

Industrielle Massen- Nutzmensch Haltung



(und mögliche
Alternativen)

Burnhard
HONÉ

Industrielle Massen-Nutzmensch-Haltung (und mögliche Alternativen)

Vorwort (Teil 0)

Die folgenden Texte wurden zur Dokumentation fiktiver historischer Ereignisse einer möglichen Zukunft erstellt. Der Ersteller ist weder ein professioneller Autor, noch war er an der Erschaffung eines brillanten Werkes der Literatur interessiert – es geht in diesem Buch ausschließlich darum, Ideen und Konzepte zu vermitteln.

Die gewählte Form als Buch ergab sich eher zufällig, aufgrund der Limitierungen an Zeit und Ressourcen, welche eine durchgehende Umsetzung als kurze Animations-Filme unmöglich gemacht hat.

Die neophile Leser-Zielgruppe (Leser mit Vorliebe für neue Ideen und innovative Gedanken) stößt sich mit Sicherheit nicht an den Kompromissen bei der gewählten literarischen Form und den linguistischen Limitierungen des hochgradig unprofessionellen Autors.

Hoffentlich sind die Ideen und Konzepte dafür umso spannender und geistig anregender. Viel Spaß beim Lesen!

Teil I: Die Erde anno 2010

Blicken wir zurück in der Zeit, ins Jahr 2010: die Erde war in einem erbärmlichen Zustand!

Dieser Zustand war für die Erde nicht neu – globale Katastrophen waren geologisch gesehen ganz normal.

Oft in der Geschichte des Planeten hatte es solche gegeben. Durch Klimaveränderungen mit Eiszeiten oder Hitzeperioden, Zusammenbrüchen des Magnetfeldes wegen Pol-Verschiebungen, Mega-Vulkanausbrüchen oder Einschlägen riesiger Meteoriten – in geologischen Zeiträumen betrachtet waren Katastrophen für die Erde ganz normal.

Seit es auf dem Planeten Erde Leben gibt, waren solche Katastrophen immer begleitet, von einem massiven Artensterben und damit einer drastischen Reduktion der Bio-Diversität (Vielfältigkeit der Pflanzen- und Tierwelt). Typisch für viele dieser Katastrophen war ein ökologischer Zustand, bei dem weite Teile des Planeten für tierisches und pflanzliches Leben ungeeignet waren.

Das Leben an sich hatte schon viele Katastrophen überlebt – einzelne Arten, wie die oft in diesem Zusammenhang erwähnten Dinosaurier, nicht.

Auf der Erde anno 2010 war sowohl das Ökosystem, als auch die Gesellschaft der Homo Sapiens in einem erbärmlichen Zustand und dieser erbärmliche Zustand betraf den ganzen Planeten. Eine Naturkatastrophe war also gerade dabei, zu passieren – ein Befall des Planeten durch die destruktive Spezies Homo QuasiSapiens (die anscheinend-aber-doch-nicht-wirklich vernunftbegabten Menschen).

Funktionierende Systeme erkennt man vor allem daran, dass sie innerhalb der Parameter grundlegender Naturgesetze über lange Zeiträume stabil funktionieren, mit hoher Robustheit gegenüber Störungen. Das Öko-System

Erde war aus dem Gleichgewicht, aufgrund permanenter Ausbeutung und der Anhäufung ökologischer Schulden.

Wie bei allen Naturkatastrophen war die Bio-Diversität drastisch sinkend, Arten von Tieren und Pflanzen verschwanden. Der „Lebensqualitäts-Index“ des Planeten (jene Maßzahl, die angibt, ob das Ökosystem höheres Leben langfristig ermöglicht) war im Sinken begriffen. Dafür war das Klima knapp vor dem Kippen, für viele Organismen giftige Chemikalien reicherten sich in den Nahrungsketten an und die Ressourcen des Planeten wurden nicht nachhaltig ausgebeutet.

Doch wie schon erwähnt hatte nicht nur der Planet ein Problem, auch die parasitäre Spezies namens Menschheit hatte als Gesellschaft massive Probleme.

Viele der menschlichen Gesellschaften trugen zwar die Bezeichnung „Demokratie“ oder „Republik“, aber echte demokratische Gesellschaftssysteme, oder solche, die als Republik funktionierten, gab es nicht. Man hätte sie leicht daran erkannt, dass die Bürger den Staat kontrollieren.

Bekanntlich erkennt man Diktaturen ja daran, dass der Staat (bestehend aus einer Minderheit von mächtigen Herrschern und deren Handlangern) die Bürger kontrolliert.

Demokratie ([gr.](#) Δημοκρατία, von δῆμος [[dēmos](#)], „Volk“, und κρατία [[kratía](#)], „Herrschaft“, vgl. [-kratíe](#)) bedeutet ursprünglich die Herrschaft des Volkes.

Republik (über [frz.](#) *république* von [lat.](#) *res publica*, „öffentliche Angelegenheit“) bedeutet für einen Staat, dass dieser eine öffentliche Angelegenheit, also Sache der Bürger ist.

Die Staaten anno 2010 waren allerdings keines von beiden. Statt dessen gab es zwei weit verbreitete Formen von Diktaturen – solche, welche offen

diktatorisch waren, und jene, die sich als „Demokratien“ oder gar als „demokratische Republiken“ im Titel tarnten, ohne solche zu sein.

Um zu entscheiden, ob man in einer echten Demokratie oder Republik lebt, reichte es, sich zu fragen, ob man als Bürger in seinem Staat dessen Kernsysteme kontrolliert.

- Kontrollieren Bürger zum Beispiel, was die Polizei tut und was überwacht wird, oder werden sie kontrolliert und überwacht?
- Gestalten die Bürger die Regeln Ihrer Gesellschaft demokratisch mit, oder haben Sie sich an Gesetze zu halten, die andere machen (angeblich zu Ihrem Schutz)? Die Anderen sind meist eine Elite, mit eigener Sprache namens „Juristisch“, die sonst niemand versteht?
- Kontrollieren die Bürger das Generationensystem, das Sozialsystem, das Gesundheitssystem, oder werden diese von Bürokratien, Kammern, und Verwaltungsapparaten kontrolliert?

Die Mehrheit der Homo Sapiens anno 2010 lebte in Diktaturen, auch wenn sich diese scheinheilig offiziell „repräsentative Demokratie“ und „Republik“ nannten.

Ökonomisch war die menschliche Gesellschaft anno 2010 ebenfalls in einem erbärmlichen Zustand. Eine Elite von 5% der Hominiden kontrollierte 95% aller Ressourcen, meist über Landbesitz oder monopolistische Nutzungsrechte von Territorien. Die Landbesitzer kontrollierten die Ressourcen und beherrschten so auch die Ressource Mensch in ihren Gebieten.

Diese Information war zwar allgemein zugänglich, sei es durch TV Dokumentationen wie „Die Erde von Oben“ von Yann Arthus-Bertrand oder durch simple Internet-Recherche – allerdings war diese nicht präsent in den Köpfen der meisten Menschen. Ein typischer Fall von kognitiver Dissonanz: die unliebsame Wahrheit wurde ignoriert.

Das Wirtschaftssystem war aufgebaut auf ein Dogma ewigen Wachstums, welches durch Schulden realisiert wurde. Die Schuldenberge wuchsen –

jedes Kind in Zentraleuropa wurde bereits mit mehreren zehntausend Euro Schulden geboren und einer Zinslast, welche in den meisten Ländern bedeutete, dass dieses Kind ab seiner Geburt jährlich mehr als 1.000€ an Zinsen für bestehende Schulden zurückzahlen müsste.

Kinder wurden also bereits völlig verschuldet in die Leibeigenschaft und Sklaverei hineingeboren – nicht etwa frei und gleich an Rechten, wie die Mächtigen es ihren Sklaven einreden wollten.

Der erbärmliche Zustand des Planeten ökologisch, ökonomisch und gesellschaftlich stand also außer Zweifel – zumindest für Homo VereSapiens, die wahrhaft vernunftbegabten Menschen.

Die Homo Quasi-Sapiens und damit die Mehrheit glaubte fest, sie lebte in der besten der möglichen Weltordnungen und alles wäre zwar nicht perfekt, aber es ginge eben nicht besser – schließlich hatten ihnen ihre Autoritäten dies so versichert.

Die Ursache für den erbärmlichen Zustand des gesamten Planeten aufgrund einer gerade passierenden, globalen Naturkatastrophe im Jahr 2010 war also die höchstentwickelte Spezies organischen Lebens auf dem Planeten - die Menschheit, samt ihrer Ökonomie und diktatorischen Gesellschaftsordnung.

Diese Spezies hatte aufgrund ihres relativ hohen technologischen Entwicklungsstandes relativ früh in ihrer Geschichte begonnen, massiv und nicht nachhaltig den Planeten zu bewirtschaften und diesen dabei massiv zu verändern.

Die Menschheit nahm massiven Einfluss auf das Ökosystem des Planeten, unter anderem,

- durch die Vernichtung natürlicher Lebensräume (das Artensterben in den letzten Jahrzehnten vor 2010 hatte größere Ausmaße und eine vergleichbare Geschwindigkeit, wie zur jener Zeit, als unter anderem die Dinosaurier ausstarben)

- durch die Vergiftung des Ökosystems mittels „Industrieabfällen“ und den Verbrauch von nicht nachhaltigen Ressourcen
- durch massive Eingriffe in die energetische und chemische Balance des Systems Erde, etwa durch die Freisetzung von Treibhausgasen
- durch intensive industrielle, nicht nachhaltige Nutzung von biologischen Ressourcen (Abholzung der Wälder, Überfischen der Ozeane, Monokulturen in der Landwirtschaft, etc.)

Doch damit nicht genug, daß die Menschheit eine für den Planeten wenig erfreuliche, gerade passierende Naturkatastrophe war und das (Öko-)System und damit die Basis für das eigene Überleben zerstörte, auch abseits geologischer Zeiträume war der Zustand der menschlichen Gesellschaft selbst ein Problem.

Wie bereits erwähnt hatte eine Elite von 5% der Bevölkerung ein effektives, feudalistisches System global etabliert und kontrollierte 95% aller Ressourcen. Diese 5% Herrscher hielten sich die restlichen 95% der Menschheit als Nutzmenschen, um ihr eigenes, auf ewiges Wachstum aufbauendes Wirtschaftssystem, zu betreiben und auch um ihre gegenseitigen Steitereien um die Verteilung der Ressourcen untereinander auszutragen. Letzteres nannte man Kriege – oder politisch korrekter „Konflikte“.

95% der Individuen der Spezies Homo wurden von den 5% Herrschern als Nutzmenschen gehalten, kontrolliert, manipuliert und bewirtschaftet – dies betraf sowohl die Minderheit der Homo Vere-Sapiens, die wahrhaft vernunftbegabten Menschen, als auch die Mehrheit der Homo Quasi-Sapiens, die anscheinend vernunftbegabten Hominiden.

95% der Menschen befanden sich in mehr oder weniger bequemer, mehr oder weniger freiwilliger Sklaverei.

Es gab zwei diktatorische Systeme der Sklaverei anno 2010, das offen diktatorische und das quasi-demokratische. Man konnte diese gut mit der dazumal sehr populären industriellen Massenhaltung von Hühnern vergleichen: die offensichtlichen Diktaturen funktionierten weitestgehend wie Legebatteriehaltung. Die Nutztiere waren eingepfercht in enge Käfige, ohne jede Freiheit und wurden unter besonders grausamen Bedingungen gehalten. Es wurden ihnen weitestgehend jede Entscheidungsfreiheit genommen und der Zugang zur Außenwelt unterbunden.

Die Pseudo-Demokratien entsprachen eher einer Freilandhaltung, in welcher den Nutztieren ein gewisses Maß an genau kontrollierter Freiheit gegönnt wurde, damit diese gesünder und produktiver der Eier- und damit auch der Hühnerproduktion nachgehen konnten. Die Nutztiere durften teilweise frei entscheiden, wo in ihrem Gehege sie gerade rumlaufen und picken wollten – sofern sie brav im Gehege blieben und Eier legten (oder sich schlachten ließen).

Natürlich waren beide Systeme in der praktischen Umsetzung etwas komplizierter als die Massen-Hühnerhaltung - Nutzmenschen sind deutlich schwieriger zu halten als Hühner. Vor allem, weil ein durchschnittlicher Nutzmensch im Prinzip ja gleich stark und an sich auch gleich intelligent ist, als ihre sie bewirtschaftenden Herrscher.

In der Masse waren die Nutzmenschen sogar stärker als die Herrscher, trotz deren Kontrolle über fast alle Ressourcen. Das machte den Herrschern große Angst und daher gab es recht komplexe Systeme, um Nutzmenschen friedlich und bewirtschaftbar zu halten.

Im Gegensatz zu Hühnern bestand aber dennoch eine permanente Chance für eine Revolution der Nutzmenschen gegen die Nutzmenschhalter. Oberstes Ziel der Herrscher war es also, einen Ausbruch der eigenen Nutzmenschen aus dem Gehege oder auch eine Revolution in selbigem zu verhindern. Beide Systeme waren dementsprechend ausgeklügelt, um genau dieses Revolutionspotential effektiv zu unterdrücken und die

Nutzmenschen optimal zu kontrollieren, damit die unangefochtene Herrschaft der nutzmenschenhaltenden Eliten sichergestellt wurde.

Im Sinne einer ausgeklügelten Manipulation des Nutzviehs gab es zum Beispiel einen Mechanismus „Hoffnung“, welcher es einem beliebigen Huhn theoretisch erlaubte, selbst zum Bauern aufzusteigen, sofern es brav funktioniert. Diese brave Funktion zeigte sich, indem es etwa besonders viele Eier legt oder eine Methode erfand, wie man die anderen Hühner zu noch effizienterer Eierproduktion zwingen könnte. Man merkt an dieser seltsamen Formulierung, dass die Metapher der Hühnerhaltung nun massiv an ihre Grenzen stößt.

Die identische Aussage mit Nutzmenschen in einer Intra-Spezies Bewirtschaftung von Mensch zu Mensch, also der Sklave der zum Herren wird, funktioniert einfach besser in unserer Vorstellungswelt, als ein Huhn als Bauer. Die Krux aller Metaphern – sie sind argumentativ einfach anfällig für eine Reductio ad Absurdum. Weg also von den Hühnern, fokussieren wir uns auf die Nutzmenschhaltung! Es reicht, zu verstehen, dass es Abstufungen der Nutzmenschhaltung gab, die ähnlich wie Legebatteriehaltung (offene Diktatur) und Freilandhaltung (Pseudo-Demokratien) funktionierten.

Zur Etablierung des Prinzips Hoffnung gab es zwei besonders offensichtliche Ausprägungen – beide mit ungefähr gleichen Erfolgschancen für die Nutzmenschen.

Die fleißigeren Nutzmenschen hatte eine reale, wenn auch extremst geringe Chance, durch „Arbeit“ (oder die sprichwörtliche gute Idee) den Aufstieg in die Herrscherklasse zu schaffen – „vom Tellerwäscher zum Millionär“ – war der Marketing-Slogan für diesen unwahrscheinlichen Fall. Im Zuge dieser besonders fleißigen oder kreativen Arbeit durch ein motiviertes Huhn, - pardon, ein ungewollter Metapher-Rückfall: natürlich meine ich, durch einen Nutzmenschen - profitierten neben diesem speziell

fleißigen Nutzmenschen vor allem die Herrscher, denen der Nutzmensch gehörte. Sie partizipierten an jedem durch Nutzmenschen erwirtschafteten Gewinn oder erarbeiteten Ergebnis, zum Beispiel, indem sie durch Steuern permanent Wert abschöpften, meist ohne wirklich relevante Gegenleistung.

Die Alternative zu fleißiger Arbeit für die fauleren Nutzmenschen war das Glücksspiel. Zum Beispiel die staatlichen Lotterien: sie waren ein beliebtes Deppen-Steuer-System, welches primär dazu diente, die Nutzmenschen dazu zu bewegen, freiwillig Geld von sich zu den Herrschern umzuschichten. Ein Solo-Trippl-Jackpot-Gewinn und damit eine Freikarte aus der Sklaverei entsprach dabei in seiner Wahrscheinlichkeit in etwa jener, durch fleißige Arbeit oder eine gute Idee reich zu werden.

Oder anders formuliert: die Anzahl der neuen Lotto-Millionäre war in etwa identisch zu jener, der „vom Tellerwäscher zum Millionär durch Arbeit oder geniale Ideen“-Millionäre. Es gab also durchaus die Chance, als Nutzmensch zum Herrscher aufzusteigen – Prinzip Hoffnung eben, wenn auch mit äußerst geringer Erfolgschance.

Für die Homo Quasi-Sapiens war das aber ausreichend – sie spielten brav Lotto und arbeiteten sich zu Tode, in der Hoffnung, auf Erfolg und Reichtum und einer Flucht aus der Nutzmenschhaltung.

Zurück zum Vergleich der beiden feudalistischen Systeme – des offen diktatorischen und des pseudo-demokratischen. Die offene Diktatur als System der Massen-Nutzmensch-Haltung war zwar einfacher, aber auch riskanter.

Eine ständige, vollständige Kontrolle und gewaltsame Unterdrückung aller Nutzmenschen war schwierig aufrecht zu erhalten. Alle Käfigtüren mussten ständig geschlossen bleiben und jedes einzelne Huhn musste kontrolliert werden – pardon, es geht natürlich um Nutzmenschen, nicht um Hühner. Wie wird man eine verbrauchte Metapher literarisch wieder los? Selbige haben durchaus klettenhaft-virale Eigenschaften. Aber egal. Weiter im Text:

Die permanente und vor allem offensichtliche Gewalteinwirkung durch Diktatoren konnte in der Nutzmenschenpopulation zu extremer Unzufriedenheit führen, bis hin zur gesteigerter Bereitschaft zur Rebellion. Man musste also als diktatorischer Herrscher vor allem sicherstellen, daß die Mittel zur Revolution den Nutzmenschen nicht zur Verfügung standen – was normalerweise kein Problem war, da man ja fast alle Ressourcen selbst kontrollierte.

Eine gewisse Gefahr ging aber von anderen Herrschern aus, welche den diktatorisch kontrollierten Nutzmenschen kurzfristig gewisse Ressourcen für eine Revolution zur Verfügung stellten, um selbst dann die Kontrolle über die Ressourcen der durch Revolutionen geschwächten Diktatoren zu übernehmen.

Ein Musterbeispiel für dieses Verhalten im Jahre 2010 und davor war eine Nation namens USA – ein Land, das im Namen des pseudo-demokratischen Feudalismus, getarnt unter dem Schlagworten „Freiheit“, „Demokratie“ und „War on terror“ vehement all jene unterstützte, welche ihre offenen diktatorischen, lokalen Herrscher gern durch andere, etwas weniger diktatorische ersetzt hätten.

Das Ziel der Herrscher der USA war es ihrerseits sicherzustellen, dass die neuen lokalen Herrscher wiederum leichter zu kontrollieren waren. Dies ermöglichte ihnen den Zugriff auf die Ressourcen des jeweiligen Gebietes. Da die USA im eigenen Territorium bereits die meisten Ressourcen nicht nachhaltig verbraucht hatte, war dies eine notwendige Strategie.

In Jahrhunderten zuvor hatte man dieses Verhalten „Kolonialismus“ genannt. Dieser Begriff war aber anno 2010 verpönt und tabu. Es ging ja offiziell um Freiheit, Demokratie und den Krieg gegen den Terror, nicht um Kontrolle über Ressourcen!

Das System der Pseudo-Demokratien, wie sie in den USA und in Europa weit verbreitet waren, mochte zwar im ersten Schritt komplexer erscheinen, als

die offenen Diktaturen, es war aber in Summe effektiver. Pseudo-Demokratien waren das Ergebnis einer jahrhundertelangen Versuchsreihe zur Optimierung der Nutzmenschhaltung – Versuche mit unterschiedlichsten Staatsformen auf Basis unterschiedlichster Doktrin. Die etablierten, repräsentativen Pseudo-Demokratien hatten natürlich im Hinblick auf die offiziell von ihnen postulierten Prinzipien **Demokratie** (das Volk bestimmt die Regeln) und **Republik** (der Staat ist Sache des Volkes) vollständig versagt. Dafür waren sie aber überaus erfolgreich darin, den Nutzmenschen eine scheinbare Freiheit vorzugaukeln – so wie eben freiland-gehaltenen Hühnern. Mehrheitlich wurden diese Pseudo-Demokratien von den dadurch versklavten Nutzmenschen als notwendiges Übel akzeptiert. Warum die Nutzmenschen mehrheitlich so dumm waren – dazu später.

Die repräsentativen Pseudo-Demokratien waren im Jahr 2010 die perfekte Ausprägung des Feudalismus, mit gut funktionierenden Wahl- und Konsum-Nutzmenschen, die ihren eigenen Sklaven-Status mehrheitlich nicht mal mehr bemerkten. Glückliche Hühner in Freilandhaltung, die brav ihre Eier legten oder sogar freiwillig zur Schlachtbank gingen (man nannte diese speziellen Nutzmenschen „Helden“ oder auch „Patridioten“).

Beide Systeme der Massen-Nutzmensch-Haltung, das offen diktatorische und das pseudo-demokratische, basierten im Prinzip auf sehr ähnlichen Techniken (welche aber durchaus unterschiedlich implementiert wurden).

Teil I.a: Techniken der Massen Nutzmensch Haltung

Im wesentlichen ging es bei allem menschlichen Streben, egal wie blümerant dieses verschleiert wurde, um Macht. Echte Macht bedeutet vor allem Kontrolle von Ressourcen. Relevant waren hier natürlich nur reale Ressourcen wie Land, Bodenschätze, Wasser, oder eben Nutzmenschen.

Folgende effektiven Methoden zur Sicherstellung der Kontrolle aller realen Ressourcen durch die herrschenden Eliten waren 2010 erfolgreich implementiert:

Mechanismus 1: Kontrolle und Manipulation der wirtschaftlichen Transaktionen

Basis menschlicher Gesellschaften sind neben sozialen Interaktionen vor allem auch wirtschaftliche Transaktionen zwischen Individuen. Bei diesen Transaktionen werden Produkte oder Dienstleistungen im weitesten Sinn der Begriffe getauscht.

Um zeitversetzte Transaktionen zu ermöglichen, benötigt es ein Transfermedium – historisch bevorzugt war eine durch ihre relative Seltenheit kostbare Ressource, wie Gold, Silber, Kauri-Muscheln oder ähnliches.

Diese Transfermedien waren als reale Ressourcen zu 100% wertbesichert (durch sich selbst).

Der genialste Schachzug der Herrscher-Klasse um die vollständige Kontrolle von über 95% aller globalen Ressourcen durch eine winzige Minderheit von 5% der Bevölkerung sicherzustellen war die Einführung von virtuellem Geld.

Als beliebig durch die Herrscher (und ihre Bankster) manipulierbares, an sich wertloses, leicht und kostengünstig herzustellendes, trivial und beliebig manipulierbares Ersatz-Transfermedium wurde dieses Geld eingeführt, um den Nutzmenschen die Illusion zu geben, mit echten, realen, ökonomischen Werten zu hantieren.

In Wirklichkeit war Geld aber rein virtuell, ohne reale Wertsicherung: hübsch geformte Metallstückchen, bunt bedruckte Papierfetzen und Zahlen in Computersystemen – ohne echte Relation zu realen Ressourcen. Geld war nur etwas wert, solange die Mehrheit der Nutzmenschen daran glaubte, dass man es gegen reale Ressourcen eintauschen könnte.

Fakt war anno 2010, dass die Menge des Geldes die Menge realer Ressourcen um ein Vielfaches überstieg – womit das meiste Geld also real, bezogen auf echte Ressourcen, völlig wertlos war.

Indem die Herrscher das System ökonomischer Transaktionen zwischen Individuen von real wertvollen Ressourcen, Produkten und Dienstleistungen auf ein glaubensbasiertes Ersatz-System mit einem wertlosen Transfermedium umgestellt hatten, konnten sie sicherstellen, dass der direkte Zugriff der Nutzmenschen auf reale Ressourcen minimiert war. Statt dessen konzentrierten sich die dummen Nutzmenschen ganz auf den Erwerb des wertlosen, nicht real wertbesicherten Ersatz-Mediums namens Geld.

Nochmal zur Wiederholung: dieses rein glaubens-basierte System funktionierte ausschließlich deswegen, weil die Mehrheit der tumben Nutzmenschen daran glaubte, dass dieses Geld reale Ressourcen repräsentiert und sie es bei Bedarf jederzeit gegen diese eintauschen könnten.

Damit dies ganz sicher nicht so war, gab es Mechanismen wie „Inflation“, „Deflation“, „Rohstoffpreise“ etc., welche den Herrschern eine beliebige Kontrolle des „Wertes“ des Geldes erlaubte und so den Zugriff auf signifikante Mengen realer Ressourcen durch die Nutzmenschen verhinderte.

Wiederholen wir es noch einmal – damit es auch der dümmste Nutzmensch versteht, der potentiell über diesen Text stolpert und bis hierher liest: der Wert des gesamten, global lancierten Geldes überstieg in 2010 bei weitem den realen Wert vorhandener Ressourcen. Geld wurde – was mit realen Ressourcen natürlich unlogisch und unmöglich ist – durch magisch-alchemistisch-glaubensbasiert-metaphysische Mittel beliebig manipuliert, durch Inflation entwertet, durch Zinsen und Notenbankdruckereien magisch vermehrt, kurzum, es war tatsächlich ein reines, effektives

Machtinstrument der Eliten, um die Nutzmenschen zu kontrollieren und von realen Ressourcen fern zu halten.

Geld anno 2010 hatte wenig bis nichts mit einem echten, zu 100% real wertbesicherten Transfermedium für zeitversetzte, wirtschaftliche Transaktionen zu tun. Ein vollständig wertbesichertes Transfermedium war und ist in einer Tauschwirtschaft ja durchaus sinnvoll, um eben zeitversetzt tauschen zu können – zum Beispiel Kartoffeln (dann, wenn sie reif sind) gegen einen neuen Pflug (in der nächsten Saatperiode).

Zeitversetzte wirtschaftliche Transaktionen machen also Sinn. Ein Transfermedium, das diese erlaubt, ebenso.

Auch auf die Gefahr hin, durch Wiederholungen zu nerven: ein nicht wertbesichertes, rein virtuelles Geld hat vor allem einen Sinn, nämlich Nutzmenschen von der Kontrolle echter, wertvoller Ressourcen fern zu halten. Es dient den Herrschern als Machtinstrument und wird von Bankstern verwaltet (Bankster: ein Begriff der Populärkultur, entstanden aus Banker + Gangster, der sehr treffend die Funktion dieser Herrschergruppe in der Gesellschaft beschrieb).

Mechanismus 2: Kontinuierliche Umverteilung von Nutzmensch zu Herrscher

Obwohl das virtuelle Geld an sich ja nur ein frei manipulierbares Machtinstrument ohne echten Wert war, reichte dies den Herrschern nicht. Sie wollten nicht nur die realen Ressourcen kontrollieren, sondern auch noch eine permanente Umverteilung des Geldes von den Nutzmenschen zu ihnen sicherstellen – um ganz sicher zu gehen, dass die Nutzmenschen von ihnen abhängig blieben.

Der wesentlichste Aspekt des dazu verwendeten Mechanismus bestand in einem permanenten Eingriff in jeder wirtschaftlichen Transaktion und einer Wertminderung derselben durch vampirisches Mitkassieren Dritter.

Erinnern wir uns kurz an die Tauschwirtschaft früherer Jahrtausende. Zwei Transaktions-Partner tauschten ein reales Gut oder eine Dienstleistung gegen ein anderes Gut oder eine Dienstleistung von – hoffentlich – annähernd gleichem Wert. Mechanismen um hier einen Zeitversatz zu ermöglichen wurden eingeführt, die sogenannten Transfermedien (Vorläufer von virtuellem Geld). Diese Transfermedien erlaubten zum Beispiel einem Bauern, Getreide nach der Ernte gegen ein Transfermedium zu tauschen, welches ihm später ermöglichte, beim Schmied einen Pflug zu erstehen.

Aus diesen 1:1 Transfermedien für Tauschwirtschaft wurde später Geld entwickelt.

In der reinen Tauschwirtschaft fand also normalerweise ein 1:1 Werttransfer, ein Tausch Wert gegen gleichen Wert statt.

Sehr früh kamen einige schlaue Individuen auf die Idee, hier mitverdienen zu wollen, indem sie meist durch gewaltsame Nötigung den

Transaktionspartnern ein an sich unnötiges Zusatz-Service aufzwingen und so den Wert der Transaktion für die Transaktionspartner reduzierten.

Beliebt waren hier solche Services, wie der Betrieb eines Marktes, Transaktions-Versicherungen, Transaktions-Überwachung, etc. Die Transaktionspartner tauschten von da an nicht mehr 1:1, sondern Wert gegen Wert, aber minus Steuern, Zöllen, Abgaben, Gebühren und Taxen.

Jeder Transaktionspartner erhielt nun also weniger, als er gab – dafür verdienten Dritte mit. Diese Idee wurde über Jahrtausende perfektioniert und unter unterschiedlichsten Namen implementiert, zum Beispiel, um nur einige zu nennen: Mafiamethode, Erpressung, Raubritterei, Marktwirtschaft oder Staat.

Der Mechanismus ist immer identisch: eine Elite setzte ein mehr oder weniger unnötiges Service gewaltsam durch, welches alle Transaktionspartner zwingt, einen Teil des Transaktionswertes an Dritte abzuführen – ein vampirisches System, welches den wirtschaftlichen

Transaktionen der Nutzmenschen Wert entzog, um diesen Wert bei den Vampiren, den mächtigen Eliten, Gaunern und Herrschern, anzuhäufen. In diese Dreier-Transaktionen gab es also immer zwei Partner, die verloren, und einen, der gewann – die Herrscher.

Alternative Ideen wie „der freie Markt“ wurden zwar konzipiert und heftig diskutiert, aber nie real implementiert.

Der schleichende Ersatz der 100% wertgesicherten Transfermedien durch frei manipulierbares, real wertloses Geld war der finale Schachzug, um diese wirtschafts-vampirische System endgültig zu etablieren und zu vermarkten. Die tumben Nutzmenschen konnten nun durch Konzepte wie Zinsen geblufft werden, und bemerkten nicht mehr, dass sie bei jeder Transaktion abgezockt wurden.

Zusätzlich ermöglichte man den Nutzmenschen – zur Abzock-Maximierung – über geborgtes Geld, sogenannte Kredite, Transaktionen mit wertlosem Geld durchzuführen. Die Kreditnehmer, die abgezockten Nutzmenschen, begaben sich so in die Zwangs-Leibeigenschaft und hatten von da an ihre Kredite zu tilgen und gehörten damit, zumindest wirtschaftlich, den Bankstern.

Die Vermarktung von Krediten war an sich schon ein interessantes Kapitel zum Thema Nutzmenschen. Es wurde diesen eingeredet, sie bekämen einen günstigen Kredit für ein Haus samt Grundstück und müssten nur ein paar Prozent Zinsen zahlen – alles nicht so schlimm! Dass die zurückgezahlte Summe über die Laufzeit der Kredite oft der doppelten ausgeborgten Summe entsprach, spielte dabei für die Nutzmenschen, die zumeist schlecht rechnen konnten, keine Rolle.

Man könnte sagen, so ein fleißiger Nutzmensch erarbeitete in Summe zwei Häuser – eines für sich selbst und eines für die Bankster. Die Nutzmenschen waren dann trotzdem noch stolz darauf, etwas „geschaffen“ zu haben.

Regulierte Märkte, Monopole, Kredite und ein glaubensbasiertes, real wertloses Transfermedium namens Geld stellten also sicher, dass die Nutzmenschen nur verlieren können – bis auf die ganz wenigen, glücklichen Lotterie- oder Wirtschaftssystemgewinner aus ihren Reihen.

Notwendiger Bestandteil eines solchen Systems ist die Etablierung von Monopolen. Sehen wir uns diese genauer an:

Mechanismus 3: Alleinige Kontrolle von Ressourcen durch Monopole

Monopole und deren juristische Ausprägung, die Privilegien, stellten sicher, dass keine Gleichheit zwischen Herrschern und Nutzmenschen (oder auch unterschiedlich nützlichen Nutzmenschen) aufkommen konnte.

Das offensichtlichste, am weitesten verbreitete, aber am wenigsten als Monopol wahrgenommene Privileg, waren die Territorialmonopole diverser Staaten.

Dabei ging es darum, die uneingeschränkte Kontrolle über ein geographisches Gebiet, inklusive aller darauf, darunter und darüber befindlicher Ressourcen für eine bestimmte Gruppe von Herrschern sicherzustellen.

Zu den somit territorial kontrollierten Ressourcen zählten natürlich auch die auf diesem Territorium gehaltenen Nutzmenschen. Den Herrschern stand das Recht zu, nicht nur auf die Arbeitskraft dieser Nutzmenschen zuzugreifen, sondern diese nach Belieben zur Verteidigung oder Erweiterung der Ressourcenansprüche und des Territoriums einzusetzen und gegebenenfalls zu opfern – neben den Legehühnern gab es also auch Schlachthühner, welche es den Herrschern erlaubten, untereinander Schlachten zu schlagen, ohne sich selbst gefährden zu müssen.

In beiden Systemen, den diktatorischen Legebatterien und der pseudo-demokratischen Freilandhaltung ... (ich entschuldige mich für den neuerlichen Rückfall in die Legehennenmetapher – es war einfach zu verlockend, für einen autorischen Dilettanten wie mich, hier Metaphern-

Recycling zu betreiben, zumal das aufgescheucht-hektische Herumgerenne und sinnfreie Gegacker vieler Nutzmenschen oft an Hühner erinnert) ... kurz und gut, es wurden also diese Territorialmonopole durch absurde Konzepte vermarktet, welche die Dummheit der Nutzmenschen und vor allem deren Herdentrieb ausnutzten.

Man verkaufte ihnen den Blödsinn von Zäunen und Gattern zwischen ihnen und den Nachbarhühnern als „Nationale Identität“ und die dümmeren unter den Nutzmenschen, die Patridioten, glaubten emotional und leidenschaftlich an diesen Schwachsinn. Patridioten waren die perfekten Nutzmenschen! Die Krone der Nutzmensch-Züchtung, gewillt ihr Leben zu opfern, um sicherzustellen, dass ihre Herrscher deren Ressourcenansprüche durchsetzen oder erweitern konnten. Patridioten fehlte jedes Bewusstsein, dass die Nutzmenschen jenseits der Grenze mehr mit ihnen gemeinsam hatten, als sie mit ihren Herrschern.

So wurden den Nutzmenschen, die durch Territorialkonflikte zwischen den Herrscher entstandenen, monopolistisch kontrollierten Territorien, als Staaten oder Nationen verkauft, wobei die Herrscher dafür als cleveres Marketing das angeborenen Misstrauen der neophoben Nutzmenschen gegenüber allem Fremden ausnutzten.

Das natürliche sozio-evolutions-psychologische Phänomen des Fremdenhass – also der Angst vor Unbekannten, - diente den Herrschern zur Kontrolle ihrer Nutzmenschen.

In Wirklichkeit gab es deutlich weniger Unterschiede zwischen Nutzmenschen diesseits und jenseits der territorialen Grenze, als zwischen Nutzmenschen und den sie beherrschenden Eliten – um den wesentlichen Punkt nochmal zu wiederholen, „hammer home the message“, wie es so schön heißt.

Anders formuliert: normale, einfache Bürger in Luxemburg, Bayern, Österreich, Slovenien, Südtirol, Ungarn, oder auch Uruguay, Uganda, Venezuela und den Fidschi Inseln hatten mehr miteinander gemeinsam, als

diese einfachen Bürger egal wo auf der Welt mit den politischen und wirtschaftlichen Eliten, die sie beherrschten und die 95% aller Ressourcen kontrollierten.

Die Eliten, welche sich dieses Faktums durchaus bewusst waren, trafen sich übrigens öfter zu gemeinsamen Meetings und ausufernden Banketten, um dort die erfolgreichsten Methoden zur Kontrolle von Ressourcen und Bewirtschaftung der Nutzmenschen zu beplaudern. Solche internationalen Treffen des Nutzmensch-Züchter-Verbandes wurden marketinghalber zum Beispiel mit „G8“ oder „G20“ „Welt-Wirtschafts-Gipfel“ oder ähnlich phantasievollen Namen benannt, um den dummen Nutzmenschen Ehrfurcht einzuflößen.

Die Sicherheitsmaßnahmen bei solchen internationalen Treffen des Nutzmenschzüchter-Vereins waren enorm. Es gab immer einige Nutzmenschen, welche bei solchen Gelegenheiten darauf hinweisen wollten, dass sie das Spiel durchschaut hatten und ändern wollten. Diese speziellen Nutzenschen wurden allgemein als Anarchisten und Chaoten bezeichnet, welche die Stabilität (des Feudal-Systems) gefährden.

Ein weiteres interessantes Faktum zu diesem Thema, welches ich hier nochmal wiederholen möchte, ist die Überschuldung: in den erfolgreicher westlichen, europäischen Feudal-Pseudo-Demokratien betrug anno 2010 die Staatsverschuldung pro Kopf zwischen 20.000€ und 35.000€, mit einer Zinslast von größer 1.000€ pro Jahr und Bürger. Dies bedeutet, dass jedes Neugeborene bereits mit ca. 30.000€ Schulden zur Welt kam und zeitlebens dafür mindestens 1.000€ pro Jahr zurückzahlen müsste – und das noch ohne eigenen Kredit!

Die Babies der Nutzmenschen wurden so bereits verschuldet in die Leibeigenschaft geboren, nicht etwa frei und gleich an Rechten, wie es manch eine verlogene National-Verfassung glauben machen wollte.

Betrachtete man nur die erwerbstätigen Bürger, so betrugen diese Schuldenlast fast 50.000€ pro Person.

Es war ein geniales Herrschafts-System, das vollständig und komplett auf Schulden aufgebaut war – mit dem Ziel, die Bürger als Nutzmenschen zu Leibeigenen der Schuldner zu machen.

Um ein solches System eines territorialen Ressourcen-Monopols (eines Staates) effektiv funktionieren zu lassen und die Nutzmenschen in ihrem Zustand der Sklaverei möglichst gut zu managen, gab es nun in beiden systemischen Ausprägungen, der offenen Diktatur und der Pseudo-Demokratie, viele erprobte und effektive Techniken.

Mechanismus 4: Kontrolle der gesellschaftlichen Regeln

Keine soziale Gemeinschaft von Lebewesen kann im darwinschen Sinne erfolgreich funktionieren, ohne gemeinsame Regeln. Die Reibungsverluste durch permanente Abstimmung und Konflikte wären einfach zu hoch. Von der Ameisen-Kolonie, über das Wolfsrudel bis hin zur Schimpansen-Sippe oder zur Menschheit – jede Gesellschaft hat Regeln, ansonsten funktioniert sie nicht.

Die wirksamste Methode eine Gesellschaft zu kontrollieren ist es daher, die Kontrolle über die Regeln dieser Gesellschaft zu erlangen.

Zur Erlangung des Monopols über die Kontrolle der Regeln, gab es historisch gesehen unterschiedlichste Strategien, welche die herrschenden Eliten über Jahrtausende entwickelt und perfektioniert hatten.

Ein besonders in der Frühzeit menschlicher Evolution erfolgreicher Ansatz zur Kontrolle der Gesellschaftsregeln war Religion, wobei hier eine Elite den alleinigen, proprietären Zugang zur Quelle der Regeln für sich vereinnahmte und dies durch metaphysischen Mumpitz geschickt argumentierte.

Diese Quellen waren bevorzugt nicht wissenschaftlich (oder logisch, oder hausverstandsmäßig) nachweisbare, metaphysische Einheiten, zum Beispiel

die Geister irgendwelcher Ahnen, kosmische Gewalten, angeblich mächtige Götter. Wichtig war dabei, dass es sich um prinzipiell im jeweiligen Kulturkreis akzeptable, den dummen Nutzmenschen leicht verkaufbare frei erfundene metaphysische Dinger handelte, und dass die jeweilige Elite den alleinigen direkten Zugang zu diesen hatte oder sie monopolistisch repräsentierte.

Diese Methode setzt irrationalen Glauben an Metaphysisches voraus und funktionierte daher nur bei weniger informierten oder intellektuell unterentwickelten Individuen. Je höher die Bildung und die eigenständige, kritische Intelligenz, desto geringer die Wahrscheinlichkeit, für Theismus (Glaube an Götter) und Metaphysik empfänglich zu sein.

Um auch etwas intelligenteren, aufgeklärteren Gesellschaften monopolistisch via Regeln kontrollieren zu können, gab es als Nachfolger und teilweise als Ergänzung der theistischen Systeme schon recht früh in der Menschheitsgeschichte die juristischen Systeme. Diese befriedigten die rationalere Komponente der menschlichen Psychologie und erlaubten einer juristischen Elite alternativ zu einer religiösen Elite die Regeln zu kontrollieren.

Die juristischen Systemen vermarkteten sich auch gerne als „Rechtsstaaten“, um so zu tun, als hätte das von der Elite kontrollierte und instrumentalisierte Recht etwas mit Gerechtigkeit zu tun. Das Medium für die Kontrolle der Regeln nannte man hier Gesetze.

Gesetze funktionierten ähnlich, wie die religiösen Gebote, nur dass es statt der Androhung einer Bestrafung durch eine metaphysische Einheit bei Übertreten der Gebote aktive physische Gewalt durch eine Exekutive gab. Die Grenze, zwischen real und gewaltsam mittels Exekutive durchgesetzten Gesetzen und durch reine Androhung einer Bestrafung durch eine fiktive, metaphysische Einheit instrumentalisierten Geboten war dabei fließend – Religion, Rechtsstaat: immer ging es darum, dass eine kleine Elite die

Regeln bestimmt um die große Mehrheit der Nutzmenschen zu kontrollieren.

Dabei galten die Regeln – zumindest inoffiziell – für die religiösen oder bürokratischen Eliten selbst natürlich nicht. Man nannte dieses Privileg oft „Immunität“.

Um den nicht ganz so dummen Nutzmenschen die Kontrolle durch eine Elite schmackhaft zu machen wurde argumentiert, dass diese Gesetze der Gesellschaft nutzten und zu Sicherheit und Stabilität führen. Dies war an sich ja auch logisch: gesellschaftliche Regeln dienen genau dazu.

Dass die realen Gesetze (oder Gebote) primär den Herrschern wirkliche Vorteile boten, wurde kunstvoll verschleiert. Wirksam und effizient waren diese Gesetze aber für die Kontrolle der Nutzmenschen, welche sich an diese Regeln unter Strafandrohung zu halten hatten (für die Herrscher gab es, wie schon erwähnt, meist mehr oder weniger offen bekannte Ausnahmen, Privilegien und Immunität).

Gemeinsam war beiden Systemen, dass eine Elite, idealer Weise mittels einer eigenen, für den Rest der Bevölkerung unverständlichen Sprache, ein gesellschaftliches Regelwerk mit Absolutheitsanspruch schuf und dessen Anwendung durch eine Exekutive mehr oder weniger gewaltsam durchsetzte.

Ein Territorialstaat hatte so also meist zwei echte, verwandte Landessprachen (die also rechtliche Geltung hatten): *Juristisch* und *Bürokratisch* (in unserem Falle das berühmte „Amtsdeutsch“). Beide offiziellen Sprachen wurden von der Mehrheit der Bevölkerung nicht verstanden, geschweige denn korrekt gesprochen. Die Nutzmenschen mit ihrer normalen Gebrauchssprache waren so fremdsprachige Leibeigene im eigenen Land.

Die Regelsysteme waren selten starr. Eine flexible Anpassung der Regeln an die aktuellen Bedürfnisse der Herrschenden wurde in religiösen Systemen durch „Neuinterpretation“ der jeweiligen heiligen Schriften und durch „Gesetzesänderungen“ und „neue Gesetze“ in den juristischen Systemen umgesetzt.

Die Monopolstellung jener Eliten, welche die Regeln verwalteten, wurde historisch betrachtet durch Bildungs-Monopole (Schreiben, Lesen, Jus) oder sprachliche Monopole (Juristisch – die Sprache der Rechtsverdreher, Bürokratisch oder auch Amtsdeutsch – die Sprache des Staates) zementiert.

Die Methode war überall gleich. Im Gegensatz zu den offen diktatorischen Systemen wie Religionen und politischen Diktaturen, gab es in den Pseudo-Demokratien aufwendige Verschleierungstaktiken, die den Nutzmenschen trickreich ein Recht auf Mitbestimmung und Mitgestaltung der Regeln vorgaukelten.

Gemeinsam war all diesen Systemen mit all ihren mehr oder weniger erfolgreichen Techniken eine Kontrolle der Regeln, geltend für die Vielen (95%) durch die Wenigen (5%).

Ebenso gemeinsam waren Privilegien, welche den Wenigen weitestgehend eine Freistellung von diesen Regeln garantierte – entweder offen, oder versteckt.

Es war klar, dass es notwendig war, diese Regeln gegenüber den Nutzmenschen auch effektiv durchzusetzen. Dies bringt uns zur nächsten bewährten Technik der Nutzmenschenhaltung:

Mechanismus 5: Kontrolle und Manipulation durch physische und psychische Gewalt (Gewaltenmonopol für Polizei und Militär, Staats-Sprache und Kontrolle der Informations-Medien).

Bei allen sozial lebenden Tieren gibt es Mechanismen, zur Etablierung sozialer Hierarchien. Bei Insekten sind diese Mechanismen oft chemisch oder genetisch, was zu klaren, auch physischen Unterschieden führt, zum Beispiel zwischen einer Arbeitsbiene und einer Bienenkönigin.

Bei dem Menschen verwandten Arten der Säugetiere werden Macht- und Monopolansprüche primär durch Drohgebärden (psychische Gewalt) oder aktive physische Gewalt (Recht des Stärkeren) durchgesetzt.

Ähnlich wie in einem Wolfsrudel das Alpha-Paar sein Fortpflanzungsmonopol mittels physischer und psychischer Gewalt gegenüber den anderen Tieren der Rudels durchsetzt, hatten bei den Menschen Polizei, Militär, die heilige Inquisition und bürokratische Verwaltungs-Systeme die Aufgabe, Hierarchien zu etablieren und durchzusetzen.

Der Unterschied zu sozialen Tier-Verbänden bestand primär darin, daß die Herrscher ihre Herrschaftsansprüche durch von ihnen kontrollierte Nutzmenschen stellvertretend durchsetzen ließen, ohne sich selbst die Hände schmutzig zu machen. Polizisten, Soldaten, Beamte machten also die Dreckarbeit für die Herrscher und waren so Instrumente der Ausübung psychischer und physischer Gewalt gegenüber den Nutzmenschen (Bürgern).

Bei den Menschen war eine überlegene Genetik, - mehr Kraft, Stärke, Intelligenz, etc. - nicht mehr notwendig, um Führungsansprüche zu etablieren, sondern es kam ausschließlich auf die Kontrolle über Ressourcen an, mit denen man sich Stellvertreter zur Durchsetzung der Ansprüche kaufen konnte.

Typische Anzeichen für solche Stellvertretersysteme, wo spezifische Gruppen von den Herrschern als direkte Handlanger verwendet wurden sind von allgemeinem Recht abweichende Sonderregelungen für Beamte und Politiker. Diese fand man in de fakto in allen Staaten anno 2010.

Um als Homo Sapiens zur herrschenden Elite zu gehören benötigte es weder hohe Intelligenz, noch besondere Stärke. Es reichte meist, entweder in die Elite hineingeboren zu werden und Ressourcen zu erben, oder einfach rücksichtsloser zu sein und sich solche zu rauben. Kontrolle durch direkte Gewaltausübung war also allgemein verbreitet, auch wenn diese oft verschleiert oder schöngeredet wurde.

Mindestens genauso wichtig war aber die Kontrolle und Manipulation durch ein wesentliches Merkmal der menschlichen Kultur, der Sprache. Im weitesten Sinne umfasst Sprache nicht nur Wort und Schrift, sondern auch Bild- und Formelsprache, Körpersprache, Symbolik, etc. Sprache dient in allen menschlichen Gesellschaften zur Verbreitung, Archivierung und Kommunikation von Information und sozialer Interaktion. Das menschliche Gehirn formt sein Bild der Wirklichkeit maßgeblich über Sprache – also über Worte, Symbole und Bilder. Sprache und Wirklichkeit sind für die Spezies der Homo Sapiens weitestgehend vernetzt und voneinander abhängig. Wirklichkeit wird über Sprache beschrieben, Sprache formt das Bild der Wirklichkeit.

Es war also völlig logisch für die Herrschenden, das Bild der Wirklichkeit ihrer Nutzmenschen über eine geschickte Kontrolle der Sprache zu manipulieren. Sprache diente unter anderem auch dazu, den Zustand des allgegenwärtigen Feudalismus zu verschleiern und verstecken. Kontrolle über Sprache bedeutete also auch Kontrolle über Menschen. Eine für die Mehrheit unverständliche Sprache diente zur Erzeugung von Wissens- oder Macht-Monopolen (z.B. die schon erwähnte Kunstsprache „Juristisch“, welche mit ihrer abstrusen Formulierungsauswüchsen nur für eine absolute Minderheit verständlich war).

Permanent via der Medien verbreitete Desinformationen dienten dazu, die tumben Nutzmenschen zu verwirren und ihnen ein falsches Bild der Realitäten zu vermitteln. Zu den offensichtlichsten Desinformationen

gehörten die offiziellen Meme (sprachliche Mini-Programme für die beschränkten Hirne der Nutzmenschen, die sich in diesen viral vermehrten und unter den Nutzmenschen ausbreiteten). Extrem erfolgreiche Meme anno 2010 waren Meme wie „ihr lebt in einer Demokratie, ihr könnt mitbestimmen“, „es gibt nur eine Wahrheit und diese ist unser Gott“, „das System ist nicht perfekt, aber es gibt kein besseres“, „was die Mächtigen tun, dient dem Wohle der Mehrheit“, „Zum Wohle der Gemeinschaft muss jeder Opfer bringen“ und so weiter.

Sprache diente via sprachlicher Meme also dazu, offensichtliche Lügen und Blödsinnigkeiten als „allgemeingültige Wahrheit“ in den Hirnen der Nutzmenschen zu implementieren.

Für halbwegs denkfähige Hominiden, also für die Homo VereSapiens (die wahrhaft vernunftbegabten Menschen) unter den Massen der Homo QuasiSapiens (den nur anscheinend vernunftbegabten Menschen), war diese Diskrepanz zwischen Wirklichkeit und offiziell postuliertem Bild der Realität offensichtlich.

Historisch interessant ist das Faktum, dass die Information über die echte Bedeutung der zur Desinformation missbrauchten Begrifflichkeiten im Jahre 2010 allgemein zugänglich war – aber weitestgehend ignoriert wurde.

Alle oben genannten Mechanismen und Strategien, wie die Wertlosigkeit virtuellen Geldes, die Verteilungsverhältnisse der Ressourcen, die Staatsschulden, die absichtliche Unverständlichkeit der Rechtssysteme für die davon betroffenen Bürger, etc. waren „allgemein bekannt“. Jeder Nutzmensch hatte Zugang zu dieser Information.

Verwunderlich war daher in diesem Zusammenhang nur wie ein System funktionieren konnte, das offensichtlich vor allem auf folgendes baute: Lügen, Desinformation, Kontrolle von realen Ressourcen durch eine kleine Elite, wertlose, virtuelle Ersatz-Transfermedien für die Mehrheit und

permanente psychische und physische Gewalt der eindeutig herrschenden Elite gegenüber der inferiore Nutzmenschen gehaltenen Mehrheit.

In der Geschichte der Menschheit war jedes solche System früher oder später durch eine Revolution beendet worden – oder besser gesagt „resetted“ (resettiert?) worden, also nach einer kurzen Phase der Erneuerung neu gestartet worden. Die menschlichen Gesellschaften waren bis 2010 nach jedem solchen Reset im Laufe der Zeit wieder zu eindeutigen Diktaturen konvergiert. Über die Zeit hatten sich immer die machtgeilen und rücksichtslosen Herrscher und Eliten, gegenüber allen anderen durchgesetzt, hatten ein System implementiert, wo sie die Regeln kontrollieren und so die Kontrolle über die Ressourcen an sich gerissen. Damit hatten sie absolute Macht über die Mehrheit und hielten diese als Nutzmenschen – bis zur nächsten Revolution.

Anno 2010 aber funktionierte dieses System endlich stabil – ein Reset war nicht in Sicht. Was war geschehen?

Nun, ganz einfach: im 2. Jahrtausend hatten die Mächtigen die Manipulation der Angst perfektioniert!

Teil I.b: Wie konnte so ein System funktionieren?

Wie konnte es funktionieren, dass eine kleine Minderheit von 5% eine riesige Mehrheit vollständig unterdrücken, kontrollieren und als Nutzmenschen halten konnte?

Ganz einfach: durch Angst. Angst war und ist das Kernthema und das Lebens-Trauma der Menschen, einer furchtsamem Spezies nackter, haarloser Affen ohne signifikanten Zähne, Klauen, Ausdauer oder Kraft, ohne Giftstachel, natürlicher Tarnfähigkeit oder sonstiger besonderer Fähigkeiten, außer einer relativ hohen Intelligenz und damit Flexibilität und Anpassungsfähigkeit.

Diese Affen-Nachfahren namens Mensch waren dennoch überaus erfolgreich, eben wegen ihrer recht großen, viel Energie verbrauchenden Gehirne und der damit verbundenen Schlauheit. Der Mensch an sich war aber dennoch ein vergleichsweise schwaches, verletzliches und daher ängstliches Wesen mit einem hohen Energiebedarf.

Sogar Herrscher strebten im Grunde auch nur nach Macht über Ressourcen, weil ihnen diese Macht erlaubte, etwas weniger Angst als die restlichen Hominiden haben zu müssen.

Um weniger Angst haben zu müssen, delegierten die dümmere Nutzmenschen gerne ihre Eigenverantwortung und damit die Kontrolle über ihr Leben, an von ihnen als Autoritäten wahrgenommene Herrscher. Mit der Verantwortung delegierten sie sozusagen auch einen Teil ihrer Ängste. Sie verzichteten dafür freiwillig auf Freiheit, Selbstbestimmung, echtes demokratisches Mitspracherecht und andere an sich plakativ in den Verfassungen festgeschriebene Prinzipien ihrer Gesellschaften. Dies taten sie gern, solange sie nur nicht selbst die Verantwortung für sich und ihr Leben übernehmen müssen, weil ihnen das Angst machte, in der anscheinend so komplexen und gefährlichen Welt.

Die Menschheit war durch ihre Schlauheit und Innovationsfreudigkeit allerdings bereits seit langem in einem Zustand, wo diese Ängste irrational und unnötig waren. Man musste sich – als Menschheit – vor nichts mehr fürchten, außer vor nicht selbst verursachten Naturkatastrophen, welche aber relativ geringe Wahrscheinlichkeiten hatten und oft nur lokal problematisch waren, kaum je global (Einschläge großer Meteoriten und Supervulkane mal ausgenommen).

Um trotzdem massive Ängste zu schüren und so die Nutzmenschen zu kontrollieren, benutzten die jeweilig Herrschenden gerne sogenannte „Feindbilder“, welche in die kulturellen Konventionen der jeweiligen

Gesellschaften passten und Angst und Schrecken verbreiten konnten. Schließlich sollten sich die Nutzmenschen konkret vor etwas fürchten – am besten etwas, das die Herrscher kontrollieren konnten um damit über die Angst davor die Nutzmenschen zu kontrollieren.

Historisch bewährt als Angst-Macher, waren Konzepte der ewigen Verdammnis in einer Hölle (für die Dümmeren) sowie gefährliche Nachbarstaaten – wobei dies besonders absurd war, da diese Nachbarstaaten mehrheitlich auch nur aus quasi identischen, an sich friedlichen, ängstlichen Nutzmenschen bestanden. Die Gefährlichkeit derselben entstand nur aus dem Faktum, dass die Herrscher des jeweiligen Territoriums gerne ihre Nutzmenschen als Stellvertreter in einen Krieg um Ressourcen hetzten.

Ebenfalls geeignete Feindbilder waren andere Ideologien (eine Ideologie ist dabei eine spezifische Methode der Nutzmenschhaltung. Jeweils leicht unterschiedliche Methoden der Nutzmenschhaltung dienten sich gegenseitig als Feindbilder) oder so abstruse, statistisch insignifikante Randphänomene wie Terror, Katastrophen, etc.

Neue Feindbilder waren auch lokale Teilaspekte der gerade passierenden Naturkatastrophe wie Klimaerwärmung, Ozonloch, Überfischung, Abholzung, etc.

Das wesentliche an brauchbaren Feindbildern war, daß diese von den Kernursachen echter Problem ablenken konnten und somit keinesfalls die Herrscher in den Verdacht kamen, das eigentliche Problem zu sein.

Die Feindbilder waren also allesamt so gewählt, dass sie den jeweils Herrschenden erlaubten, den Zorn ihrer Nutzmenschen gezielt auf jene Territorien oder anderen Herrschaftsbereiche zu lenken, von deren Eroberung oder Kontrolle oder Manipulation sie sich selbst Ressourcenvorteile versprachen, oder auch, um das vorhandenen

Territorium samt der eigenen Ressourcenmonopole gegen den Zugriff durch andere Herrscher abzusichern.

Externe Feindbilder dienten also dazu, einzelne Gesellschaften künstlich voneinander zu trennen um sie besser kontrollieren zu können. Sie entsprachen also quasi den Zäunen um angrenzende Farmen, wo ebenfalls Nutzmenschhaltung betrieben wurde.

Um die „Feinde“ eindeutig zu identifizieren und die eigenen Nutzmenschen zu markieren, gab es ähnliche Systeme, wie Brandzeichen, Ohrmarken und implantierte Chips bei Rindern. Die Herrscher markierten ihre Nutzmenschen durch die sogenannte „nationale Identität“, konkret durch Pässe und Staatsbürgerschaften und aktiv geschürten Nationalismus.

Allerding bedurfte eine Herde von Nutzmenschen auch Mechanismen zur Aufrechterhaltung einer „inneren Ordnung“, welche in fast allen Staaten ebenfalls durch Angst durchgesetzt wurde.

Als probate interne Angstmacher dienten dabei vor allem individuelle Existenzängste, also die Angst vor dem Altern (und Mittel- und Hilflosigkeit im Alter, ausgenutzt durch Pensionssysteme), die Angst vor Krankheiten (ausgenutzt durch Krankenkassen), die Angst vor Hunger und Mittellosigkeit (ausgenutzt durch Sozialsysteme), sowie Ängste vor Katastrophen, zwischennutzmenschlicher Gewalt (Schutz und Hilfe durch die Polizei), Verlust von den wenigen Ressourcen, die man den Nutzmenschen erlaubte, direkt zu kontrollieren (ausgenutzt durch Rechtsstaat und Gerichte), et cetera.

Um hier die einzelnen Nutzmenschen noch mehr in die Kontrolle der Herrscher zu bringen hatte es sich bewährt, früher funktionale Familien- und Sippenstrukturen – die auch autark funktionieren konnten - zu zerschlagen. Wie diese funktionierten konnte man nur mehr bei anderen Primaten beobachten.

Intakte Familien mit eigenen Ressourcen und mit intakten gegenseitigen Support-Strukturen entzogen sich ja weitestgehend der Manipulation und Kontrolle durch die Herrscher. Es war opportun, diese familiären Strukturen durch herrschaftlich kontrollierte, staatliche Strukturen zu ersetzen. Natürliche Sozialstrukturen und Systeme gegenseitiger wirtschaftlicher Kollaboration wie Sippen, Gemeinschaften oder Großfamilien waren fast vollständig durch künstliche, kontrollierte Strukturen, sogenannten Staaten, Bezirken, Gemeinden und Clubs und Vereine ersetzt worden.

Der Erfolg der Strategie „Angst vor den Mitmenschen“ war umso bemerkenswerter, als der Gruppe der ängstlichen Nutzmenschen im Jahr 2010 mehr Angst vor anderen, ängstlichen, mehrheitlich feigen und friedfertigen Mit-Nutzmenschen hatten, als vor den Herrschenden, die täglich Gewalt gegen sie ausübten, durch Nötigung, Exekution der Regeln, etc. Die Herrscher mit ihren Gewaltmonopolen waren die tatsächlichen Verursacher täglicher Gewalt, Unterdrückung, Nötigung und Ausnutzung im Leben der Nutzmenschen – nicht andere, ängstliche und machtlose Nutzmenschen.

Die medial laut postulierte Kriminalität zwischen Nutzmenschen war de Facto, gesamtgesellschaftlich gesehen, ein statistisches Randphänomen. Ein signifikanter Anteil an „Kriminalität“ wurde meist nur durch abstruse Regeln der Herrschenden überhaupt erst erzeugt.

Zur Erklärung dieser Aussage ein – zugegeben einseitiges - Beispiel: durch „Geschwindigkeitsbeschränkungen“ als postuliertes Allheilmittel im Sinne der Verkehrssicherheit wurden Regeln erzeugt, obwohl statistisch gesehen weniger als 15% der Unfälle durch überhöhte Geschwindigkeit verursacht wurden. Gleichzeitig dienten die Kontrollen der Geschwindigkeit primär nicht, um die Verkehrssicherheit zu steigern, sondern um Staatseinnahmen zu generieren. Sie wurden also auf trockenen, geraden, recht gefahrlosen

Strecken durchgeführt, nicht an „Unfallhäufungspunkten“ oder in gefährlichem Geläuf.

Fakt war, der Staat erzeugte durch Regeln zweifelhafter Sinnhaftigkeit (z.B. zur Steigerung der Verkehrssicherheit gab es durchaus sinnvollere Konzepte als willkürliche Geschwindigkeitsbeschränkungen) eine künstliche Illegalität und nutzte diese wirtschaftlich aus. Er erzeugte den Bürgern damit einen signifikanten volkswirtschaftlichen Schaden.

Andere typische Beispiele für volkswirtschaftlichen Schaden durch Nötigung der Bürger waren diverse Auflagen und das Kassieren von Gebühren, Abgaben und Steuern bei allen, auch trivialen Vorgängen des täglichen Lebens – seien es triviale wirtschaftliche Transaktionen oder komplexere Dinge wie die Errichtung eines Eigenheimes.

Überall kassierten die Herrscher mit indem sie teils hochgradig absurde Regeln erfanden – offizielle dienten diese aber natürlich dem Schutz der Nutzmenschen.

Der volkswirtschaftliche Schaden durch Kleinkriminalität war verschwindend gering im Vergleich zum wirtschaftlichen Schaden, der den Nutzmenschen durch die „Verwaltung“ selbst erzeugt wurde, also durch die Methode der Beherrschung durch die Herrscher und durch die Kosten für den angeblichen Schutz vor größtenteils erfundenen, überzeichneten oder gar selbst erzeugten Gefahren.

Die Kosten für das „Sicherheitssystem“ Staat überstiegen bei weitem den zu erwartenden Schaden, beim Fehlen desselben.

Die Nutzmenschen waren aber vollständig indoktriniert, absolute Panik vor einem allfälligen herrscherlosen Chaos zu haben und die Angst vor ihren Mitnutzmenschen wurde aktiv geschürt.

Die Herrscher vermarkteten sich und ihre Aktivitäten aber als „Schutz“ und „Sicherheit“, obwohl sie die primäre Quelle brutaler und gewaltsam Unterdrückung der Nutzmenschen waren und den Nutzmenschen deren

Ressourcen raubten (Ressourcen, auf welche die Bürger im Sinne der verfassungsmäßigen „Gleichheit“ selbst Anspruch gehabt hätten). Die dümmen Nutzmenschen schauten sogar respektvoll zu jenen Autoritäten auf, die sie beherrschten und „schützten“.

Die Herrscher hatten die Nutzmenschen im Jahr 2010 also effektiv in freiwillige Schutzhaft genommen, durch Schulden zu Leibeignen gemacht, und durch Angst versklavt. Sie schützten sie vor allerlei abstrusen, unwahrscheinlichen Risiken, deren Ursache sie primär selbst waren.

Es gab, wie schon erwähnt, keinen wirklichen Unterschied zwischen einer Mafia und einer Bürokratie – außer in der psychologischen Qualität der Vermarktung der jeweiligen Methode.

Dabei wurden die echten, relevanten Risiken weitestgehend todgeschwiegen, obwohl es genug gab, vor dem es sich gelohnt hätte, Angst zu haben. Zumindest jene Hominiden, die an einem längerfristigen erfolgreichen Überlebens im Ökosystem Interesse hatten, hatten andere, berechnete Sorgen.

Zugegeben, es wurden oft sinnlose, lokale Scheingefechte gegen einzelne Symptome des Hauptproblems geführt, um so zu tun, als würde etwas getan, aber in Wirklichkeit wurde es weitestgehend ignoriert.

Das Hauptproblem der Menschheit als Ganzes, ein potentieller Spezies-Killer und damit wirklich furchteinflößend, war das globale, nicht nachhaltige System der Nutzung des Planeten – ein System ständig wachsender ökologischer und ökonomischer Schulden, welche das Überleben kommender Generationen und damit die Existenz der Menschheit in Frage stellte.

Teil I.c: Das System-Problem der mangelnden Nachhaltigkeit

Bis zum Jahr 2010 war die Menschheit in wenigen Jahrhunderten von einer sehr kleinen Weltbevölkerung mit wenigen Millionen Menschen, auf fast 8 Milliarden gewachsen.

Zu Zeiten einer sehr kleinen Weltbevölkerung, unerforschter, kaum besiedelter Kontinenten und Lebensräumen, war die damals logische und erfolgreiche Strategie für Herrscher „teile und herrsche“ und für deren „Human Ressource“ Nutzmann „seid fruchtbar und vermehret euch“. Es gab zu dieser Zeit genug Platz und mehr als genug Ressourcen für alle, man musste selbige nur erschließen – daraus entstand ein Dogma vom ewigen Wachstum, welches bis zum Jahr 2010 dominierte, obwohl sich die Randbedingungen geändert hatten.

Die Grenzen des nachhaltigen Wachstums waren längst erreicht und größtenteils überschritten, die Intelligenz der Menschheit reichte aber nicht aus, sich hier der geänderten Situation durch eine Änderung der Gesellschafts-Strategien anzupassen.

Anpassungsfähigkeit und Innovationsgeist aufgrund hoher Intelligenz waren die Spezialität der Spezies Mensch gewesen. Leider reichte die globale Intelligenz anno 2010 aber nicht aus, hier die notwendigen Anpassungen durchzuführen.

Statt dessen steuerten die Herrscher der Menschheit konservativ den Kurs in den sicheren Untergang weiter.

Auch das war ganz logisch, hatten doch die Herrscher ihr System über Jahrtausende perfektioniert. Daher galt in boshafter Vermischung zweier typischer Sprichworte: „Never change a sinking ship“ – zumindest nicht, solange die Herrscher davon profitierten.

2010 war der Planet Erde und damit der gesamte zur Verfügung stehende Wirtschaftsraum fast vollständig besiedelt. Um die letzten Wildnisse wie die

Arktis und deren wirtschaftlicher Ausbeutung wurde unter den Mächtigen geschachert, kurzum, der ganze Planet war weitestgehend durch Homo Sapiens bewirtschaftet. Jeder Flecken Land, jedes Meer gehörte irgendwem (einem Herrscher). Weiße Flecken auf den Landkarten oder Gebiete, die niemandem gehörten waren verschwunden.

Die Erde war besessen – und zwar vollständig. Die Besitzer waren die Herrscher. Ein Exorzismus dieser Besessenheit war nicht in Sicht.

Das Dogma vom ewigen Wachstum hatte als logische Folge zu einer nicht nachhaltigen globalen Ressourcen-Nutzung geführt – es wurde mehr an Ressourcen pro Jahr verbraucht, als natürlich regenerieren konnte. Es war ein Zustand, wo permanent ökologische und ökonomische Schulden gemacht wurden, ohne einen Plan zu haben, wie man diese jemals zurückzahlen könnte.

Die Menschheit, kontrolliert durch ihre Herrscher, lebte auf Pump – auf Kosten kommender Generationen, denen sie einen überschuldeten, ressourcenmäßig abgewirtschafteten Lebensraum vererben würden.

Um ein konkretes Beispiel zu nennen: in 2010 wurde jährlich jene Menge an Rohöl gefördert und verbraucht, welche in 3 Millionen Jahren durch geologische Prozesse entstanden war. Die entspricht quasi einem Kredit, mit 3 Millionen Prozent Zinsen. Jährlich. Zurückzuzahlen von allen kommenden Generationen.

Für Homo VereSapiens war das eine absolut idiotische Strategie, aber den tumben Nutzmenschen wurde diese durch ihre Autoritäten gut verkauft. Der Verkaufs-Trick nannte sich Hoffnung. Hoffnung darauf, dass die Menschheit bald eine alternative Energiequelle erschließen würde oder die Ressourcen anderer Planeten würde nutzen können und das Problem wäre gelöst.

Sowohl Menschen mit etwas Hausverstand und auch jenen, welche die thermodynamischen Hauptsätze der Physik verstanden hatten war aber klar: Energie kann man nirgendwo herzaubern. Jeder (neue) Prozess der Energieumwandlung müsste im Rahmen vorhandener Energien erfolgen und somit bezogen auf diese nachhaltig sein. Das bedeutet, er dürfte keine nicht kompensierbaren Schulden im Ökosystem der Erde verursachen.

Den Herrschenden war das egal – sie als Besitzer von 95% aller Ressourcen würden die Effekte eines kaputten Ökosystem zu allerletzt treffen. „Hinter uns die Sintflut“ war das Motto der Herrscher. Sie konnten es sich leisten, von den überbevölkerten Gegenden auf die teuersten, noch nicht vollständig touristisch erschlossenen tropischen Traumstrände und unberührten Pulverschnee-Skigebiete zu flüchten. Sie leisteten sich Nutzmenschen, die ihre Illusion von heiler, gesunder Welt für sie aufrecht zu erhalten halfen, indem sie den Müll der globalen Überbevölkerung wegräumten, bevor die Herrscher diesen sehen mussten.

Solange die 5% Elite die Ressourcen der Welt, einschließlich der Nutzmenschen, kontrollierten, war für die sie alles in Ordnung.

Langfristiges, generationenübergreifendes, nachhaltiges Denken war bei diesen egozentrischen Machtmenschen natürlich kein Thema – es hätte sie ja was gekostet und ihnen keinen direkten Vorteil gebracht.

Die dummen Nutzmenschen wurden meist mit Phantasien ruhig gestellt, dass man vor dem Kollaps sicher einen technischen Fortschritt erzielen würde, der alle Probleme löst oder man extra-terrestrische Ressourcen erschließen könnte, wenn die des Planeten verbraucht sind.

Für die Homo VereSapiens war es allerdings nicht nachzuvollziehen. Wie soll zum Beispiel kalte Fusion und damit „saubere“ Energie, wenn sie denn endlich funktionieren würde, das Problem ewigen Wachstums in einem begrenzten Raum lösen? Von welchem Planeten würde man Tunfisch, Wald, atembare Luft und sauberes Trinkwasser importieren?

Kurz – die Mehrheit verließ sich auf den Glauben an ein „Wunder“ und fuhr weiterhin mit voller Geschwindigkeit auf eine offensichtlich massive Wand zu, ohne zu bremsen - in der Hoffnung, die Wand würde schon rechtzeitig ausweichen.

Ein wenig sinnloser, aber medial plakativ ausgeschlachteter Aktionismus gegen die globale Erwärmung, das Ozonloch, zur Rettung der Wale, etc. – das musste als Marketingmaßnahme zur Beruhigung der kritischeren Nutzmenschen reichen.

Es war eine völlig neue Situation für die Menschheit in 2010 – die quantitativen Wachstumsgrenzen waren weit überschritten. Die valide Erfolgsstrategie von Generationen zuvor war zu einer garantierten Misserfolgs-Strategie geworden. Änderung war angesagt für eine Spezies, die ihre Geschichte als die anpassungsfähigste, intelligentesten Gemeinschaft begonnen hatte und die von ihrer Elite durch jahrtausendelange Selektion zu einer Horde dummer, angepasster Nutzmenschen gezüchtet worden war, einer Masse von Nutzmenschen, die sich vor jeder Veränderung und allem Neuen fürchtete.

Die Menschheit war eine Naturkatastrophe, die gerade passierte, genauso zerstörerisch wie große Meteoriten-Einschläge, Mega-Vulkane und Eiszeiten – massives Artensterben und ein für viele Generationen für höheres Leben unbewohnbarer Planet inklusive.

Die Erde und einfaches Leben auf der Erde würde mit hoher Wahrscheinlichkeit regenerieren. Die Menschheit und andere höhere Lebensformen, so wie die Dinosaurier, würden die neue, vergiftete, abgewirtschaftete Erde nach dem Zeitalter der Homo Sapiens mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht mehr bewohnen können. Alle Überlebensstrategien bei anhaltendem Wachstum waren reine Science Fiction.

Teil I.d: Energie-Bilanz des Planeten

Wie schon Herr Einstein und viele andere hochintelligente Wissenschaftler mehrfach bemerkt haben, kann Energie innerhalb der uns bekannten Realität nicht erzeugt, sondern nur umgewandelt werden. Es gibt also kein Perpetuum Mobile – also nichts, was sich ohne Energie auch nur irgendwie bewegt.

Es gibt also auch kein ewiges Wachstum in einem begrenzten System.

Die Energie, welche dem System „Planet-Erde“ zur Verfügung steht, ist in den für uns relevanten Zeiträumen, ein weitestgehend konstanter Eintrag durch die Sonne (laut meiner Information ~900 Billiarden Kilowattstunden pro Jahr; die durchschnittliche Intensität der Sonneneinstrahlung beträgt an der Grenze der Erdatmosphäre etwa 1.367 W/m^2 ; dieser Wert wird auch als Solarkonstante bezeichnet – Quelle: Wikipedia).

Zusätzlich bekommt die Erde noch „Energie“ durch die Gravitationskräfte , primär von Sonne und Mond, welche zu Gezeiten führen (kosmische kinetische Energie).

Dies sind die einzigen, der Erde zugeführten Energien – und somit Basis für alles, was so an Leben und Bewegung auf unserem Planeten passiert.

Zur Verdeutlichung nochmal: fossile Brennstoffe, also auch Benzin/Diesel für die 2010 allseits so beliebten Kraftfahrzeuge, waren nichts anderes, also solare Energie, welche durch Pflanzen und Tiere genutzt wurde und so zur Erzeugung von Biomasse führte, welche wiederum über Millionen von Jahren mittels Metamorphose zu Erdöl umgewandelt wurde.

Erdöl ist also prinzipiell auch nur die gespeicherte Sonnenenergie von vor ein paar Millionen Jahren. Die Menschheit verbraucht also derzeit nicht nur die aktuell eingestrahlte solare Energie, sondern, auf Pump, auch jene welche vor Jahrmillionen eingestrahlt wurde.

Diese gesamt zugeführte Energie ist alles was zum Betrieb des Systems Erde zur Verfügung steht und deckt den Gesamt-Energie-Bedarf der Fauna und Flora ab.

(Thermonukleare Prozesse im Erdkern sind ja nur eine Umwandlung von Energie auf Basis vorhandener Materie und stellen daher keinen Energie-Eintrag in das System dar.)

„Nachhaltigkeit“ hätte bedeutet, mit der verfügbaren, in vergleichbaren Zeiträumen der Nutzung erneuerbarer (oder eingebrachten) Energie auszukommen.

Die negative Energiebilanz der Menschheit war also nur eine wissenschaftlicher Blick auf den generellen Mangel an Nachhaltigkeit. Auch hierbei zeigte sich eindeutig: die Menschheit anno 2010 war zu dumm, für nachhaltiges Wirtschaften und Haushalten mit den vorhandenen Ressourcen. Gier war der primäre Treiber und auch energetisch wurden auf Kosten kommender Generationen Schulden gemacht.

Zusammenfassung Teil I:

In 2010 stand die Menschheit in Bezug auf reale Ressourcen vor leeren Kassen. Der Planet war ökonomisch und ökologisch überschuldet und ausgebeutet, um ein absurdes Dogma von ewigem Wachstum zu realisieren.

Es war eine Weltordnung, mit einem global etablierten, feudalistischen System aus 5% Herrschern und 95% Sklaven und Nutzmenschen. Die Nutzmenschen wurden meist in Massenhaltung in Städten bewirtschaftet und eine menschengemachte Natur-Katastrophe namens „Wachstum“ war in vollem Gange, welche drohte, den Planeten für höhere biologische Organismen über viele Jahrtausende unbewohnbar zu machen.

Eine Änderung dieser Strategie war nicht in Sicht. Man konnte zu den Menschen, egal ob Herrscher oder Nutzmensch sagen, sie saßen alle im selben Boot, aber definitiv nicht auf gleichwertigen Decks.

In dieser Situation hatte eine kleine Gruppe von Pionieren keine Lust mehr, in diesem dysfunktionalen und destruktiven System als Nutzmenschen zu funktionieren und begann, nach Alternativen zu suchen.

Viele Initiativen – die 2010 meist diskutierte war Wikileaks – hatten zwar begonnen, laut über die Probleme zu diskutieren, die Lösungsansätze für die Probleme waren aber weit weniger präsent.

Dies ist die Geschichte einiger weniger Menschen, welche Alternativen zur globalen Massenhaltung von Nutzmenschen aktiv propagierten und Lösungen suchten und damit einige fiktive Ereignisse auslösten.

Teil II: Die Protagonisten der Geschichte

Noch einmal zur Erinnerung: der Schreiber dieses Textes (also meine Wenigkeit) ist kein Autor. Also jedenfalls kein Autor im Sinne eines professionellen Geschichtenerzählers, welcher gekonnte, sprachlich brillante Spannungsbögen aufbaut, Haupt- und Nebenhandlungen verquickt, liebens- und hassenswerte Protagonisten und Identifikationsfiguren für Sie als Leser zu imaginärem Leben erweckt. Ich habe wenig Begabung dafür, Sie als Leser zu unterhalten und gleichzeitig mit spannenden Geschichten zu fesseln. Ich bin nur Beobachter des Status Quo anno 2010 und Chronist einer utopischen Zukunftsvision. Die Motivation für diesen Textes war es, ein Sammelsurium von Beobachtungen, Erkenntnissen und Lösungs-Ideen (und utopischen Ereignissen) auszuformulieren, um diese im Sinne zwischenmenschlicher Kommunikation mit anderen zu teilen (um sie weiter zu diskutieren).

Hier folgt nun also im Stile eines Chronisten eine faktenbasierte Vorstellung jener Charaktere, welche in dieser Geschichte die Hauptrollen spielen (und auch diese nur, weil die ersten Testleser darauf bestanden haben, dass es „Identifikationsfiguren“ geben muss).

Beginnen wir mit unserer „Heroine“:

Teil II.a: Genoveva Woferl

Genoveva Woferl gehörte durch einen genetischen Zufall zur Minderheit der echten Neophilen Homo VereSapiens – also zu jenen wahrhaft vernunftbegabten Menschen, welche Freude an Neuem, an Weiterentwicklung, an Veränderung hatten.

Sie war ein Homo Sapiens im ursprünglichen Sinn, also genetisch noch mehr eines jener Wesen, die dominierten bevor die flächendeckende

Domestizierung der Spezies betrieben wurde und durch Züchtung der brave, friedlich funktionierende des Homo Domestikus, der Nutzmenschen, entstand und die Mehrheit bildete.

Hier spüre ich als Autor das Unwohlsein vieler Leser – wir, die grandiose Menschheit, ein domestiziertes Wesen?

Fakt ist, im Stammbaum des Menschen hatten die Kollegen der Cro-Magnon Zeit vor 20.000-30.000 das größte Gehirnvolumen. Danach setzte die Domestizierung des Menschen ein, das Gehirn schrumpfte im Durchschnitt seither um 10% (was einem Rückgang in der Größe eines Tennisballs entspricht). Gleichzeitig wurden die menschlichen Gesellschaften stabiler und friedlicher und der Fokus verschob sich stärker auf soziales Zusammenleben in der Masse – Domestizierung eben.

Genoveva war zwar als Humanistin aus ganzem Herzen ein überaus soziales, verträgliches und friedliches Wesen, wie ihre undomestizierten Vorfahren hatte sie aber eine niemals enden wollende Unruhe in sich, die nach Veränderung, persönlicher Weiterentwicklung und ständige Befriedigung ihrer extremen Neugier streben ließ.

Das an sich rezessive (sich nicht in jeder Generation auswirkende) Gen für Neophilie war in der menschlichen Population anno 2010 extrem selten geworden, da durch die Herrschenden und den sozialen Kontext der Gesellschaft ja primär Konformität und Neophobie (Angst vor Veränderung) gefördert und damit auch gezüchtet wurde.

Neophile waren über die Jahrhunderte meist besonders brutal verfolgt, versklavt und benutzt worden.

Im Jahre 2010 herrschte eine Kultur optimiert für neophobe Nutzmenschen, die panische Angst vor Veränderung und allem revolutionär Neuen hatten, die aber dennoch fest daran glaubten, innovativ zu sein, weil ihnen durch periodische Repetition von ewig gleichen Moden und Trends so etwas wie

Neuigkeit vorgespielt wurde. Was an allerdings am 5. Revival von Schlaghosen und der Musik der 80er Jahre innovativ oder neu sein sollte, war für echte Neophile nicht nachzuvollziehen. Für die neophoben Konsum-Nutzmenschen allerdings, war natürlich jede Wiederkehr eines Trends eine echte Revolution.

In dieser Welt der neophoben Konsumfetischisten war Genoveva eine seltene Mutation.

Noch dazu war Veva eben eine jener seltenen Kreaturen, die vom Grunde ihres Wesens aus humanistisch, sozial, kommunikativ und somit menschenbezogen waren. Sie war prädestiniert, als ewige Weltverbesserin für ihre Mitmenschen nur das Beste zu wollen – und zwar das Beste im jeweiligen Wertesystem dieser Mitmenschen, nicht in ihrem eigenen. Sie war also kein Missionar, der anderen das eigene Weltbild aufzwingen wollte, sondern eine Kämpferin für das Recht auf Selbstbestimmung und das Wohlbefinden der Anderen nach deren eigenen Vorstellungen.

Die Eltern von Genoveva waren zwar selbst brave neophobe Nutzmenschen, zählten aber zu den liberaleren, aufgeschlosseneren ihrer Gesellschaft, und so konnte Genoveva ohne allzu offensichtliche Unterdrückung ihrer Neophilie heranwachsen. Diese elterliche Duldung ihrer Andersartigkeit erleichterte es auch, dass die üblichen Mechanismen zur Gleichschaltung und Anpassung und zur Eliminierung jedweder neophiler Tendenzen nicht griffen und weder die Schulen noch die Gesellschaft sie zerbrechen und assimilieren konnten - wie es den meisten, weniger radikal neophilen Jung-Nutzmenschen passierte.

Was Veva auch half, diese kritische Phase des Erwachsenwerdens unbeschadet zu überstehen, war die hohe gesellschaftliche Akzeptanz ihrer Person, aufgrund ihrer Hilfsbereitschaft und ihres sozialen Engagements. Ein Mensch, der sich so für andere einsetzt, konnte in den Augen der Mit-Nutzmenschen nicht gefährlich sein, trotz der neophilen Tendenzen.

Unangefehdet, akzeptiert, geliebt, geschätzt, mit viel positivem Feedback – so wuchs Genoveva heran und blieb neophil, trotz aller gesellschaftlicher Konventionen und etablierten Mechanismen zur Zucht und Züchtigung potentiell rebellischer Jungmensen, um diese in tumbe Nutzmensen und brav funktionierendes Wahl- und Konsumvieh zu transformieren.

Genoveva war eine hochenergetische, hyperaktive, fröhliche Person, die es verstand, andere zu motivieren und mitzureißen.

Als Chronist dieser Utopie wurde mir von meinen Testlesern (recht deutlich und unumwunden und nicht immer höflich wie ich anmerken muss) mitgeteilt, dass ich mich auch als Nicht-Profi-Autor gefälligst an gewisse literarische Konventionen zu halten hätte und eine reine Aufzählung von Fakten für eine Geschichte nicht ausreicht. Um Ihnen, als Leser, hier also etwas mehr Identifikationspotential mit den Protagonisten dieser Utopie zu ermöglichen, ringe ich mich zu einer weiteren Beschreibung unserer Heldin durch – welche aber, wie ich betone, für die Handlung an sich völlig irrelevant ist und hier nur auf massiven Druck meiner sogenannten „Freunde“ Platz findet!

Stellen Sie sich also bitte, nach Belieben und um eine individuelle, maximale Empathie für Genoveva Woferl zu erzeugen, diese im Erwachsenenalter als flotte, sympathische, energetische, blitzg'scheite Frau vor. Visuell, als „Typ“, denken Sie bitte an dynamische, starke Frauen wie Sandra Bullock, Venus Williams, Michelle Yeoh, oder für die älteren Semester eher eine Katherine Hepburn und definitiv keine Marilyn Monroe, für die Jungen viel mehr eine Björk, als eine Lady Gaga. Am ähnlichsten war sie wohl Ingwred Svensdottir, sowohl optisch als auch im Hinblick auf die grundlegende menschenfreundliche Fröhlichkeit, die sie ausstrahlte, Güte, gepaart mit höchster Intelligenz.

Ausbildungsmäßig hatte sich Genoveva ein hohes Maß an Kompetenz in diversen Sprachen angeeignet, um mit möglichst vielen Mitmenschen kommunizieren zu können. Sie hatte vielen Reisen unternommen, um unterschiedlichste Kulturen kennen und verstehen zu lernen (ich selbst war ihr bei einem Besuch im Virunga Nationalpark in Zentralafrika, während einer ihrer Forschungsreisen begegnet).

Sie hatte Studien diverser Fachrichtungen der Evolutionspsychologie, Sozialpsychologie, Wirtschaftswissenschaften, etcetera mehr oder weniger vollständig – aber immer Ausreichend um einen substantiellen Einblick in das Fachgebiet zu erhalten - absolviert.

Mit ihrer Begabung hätte sie auch Universitätsprofessorin, Lehrerin, Kindergärtnerin, Politikerin oder Sozialhelferin werden können, aber durch zufällige Kontakte und daraus entstehenden Jobs verschlug es sie in die Erwachsenenbildung, Coaching und Mediation. Sie war eine gefragte Moderatorin, wenn es um vertrackte Gruppendynamiken ging, egal ob in Familien, Firmen, oder sportlichen Mannschaften.

Im Umfeld dieser sozial extrem gut vernetzten, starken, selbstbewussten und selbständigen jungen, neophilen Frau war es natürlich schwer für Männer. Weder jene Waschlapen, die es als Bewunderer zu ihr hinzog, die sie aber ihrerseits nicht zu faszinieren oder interessieren vermochten, kamen für sie als Partner in Frage, noch jene Alphamännchen, deren lächerliche Versuche, sie zu verführen oder zu unterwerfen, für Genoveva besonders peinlich mitzuerleben waren.

Damit schied die Mehrheit der männlichen Homo Sapiens für eine Beziehung aus. Ein Mann, der als gleichwertiger Partner des Wirbelwindes Genoveva Woferl in Frage kam, war anno 2010 noch nicht gefunden – es gab aber immer wieder den ein oder anderen Wegbegleiter oder „Lebensabschnittspartner“, wobei zu bemerken war, dass Lebensabschnitte

bei Neophilen generell und bei Veva im Speziellen, nicht gerade eine besonders lange Dauer haben.

Aber Genoveva verstand und liebte die Menschen und die Menschheit an sich und deren Wohlbefinden und Glück waren ihr ein echtes Anliegen. Kein Wunder also, dass trotz ihrer schier unerschöpflichen Energie die Zustände anno 2010 Spuren hinterlassen hatten, die man durchaus als Desillusionierung und sogar teilweise als Frustration deuten konnte. Für Veva also eindeutig ein Grund, was zu tun und Dinge zu verändern.

Kapitel IIb: Kajetan Woferl – der Zwillingbruder

Kajetan Woferl, Zwillingbruder von Genoveva, ebenfalls mit dominantem Neophilie-Gen, war weitestgehend das Gegenteil seiner Schwester. Seine anscheinende Kompetenz bei sozialer Interaktion stammte weder aus besonderem Einfühlungsvermögen, noch aus einer Sympathie für Menschen generell, sondern ausschließlich aus einer bemerkenswerten rationalen Intelligenz, die sogar jene seiner Schwester noch übertraf.

Selbst als Nicht-Profi-Autor und eher wissenschaftlicher Chronist spüre ich hier die verständliche Reaktion der intelligenteren Leser: „Eh klar, ganz stereotypisch: sie, die intuitive Personifikation des typisch weiblichen, er der links-gehirnhälftige, rationale Mann. Kennen wir schon. Einfalllos! Buuuuh!“ – aber was soll ich machen? Wenn Sie die zwei kennen würden, wäre Ihre Beschreibung auch nicht viel anders.

Zur Selbstverteidigung kann ich nur sagen, Genoveva war keine „typische Frau“. Jedes weibisch-affektierte, tussihafte Verhalten war ihr völlig fremd, und als g'sundes, hantiges, drahtig-sportliches Mädels war sie dem eher zerbrechlich-dünnen, zerebral fokussierten, leicht asthmatischen Kajetan auch sportlich und ausdauermäßig meist überlegen gewesen – was nicht nur damit zu tun hatte, dass sie wenige Minuten älter war, als er.

Kajetan war kein natürlich sportlicher Mann. Sein Körperbewusstsein, inklusive eines Fokus auf gesunde Ernährung und regelmäßige sportliche Betätigung erwuchs erst in der Pubertät, als völlig rationaler Prozess der Erkenntnis, dass sein Geist nunmal, leider, in dem Gefängnis eines physischen, biologischen Körpers haust und er daher besser auf selbigen bestmöglich achten sollte.

Kajetan Woferl – ich versuche mich wieder darin, Ihnen ein Bild zu vermitteln – war eher der hagere, zäh-sehnige Type, wie ein Christopher Lloyd, ein Clint Eastwood, ein Eddie Murphy, oder auch ein Toshihiro Mifune. Andere Menschen nahmen ihn oft als eine Mischung aus den Stereotypen „verrückter Professor“ und „witziges Kerlchen“ wahr. Zweiteres Bild entstand, wenn er aus strategischem Sozialverhalten seinen natürlichen, ätzenden Zynismus hinter harmloser Witzelei versteckte. Ersteres erwuchs aus seinem fundamental wissenschaftlichen Zugang zu allen Aspekten des Lebens – zuerst die Erfassung von Daten, Auswertung derselben und Ableitung theoretischer Modelle, Verifikation der Modelle durch praktische Anwendung und das Sammeln neuer, genauerer Daten – Verbesserung der Modelle und Theorien – ad Infinitum. Er war ein ewiger Optimierer und niemals zufrieden.

Kajetan Woferl war also das schwächliche Bübchen, die große Enttäuschung seines sehr physisch, machoiden Vaters, von seiner Mutter „trotzdem“ über alles geliebt, denn „er war ist ja so g’scheit, der Bub“. Kaj hatte keine der natürlichen Begabungen seiner Schwester im Umgang mit Menschen. Er war zeitlebens allein, fallweise in Zweckgemeinschaften mit anderen höchstintelligenten Freunden und Weggefährten verbunden. Er war in Gruppen immer nur Gast, gehörte aber nie wirklich dazu. Er gehörte auch nie wirklich zur Familie, war bestenfalls der weit entfernte, seltsame Verwandte von irgendwo – wobei das Irgendwo kein Ort, sondern eine Realitätswahrnehmung war, welche die Mehrheit nicht verstand. Ein Familientreffen der Woferls ohne Genoveva war kein richtiges

Familientreffen. Die An- oder Abwesenheit von Kajetan wurde von den meisten kaum bemerkt, ja oft sogar wurde Zweiteres eindeutig bevorzugt. Wer mag schon ein verrücktes Genie, das all die Dinge durchschaut, welche man in seinem Leben zu ignorieren und verdrängen versucht, und der noch dazu politisch unkorrekt genug ist, einem diese Erkenntnisse dann mittels wissenschaftlicher, faktenbasierter Theorien haarklein zu erklären? Dies war aber ein für Kajetan typisches Verhalten, nicht aus Boshaftigkeit, sondern einfach weil er als durch und durch rationales Wesen kein Verständnis dafür hatte, wie man freiwillig Offensichtliches ignorieren konnte, nur damit man sich besser fühlt. Somit war er der natürliche Feind der von den meisten Menschen liebgewonnenen kognitiven Dissonanzen zwischen objektivierbarer Wirklichkeit und subjektiv gefilterter Wahrnehmung.

Zusätzlich fehlte Kajetan der Antrieb und die Energie seiner Schwester. Seine teilweise akademische und vor allem berufliche Karriere passierte quasi als Nebenprodukt seiner Intelligenz, weil es leicht ging und ihn keine signifikante Anstrengung kostete. Ansonsten ging er den Weg des geringsten Widerstandes, suchte zeitlebens möglichst große Freiheit, um sich von der ihn nervenden Menschheit soweit als möglich zu Distanzieren und in Ruhe gelassen zu werden. Er hätte wohl nach ein paar Beziehungs-Versuchen, die seine generelle Aversion gegen neophobe, neurotische, unfreie (weibliche) Nutzmenschen weiter schürten, als Einsiedler irgendwo im Nirgendwo geendet, wäre er nicht Sabrina begegnet.

Sabrina Woferl, geborene Wu – ihr zweiter Vorname war Michiko nach ihrer Großmutter – verdient eigentlich ein eigenes Kapitel. Sie und Kajetan passten zueinander – gegen jede Wahrscheinlichkeit, quasi der Tripple-Jackpot im Beziehungs-Lotto – und die beiden lebten eine synergetische Beziehung, wo das Ganze mehr war, als die Summe der Teile und wo beide

starken, eigenständigen, unabhängigen Partner gemeinsam positive Energien generierten. Sabrina mit dem ganzen „Weltverbesserungs-Scheiß“ (Originalität ihrer oft drastischen Ausdrucksweise! Als Chronist muss man hier genau sein!) – Sabrina hatte also mit dem Weltverbesserungs-Scheiß von Genoveva und Kajetan und den anderen Neophilen, welcher Inhalt dieser Geschichte ist, wenig bis nichts am Hut.

Aus diesem Grund gibt es kein Sabrina-Kapitel. Auf eigenen Wunsch tritt sie hier nur insofern kurz ins Rampenlicht, als sie kongeniales Pendant zu Kajetan war und dieser gemeinsam mit ihr als Paar ein Glück gefunden hatte, das die Ecken und Kanten seines angeborenen Zynismus oft für signifikante Zeiträume verschwinden ließ.

Genoveva beneidete Kajetan fallweise für diesen Glücksfall einer wunderbaren Beziehung. Kajetan beneidete Genoveva für gar nichts – der ganze sozial-vernetzte Gesellschafts-Schwachsinn und Prinziphumanismus war ihm so egal, wie der sprichwörtliche Reis-Sack, der in China umfällt. Er lebte in glücklicher Zweisamkeit und Synergie, zu zweit allein mit seiner Sabrina, auf einem Berg, in relativer Abgeschlossenheit.

Diese Zwei-Einsamkeit unterbrach er nur fallweise aus wirtschaftlichen Zwängen, um als hochbezahlter „Consultant“ den tumben Nutzmenschen zu erklären, was sie mit Hausverstand leicht auch selber hätten wissen können, wenn sie für kurze Augenblicke ihre kognitiven Dissonanzen mal abgelegt hätten.

Dies ermöglichte ihm leicht und ohne viel Ehrgeiz und Anstrengung gerade so viel Geld zu verdienen, um sich Abgeschlossenheit und Freiheit leisten zu können.

Im Beschreiben der Beiden drängt sich mir hier trotz aller Unterschiedlichkeit nun doch zum ersten mal eine offensichtliche Ähnlichkeit auf: beide, Genoveva und Kajetan, waren „Berater“, welche gerne gerufen wurden, wenn Menschen dieser Beratung bedurften.

Genoveva wurde gerufen, weil sie Menschen verstand und zwischen ihnen vermitteln konnte. Sie fand fast immer eine gemeinsame Sprache, die alle verstanden und baute und vermittelte soziale Beziehungen zwischen den Menschen.

Kajetan wurde gerufen, weil er auch komplexeste Technologie und Sachverhalte verstand und diese für andere einfach und verständlich darstellen konnte.

Beide waren sie primär Übersetzer – Genoveva zwischen Menschen und Kajetan zwischen Menschen und Technologie.

(Auf was man durch's Schreiben nicht alles d'raufkommt.)

Abschließend möchte ich erwähnen, dass sie Kajetan wahrscheinlich nicht unmittelbar sympathisch finden würden – interessant vielleicht, jemand den Sie als Gast in einer Diskussion aufgrund spannender, ungewöhnlicher Inputs schätzen, bei dem Sie aber sicher auch froh wären, wenn er sich beim gesellschaftlichen Zusammensein nach der Diskussion recht rasch verabschiedet (was er garantiert tun würde, sobald es sozial auch nur irgendwie als „gerade noch nicht mehr unhöflich“ vertretbar wäre).

Wie diese beiden, die soziale, humanistische, durch und durch positive Genoveva und der zerebrale Soziopath Kajetan, jemals als Zwillinge hatten geboren werden können, bleibt ein Rätsel.

Kapitel IIc: Das Alien namens TheAlien

Die für unsere Geschichte relevanten menschlichen Charaktere werden durch Genoveva und Kajetan ausreichend abgedeckt. Doch damit nicht genug, als drittes Element der Mixtur, die notwendig war um eine Utopie zu erzeugen, benötigte es noch das ewig Divergente, Abstruse, Verrückte, das Alien, die Personifikation radikaler Neophilie und Andersartigkeit.

Das Alien war, soweit uns bekannt ist, die extremste neophile Mutation, welche auf dem Planeten zur Zeit unserer Geschichte lebte. Permanente Veränderung und ständige Optimierung waren auch sein ursächliches Wesen – nur eben radikaler.

Das Alien hatte sich frühzeitig aus der Zwangsmitgliedschaft im monopolistischen Club der Homo MehrOderWeniger-Sapiens verabschiedet und war so zum Andersartigen, zum überall Fremden, zum Prinzip-Alien geworden.

Das Alien lebte außerhalb der Konventionen der hominiden Gesellschaften. Ohne Bindung an deren Inhibitionen und mentalen Verblockungen war es ihm ein leichtes, als quasi virales Element, in der Gesellschaft zu überleben. Recht früh hatte das Alien die Tricks ökonomischer Spielereien zur Umschichtung von Ressourcen von Nutzmensch zu Herrscher durchschaut, egal ob es sich um virtuelle oder reale Ressourcen handelte, und hatte seinerseits Mechanismen implementiert, die ihm erlaubten, hier aus dem System ausreichend Ressourcen für das eigene Überleben und vor allem für die Akquisition von Freiräumen abzuzweigen.

Ein substantieller Anteil der so von ihm allokierten Ressourcen floss naturgemäß in die Verschleierung seiner Aktivitäten – um von den Herrschern, welche es ja quasi beraubte, nicht wahrgenommen zu werden.

Das Alien flog größtenteils unter dem Radar der Eliten mit ihrem Kontroll-Fetischismus, ein unkontrolliertes, unkontrollierbares, freies Radikal, mit mehreren Tarn-Existenzen als „ganz normaler Nutzmensch“. Das Alien wurde somit von den mächtigen der Welt nicht wahrgenommen, trotz seiner Andersartigkeit – und Andersartigkeit war normalerweise eine der sichersten Methoden, um sofortige Feindschaft der etablierten Eliten, bis hin zum Genozid, sicherzustellen.

Die meist brutale Unterdrückung von echter Andersartigkeit, also allem, außer dem von ihnen kontrollierten Konsum-Individualismus der

Nutzmenschen, war schließlich Überlebensnotwendig für ein an sich logisch abstruses und damit angreifbares System der Kontrolle und Dominanz wie es 2010 flächendeckend herrschte.

Die großen Weltreligionen hatten vorgelebt, wie es geht – absurde, ungerechte, diktatorische Systeme zur Machtsicherung einer Elite funktionieren nur, durch unhinterfragte, leidenschaftliche Gläubigkeit der bewirtschafteten Nutzmenschen, egal ob diese nun an irgendwelche metaphysischen Instanzen glauben, oder an eine Pseudo-Demokratie als „die Beste aller möglichen Staatsformen“ samt Autoritäten wie Politiker, als jenen edlen Wesen, welche bar jeden Egoismus die Interessen der Bürger vertreten – soweit die offizielle Desinformation.

Das Alien tarnte sich als devoter Gläubiger des jeweiligen „Systems“, war Kapitalist im Westen, Humanist unter Humanisten, Sozialist wenn das Volk mithörte und klang konservativ-neophob, wenn es die Neophoben nicht verunsichern wollte - dabei war das Alien im Herzen die Personifikation aller Ketzerei gegen sämtliche Glaubens-Systeme.

Ein wesentlicher Mechanismus seines Versteckspiels als Dieb unter den Herrschern war es, sich unauffällig in der Masse der Nutzmenschen zu verstecken. Die dafür aufgewandten, den Herrschern entwendeten Ressourcen, flossen somit direkt an die Nutzmenschen retour – was man als moderne, realistisch-egoistische Variante eines Robin Hood interpretieren könnte. Das Alien stahl von den Herrschern und verteilte an die Nutzmenschen, um so zwischen diesen Unsichtbar zu bleiben.

Das interessante am Alien war wohl, dass es ihm gelang, sogar seine Imperfektionen - sie Schwächen zu nennen, wäre übertrieben – konstruktiv zu nutzen. Für ein so völlig andersartiges Wesen war es natürlich nicht möglich, seine Fremdheit völlig zu verbergen. Das Alien schaffte es

dennoch, seine Alienhaftigkeit so darzustellen, als wäre es nur ein extrem ausgeprägter, aber kindischer Wunsch, besonders Individualistisch zu erscheinen.

Konsequent sorgte das Alien also dafür, dass es die Menschen in seiner vorgegaukelten Schrulligkeit mit all seinen Spleens nicht besonders ernst nehmen mussten, womit es in ihrer Wahrnehmung nie als „Gefahr“ auftauchte und sozusagen aus dieser Wahrnehmung in die Unsichtbarkeit verschwand.

Die Menschen um es sahen es als ein bisserl schräg, aber nicht gefährlich, ganz witzig, aber nicht besonders interessant – das Alien hatte die Kunst des unauffälligen Andersseins perfektioniert.

Es nutzte für seine Tarnung vor allem die auch durch die Herrscher meistausgenutzten Wesenszüge der Hominiden, und zwar den Wunsch jedes Menschen, als einzigartiges Individuum wahrgenommen zu werden kombiniert mit der zwanghafter Sehnsucht, irgendwo dazu zu gehören – bevorzugt zu einer Gruppe, wo man dadurch seine Zugehörigkeit einen elitären Status gegenüber allen anderen Gruppen argumentieren konnte. Mein Team ist besser als Dein Team, meine Staat ist besser als Dein Staat, meine Religion ist die einzig wahre, und alle, die anders aussehen als wir sind ohnedies minderwertig – das war das Mindset der Mehrheit der Homo QuasiSapiens, welches von den Herrschern zur Etablierung ihrer Herrschaft ausgenutzt wurde und vom Alien zur Tarnung.

Die Herrscher nutzten und kontrollierten auch durch etablierten Konsum-Individualismus den Drang nach Anerkennung als Individuum bei gleichzeitiger Zugehörigkeit zu einer Gruppe.

Das Alien nutzte diese psychologische Schizophrenie der Menschen, um seine massive Andersartigkeit in der Wahrnehmung der Menschen so weit abzuschwächen, dass es als am Rande der Gesellschaft befindlich, aber doch dazugehörig wahrgenommen wurde, was meist keine Feindseligkeiten und Fremdenfeindlichkeit gegenüber dem Alien provozierte.

Es war halt einfach ein bisserl anders, verschroben, schrullig – so die Wahrnehmung seiner Mitmenschen – aber, es war nicht bedrohlich anders, sondern einfach ganz normal anders, wie es alle anderen auch sein wollten. Das Massenphänomen des industriell normierten Individualismus hatte also im Alien seinen Meister gefunden.

Alle Versuche, ihnen als Leser hier eine Hilfestellung für den Aufbau einer literarischen oder gar emotionalen Beziehung zum Alien zu geben, würden scheitern. Daher verzichte ich auch auf die Bereitstellung eines „stellen Sie sich das Alien so vor, wie ...“-Bildes.

Das Alien war ein Alien. Jedes Bild, das Sie nun im Kopf haben, ist wahrscheinlich falsch. Weder gigersch-schleimtriefende Abscheulichkeit mit pathologischer Beziehung zu Sigourney Weaver, noch star-trek-original-mässiges Menscherl mit blauer Haut und/oder komischen Ohren, noch sonst ein gängiges Alien-Bild passen auf das Alien. Weder James-Bond-Bösewichte, noch androgyne Androiden in Menschengestalt passen. Auch nicht die Vorstellung: Mensch, nur anders.

Bitte akzeptieren Sie einfach: da gibt es auch noch das Alien und es war irgendwie anders, aber man weiß nichts Genaues und merkte normalerweise auch wenig davon.

Auch einer Aufzählung von „besonderen Fähigkeiten“ entzieht sich das Alien. Hatte es telepathische Kräfte? Konnte es durch Mauern gehen? Beherrschte es Suggestion und Massenhypnose? War es einfach nur eine Witzfigur?

Versuchen wir nicht, das Unfassbare zu fassen. Das Alien war da, war befreundet mit den Woferls, es war weder mental noch physisch limitiert durch die Indoktrinationen, Moralvorstellungen und Konventionen unserer Gesellschaften, und es spielt in unserer Geschichte eine wichtige Rolle. Alles andere ist irrelevant.

Teil III: Die Konzepte und Theorien unserer Protagonisten

Der harte Kern unserer Protagonisten, Genoveva, Kajetan und das Alien haben Sie nun kurz kennengelernt. Was diese Individuen für unsere Geschichte aber relevant macht, waren die Konzepte, welche sie gemeinsam, jeder für sich, teilweise mit anderen Wesen oder inspiriert von diesen entwickelt hatten.

Natürlich waren diese drei Individuen nicht alleine, sondern vernetzt in einer aktiven Community von lauter spannenden, teils genialen Neophilen – aber drei Charaktere spezifisch genannt müssen für den Zweck dieses Buches reichen. Das müssen auch meine Testleser einsehen, die vehement jene Identifikationsfiguren eingefordert hatten. Nochmal – es geht hier primär um Ideen und Konzepte. Die Protagonisten dienen ausschließlich dazu, diese den sozial orientierteren Lesern leichter zu vermitteln.

Bitte erinnern Sie sich vorerst an den Status der Welt im Jahre 2010 – ein effektives globales, feudalistisches System der Nutzmenschenhaltung war etabliert, es gab keine Nachhaltigkeit sondern nur Wachstum auf Schulden, die Menschheit war eine Naturkatastrophe die gerade passierte. Nun, unsere neophilen Geschwister Genoveva und Kajetan und ihren guten Freund, das Alien, nervte dieser Zustand gewaltig. Was aber tun?

Für Neophile wie unsere Protagonisten ist das ganz klar: man befreie sich von alten Dogmen und erlange geistige Freiheit, bewahre die konstruktiveren Aspekte der gesammelten sozio-kulturellen und technologischen Erfahrungen vergangener Generationen (Konservatismus – im Sinne des Bewahrens und Erhaltens von Gutem), rekombiniere Bewährtes mit Innovativem (Fortschritt, Evolution) und erzeuge und

implementiere so ein funktionales Modell (Wissenschaft und Technologie), für ein erfolgreiches Zusammenleben als Spezies Mensch (soziale Werte).

Ein wahrscheinlich für Sie nicht ganz unerwartetes erstes Ergebnis aus dieser gegenseitigen Befruchtung neophiler Geister war die Erkenntnis, welche wir schon im ersten Kapitel strapaziert haben, nämlich dass die Prinzipien der Mechanismen zur Unterdrückung der Nutzmenschen identisch waren, egal ob es sich beim Unterdrückungssystem um eine metaphysisch motivierte, theistische Religion handelte, oder ein pseudo-wissenschaftlich aufgeklärtes quasi-rationales System, wie Technologiegläubigkeit, Populärwissenschaft und Pseudo-Demokratien.

Zwar dominierte das in 2010 weitestgehend etablierte rationale Intelligenzmodell weitestgehend über irrationale Religiosität, welche sich nur mehr bei den ungebildetsten, intellektuell schon frühkindlich entsprechend indoktrinierten und geistig verstümmelten Hominiden signifikant halten konnte. Dennoch war auch dieses rein pseudo-rationale Intelligenzmodell, welches die höchste soziale Akzeptanz hatte, eine Sackgasse.

Die erste zu sprengende Kette war also jene, des sozial akzeptierten „faktisch-eindimensionalen Intelligenzmodells“, welches 2010 breite Anwendung fand und der intellektuellen Unterdrückung der Menschen durch (Pseudo-)Rationalismus Tür und Tor öffnete.

Teil IIIa „Intelligenzmodell 2.0“

Das, was man in 2010 so landläufig als „hochintelligent“ definiert hatte und mit dem berühmten IQ (dem Intelligenzquotienten) wissenschaftlich zu vermessen versuchte, war, höflich formuliert, eine sehr rudimentäre Sicht auf die wirklich relevanten Kriterien für Menschen als biologische Spezies.

Was sind „wirklich relevante Kriterien“? Primär ist dies die Fähigkeit als Individuum und als Spezies im vorhandenen Lebensraum nachhaltig zu Überleben und sich weiterzuentwickeln. Das ist der Sinn und Zweck – wenn es einen solchen gibt und für jene, die unbedingt einen solchen Sinn oder Zweck benötigen – hinter der Existenz biologischer Organismen.

Um also das 2010 populäre, sozial hoch bewertete, rein rational-funktionale Intelligenz-Modell der Nutzmenschen zu korrigieren und ein ganzheitliches, evolutionär relevantes Modell 2.0 zu entwickeln, bedurfte es eines neuen Ansatzes basierend auf uraltem Wissen.

Vergessen wir also den IQ und andere eindimensionale Kindereien, die sozialen Druck in Richtung korrekten Verhaltens als brave Nutzmenschen aufbauen sollten, und gehen wir ganz neutral an das Thema Intelligenz heran: was braucht es, um als Mensch besonders erfolgreich in einer Welt zu leben, die aus einem mit endlichen Ressourcen versehenen Ökosystem besteht das es zu bewohnen und bewirtschaften gilt? Was macht die Intelligenz freier, selbständiger, kritischer, langfristig erfolgreich überlebender Menschen aus?

Grundsätzlich sind zwei Ausprägungen von Intelligenz zu beobachten: manche wissen theoretisch was zu tun wäre und andere bringen praktisch was weiter.

Manche wissen theoretisch, wie ein Auto, ein Computer, Kommunikation, eine Beziehung, Erziehung, Ernährung, die Welt, etc. funktioniert, manche können ein Auto bauen oder einen Computer programmieren oder erziehen ihre Kinder zu selbständigen, kritisch denkenden Menschen statt zu gut funktionierenden Nutzmenschen und Konsum-Robotern.

Jede Form von Intelligenz hat also zwei primär relevante Aspekte, die Theorie und die Praxis. Beide sind gleichwertig.

Theorie ohne Praxis ist sinnlose Hirnwichserei, Praxis ohne Theorie ist blinde Herumbasterei – rein evolutionär gesehen. Für die Menschheit als Spezies ist relevant, erfolgreiche Theorien zu entwickeln um diese praktisch umzusetzen.

Und zwar durchaus auch, wie das begrenzte, bis 2010 relevante Intelligenzmodell meint, auf faktischer Ebene, aber eben nicht nur. Soziale Intelligenz für eine sozial lebende Spezies ist mindestens genauso wichtig, wie faktische. Und als biologischer Organismus ist auch die evolutionäre Intelligenz – die Überlebensfähigkeit und Anpassungsfähigkeit - nicht zu unterschätzen.

Damit das ganzheitliche Intelligenzmodell 2.0 aber nicht gar zu kompliziert wird, haben sich nach langem Hin- und Her Genoveva, Kajetan und das Alien durchgerungen, nur die wesentlichsten Aspekte plakativ zu integrieren, als „Spider-Chart“ (Netzgraphik) aus den Aspekten:

Theoretische faktische Intelligenz:

- Wie gut kann ich faktische (technische, mathematische, ökonomische, ökologische, ...) Probleme erfassen und Lösungsstrategien ableiten?

Praktische faktische Intelligenz:

- Wie gut kann ich faktische Probleme tatsächlich lösen (einen Reifenwechsel selbst durchführen oder ein kaputtes Ventil ersetzen um einen Wasserrohrbruch zu verhindern)?

Theoretische soziale Intelligenz:

- Wie gut verstehe ich die Mechanismen von Kommunikation, sozialer Interaktion, Motivation, Incentives, etc.?

Praktische soziale Intelligenz:

- Wie gut kann ich mit anderen kommunizieren und gemeinsam mit ihnen als Gesellschaft Ziele erreichen und konstruktiv interagieren? Trage ich positiv zu den Leben der mir wichtigen Mitmenschen bei?

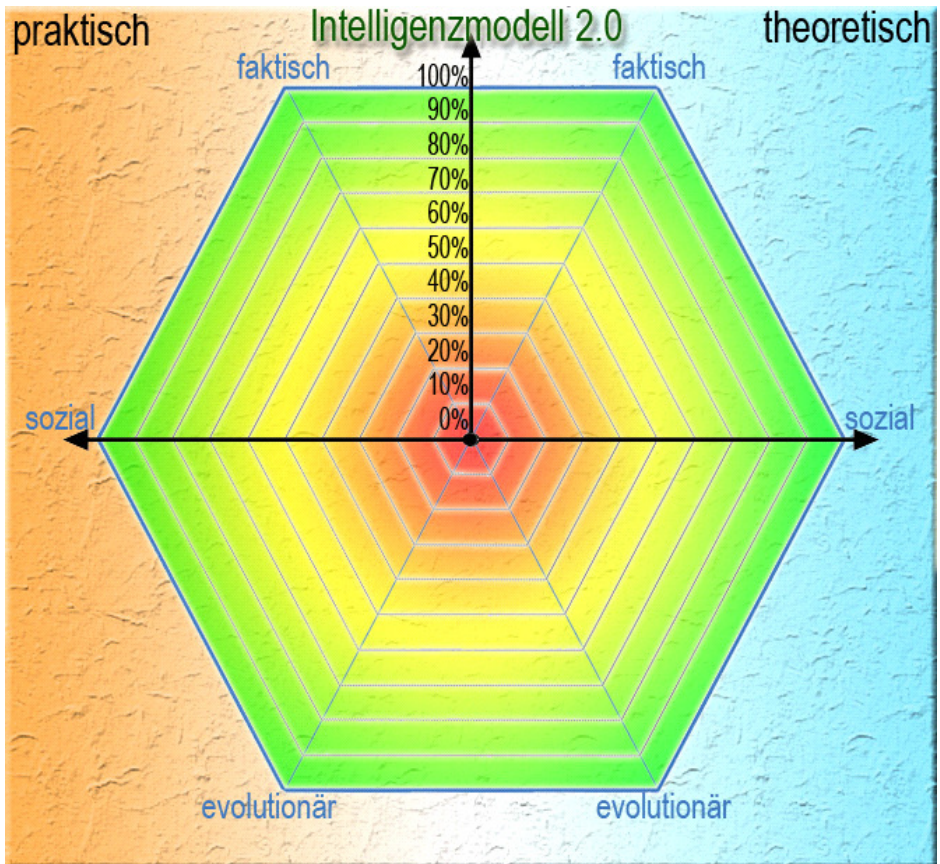
Theoretische evolutionäre Intelligenz:

- Wie gut verstehe ich mich selbst als biologische Lebensform und wie gut verstehe ich meinen Lebensraum und meinen Einfluss auf diesen?

Praktische evolutionäre Intelligenz:

- Wie erfolgreich bin ich als Individuum und mit meinem Mitmenschen gemeinsam über viele Generationen als Spezies in unserem gemeinsamen Lebensraum zu überleben?

Oder als Graphik:



Zeichnen Sie selbst auf den 6 Achsen ein, wo Sie sich auf der Skala von 0 (totale Inkompetenz) bis 100 Prozent (geniale Beinahe-Perfektion) einstufen würden. Dann lassen Sie ihre Freunde und Familie (auf einem leeren Intelligenzmodell 2.0 Spider-Chart) deren Fremdwahrnehmung von Ihnen einzeichnen – und machen Sie sich beim Vergleich der Eigen- mit der Fremdsicht auf die Notwendigkeit ausführlicher Selbstreflexion gefasst!

Teil IIIb „Das Öko²System“

Intelligenzmodell 2.0 – Selbsteinschätzung einzeichnen und mit Fremdeinschätzungen vergleichen. Fein und ganz lustig – ein erster Anfang sich als ganzheitlicheres Wesen zu verstehen und auf die richtigen Qualitäten zu achten, aber nicht mehr.

Es ging dabei um Kriterien, welche die Fähigkeit beschreiben, im vorhandenen Lebensraum als Individuen und als Spezies nachhaltig erfolgreich zu sein.

Was war denn aber nun dieser „Lebensraum“? Ich erspare mir und Ihnen hier eine langatmige Beschreibung, warum der relevante Lebensraum für die Menschheit primär aus einem kleinen Planeten in der „Goldilocks-Zone“ eines binären Sonnensystems bestand, der seine Energie zu mehr als 99% aus ebendieser Sonne bezog (plus eine wenig Gravitationseinwirkung durch andere Himmelskörper wie den Mond als direktem Erd-Trabanten und planetoider Hitze und dadurch getriebener Tektonik sowie Magnetismus, resultierend aus den kernphysikalischen und kinetischen Prozessen im Erdkern).

Wichtig ist: der Lebensraum der Menschheit war innerhalb der für unsere Geschichte relevanten Zeiträume ein weitestgehend geschlossenes System mit pro Zeitraum konstanter Energieeinbringung.

Die Erschliessung extra-terrestrischer Ressourcen überlassen wir den Erzählern von Science-Fiction Geschichten und durchgeknallten Technologie-Verherrlichern – sie spielt in den für diese Geschichte relevanten paar Jahrzehnten ab 2010 keine Rolle.

Der Lebensraum für die Spezies Homo (mehr oder weniger) Sapiens war also der Planet Erde. Um diesen Lebensraum und die Interaktion mit selbigem besser zu verstehen, entwickelte Kajetan Woferl das Modell des Öko²Systems.

Anstatt wie bisher die Systeme „Ökologie“ und „Ökonomie“ weitestgehend getrennt zu betrachten, führte das Öko²System Modell diese abhängigen Systeme wieder zusammen – um deren unmittelbare Vernetzung besser zu beschreiben.

Ein Öko²System wie der Planet Erde besteht demnach aus:

Ökologie – einem System vorhandener Ressourcen

UND

Ökonomie – dem System der Verteilung und Bewirtschaftung dieser Ressourcen

Es war ein ganz simpler Gedankensprung von Ökologie – große Pause mit viel gedanklichem Abstand dazwischen – und Ökonomie als zwei getrennten Fachbereichen, hin zu einem unmittelbar vernetzten

Öko²System, welches die Realität der Menschheit viel besser beschreibt: wir haben endliche, weitestgehend konstante Ressourcen, welche sich mit unterschiedlicher Geschwindigkeit regenerieren (wir haben eine fixe Energie-Balance, welche wg. $E=mc^2$ ja einer fixen Ressourcenmenge entspricht) und wir verteilen und bewirtschaften diese Ressourcen (verwenden sie, wandeln sie dabei um, benötigen dafür Energie, etc.).

Wir verwenden zum Beispiel eine trinkbare und für ein Überleben notwendige Flüssigkeit auf H₂O-Basis (Wasser) und machen daraus, ebenfalls auf H₂O-Basis, eine Flüssigkeit, die man als giftige Industrieabwässer bezeichnen kann und die uns und andere Lebensformen töten, je nach Verdünnung mit Trinkwasser mehr oder weniger schnell. Wir verwenden dann große Mengen an Ressourcen und Energie, um das Wasser wieder von seinen Giftstoffen zu befreien und lagern die übriggebliebenen Gifte in Deponien, bis diese durch Kontakt mit

Trinkwasser (Deponie-Katastrophen wie Undichtigkeiten, Dammbrüche, Hochwässer, etc.) wieder in selbiges gelangen .

Je mehr Gift, desto höher der Ressourcenbedarf bei der Reinigung und Reinerhaltung. Es ist für jedes denkende Wesen klar, dass in einem System mit konstanten Ressourcen (konstanter Energie) bei kontinuierlichem Wachstum irgendwann ein Punkt erreicht ist, wo der energetische (und damit ressourcenmäßige) Aufwand für die Reparatur größer wird, als die dafür vorhandene Energie (und vorhandenen Ressourcen).

Es ist jedem denkenden Wesen klar, dass in einem System konstanter Energie (und unterschiedlich schnell regenerierender Ressourcen) eine individuelle Grenze für die ökonomisch nachhaltig sinnvolle Nutzung jeder ökologischen Ressourcen existiert.

Wird diese Grenze für viele unterschiedliche Ressourcen überschritten, kippt das System und der Zustand des Systems kippt von „es ermöglicht (genussvolles und angenehmes) höheres biologisches Leben“ in einen Zustand „giftig und lebensfeindlich für komplexere Organismen“.

Dieses Kippen von Systemen wurde unter dem Titel „resilience“ wissenschaftlich erforscht. Für uns wichtig ist: es gibt viele quasi-stabile Zustände des Ökosystems, aber nur wenige unterstützen das Leben von höheren Organismen wie uns Menschen.

Nur eine bewusste Balance zwischen Ökologie (vorhandene Ressourcen) und Ökonomie (Verteilung und Bewirtschaftung derselben) kann nachhaltig funktionieren – womit wir wieder beim Thema evolutionärer Intelligenz als Individuum und Spezies angekommen wären.

Für die Verteilung der Ressourcen gibt es unterschiedlichste Modelle. Das etablierte anno 2010 war: 95% der Ressourcen gehören 5% der Menschheit, die restlichen 5% müssen für 95% der Menschheit reichen. Beinahe alle im Ökosystem Erde vorhandenen Ressourcen wurden 2010 von einer einzigen Spezies (Homo QuasiSapiens) verwendet, bis auf

gnadenhalber einige wenige Prozent, welche als „Naturschutzgebiete“ für den Rest des einst spezies-reichen Erd-Ökosystems zur Verfügung standen. Wir sprechen hier von echter Wildniss, mit natürlich evolutionär entstandenen („Speciation“) und sich weiterentwickelnden (Evolution) Spezies, nicht von gepflegten, genau kontrollierten Parklandschaften als größere Outdoor-Zoos und Event-Parks für Fauna und Flora).

Alternativen zur 95:5 und 100% für die Menschheit-Verteilung, wie diese funktionieren könnten und wie man die Menschheit für sie begeistern könnte, waren eines der heißest diskutierten Themen unserer Gruppe von Neophilen und der neophilen Community aus Gleichgesinnten.

Wie soll eine Alternative funktionieren, wenn die Mehrheit aus gierigen, egoistischen, evolutionär unintelligenten Homo QuasiSapiens besteht, die nur am eigenen Vorteil interessiert sind und nicht an der Lebensqualität kommender Generationen?

Die wenigen Homo VereSapiens waren ja leicht von Alternativen zu überzeugen, aber diese waren eine kleine Minderheit.

Das Thema „Öko²system“ und „globale Energiebilanz“ war prinzipiell relativ einfach zu erfassen. Hier ging es nur darum, die richtigen, vollständigen Daten zusammenzutragen und ein Ressourcen-Modell inklusive Ressourcen-Balance, Regenerationszeiträume, etc. zu entwickeln – ein Modell, dass die Funktionsweise des Öko²Systems inklusive seiner Abhängigkeiten beschreibt.

Die Randbedingungen (z.B.: Wie viel Sonnenenergie erreicht pro Jahr im Schnitt den Planeten? (Antwort: ~900 Billiarden Kilowattstunden) Wie lange benötigt Holz um Nachzuwachsen? Wie groß müssen nicht befischte Areale und nicht bewirtschaftete Naturzonene sein, um genug Platz für die Regeneration der Fischbestände und zum Erhalt der Biodiversität sicherzustellen? Etcetera.) waren weitestgehend bekannt – die Applikation dieses Wissens im Jahr 2010 war leider noch rudimentär, das vorhandene

Wissen und die vorhandene evolutionäre Intelligenz der Minderheit der Homo VereSapiens wurde von den Homo QuasiSapiens ignoriert.

Schwieriger als das Thema „wie funktioniert das Öko²System“ war also das Thema „Motivation“ oder „Incentivierung“ – wie löst man bei Homo QuasiSapiens einen Lernprozess und eine notwendige Verhaltensänderung aus?

Das Modell des Öko²Systems als untrennbar verbundene Bausteine unseres Umgangs mit unserem Planeten konnte zumindest helfen, das Bewusstsein für die unmittelbaren Zusammenhänge aus Ressourcen und deren Bewirtschaftung zu erhöhen.

Es war leicht zu verstehen – Summe aller verfügbaren Ressourcen + Verteilung/Bewirtschaftung = ein zusammenhängendes Öko²System, - das konnten auch Homo QuasiSapiens geistig fassen.

Das Thema: „Wie bringt man Homo QuasiSapiens dazu, aus einem kognitiven Zustand der Erkenntnis auch reale Reaktionen abzuleiten.“ war leider nicht so trivial zu lösen. Zu wenig soziale und evolutionäre Intelligenz auf dem Planeten im Jahre 2010.

Die plausibelste Strategie dazu, war folgende: eine Minderheit von Pionieren musste einfach mal innovativ vorausgehen. Sobald die Mehrheit dann den Beweis sieht, dass die Innovation funktioniert, erhöht sich deren Bereitschaft, sie zu akzeptieren.

Was immer unsere Community unternahm – es war eine Strategie für Pioniere, die aus dem System ausbrechen wollten, nicht für die breite Masse der neophoben Nutzmenschen, die Nutznießer des Systems waren.

Wie aber sollten sich diese Pioniere organisieren? Jede Gemeinschaft braucht gemeinsame Grundregeln – eine gemeinsame, allgemein akzeptierte Verfassung. Nun – nichts leichter als das!

Teil IIIc „Verfassung NEU“

Natürlich war es Genoveva, die mit Ihrem Verständnis der menschlichen Psyche und Bedürfnisse als erste einen halbwegs brauchbaren Vorschlag machte, wie der kleinste gemeinsame Nenner an Regeln für die Gemeinschaft der Neophilen aussehen könnte.

Um diesen nachvollziehen zu können, bedarf es eines kleinen Umwegs und einer Begriffs-Präzisierung. Menschliche Gesellschaften – also alles von der kleinen Steinzeit-Sippe, über diverse „Communities“, bis hin zur global vernetzten Multi-Gesellschaften des Informationszeitalters – benötigen zwei wesentliche Aspekte, um auch nur irgendeine Chance zu haben, zu funktionieren:

- Kommunikation
- Konventionen

Ohne gemeinsame Kommunikationsmöglichkeiten, ohne Chance sich zu verständigen, abzustimmen, synchronisieren, geht naturgemäß wenig. Und um eine Kommunikation zu ermöglichen und eine effektive soziale Interaktion zu etablieren benötigt man Konventionen, im Sinne von allgemein gültigen Vereinbarungen und Regeln, an die sich eine signifikante Mehrheit weitestgehend hält.

Das etablierte Medium zur Festschreibung solcher Konventionen – der grundlegenden Gesellschaftsregeln – war im Jahre 2010 seit Jahrhunderten bewährt, die Verfassung.

Der Gedanke von Genoveva, dass eine Verfassung als kleinster gemeinsamer Nenner aller weiterführenden Theorien und Aktivitäten

sinnvoll sei, überzeugte das Alien und Kajetan und auch ihre Freunde und Bekannten aus der Neophilen-Community.

Das Problem ist aber: wie schaut eine möglichst für eine signifikante Mehrheit akzeptable, gute Verfassung aus – speziell eine, welche wirklich der Mehrheit und nicht den 5% Herrschern nutzt?

An sich ist das kein Problem – es gab ja historisch gesehen viele Verfassungen, die meisten waren von genialen Humanisten, Visionären, Pionieren, Philosophen und Vordenkern erzeugt worden. Man brauchte diese Verfassungen nur auf Ihre Grundprinzipien hin zu untersuchen, um diese – wohlüberlegten, bewährten Prinzipien dann zu recyceln.

Die Grundprinzipien der meisten (aufgeklärten) Verfassungen waren einfach:

Liberte, Egalite, Fraternite – Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit - Freedom and Equality

Die meisten menschlichen Individuen wünschen sich ein größtmögliches Maß an persönlicher Freiheit – die Meisten, das waren all jene, die nicht aus Prinzip jede Eigenverantwortung an eine Autorität delegieren wollen um als Sklaven zu leben.

Die meisten menschlichen Individuen wollen nicht schlechter als ihre Mitmenschen behandelt werden, am liebsten besser, weil das aber nicht für alle funktioniert, einigt man sich auf den Kompromiss, dass alle gleiche Rechte haben sollten – was sie dann mit diesen gleichen Rechten machen, ist eine andere, individuelle Sache der persönlichen Freiheit.

Und die Brüderlichkeit – nun, als sozial lebende Spezies braucht man eigentlich bei einem etablierten Intelligenzmodell 2.0 nicht weiter zu überlegen, dass eine Balance aus Egoismus und Sozialverhalten notwendig

ist, damit Individuen erfolgreich (frei, gleich und hoffentlich glücklich) zusammenleben können.

Es bleiben also zwei wesentliche Verfassungsprinzipien übrig „Freiheit“ und „Gleichheit“ (Brüderlichkeit versteht sich von selbst, bei einer sozialen, kollaborativen Spezies).

Die beiden Prinzipien alleine haben aber ein substantielles Problem: sie sagen nichts über den Lebensraum aus, also dass die Gesellschaft bei all der individuellen Gleichheit und Freiheit auch in einem Öko²System überleben können muss.

Es braucht also wiederum 3 Grundprinzipien.

Die Basis-Verfassung auf Vorschlag der Community um unsere drei Protagonisten basierte somit auf folgenden drei Grundprinzipien:

Freiheit: jedes Individuum und jede Gruppe von Individuen hat das Recht auf größtmögliche Freiheit. Diese individuelle Freiheit endet erst dort, wo die (siehe Prinzip 2: gleich große) Freiheit anderer Individuen und Gruppen von Individuen anfängt.

Gleichheit: jedes Individuum und jede Gruppe von Individuen hat gleiche (identische) Rechte. Dies inkludiert auch das gleiche Recht auf Freiheit und den gleichen Anspruch auf im Öko²System vorhandene Ressourcen.

Nachhaltigkeit: als relevante Individuen und Gruppen von Individuen gelten nicht nur lebendige Personen, sondern auch kommende Generationen. Nachhaltigkeit ist eigentlich eine identische Forderung wie „Gleichheit“, nur eben über mehrere Generationen hinweg: auch zukünftige Generationen haben den gleichen Anspruch auf ein intaktes Öko²System. Nachhaltigkeit bedeutet, dass das (Öko²-)System in seinen wesentlichen Eigenschaften nicht dauerhaft verändert wird.

Die „wesentlichste Eigenschaft“ des Ökosystems Erde ist für uns Menschen sicherlich, dass dieses höheres (z.B. menschliches) Leben ermöglicht und so Basis für unsere Existenz ist. Alles, was diese Eigenschaft für kommende Generationen gefährdet, ist auf Basis dieser Verfassung illegal.

Die einzige Änderung in der Wahrnehmung von Verfassungen ist eine zeitliche: auch kommende Generationen haben in Zukunft gleiche Rechte. Eigentlich sollte es selbstverständlich für eine intelligente Spezies sein, das Öko²System nicht über dessen Grenzen der Regeneration hinaus auszubeuten und ökologische und ökonomische Schulden anzuhäufen - auf Kosten der Kinder.

Freiheit, Gleichheit, Nachhaltigkeit.

Der Vorschlag einer neuen, mehrheitlich akzeptable Verfassung und idealistische Basis für eine noch lange erfolgreiche Spezies – die Homo VereSapiens Neophilus.

Hier möchte ich Sie als Leser kurz entführen, zu einem der meistgebrauchten Argumente gegen die Idee, Nachhaltigkeit zwingend in der Verfassung vorzuschreiben.

Ultimativ bedeutet dies eine zwingende Abkehr vom Dogma ewigen Wachstums. Damit verletzt man unmittelbar die Sensibilitäten jener verblendeten Pseudo-Humanisten, welche das Recht auf unkontrollierte Fortpflanzung als menschliches Grundrecht ansehen.

Das übliche, emotionale Argument gegen jedes solche Ansinnen war „Geburtenkontrolle tötet potentielle Genies – wer entscheidet, ob ein potentieller Wolfgang Amadeus Mozart geboren werden darf, oder nicht?“

Kajetan und das Alien hatte hier ein Killer-Gegen-Argument:

Unkontrolliertes Bevölkerungswachstum zerstört den Lebensraum. Nehmen wir – ohne dass die genauen Zahlen relevant wären – als Gedankenexperiment an, die Menschheit vermehrt sich weiter unkontrolliert auf Kosten des Ökosystems und häuft ökologische Schulden an. In wenigen Generationen (sagen wir bis 2050) sind wir 15 Milliarden Menschen. Es folgt der massive Öko- und Klima-Kollaps, Massensterben setzt ein, Bürgerkriege und der Kampf um Ressourcen für das eigene Überleben dezimiert dabei die Menschheit.

Nehmen wir an, bei den 15 Milliarden Menschen in 40 Jahren, waren 10 „Mozarts“ oder „Einsteins“ (also Genies, welche die Menschheit bereichern) dabei.

Nehmen wir nun ein anderes Modell an. Die Menschheit – durch ein Wunder – wird gemeinschaftlich wirklich intelligent. Jedes Individuum hat das Recht auf maximal einen Nachkommen in einem nachhaltigen System (konstante Bevölkerung).

Einige verzichten auf Fortpflanzung, in Summe, über mehrere Generationen sinkt so die Weltbevölkerung auf eine nachhaltig mit extrem guter Lebensqualität und ausreichenden Ressourcen überlebensfähige Anzahl von ein bis zwei Milliarden Homo Sapiens pro Erde.

Bei dieser Zahl stabilisiert sich die Weltbevölkerung – alle 2 Milliarden leben komfortabel, jeder hat genug Platz und ausreichend Ressourcen und es bleibt auch genug Platz übrig, für andere Spezies.

Diese nachhaltige menschliche Gesellschaft lebt auf dem Planeten für viele tausende Jahre und entwickelt sich (nachhaltig) weiter. Statt 40 Jahren mit 8 bis 15 Milliarden Menschen sprechen wir von Jahrtausenden mit 2 Milliarden. Die Chance auf hunderte Mozarts und Einsteins inklusive!

Die Pseudo-Humanisten mit ihrer kurzsichtigen „nur lebende Generationen zählen“-Politik sind die wahren Mozart- und Einstein-mörder, weil sie die

Zukunft der Menschheit gefährden, nicht jene, die mit unseren Ressourcen haushalten wollen und jedem Individuum nur mehr ein Kind zugestehen, statt unkontrollierter Vervielfältigung als Grundrecht.

Sie können sich vorstellen, dass weder Kajetan noch das Alien besonders beliebt waren. Glaubensdogmen mit rationalen Argumenten zu zerlegen ist bei den Gläubigen nicht willkommen, auch wenn sie nur an ein abstruses, falsch verstandenes Humanismus-Dogma glauben.

Und auch ein Bevölkerungswachstum um die Pensionen zu sichern ist Unfug. Viel wichtiger wäre es, das Generationensystem so zu reformieren, dass es nachhaltig funktioniert, also ohne die Phantasie von ewigem Wachstum.

Dies gilt für alle Kernsysteme der Gesellschaften: Wirtschafts-, Sozial-, Gesundheits-, Bildungs- und Generationensystem – wenn diese nur auf Basis fehlerhafter, destruktiver Dogmen auf Schulden funktionieren, dann funktionieren sie nicht, sondern sind massiv defekt.

Und um den Gedanken hier noch zu Ende zu führen: Kajetan hatte in einer wissenschaftlichen Arbeit nachgewiesen, dass in 2010 die Menschheit genetisch quasi degenerierte. Er nannte dies seine De-Evolutionstheorie, obwohl der Begriff De-Zivilisations-Theorie passender gewesen wäre. Auf Basis statistischer Fortpflanzungsdaten hatte Kajetan (wie auch andere Wissenschaftler parallel zu ihm) nachgewiesen, dass die Fortpflanzungswahrscheinlichkeit umgekehrt proportional zu ökonomischem, sozialem und Bildungs-Status waren. Oder anders formuliert: je ärmer, weniger erfolgreich und ungebildeter, desto mehr Kinder.

Die einzigen Bevölkerungsgruppen, die sich (global und statistisch gesehen) überproportional fortpflanzten, waren die wenigen Herrscher, die sich Nannies leisten konnten, was aber statistisch nicht ins Gewicht fiel, da es

nur 5% Herrscher gab, und vor allem die untersten Schichten der Gesellschaften produzierten Nachwuchs ohne Ende.

Wenn man nun einen durchaus auch 2010 noch wirksamen Zusammenhang von genetischer „Reife“ und sozialer Stellung ableitet, kann man schlüssig folgern (die genauen Zahlen und Ableitungen Kajetans sind langatmig und langweilig, daher hier nur die Quintessenz), dass genetisch gesehen die Menschheit de-evolviert, weil primär die Gene der Unerfolgreichen weitergegeben werden.

Solch zynische (wenn auch plausible) Theorien konnten Kajetan und das Alien aber nur mit wenigen anderen und hinter verschlossenen Türen diskutieren. Hier war die kognitive Dissonanz der Mehrheit der Menschen einfach zu groß, für eine neutrale, objektive, sachliche Diskussion. Statt dessen hätte irgendein Homo QuasiSapiens gleich wieder „Nazi!“ geschrien und so effektiv eine Tabu-Thema-Brandmarkung und Zensur jedweder Diskussion vollzogen.

Kein Wunder, dass eines der substantiellen Feindbilder von Kajetan und dem Alien die „political correctness“ war. Das Leben an sich war nicht „politically correct“ und manche Wahrheiten sind nunmal nicht das, was die Mehrheit hören will.

Aber das ist eine andere Geschichte.

Freiheit, Gleichheit, Nachhaltigkeit – die Gruppe war überzeugt, dass hier die positiven Auswirkungen (mittel- und langfristiges Überleben der Spezies Homo Sapiens auf einem artenspezifisch reichen, lebenswerten und wunderschönen Planet Erde) gegenüber den geforderten Kompromissen (der Abkehr vom Wachstums-Dogma) deutlich überwogen.

Generationen dürfen nicht mehr auf ökologischen und ökonomischen Schulden und absurden Wachstums-Dogmen aufbauend beliebig den eigenen Wohlstand betreiben, auf Schulden wohlgemerkt, die ihre

Nachkommen zurückzahlen müssen! Darin waren sich alle unsere Pioniere einig.

Man mag unseren Protagonisten Idealismus vorwerfen – aber sehen Sie diese Verfassung und eine nachhaltige Bewirtschaftung eines (arten)reichhaltigen Planeten einfach als einen Wunschtraum. Ein Wunsch, den sich aus der Perspektive von 2010 kommende Generationen nicht mehr erfüllen können, weil ihre Eltern egoistisch für den eigenen Wohlstand und gegen die konservativen Werte des Bewahrens und Erhaltens kostbaren Lebensraumes entschieden hatten und der Lebensraum zerstört sein würde.

Dabei waren die Durchschnittsbürger und Nutzmenschen noch eher diejenigen, welche sich diesbezüglich Sorgen machten – im Gegensatz zu den Herrschern. Den machtgeilen Super-Egoisten, den Herrschern ging es nur um sich selbst – ihnen waren nachfolgende Generationen mehr als egal.

Freiheit, Gleichheit, Nachhaltigkeit, auch wenn mehrheitlich gewollt von einer signifikanten Anzahl von Menschen, konnte man also nur gegen den Willen und gegen den massiven Widerstand der Herrschenden etablieren – ein massives Problem für diese Utopie.

Eine solche Verfassung (Freiheit + Gleichheit) würde den Bürgern nutzen, und den Herrschern Schaden. Der Bonus „Nachhaltigkeit“ war ebenfalls eher im Interesse jener Bürger, die auch ihren Nachkommen noch einen lebenswerten Planeten gönnen wollten und nicht im Sinne der derzeitigen Herrscher.

Aber widmen wir uns zunächst dem interessanten Konzept der „Generationenlinie“ als praktische Applikation der Prinzipien „Gleichheit“ und „Nachhaltigkeit“. Schließlich ist es ja gar nicht trivial, solche theoretischen Prinzipien praktisch zu implementieren.

Teil III d „Generationenlinien“ als Konzept für Nachhaltigkeit

Es waren extrem intensive Diskussionen der im letzten Kapitel angeführten Thematik von Nachhaltigkeit allgemein und Bevölkerungswachstum als nicht nachhaltige Spezies-Strategie im Speziellen.

Es war schwer für eine menschenbezogene Super-Humanistin wie Genoveva und einen menschenverachtenden Zyniker wie Kajetan dabei einen kleinsten gemeinsamen Nenner zu finden.

Genoveva war (und ist) der Meinung, dass das Fortpflanzungsverhalten der Menschen deren alleinige Privatsache ist (Thema Freiheit) in das sich niemand einzumischen hätte.

Kajetan wiederum rechnete ihr vor, dass das nicht funktionieren kann, weil Menschen seit Jahrtausenden genetisch auf Fortpflanzung programmiert waren und aufgrund der erhöhten Überlebenschancen durch verbesserte Gesundheitstechnologien überlebten einfach zu viele der geborenen Menschen, um die Bevölkerung konstant zu halten (eine Forderung der Nachhaltigkeit).

Zwei offensichtlich unvereinbare, beide in sich schlüssige und valide Perspektiven. Ein typischer Fall für einen Kompromiss. Dieser lautet: „Generationenlinienkonzept“.

Die Idee war es, den Menschen auch weiterhin selbst die Verantwortung (und damit Freiheit) bezüglich ihres Fortpflanzungsverhalten zuzugestehen, ihnen aber auch gleichzeitig die Verantwortung für das Haushalten mit einem klar definierten Anteil an Ressourcen zu geben.

Es galt zu verhindern, dass ein allfälliges „seid fruchtbar und vermehret euch“ durch eine Familie auf Kosten der Ressourcen aller anderen Familien passierte (die wäre eine Verletzung des Gleichheitsprinzips gewesen).

Wiedereinmal ist es Zeit, für ein Gedankenexperiment: nehmen wir an, ein Tal in den Alpen bietet genug Raum, für zwei Bauersfamilien. In diesem Tal können diese völlig autark überleben und ihren Ressourcenbedarf vollständig decken.

Die beiden Familien haben sich vor langem darauf geeinigt, das Tal gleich zu teilen – jedem steht zur Bewirtschaftung, als Basis seiner Ressourcen, genau die Hälfte des Tales zu.

Familie 1 verwaltet ihre Ressourcen nachhaltig, kommt mit nachhaltigem Fortpflanzungsmanagement leicht mit ihrer Hälfte des Tales aus und alle Familienmitglieder sind mehr als ausreichend versorgt, mit allen lebensnotwendigen (Lebensmittel, Wasser, Wärme, etc.) und komfortsteigernden (Spielzeug, Platz genug für individuelle Freiräume und Selbstverwirklichung, etc.). Kurzum, jedes Individuum dieser Familie hat alle nötigen Ingredienzien für ein zufriedenes, glückliches (Über-)Leben. Das Ökosystem in ihrem Teil des Tales ist intakt und damit regenerieren alle entnommenen Ressourcen auf natürliche Weise.

Die Nachbarsfamilie ist aber am Verhungern, weil sie sich unkontrolliert und rücksichtslos vermehrt haben, pro Person mehrere Kinder pro Generation. Deren Talhälfte ist vollständig gerodet, abgewirtschaftet, die Böden ausgelaugt.

In der Vergangenheit der Menschheit wäre folgendes passiert: die „wachset und vermehret euch“-Öko-Terroristen hätten mehr Nutzmenschen als Soldaten in eine Schlacht werfen können und einfach das Territorium der nachhaltig wirtschaftende Familie „annektiert“ und diese versklavt.

Anno 2010 zählte aber in Ressourcen-Konflikten nicht mehr nur die Größe des Heeres, also Menschenmasse, sondern auch und vor allem Technologie – größere Armee und einfach gewaltsam nehmen, was man braucht, ging also nicht mehr so einfach (mit einem technologisch hochgerüsteten, auch kleineren Heer ging dies allerdings sehr wohl – siehe USA). Alternative Modelle waren also durchaus implementierbar.

In 2010 wäre es der zwar zahlenmäßig kleineren aber aufgrund besseren Ressourcenmanagements reicheren Familie durchaus möglich, durch technologische Überlegenheit einen Angriff der Nachbars-Massen erfolgreich abzuwehren (was auch zu einer, wenn auch brutalen, Reduktion deren Überbevölkerungsproblems geführt hätte).

Bitte bedenken Sie, wir befinden uns immer noch in einem extrem vereinfachenden Gedankenexperiment mit entsprechend limitierter Aussagekraft. Dennoch lässt sich auch anhand des kleinen Alpentaales ein anderes Phänomen darstellen, die Globalisierung.

Was passiert, wenn nun durch die Abholzung des gesamten Waldes, im einen Territorium, Erdrutsche auch das Gebiet der an sich nachhaltig lebenden Familie bedrohen? Was tun, wenn die Entnahme von zu viel Trinkwasser aus dem gemeinsam genutzten Brunnen durch die Wachstums-Fetischisten nun auch die nachhaltig managende Familie an den Rand des Verdurstens bringt?

Kurzum: in einer globalisierten Welt mit globalen Auswirkungen lokalen Verhaltens sitzt die gesamte Menschheit, was längst jeder weiß, im selben Boot – wenn auch, nicht unterschiedlichen Decks, die Herrscher oben, die Nutzmenschen unten.

Das Hauptproblem jeden Lösungsvorschlags für solch eine Problematik: es müssten alle mitmachen, damit es funktioniert.

Wie man aus dem Beispiel unschwer erkennen kann, funktioniert eine „Gleichverteilung“ von Ressourcen auf eine wachsende Anzahl von Individuen nicht nachhaltig – es müssten ja die verfügbaren Ressourcen mitwachsen, der Planet müsste also, vereinfacht formuliert, mitwachsen.

Bevölkerungswachstum bedeutet in einem voll erschlossenen, begrenzten Ökosystem, dass jede Folgegeneration weniger Ressourcen zur Verfügung hat, als die Generationen davor. Man muss irgendeine der Variablen der Systemgleichung einfrieren und so eindeutige Portionen nachhaltiger Ressourcen schaffen, welche dann Gruppen eigenverantwortlich nutzen (und zwar zeitlich über mehrere Generationen gehende Gruppen, im Sinne einer generationenübergreifenden Verantwortung).

Da Familien in den Sozialverbunden des Jahres 2010 keine stabilen Gebilde mehr waren und die klassische Mehr-Generationen-Großfamilie eher die Ausnahme war, schied diese als Basis für das Modell aus.

Ein plausibler Ersatz und den sozialen Strukturen der Zeit besser entsprechend war das neue Konzept unserer Protagonisten, die Generationenlinie.

Was ist eine Generationenlinie? Nehmen wir zunächst mal kurz das Standard-Denkmuster Mutter-Vater-Kind als „Familieneinheit“.

Eine solche Familieneinheit besteht aus zwei Generationenlinien – der des Vaters und jener der Mutter.

Jedes Kind würde also entweder der Generationenlinie des Vaters, oder jener der Mutter zugeordnet werden (ähnlich wie ein primäres Sorgerecht im Falle einer Scheidung, welches schon bei der Geburt festgelegt wird).

Eine Generationenlinie verfügt nun über einen klar definierten Anteil von Ressourcen, der identisch ist zu den gleichen Ansprüchen anderer Generationenlinien.

Das Kind partizipiert nun also entweder am Ressourcen-Pool der väterlichen oder der mütterlichen Generationenlinie.

Ein Ressourcen-Pooling von Vater und Mutter, um sich überhaupt Kinder leisten zu können, wäre hierbei zwar möglich, aber nicht mehr zwingend notwendig.

Bei der einfachsten Variante einer bevölkerungsstabilen Familieneinheit, also Mutter + Vater + 2 Kinder, wäre somit die „Belastung“ des Ressourcen-Pools der jeweiligen Generationenlinie konstant, über die Generationen hinweg.

Eine Familie besteht somit im Normalfall aus zwei Generationenlinien (Mutterlinie, Vaterlinie). Eine Generationenlinie bestand im statistischen Durchschnitt aus vier Individuen.

Warum 4 Individuen? Sempel: durchschnittliche Lebensdauer 100 Jahre, durchschnittliche Dauer bis zur Fortpflanzung 25 Jahre – das bedeutet alle 25 Jahre startet eine neue Generation der Generationenlinie, was wiederum bedeutet, dass in dem 100-Jahre Lebensintervall eines Individuums 3 weitere Individuen der selben Generationenlinie am Leben sind.

Natürlich entsprach dies einer groben Vereinfachung – funktioniert aber bestens.

Individuen in Generationenlinien mit weniger als 4 Individuen hatten pro Person einfach mehr Ressourcen zur Verfügung als jene in Generationenlinien mit mehr als 4 Individuen gleichzeitig lebendig.

Generationenübergreifende Verantwortung war ja nichts ganz Neues – diese gab es immer schon. In einem weitestgehend noch „unbegrenzten“ weil nicht vollständig erschlossenem Ökosystem, war es aber evolutionär sinnvoll, als Spezies mit Bevölkerungs-Wachstum auf das Überangebot an Ressourcen zu antworten.

Nur im Jahre 2010 waren die Grenzen des nachhaltigen Wachstums bereits weit überschritten. Umdenken war notwendig – ja eine Frage des Überlebens!

Die evolutionär erfolgreiche Antwort auf die Frage: „Wie überleben wir am besten in unserem Ökosystem?“ hatte sich geändert. Statt Wachstum war Nachhaltigkeit gefragt.

Das Generationenlinien-Konzept, war der Versuch, einer über Jahrtausende etablierten Strategie namens Wachstum, die sich im Verhalten und in den Köpfen der Herrscher und der Nutzmenschen prominent festgesetzt hatte, eine schmackhafte und psychologisch brauchbare Alternative zu bieten.

Das Konzept der Generationenlinien in einer Verfassung mit den Prinzipien „Freiheit“, „Gleichheit“ und „Nachhaltigkeit“ funktioniert so:

Nachhaltigkeit: die Ressourcen des Ökosystems sind in einer Weise zu nutzen, welche sicherstellt, dass das System in seinen Grundeigenschaften nicht verändert wird sodass das Ökosystem in identischer Form (qualitativ und quantitativ) für kommende Generationen zur Verfügung steht.

Freiheit: jedes Individuum, jede Gruppe von Individuen hat einen identischen Anspruch auf individuelle Freiheit, wie jedes andere Individuum oder jede andere, gleich große Gruppe von Individuen.

Gleichheit: Jede Generationenlinie hat einen identischen Anspruch auf die vorhandenen, nachhaltig genutzten Ressourcen, unabhängig von der Anzahl der Individuen der Generationenlinie.

Anno 2011, bei ca. 8 Milliarden Homo (mehr-oder-weniger) Sapiens auf dem Planeten, bei also ca. 2 Milliarden Generationenlinien, hätte jede Generationenlinie einen Anspruch auf ein Zweimilliardstel der gesamten

verfügbaren Ressourcen – was für jedes Individuum immer noch deutlich mehr wäre, als der übliche Anteil an den 5% aller Ressourcen, den sich die 95% der Nutzmenschen teilen mussten.

Es wäre also ein leichtes, den gerechten Anteil für jede Generationenlinie festzulegen – selbst dann, wenn nicht alle mitmachen.

Das Konzept funktioniert auch, für eine Pionier-Gesellschaft. Der Rest der Welt bleibt, wie er ist: 5% kontrollieren 95% der Ressourcen.

In der Pionier-Gesellschaft aber, hat jede Generationenlinie Anspruch auf ein Zweimilliardstel der gesamt verfügbaren Ressourcen.

Wie eine Pionier-Gesellschaft diesen Anspruch gegenüber den Herrschern durchsetzen könnte – dazu später (dafür braucht es das Alien).

In diesem Modell für die Pionier-Gesellschaft der Neophilen haben die Menschen größtmögliche Freiheit, die ihnen zustehenden Ressourcen nach eigenem Gutdünken zu verwenden, größtmögliche Gleichheit, durch identische Ressourcenansprüche und Nachhaltigkeit, durch Verteilung der Gleichheit und Freiheit über mehrere Generationen.

Ein netter Nebeneffekt dieses Modelles ist der Wegfall der Sippenhaftung für die Blödheit einer Generation.

Plakatives Beispiel: anno 2010 waren erbliche, fixe Ressourcenansprüche in den (Un-)Rechtsystemen üblich.

Nehmen wir die wesentliche Ressource „Land“ – ein etwas schlauerer oder einfach nur brutalerer Mensch (ein zukünftiger Herrscher) konnte einem anderen Individuum (das weniger mächtig war) dessen Land einfach wegnehmen (oder abkaufen, gegen an sich wertloses Geld).

Die Kinder des Herrschers hatten dann mehr echte Ressourcen (Land), die Kinder des anderen Individuums (Nutzmensch) hatten nichts – also kein

Land, sondern bestenfalls ein kontinuierlich an Wert verlierendes, nicht real wertbesichertes Transfermedium.

Die Kinder-Generationen bezahlten also für die Dummheit oder Schwäche der Eltern-Generationen.

So konnte über Generationen hinweg Ungleichheit entstehen und so konnten sich 5% der Bevölkerung 95% aller Ressourcen unter den Nagel reißen.

Das Generationenlinienmodell funktioniert anders. Eine Generation besitzt keine Ressourcen und kann diese auch nicht dauerhaft weiterverkaufen, die Generation hat nur die Nutzungsrechte für die Ressourcen für eine gewisse Zeit (bis die Nachfolgegeneration diese Nutzungsrechte erbt).

Eine Generation von egoistischen Dummchen in einer Generationenlinie kann zwar durchaus (für 25 Jahre), ihre Nutzungsrechte für eine Gegenleistung an jemanden aus einer anderen Generationenlinie verpachten (wenn sie wirklich dämlich sind sogar gegen virtuelles Geld als Gegenleistung), spätestens nach 25 Jahren fällt das Nutzungsrecht aber automatisch wieder an die Kinder (sofern es solche gibt) retour.

So wird ganz einfach verhindert, dass über Generationen hinweg Ungleichgewichte entstehen und wachsen und so zu einer Situation wie anno 2010 führen, mit 5% Herrschern die beinahe alle Ressourcen kontrollieren und 95% Nutzmenschen, denen sie über Generationen durch Eigentumsansprüche diese Ressourcen mehr oder weniger trickreich und gewaltsam weggenommen haben.

Vergegenwärtigen Sie sich nur kurz das Faktum, dass die heutigen auf Land bezogenen Eigentumsansprüche in Mitteleuropa noch in weiten Bereichen auf eine gewaltsame Landnahme durch Aristokraten, Raubritter, etc. und eine spätere teilweise Verteilung an Bauern erfolgte.

Stellen Sie sich, geneigter Leser nur mal versuchshalber vor, wie es wäre, wenn sie (und Ihre Generationenlinie) Anspruch auf Ihren gleichen Anteil an den Ressourcen des Territoriums hätten, in dem sie leben. Sie hätten Anspruch auf Ackerland, Wohnfläche in Ballungszentren oder am Land, im Ausmaß von $\langle \text{Menge der Gesamtressourcen} \rangle$ dividiert durch $\langle \text{Bevölkerungsanzahl} \rangle$ dividiert durch 4.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit – also ganz sicher, wenn sie zu den 95% Nutzmenschen gehören – würden sie damit mehr Ressourcen kontrollieren, als sie es 2010 und davor getan haben.

Soweit zur Theorie. Leider eine völlige Utopie, in der realen Situation anno 2010. Für eine echte Etablierung von Freiheit, Gleichheit, und Nachhaltigkeit aber ein essentielles Konzept!

Es zeigt, wie in einem definierten Territorium mit einer weitestgehend konstanten Menge nachhaltig nutzbarer Ressourcen ein System etabliert werden könnte, das auf „Freiheit“, „Gleichheit“ und „Nachhaltigkeit“ basiert und generationenübergreifend gerecht ist.

Für optimal gezüchtete Nutzmenschen, denen die totale Panik vor Eigenverantwortung anerzogen wurde und die sich nach Bevormundung und Führung sehnen, ist dies natürlich ein Horrorszenario.

Für alle selbständig denkenden, eigenverantwortlichen, freiheitsliebenden Bürger könnte es aber eine echte Alternative darstellen und würde zumindest lokal, im jeweiligen Territorium, einen nachhaltigen Zustand herstellen – das Problem globaler Abhängigkeiten löst es natürlich nicht.

Dennoch, ein Bausteinchen für die Umsetzung einer Utopie – ein hart erkämpfter Kompromiss aus humanitär notwendiger Eigenverantwortung bei der Fortpflanzung und Lebensführung und gleichzeitig gerechter, weil

gleicher Verteilung von Ressourcen, im Sinne einer nachhaltigen Funktion einer Gesellschaft.

Ein spannendes, und nur innerhalb der Generationenlinien selbst lösbares Randthema war die Verteilung der Ressourcen innerhalb einer Generationenlinie.

Wer hatte wann wie viel Anspruch auf was?

Einfachste Beispiel: das 25er-Scheiben Modell

- Alle Individuen zwischen 0 und 25 Jahre hatten Anspruch auf 10% der Ressourcen, welche die Generationenlinie verwaltete.
- Die 25-50 Jährigen (die aktivste Generation) kontrollierten 50% der Ressourcen
- Die 50-75 Jährigen (die Youngtimer) kontrollierten 25%
- Die über 75 Jährigen 15%

Sollte eine Altersgruppe leer sein (keine Individuen dieses Alters), kontrolliert automatisch die nächst ältere Gruppe deren Ansprüche.

Nachteil dieses gar zu trivialen Modells: es bildet die echten Ressourcenansprüche von heranwachsenden Kindern nicht ab, da diese kontinuierlich steigen.

Ein „gleitender“ Übergang zwischen den Generationen wäre also in jedem Falle besser.

Es gab hier viele Modelle, die Diskutiert wurden – jedes mit vor und Nachteilen. In jedem Fall ging es darum, dass sich die Ressourcenansprüche eines Individuums innerhalb einer Generationenlinie im Laufe seines Lebens verändern würden.

Als Kind, im Alter bis 10, würde wohl seine Elterngeneration die Ressourcen zu 100% kontrollieren, wobei durchaus schon Ansprüche für die

Aufwendung dieser Ressourcen zum Nutzen des Kindes festgelegt sein könnten.

Die Individuen in der „produktivsten“ Altersklasse, also nach der Ausbildung bis hin zum „Ruhestand“, je nach Modell etwa zwischen 25 und 65 Jahren, hätten logischer Weise den größten Anspruch auf Ressourcen innerhalb der Generationenlinie mit konstantem Ressourcenpool. Danach würde der Anspruch langsam wieder sinken.

Mathematische Modelle dafür gibt es viele.

Man konnte zum Beispiel auch die Ressourcen-Ansprüche über die Lebenszeitalter auch via beliebiger Kurven realisieren. Das Formelwerk zur Berechnung der Ressourcenansprüche innerhalb von Generationenlinien war ein eigenes, kleines, mathematisch-wissenschaftliches Thema. Kajetan hatte dazu viele Details.

Fakt war aber – es galt das Prinzip Freiheit: die Gesellschaft sollte sich so wenig wie Möglich in die Generationenlinie einmischen. Es lag in der Verantwortung der Individuen der Generationenlinie selbst, sich für eine Verteilung der ihrer Ressourcenansprüche zu entscheiden. Mehr Freiheit bringt eben auch mehr (Eigen-)Verantwortung und die tumben Nutzmenschen würden, wenn sie Freiheit wählen, das Übernehmen dieser wieder erlernen müssen.

Musterbeispiele und Modelle gab es viele. Die Idee war es, dass die Individuen einer Generationenlinie, die älter als 14 Jahre waren, demokratisch eines der vorhandenen Modelle wählen konnten. Dieses galt dann für die Generationenlinie, bis jemand eine Neuwahl forderte (nach frühestens 2 Jahren).

Eine wesentliche Erkenntnis der Generationenlinien-Diskussionen unserer Gruppe war aber, dass so ein Modell nie auf alle Menschen passen kann.

Dafür verlangte so ein nachhaltiges Modell zu viel Intelligenz und Eigenverantwortung – etwas, das die breite Masse der Nutzmenschen nicht bereit war, aufzuwenden.

Eine potentiell funktionierendes System global, würde also auf jeden Fall beides anbieten müssen:

- das bisherige System, wo Herrscher Nutzmenschen kontrollieren, die keine Eigenverantwortung wollen,
- und das alternative System, wo mündige, reife, intelligente Bürger für sich und ihre Nachkommen Verantwortung übernehmen und dafür auch mit mehr direktem Anspruch auf die ihnen rechtmäßig zustehenden Anteile der Ressourcen in ihrem Lebensraum belohnt würden.

Auch das ist Freiheit: sich für oder gegen selbige entscheiden zu dürfen.

Teil IIIe: Eine wesentliche Erkenntnis aus dem vorigen Kapitel über Generationenlinien: vermeide den Fehler zu glauben, es gibt ein System, das alle Menschen glücklich macht.

Die Menschheit samt ihrer Gesellschaften ist ein heterogenes, pluralistisches System.

Wenn man bis 2010 ausprobierte „Weltsysteme“ genauer betrachtet, so sind zwei Eigenschaften offensichtlich, ganz egal ob es sich beim jeweiligen Weltsystem um fundamentalistische Gottesstaaten, offenen Feudalismus, Pseudo-Demokratie, Kommunismus, Kapitalismus handelt.

Faktum 1: es gibt kein System, das alle Menschen glücklich macht

Faktum 2: jedes System wird über kurz oder lang durch machtgierige Herrscher auf Kosten der weniger engagierten Mehrheit korrumpiert

Kommunismus würde funktionieren, wenn die gesamte Bevölkerung aus guten Kommunisten bestünde. Kapitalismus würde funktionieren, im Territorium der optimalen Kapitalisten. Ja sogar Gottesstaaten würden funktionieren, wenn nur alle an die gleichen Götter und Glaubensgrundsätze glauben würden.

Fakt ist: es machen nie alle mit, außer man zwingt sie gewaltsam dazu.

Unsere Protagonisten haben daraus recht früh in ihren Diskussionen die Erkenntnis abgeleitet: es muss, soll und wird immer mehrere Systeme parallel geben – und im Idealfall sollen sich die Menschen frei für eines entscheiden können.

Monopole – also den Zwang zu einem spezifischen System – lehnte die Community einstimmig ab.

Das Feindbild unserer Gruppe mit ihrem Streben nach Freiheit, die jedem erlaubte, nach seiner Fassung glücklich zu werden, war also recht rasch identifiziert: es waren die Monopolisten, welche Menschen unterschiedlicher Ausprägungen ein einzelnes System aufzwang.

Konkret, im mitteleuropäischen Lebensraum der meisten unserer Protagonisten waren dies jede staatlichen Territorialmonopolisten, welche feudalistische Pseudo-Demokratien in historisch motivierten aber logisch absurden Territorien, geteilt durch Grenzen, in Europa etabliert hatten.

Für Kajetan, der immun war für nationalistische Propaganda, war es ganz logisch dass jene Menschen, die auf seiner Wellenlänge lagen und mit denen er gemeinsam eine „Community“ bilden wollte nicht auf ein spezifisches Territorium beschränkt waren, sondern dass diese wenigen Gleichgesinnten wahrscheinlich über alle Kontinente verstreut lebten.

Die Menschen mit Kajetan-kompatiblen Weltbildern waren also wenige und weit verstreut und über den ganzen Globus gleich verteilt.

Für ihn war der Gedanke also absurd, dass er sich nur durch den Zufall seiner Geburt in einem Territorium ausschließlich mit den dort lebenden, ihm meist völlig fremden und nicht artverwandten Nutzmensch synchronisieren musste, wo er doch bestenfalls mit diesen lokale Infrastruktur teilte – nicht aber das Weltbild, die Ziele, oder gar die Lebensphilosophie.

Nun nannte sich dieses Territorium Staat und Kajetan war monopolistisch zwangsweise Staatsbürger – obwohl es in dem Territorium in dem er lebte keine einzige auch nur ansatzweise für ihn wählbare Partei gab und die dort verfolgte Staatspolitik weder sinnvoll, noch nachhaltig war und auch mit Freiheit und Gleichheit nichts am Hut hatte. Dies war typisch für alle europäischen – ja eigentlich für alle Staaten. Eine Übersiedlung hätte also nichts gebracht.

Für Kajetan war dies eine absurde Situation und inspiriert von der Idee der „Franchise States“ im Buch „Snow Crash“ von Neil Stephenson formulierte er sein Konzept von den „Online-Nations“.

Was ist ein „Staat“ – oder besser, was sollte ein Staat sein?

Der Staat im Sinne einer demokratischen (die Mehrheit der Bürger entscheidet) Republik (der Staat ist Sache des Volkes) ist ein Dienstleister für seine Bürger.

Was sind aber die „Services“, die ein solcher Dienstleister im Minimalfall anbieten muss?

Es sind überraschend wenige. Und nicht weiter überraschend: es ist keines davon zwingend an ein Territorialmonopol gebunden!

Ein Staat verwaltet die juristische Identität seiner Bürger (Passwesen), damit diese ihre Rechte eindeutig identifiziert wahrnehmen können.

Ein Staat repräsentiert seine Bürger rechtlich gegenüber anderen Staaten und deren Bürgern (mit gegebenenfalls anderen Gesellschaftsregeln, Gesetzen etc.) und setzt gegebenenfalls deren Ansprüche durch.

Und das war's auch schon. Zwei Basis-Services, die ein Staat im Minimalfall anbieten musste. Zwei lächerliche, kleine, aber wichtige Services:

Verwaltung der Identität und internationale rechtliche Repräsentanz.

Alle anderen Services, die ein Staat noch anbieten könnte, sind optional (zumindest in einem System auf Basis von „Gleichheit, „Freiheit, „Nachhaltigkeit“).

Ein Staat der auch demokratische Republik ist, würde zusätzlich ein System zur direkten Teilnahme an demokratischen Prozessen durch seine Bürger betreiben, und dieser Staat würde im Auftrag der Bürger jene Regeln verwalten, welche die Bürger in diesem System gemeinsam mehrheitlich beschließen.

Nur Staat ohne gelebtes „Gleichheitsprinzip“ und damit ohne Grundsicherung von Ressourcenansprüchen für seine Bürger würde zusätzlich Sozialsysteme, Pensionssysteme und Gesundheitssysteme anbieten müssen. Diese dienen ja ausschließlich dazu, um sicherzustellen, dass die in diesem Staat herrschenden Eliten ihre Nutzmenschen halbwegs artgerecht behandeln.

Das ist ein wichtiger Punkt! Bei gelebtem Gleichheitsprinzip sind Sozial-, Pensions- und Gesundheitssysteme unnötig, da jede Generationenlinie über ausreichende Ressourcen verfügt, diese Services auf einem freien Markt zu kaufen!

Diese Systeme benötigt es nur, bei Ungleichheit und damit sozialer Ungerechtigkeit!

Zurück zum Staat als Dienstleister für seine Bürger. Im Prinzip spricht nichts dagegen, sich seinen passenden Provider staatlicher Services als Bürger frei auszusuchen und somit selbst zu entscheiden, welche Services (und Staatsform) man haben möchte und welche nicht.

Auch das ist nicht abhängig vom Territorium – also dem Ort, wo man lebt. Die Staatsbürgerschaft kann also gleich bleiben, solange man mit dem Provider zufrieden ist, ganz unabhängig davon, wo man gerade lebt.

Am Wohnort benötigt es natürlich weiterhin lokale Kommunen oder Gemeinden, die für lokale Infrastruktur und im Verbund für überregionale Infrastruktur sorgen.

In dem System eines freien Marktes für staatliche Services braucht es also auch kleine, schlanke lokale „Verwaltungseinheiten“.

Aber auch hier gilt: bei einer „gesunden“ Größe für eine Kommune oder Gemeinde kann man sich seinen Wohnort (und damit die Gemeinde) ja so aussuchen, dass dort die gebotene Infrastruktur (und die damit verbundenen Kosten) für einen selbst passt. Auch hier: freier Markt, freier Wettbewerb, keine Monopole! Die Bewohner eines Gemeinde-Territoriums könnten demokratisch und frei die Anbieter für Infrastruktur-Services aussuchen.

Sowohl Wohngemeinde als auch Staat sollten also für freie Bürger frei wählbar sein. Dieses Konzept formulierte Kajetan auf einer im weißen Rauschen des Internets völlig untergegangenen Website www.online-nations.net in frühen Jahren. Das Konzept wurde später durch unsere Protagonisten recycled und optimiert.

Die Idee zusammengefasst: Staat als Serviceprovider, freie Auswahl des Providers durch den Bürger, Kombination mit lokalen Kommunen für die Bereitstellung lokaler Infrastrukturen, Verträge zwischen Kommunen für überregionale Infrastrukturen – so könnte man das Leben mit maximaler Freiheit und minimalen Monopolen gestalten.

Freie Staatenwahl für freie Bürger statt Territorialmonopolisten. Ein einfaches, elegantes Konzept, oder? Dieses stellt auch den extremst eigenverantwortungsscheuen Nutzmenschen frei, egal wo sie leben, sich für eine feudalistische Diktatur oder einen sie bevormundenden Gottesstaat zu entscheiden, der ihre Ressourcen für sie verwaltet und sie jeder Eigenverantwortung enthebt.

Das ist echte Freiheit, inklusive jener, sich für Tyrannei und ein Dasein als Sklave zu entscheiden. Im Unterschied zum Status Quo anno 2010 gäbe es aber auch die Möglichkeit, sich gegen die Bevormundung und Sklaverei zu entscheiden – ein eindeutiger kultureller Fortschritt, oder?

Die Option zu schaffen, sich bewusst gegen das Sklavendasein zu entscheiden zu können, anstatt von Monopolisten permanent genötigt zu werden, wurde zum großen Lebensziel von Kajetan.

Er wollte keinesfalls die ganze Welt für alle Bürger revolutionieren, aber er wollte für sich und andere, die dies wollten, eine Alternative schaffen.

Hier merkt man auch ganz deutlich den Einfluss seiner Liebsten, der weisen Sabrina. „Du kannst nicht die ganze Welt retten! Die Leute sind zu unterschiedlich!“.

Wohl aber konnte man nach einem parallelen System streben, das für einen selbst passt, als alternatives Angebot, frei wählbar.

Hätten die idealistischen Erfinder bisheriger Systeme diese Erkenntnis verinnerlicht, dann wären wohl weder Kommunismus, noch Kapitalismus so

vollständig gescheitert am offensichtlichen Faktum, dass Menschen nun mal einfach unterschiedlich sind und niemals alle mitmachen werden.

Für Genoveva, die idealistischer Weise die Welt und vor allem die Menschheit vor sich selbst retten wollte, war dies viel schwerer zu akzeptieren. Ihr fehlte ein kongenialer Partner, der ihren Idealismus erdete, so wie ihn Kajetan in seiner Sabrina einer gefunden hatte.

Eine Utopie wie hier dokumentiert verkraftet aber beides, jene Idealisten, welche die Welt für alle Menschen verbessern oder sogar vor dem Untergang retten wollen genauso, wie jene Realisten, die einfach nur aus ihrem persönlichen Käfig ausbrechen wollen, um zu Lebzeiten mehr echte Freiheit zu spüren.

Den Preis dieser Freiheit, mehr Eigenverantwortung, waren diese neophielen Pioniere gerne bereit zu zahlen.

Kein Konzept, welches das Faktum ignoriert, dass die Mehrheit der Nutzmenschen sich in ihren Käfigen wohl fühlt, könnte erfolgreich sein. Die Welt, als Ganzes, war vielleicht nicht zu retten - wohl aber war es plausibel, für die selbständig und kritisch denkenden und zu Eigenverantwortung fähigen Menschen eine Alternative zum Nutzmenschdasein zu schaffen.

Und falls sich genug dieser Pioniere fänden, die erfolgreich eine Alternative leben, war es sogar denkbar, das Mehrheit umdenkt, ihre Ängste verliert und eine Utopie zur Realität werden lassen – womit die Welt schlussendlich doch gerettet wäre, auch wenn niemand damit rechnen darf.

Wie würde sich nun aber ein solches Alternativsystem vom Status Quo unterscheiden? Wie bereits erwähnt, durch eine Verfassung basierend auf „Freiheit“, „Gleichheit“ und „Nachhaltigkeit“ als kleinster gemeinsamer Nenner für alle Gesellschaften.

Die Implementierung von Generationenlinien könnte das Entstehen dauerhafter Ungleichheiten durch permanent verschobene Besitzansprüche auf gemeinsam genutzte Ressourcen verhindern und so die Prinzipien „Gleichheit“ und „Nachhaltigkeit“ dauerhaft funktional zu etablieren. Damit wäre effektiv verhindert, dass sich eine Herrscherkaste mit monopolistischer Kontrolle über Ressourcen durchsetzt.

Auf Basis dieser „Kleinigkeiten“ könnten sich dann, wie es der pluralistischen Natur der Menschen entspricht, unterschiedlichste Gesellschaftsformen entwickeln – natürlich auch diktatorische, für jene Menschen, die ein komfortables aber fremdbestimmtes Nutzmenschen-dasein dem Risiko der Eigenverantwortung und Freiheit vorziehen.

Menschen sollten selbst bestimmen können, welches System für sie das Beste ist, aufgrund ihrer individuellen Stärken und Schwächen innerhalb eines ganzheitlicheren Bildes von menschlicher Intelligenz, aber ohne, dass ihnen monopolistische Herrscher auf Basis territorialer und wirtschaftlicher Monopole ein System aufzwingen.

Gemeinsam über alle Gesellschaften sollte man das Verständnis für die Zusammenhänge innerhalb des Öko²Systems präsent machen, für das Zusammenspiel von Ressourcen und deren Verteilung und Bewirtschaftung.

Dies würde allen Menschen helfen zu verstehen, wie das System funktioniert, indem sie leben – womit wir beim Thema „freier Zugang zu Information und Bildung“ wären.

Teil IIIf: Das „Mentoren“ Prinzip

Wie entsteht das Weltbild und die Persönlichkeit eines menschlichen Wesens? Allgemeine Einigkeit herrscht darüber, dass es wohl eine Mischung aus Genetik und Erfahrung ist, die uns zu jenen Wesen macht, die wir sind.

Das Thema „Genetik“ im Zusammenhang mit Hominiden war im europäischen Raum seit der Zeit des Nationalsozialismus negativ belegt und allein die Erwähnung von „genetischer Selektion“ im Zusammenhang mit Hominiden führte automatisch zu einem Aufschrei und „Nazi! Nazi“-Rufen. Ein gewisser Adolf H., ein gescheiterter Kunstmaler der später in Deutschland zu zweifelhaftem Ruhm als Politiker und Führer gelangte, hatte die Randbedingungen geschaffen, die es erlaubten, einen gesamten Themenkreis effektiv tabuisieren.

Daher war es in Zentraleuropa schwer, offen über das Thema Selektion zu diskutieren, vor allem wenn es um die Selektion von brav funktionierenden, obrigkeitstgläubigen und friedlich kontrollierbaren Nutzmenschen ging, also der Domestizierung des einst freilebenden Menschen durch seine Herrscher.

Unsere Protagonisten entschlossen sich recht bald, dieses Minenfeld, nicht zu betreten.

Ein wesentlicher Unterschied zu anderen Spezies war bei den Hominiden aber, dass selektionsgetriebene, genetische Evolution ergänzt wurde, um memetische und technologische Evolution, also „Wissensevolution“ oder „Wissensmanagement“ über mehrere Generationen. Wissen, das über Sprachen (im weitesten Sinne) tradiert wurde.

Erfahrungen und Wissen einer Generation konnte gesammelt, dokumentiert und weitergegeben werden und verbesserte so die Startposition für die Weiterentwicklung kommender Generationen.

Dieses Weitergeben von bewährtem Wissen war der konstruktive und sinnvolle Kern von Traditionen (von [lat. tradere](#) ‚hinüber-geben‘ bzw. *traditio* ‚Übergabe‘, **Überlieferung**‘).

Es entspricht der typischen Bandbreite menschlicher Eigenheiten, dass ein gewisser Anteil der Menschheit statt der Weitergabe von sinnvollem, konstruktivem Wissen primär sinnentleerte Gepflogenheiten und Konventionen tradierte, also an seine Nachkommen weitergab. Dies war gelebte Neophobie, die Angst vor Veränderung und Weiterentwicklung und das krampfhaftes Festhalten an der Vergangenheit.

Unsere Neophilen hatten allerdings kein Interesse, ihre Nachfahren mit unnötigem tradiertem Ballast in Form von sinnlosen Konventionen und Gepflogenheiten zu belasten. Ihnen ging es um die Weitergabe von Wissen und Fähigkeiten, das den kommenden Generationen eine optimale Startposition für eine Weiterentwicklung derselben verschaffte.

Als echte Neophile fehlte unseren Protagonisten völlig jede typisch neophobe Hybris, welche die Mehrheit der Nutzmenschen und Herrscher dazu bringt, felsenfest von einer einzigen Wahrheit überzeugt zu sein, nämlich ihrer eigenen.

Es war also viel mehr das Ziel unserer Protagonisten, die Individuen nachfolgender Generationen bestmöglich darin zu unterstützen, sich zu selbständig denkenden, kritischen, kreativen, neugierigen und – wenn nötig - auch rebellischen Menschen zu entwickeln. Es war dediziert nicht Ziel, Kinder möglichst effizient an herrschende Konventionen anzupassen und zu assimilieren, damit sich diese zu brav funktionierendem Arbeits-, Wahl- und Konsumvieh entwickeln, zu Nutzmenschsklaven im Dienste der Autoritäten.

Es war aber auch klar, daß heranwachsende Homo Sapiens im Kindesalter absolut ein gewisses Maß an Autorität und Anleitung benötigen, um nicht von der enormen Bandbreite der im Laufe der Menschheitsgeschichte angehäuften Informationen komplett überfordert und erschlagen zu werden.

Auch war es unumgänglicher Teil der Sozialisierung heranwachsender Hominiden, diesen klar und deutlich zu vermitteln, dass sie als Egos nicht allein auf der Welt waren, sondern sich als soziale Wesen in eine Gemeinschaft integrieren mussten, oder sich zumindest mit dieser Gemeinschaft zu arrangieren hatten.

Negativbeispiele für zu autoritäre oder zu antiautoritäre Erziehungsmethoden gab es rundum in den Familien von Freunden und Bekannten genug. Kinder, die bereits früh zu perfektem Konsum- und Wahl-Nutzvieh assimiliert waren, gab es genauso, wie ekelhafte Tyrannen, die keine Grenzen kannten und sozial inakzeptable Verhaltensweisen zeigten.

Die Problemstellung war also klar: wie kann ein System aussehen, welches heranwachsenden Menschen einen möglichst offenen und freien Zugang zu Information gewährt und sie bei der Erforschung dieser Information bestmöglich im Rahmen der individuellen Fähigkeiten und Neigungen unterstützt?

Das etablierte Konzept „Schule“ war leider nur darin relativ erfolgreich, Grundlagenwissen wie Sprache, Schrift, Mathematik, etc. zu vermitteln, versagte aber im Sinne der Ziele unserer Protagonisten vollständig, wenn es um die Förderung individueller Stärken der Kinder und Jugendlichen ging. Dafür wurde in den Schulen signifikanter Aufwand betrieben, als Ergebnis der Schulbildung möglichst gut angepasste Nutzmenschen zu produzieren – oder in den teuren Eliteschulen für die Herrscherkinder, möglichst perfekte zukünftige Herrscher zu züchten.

Diesen Teil der „Schulbildung“, die gezielte Indoktrination und Erziehung zu Nutzmensch oder Herrscher, sollte man also tunlichst durch ein alternatives Modell ersetzen. Die „Schulpflicht“ sollte sich also auf die Vermittlung von Grundlagenwissen beschränken, dies aber nicht nur theoretisch (Sprachen, Schrift, Mathematik, Öko²System-Theorie, etc.) sondern vor allem auch praktisch vermitteln – also die Anwendung dieses Wissens im praktische Leben trainieren. Es ging um Fähigkeiten, statt Wissen – ganz im Sinne eines ganzheitlichen Intelligenzmodells.

Ziel einer guten Schulbildung sollte es sein, dass die durch diese Schule gegangenen Erwachsenen alle relevanten Fähigkeiten für ein eigenständiges Überleben in ihrer Gesellschaft erlangen.

Dazu wäre zum Beispiel ein wenig Lebensmittelkunde und Kochen genauso sinnvoll, da Ernährung ein wesentlicher Teil des Lebens darstellt, wie Biologie, Chemie, Mathematik und grundlegender Informationen zur Funktion des Öko²Systems.

Abseits dieser Grundlagen, des kleinsten gemeinsamen Nenners für alle Menschen, versagt das Konzept Schule aber. Hier wäre das Prinzip des freien, aber auf Wunsch des Lernenden betreuten Zugangs zu Informationen sinnvoll.

Die jungen Homo Sapiens, in der Phase des intensivsten Lernens, sollten neben ein wenig sinnvoller, nützlicher Schulbildung vor allem freien Zugang zu Informationen haben. Um nicht von der Vielfalt dieser Informationen überfordert zu werden, sollten ihnen hier frei wählbare „Mentoren“ zur Seite stehen, die sie bei der Suche nach Information und deren Analyse und Verinnerlichung unterstützen.

Was würde nun so einen idealen Mentor auszeichnen? Vor allem fachliche Kompetenz und die Fähigkeit, sein eigenes Wissen verständlich zu transportieren. Weiters eine klare Kenntnis und Akzeptanz eigener

Wissensgrenzen und die menschliche Größe, an dieser Wissensgrenze angekommen, seine Schützlinge an andere Mentoren zu verweisen. Und ganz essentiell für einen guten Mentor ist die Abwesenheit einer eigenen Agenda – jenes missionarischen Geistes, der von ihm verlangt, seine Schützlinge in eine spezifische, nämlich die eigene, Richtung zu drängen.

Mentoren sollten den Zugang zu Information erleichtern, nicht ihr eigenes Weltbild missionarisch möglichst vielen Aposteln ihrer Glaubensrichtung aufzwingen.

Da Menschen nun aber die Tendenz dazu haben, an ihren Überzeugungen fest zu halten, war für unsere Protagonisten nur ein System denkbar, wo es möglichst viele, ganz unterschiedliche Mentoren gab. Zusätzlich sollte der Mentor einer ständigen Evaluierung durch seine „Kunden“ unterliegen. Diese sollten ihre Mentoren also bewerten und zwar nach folgenden Kriterien:

- Kompetenz im spezifischen Fachbereich aus Sicht des Lernenden (hier war aber die Sicht von anderen Experten im Sinne von Peer-Reviews wichtiger)
- Kompetenz bei der Vermittlung seines Wissens
- Vermittlung eines möglichst ganzheitlichen Bildes des Wissensgebietes, mit möglichst vielen unterschiedlichen Perspektiven
- Klare Kommunikation der (derzeitigen) Grenzen des Fachbereichswissens
- Abwesenheit missionarischer Überzeugungs- und Beeinflussungsmethoden

Für die Umsetzung eines solchen Systems bot sich ein globales Wissensnetzwerk als Weiterentwicklung von Online-Enzyklopädien an, ergänzt um ein Sozial-Netzwerk von Fachleuten, aus welchen sich die

informationshungrigen und neugierigen Lernenden ihre Mentoren aussuchen konnten – auf Basis der Bewertung dieser Mentoren durch andere Lernende, welche schon von diesen Unterstützung erfahren hatten. Wikipedia + Social Learning Networks.

So sollte ein System geschaffen werden, wo – neben den schulisch vermittelten Basis-Skills wie Schreiben, Lesen, Sprache, Mathematikgrundlagen, Computergrundlagen - die neugierigen Lernenden ganz natürlich zu den für sie passenden Mentoren finden. Es sollten jene Menschen, deren Begabung oder sogar Berufung es war, Mentor zu sein, diese Kompetenz frei zur Verfügung stellen zu können, und zwar ohne monopolistische Institutionalisierung durch eine Schule, Lehrpläne und Schulbücher voll von gezielter Indoktrination.

Es wäre ein interessantes evolutionspsychologisches und sozialwissenschaftliches Experiment, wie sich die Menschheit nach wenigen Generationen entwickeln würde, wenn man das Bildungssystem anno 2010 mit seinem Ziel der Züchtung angepasster Nutzmenschen ersetzt (oder als Alternative ergänzt), durch ein System ersetzt, welches die freie, aber betreute Entwicklung der Individuen fördert. Ohne die Angst vor Neuem und ohne die Vermittlung von deterministisch-monopolistischen Pseudo-Wahrheiten, dafür mit Förderung von Neugier und Wissbegierigkeit und Forscherdrang und ebenso mit Fokus auf ein selbständig denkendes, kritisches Herangehen an alle vermittelten Informationen.

Die kulturellen Indoktrination von jungen Menschen passiert in ausreichender Form durch die Eltern auf Basis deren Weltweltbilder und Wertesysteme – eine Verstärkung dieser kulturellen Indoktrination durch ein Bildungssystem ist dabei sicher unnötig, zumindest für Neophile. Den Gesellschaften der Neophoben stünde es natürlich weiterhin frei, ihre Kinder beliebig mit ihren Glaubensgrundsätzen und Konventionen zu

indoktrinieren und diesen den freien Zugang zu Information zu verwehren, um, so wie bisher, eine Entwicklung zu selbständig denkenden, kritischen Erwachsenen tunlichst zu unterbinden.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit würden in einem Wissens-Wettbewerb zwischen den freien, neophilen und den stagnierenden, neophoben Gesellschaften recht bald eindeutige Trends sichtbar werden – zum Vorteil der kreativen, innovativen Gesellschaften.

Das Risiko, dass neophobe Gesellschaften technologisch und sozial benachteiligt in einer Gesellschaftsevolution als „unfit“ aussortiert eventuell werden und in historischer Bedeutungslosigkeit verschwinden, war für die Neophilen kein Nachteil dieses alternativen Systems.

Dieser Gedankengang, das Bildungssystem von unnötigem Ballast und gezielter Indoktrination zu befreien und statt dessen die Entwicklung, kritischer, kreativer, freier Geister zu fördern, führt nun direkt zu einem anderen Grundverständnis der Neophilen: nothing is holy, everything is permitted.

Teil IIIg: Die Prinzipien Freiheit, Gleichheit und Nachhaltigkeit, angewandt auf Gesellschaften, Kulturen und Wissen

Gesellschaften sind Gruppen von Menschen, mit vernetzten wirtschaftlichen Interessen, Politik ist nichts anderes, als das gemeinsame Treffen von Entscheidungen in diesen Gesellschaft.

Gesellschaften und politische Systeme sind ein Abbild der typischen Psychologie der Menschen, die sie gestalten.

In Gesellschaften, wo Neophobie mehrheitlich dominant ist, herrscht Angst vor Veränderung und allem Neuen. Diese Angst ist geboren aus individueller Unsicherheit.

Je unsicherer ein Mensch ist, desto empfänglicher ist er für vermeintliche Sicherheiten, wie absolute Wahrheiten. Diese stellen oft für unsichere, ängstliche Menschen einen Fixpunkt, einen Anker, einen Rettungsring dar, in einer oft chaotisch scheinenden Welt mit einer stochastischen Realität (die Wirklichkeit, wie wir sie kennen, beruht auf unterschiedlichen Wahrscheinlichkeiten und nicht auf deterministischen, absoluten Wahrheiten. Letztere gibt es nur theoretisch, aber nicht im realen, praktischen Leben).

Wie im ersten Kapitel ausreichend beschrieben war es diese Angst und das konsequente Ausnutzen und Verstärken derselben, welche es monopolistischen Herrschaftssystemen erlaubte, die ängstlichen Nutzmenschen zu versklaven und Kontrolle über die realen Ressourcen des Planeten zu erlangen.

Für unsere Neophilen war dies zwar offensichtlich, aber sie alle hatten massive Problem, diese Angst nachzuvollziehen. Hierzu ist ein kleiner Exkurs in die neophilen Gedankenwelten notwendig, die konsequente Anwendung der Prinzipien „Freiheit“, „Gleichheit“, und „Nachhaltigkeit“ auf Weltbilder und damit die Charaktere von Menschen.

Homo Sapiens ist eine Spezies, deren natürliche Wahrnehmungswelt aus mittelgroßen Objekten besteht, welche sich mittelschnell bewegen oder verändern.

Wirklich kleine oder große Dinge (Atome, Sonnensysteme) sind emotional nicht fassbar und auch rational nur über Modelle verständlich.

Genauso ist es mit extrem schnellen oder langsamen Vorgängen (Wie fühlt sich eine milliardstel Sekunde an, wie schnell vergeht sie? Wie denkt man in

geologischen Zeiträumen? – dies alles ist wissenschaftlich fassbar, aber emotional schwer nachzuempfinden).

Die ganz langsamen oder schnellen und die ganz kleinen oder großen Dinge sind aber für ein Überleben eines Individuums oder der Spezies Mensch historisch gesehen nicht wirklich relevant.

Für ein optimales Überleben im Kontext der mittleren Größen und Geschwindigkeiten sind auch die Sinne der Hominiden optimiert.

Sobald es über diese mittlere Wahrnehmung hinausgeht, also zum Beispiel bei subatomaren Vorgängen und Partikeln der Physik, oder bei Geologie und Astrophysik, ist fast immer eine Modellbildung und Vereinfachung notwendig, welche dieses extreme „Zeug“ auf die natürliche Wahrnehmungswelt der Homo Sapiens abbildet.

Natürlich entwickelt sich auch die menschliche Wahrnehmung weiter, da sie nicht mehr auf die natürliche Wahrnehmung mittels unserer paar Sinne allein begrenzt bleibt, sondern durch diverse Gerätschaften (Teleskope, Rasterelektronenmikroskope, Radar, Lidar, etc.) technisch erweitert wird. Auch diese Geräte bilden das extreme „Zeugs“ auf unseren Wahrnehmungsraum ab.

So ist es durch technologisch erweiterte Wahrnehmung und Modellbildung zum Beispiel auch möglich, auch geologische Vorgänge zu erfassen, die Jahrmillionen dauern und die außerhalb der Erfahrungswelt der Menschheit mit ihren paar tausend Jahren Existenz liegen.

Ein akzeptiertes wissenschaftliches Faktum ist, dass wir als Spezies noch weit weg von der Entwicklung einer „Kosmos-Formel“ sind, die „alles“ (Douglas Addams: „Life, the universe, and everything“) vollständig und hinreichend erklärt.

Nun gibt es zwei prinzipielle Möglichkeiten, für die man sich als Homo Sapiens bei der Entwicklung des eigenen Weltbildes entscheiden kann:

- Man verfällt in absolute Panik und sucht sich irgendein deterministisches Weltbild, an das man dann mit absoluter Hingabe glaubt (wozu meist auch notwendig ist, aktiv alle anderen Weltbilder zu verdammen und bekämpfen, da sie dem Absolutheitsanspruch des eigenen widersprechen)
- Man akzeptiert die eigenen Limitierungen als Mensch, verzichtet auf die typisch menschliche Eitelkeit und Hybris sich für das Zentrum des Universums zu halten und akzeptiert die eigene limitierte Existenz, als kosmologisch gesehen völlig irrelevantes, winzig kleines Partikel mit eingeschränkter Wahrnehmung, das in einer stochastischen Wirklichkeit lebt, wo nichts zu 100% sicher ist

Im ersten Fall ist man gefangen in einem Weltbild, das 100%ig wahr sein muss, weil es sonst zerbröselt und man sich plötzlich wieder allein, einsam und daher voller Angst der Realität ausgesetzt fühlen müsste. Ein durch Angst motiviertes und aus Angst mit aller Gewalt zu verteidigendes System.

Im zweiten Fall kann man viel Spaß damit haben, so viel wie möglich über seine Welt, oder gar das Universum, herauszufinden, Wissen zu erlangen, dieses Wissen praktisch vorteilhaft anzuwenden und die kurze Lebensspanne, die man als Homo Sapiens zur Verfügung hat, so gut als möglich zu nutzen.

Vielleicht findet man so auch Wissen, welches es wert ist, für nachfolgende Generationen tradiert – weitergegeben - zu werden und erlangt so eine gewisse „Unsterblichkeit“, als „Erfinder“ oder „Entdecker“.

Man benötigt dazu intellektuelle Freiheit, Gleichheit, und Nachhaltigkeit – und diese haben nichts zu tun, mit deterministischen (absoluten) Wahrheiten.

Neophile bewegen sich gedanklich in einer Welt von Wahrscheinlichkeiten. Nichts ist 100% sicher – die meisten für das tägliche Leben relevanten Dinge sind aber immerhin so extrem wahrscheinlich, dass man sie als „sicher“ annehmen kann.

Ein Tisch, auch wenn er aus Atomen besteht und damit weitestgehend aus leerem Raum, funktioniert praktisch ganz gut. Wozu darüber nachdenken, ob er „solid“ ist, oder nur eine Ansammlung von Leerraum unterbrochen von wenigen, verstreuten Atomen, deren Funktion und Zusammensetzung wir noch nicht mal wirklich bis ins letzte Detail verstehen?

Die Annahme des Tisches als „solid“ ist eine zweckmäßige Vereinfachung und entspricht unserer Wahrnehmung. Ist es eine absolute Wahrheit? Nein. Offensichtlich benötigt man keine absoluten Wahrheiten damit die Dinge so funktionieren, wie sie sollen.

Neophilie wird extrem begünstigt, durch den Verlust der Angst vor Unsicherheit. Damit ist nicht alles Neue sofort eine Bedrohung des Alten (der absoluten Wahrheit, der historischen Erfahrungen, ...), sondern eine Ergänzung und Erweiterung mit dem Potential der Verbesserung.

Wir wissen nicht alles, vieles ist unsicher – was soll's!?

Wir wissen genug, um in unserer Welt meist gut zurecht zu kommen und je mehr wir lernen, desto besser können wir es. Wir wüssten heute im Gegensatz zu vergangenen Generationen, welchen das Dogma vom ewigen Wachstum gut gedient hat sogar genug, um gemeinsam unseren Planeten nachhaltig zu bewohnen – ob diese Wissen je im Bewusstsein einer signifikanten Mehrheit sein würde und so zu Verhaltensänderung führt, war einer der größten Diskussionspunkte unserer Protagonisten.

Die Gruppe der Idealisten um Genoveva war sich sicher, dass sich die Menschen ändern würden, wenn sie nur den Zustand der Welt endlich erkennen würden, abseits der Lügen und Desinformationen durch ihre Herrscher.

Die Realisten hielten ein Untergangs-Szenario der heutigen menschlichen Zivilisation für plausibler, mit hoher Wahrscheinlichkeit durch globale Ressourcenkriege unter den Fraktionen diverser Herrscher auf einem immer enger werdenden, ausgebluteten Planeten, oder durch eine schleichenden Abnahme der Lebensqualität über mehrere Generationen aufgrund der angehäuften Schulden an Ökologie und Ökonomie bis hin zum völligen Öko²System-Kollaps.

Gemeinsam war beiden Gruppen die Sicherheit, dass es keine absolute Wahrheit gibt, nur gleiche, freie Wahrheiten, von welchen die brauchbareren nachhaltig, für einen gewissen Zeitraum überleben, weil sie praktisch nützlich sind.

Freiheit, Gleichheit, und Nachhaltigkeit angewendet auf das vielfältige, oft widersprüchliche, meist aber sich verändernde „Wissen“ von Menschen bedeutet also: es gibt keine eine, ewig gültige Wahrheit, sondern viele, gleichberechtigte Wahrheiten parallel, von welchen sich jene Ingerfristig etablieren sollten, welche nützlich sind und in der praktischen Umsetzung funktionieren (und zwar, weltverbesserisch-optimistisch wie unsere Protagonisten waren, sollte die Nützlichkeit für eine signifikante Mehrheit der Bevölkerung gegeben sein, nicht so, wie bei vielen etablierten Wahrheiten üblich primär den Herrschern nutzen – Gleichheitsprinzip also auch bei der Nützlichkeit der praktischen Anwendung von theoretischem Wissen und „Wahrheiten“).

Eine für jedes halbwegs vernunftbegabte, denkende Wesen offensichtliche, extrem plausible und für lange Zeit funktionale „Wahrheit“ waren die thermodynamischen Hauptsätze, vor allem jener, welcher feststellt, dass innerhalb eines geschlossenen Systems keine Energie (= Materie, wg. $E=mc^2$) erzeugt, sondern diese nur umgewandelt werden kann.

Im „System“ Weltwirtschaft war nun aber ein magisches Element erfunden worden, welches eine beliebige Vermehrung und magische Erzeugung dieses Elementes aus dem Nichts ermöglichte – der Stein der Weisen, altertümliche Alchemie in voller Aktion.

Es geht, ganz klar, um das gängige Transfermedium für zeitversetzten Tausch von Waren und Dienstleistungen, das vielbesungene Geld.

Eine wesentliche Frage für die Realisten unter unseren Protagonisten war: wie müsste ein funktionierendes, nicht magisch unendlich vermehrbares Transfermedium aussehen, das die Realität tatsächlicher wirtschaftlicher Transfers von Rohstoffen, Waren und Dienstleistungen/Arbeit realistisch abbildet?

Teil IIIh: Konzept für ein real wertbesichertes Transfermedium

Zur Verteidigung der weitblickenderen Wirtschaftswissenschaftler und mitdenkender Bürger muss man vorausschicken: die Erkenntnis, dass Geld anno 2010 real nicht nachhaltig funktioniert, hatten viele Hominiden bereits gehabt und auch formuliert und kommuniziert.

Es gab auch unterschiedliche Konzepte für Alternativen, welche meist Teilaspekte des gesamten Problemfeldes „virtuelles Geld ohne reale Wertsicherung“ behandelten.

Für unsere Protagonisten war klar, dass es zuerst die Kernfunktionalität eines Transfermediums zu definieren galt: wozu benötigt man ein Transfermedium und was muss dieses können?

Auf den Antworten auf diese Frage aufbauend konnte man dann ein Konzept für das Transfermedium 3.0 erarbeiten.

Erinnern wir uns kurz, zwecks besserem Verständnis, an die Geschichte des Geldes:

Geld 1.0: Tauschwirtschaft mit Zeitversatz

Meist in Form einer seltenen, aber realen Ressource (Gold, Edelsteine, oder Kauri Muscheln), wurde deren Wert über einen Schlüssel aus Verfügbarkeit und Nachfrage auf Waren und Dienstleistungen übersetzt.

Das Problem war hierbei vor allem die „Floating Targets“, also die nicht bekannten Zielgrößen. Man wusste nicht, wie viel Gold (oder Kauri Muscheln) es in Summe gab und wie groß eigentlich der gesamte Wirtschaftsraum wertmässig sein könnte – zumal sich diese Größen nicht nur zu einem Zeitpunkt nicht festlegen ließen, sondern sich auch noch zeitlich veränderten.

Zusätzlich gab es das rein physikalische Problem der praktischen Notwendigkeit, bei größeren Geschäften, große Mengen eines recht schweren Transfermediums (Gold, Kaurimuscheln sind ja relativ leicht, im Vergleich) zu transportieren und sicher zu lagern.

Geld 1.0 war also zwar prinzipiell ganz brauchbar, aber doch auch in der Handhabung recht unpraktisch und risikobehaftet, da man weder die Geldmenge, noch die dadurch repräsentierten „Werte“ genau quantifizieren konnte.

Die wesentlichste Funktion von Geld 1.0 und von jedem sinnvollen Transfermedium war es, zeitversetzten Tausch von Produkten und Dienstleistungen zu ermöglichen.

Das konnte Geld 1.0 ganz gut und daher blieb es lange in der menschlichen Geschichte relevant.

Geld 2.0: Banksters rule the world

Eine – für Bankster und Herrscher – geniale Erfindung des letzten Jahrtausends war nun Geld, das an sich nichts mehr wert war. Also Geld, das weder reale Ressourcen repräsentiert, noch auf einer seltenen

Ressource als Wertsicherung basiert, sondern Geld das frei und billig produzierbar war, aber natürlich nur monopolistisch durch die Herrscher und ihre Bankster kontrolliert. Ein Geld, dessen Wert sie weitestgehend frei bestimmen und manipulieren konnten.

Leicht, quasi magisch manipulierbares Geld, welches man durch Zinsen ohne reale Wertsicherung oder Bezug zu einem realen Wertgewinn beliebig vermehren konnte, welches durch Inflation und Deflation völlig frei im Wert zu kontrollieren war.

Die wichtigste Funktion dieses Geldes war es aber, dass damit der Zugriff der Nutzmenschen auf reale Ressourcen minimiert werden konnte, was eine leichte Etablierung dauerhafter Sklaverei erlaubt, indem 95% der wirklich wertvollen Ressourcen von nur 5% der Menschen, den Herrschern, kontrolliert wurden, während der Rest mit an sich wertlosem Geld hantierte. Dieses virtuelle Geld funktioniert nur durch den Glauben an eine freie Eintauschbarkeit gegen Ressourcen. Durch diesen Glauben erhielt es einen scheinbaren Wert für die dümmere der Nutzmenschen (dieser Wert war aber von den Herrschern frei manipulierbar, um sicherzustellen, dass es nicht gegen echte Ressourcen beliebig eintauschbar war).

Echte, gläubige Wirtschaftswissenschaftler und Ökonomen würden hier nun vielleicht kontern, mit vielen Scheinargumenten über einen direkten Zusammenhang der Geldmenge mit einer obskuren „Wirtschaftsleistung“ – aber egal wie schön man die Situation verbrämte, es war klar das Geld 2.0 in seiner Funktion dem thermodynamischen Hauptsatz vom Energieerhalt und damit einem Naturgesetz widerspricht.

Geld 2.0 funktioniert nur in Zusammenhang mit dem ebenfalls offensichtlich falschen Dogma von ewigem Wachstum in einem begrenzten System, welches Schuldenberge aufhäuft, bis diese kollabieren.

Geld 2.0 funktioniert nicht in einem nachhaltigen System.

Geld 3.0: ein 100% durch reale Ressourcen wertgesichertes**Transfermedium**

Das Feld „Geld 3.0“ hatte anno 2010 ein Problem: man hatte nicht alle nötigen Daten, um es zu quantifizieren. Für angehenden und etablierten Ökonomen und Ökologen bot sich viel Raum, für wissenschaftliche Artikel und Dissertationen, um die Variablen des Systems in ihren Abhängigkeiten zu bestimmen.

Die Konstanten für die Definition von Geld 3.0 sind klar: wir bekommen pro Jahr im Schnitt ~900 Billiarden Kilowattstunden Sonnenenergie für das System Erde, plus ein wenig Erdwärme durch kernphysikalische Prozesse (Geothermie) und Gravitationskräfte durch andere Himmelskörper (welche wir über Gezeitenkraftwerke teilweise nützen könnten).

Das ist unser Energie-Eintrag, mit dem alle physikalischen und ökologischen Vorgänge auf dem Planeten auskommen müssen. Der Rest ist nur mehr Umwandlung dieser Energie in diverse andere Formen (jeweils mit Verlust, meist wird dieser in Wärme abgeführt).

Diese Energie ist das absolute Maximum an (nachhaltig) verfügbarem „Wert“, den ein Transfermedium repräsentieren dürfte.

Man könnte nun – und das wäre die Aufgabe für oben beschriebene wissenschaftlichen Arbeiten – eine reale Energiebilanz für jeden Rohstoff, jedes Produkt und jede Dienstleistung errechnen, 100% wertgesichert durch die (innerhalb der für uns relevanten Zeiträume) konstante Energiebilanz unseres Ökosystems.

In einer ersten Näherung würde sich zum Beispiel für ein Produkt bereits eigenen, die in Ansätzen dieses Konzept widerspiegelnde „Footprint“-Methode anzuwenden.

Der „Preis“ eines Produktes wird nicht auf Basis von Angebot + Nachfrage (das „alte“ Wachstumsdogma-Konzept des Kapitalismus) festgelegt,

sondern auf Basis Summe aller verwendeten Ressourcen bei Entwicklung, Herstellung, Distribution, Utilisation und Recycling – also über den gesamten, erwarteten Lebenszyklus des jeweiligen Produktes (oder auch der Dienstleistung).

Wichtig ist hier die Betrachtung des gesamten Lebenszyklus, also inklusive des „verbrauchten“ Trinkwassers bei der Herstellung, des CO₂/Methan/... Ausstoßes bei Produktion und Transport, der Belastung der Umwelt durch Gifte wie Schwermetalle, Insektizide, organische Materialien, etc. – kurz, eine möglichst vollständige Summe aller auch nur irgendwie fassbaren und bewertbaren Ressourcen.

Beispiele dafür gibt es genug. Sie finden diese über Suche-Engines im Internet unter „Footprint“ (für CO₂, H₂O, etc.).

Die Anforderung an ein zu 100% wertgesichertes, nachhaltiges Transfermedium wäre also, dass dieses die Realität unseres Öko²Systems und der darin mit unterschiedlichen Zyklen regenerierenden Ressourcen widerspiegelt.

Verabschieden müsste man sich damit von dem Konzept, das Transfermedium sei an sich „wertvoll“ und könnte im Wert steigen. Statt eines Aufbaus von Schulden.

Wenn die Menschheit also Sonnenenergie verbraucht, die vor zig Millionen Jahren gespeichert wurde, in Form von metamorphotisch umgewandelter Biomasse, die zu Erdöl und Erdgas wurde, dann müsste im gleichen Ausmaß des Verbrauchs „historischer“ Energie, neue, frische Energie „unbewirtschaftet“ bleiben, um die Speicher wieder aufzufüllen.

Schulden an der Energiebilanz – also ein nicht nachhaltiger, das System zerstörender Eingriff in selbiges - wären verboten.

So viel Blabla um das liebe Geld – und immer noch zu unkonkret? Hier ein konkretes Beispiel aus den Diskussionen innerhalb der Community der neophilen Pioniere zur Veranschaulichung:

Geld 3.0 – Vorschlag 13 Variante C

Berechnung der Ressourcenbasis aus der Summe von Land, Wasser, Luft:

Land (Fläche) mit dem relativen, ökologischen Wert ÖW in % in folgenden Ausprägungen:

- Wildnis (unberührte Natur als ökologische Regeneartionszone): ÖW 100% (jeder vorhandene Quadratmeter zählt voll)
- Nicht direkt bewirtschaftete, aber als Erholungsgebiet durch Menschen genutzte Natur-Flächen mit einem Infrastrukturanteil (Wege, Unterstände, Gebäude, ...) von weniger als 10%: ÖW 90%
- Nachhaltig bewirtschaftete Flächen (werden nicht in ihren wesentlichen Eigenschaften wie Artenvielfalt, chemischer und biologischer Zusammensetzung, etc. verändert): ÖW 80% (jeder vorhandene Quadratmeter zählt zu 80% für die Berechnung der Summe der vorhandenen Ressourcen)
- Extensiv (beinahe nachhaltig) Landwirtschaftlich genutzte Flächen zur Erzeugung von Nahrung und organischen Rohstoffen: ÖW 70%
- Parks, Grünlandschaften, Gärten, Outdoor-Sport- und Freizeitanlagen mit unverbautem Freiflächenanteil >60% (z.B. Bikeparks): ÖW 60%
- Intensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen mit Fruchtwechselwirtschaft, aber „bio“ Zertifikaten (werden zwar ausgelugt, es kommen aber keine chemischen Dünger und Insektenvernichtungsmittel, etc., zum Einsatz – der Boden wird also nicht vergiftet): ÖW 50%
- Verbautes Gebiet für Wohnflächen und andere Gebäude: ÖW 30%

- Verkehrsflächen (Strassen, Parkplätze, Schienen, etc.): ÖW 20%
- Intensiv industriell genutzte landwirtschaftliche Flächen (werden dauerhaft ausgelaugt und durch den Einsatz von Chemikalien nachhaltig geschädigt): ÖW 15%
- Intensiv industriell genutzte Flächen (Rohstoffabbau, Deponien, Lagerung von Müll, etc.) – nachhaltig geschädigte, verbrauchte Flächen: ÖW 5%

Wasser (Volumen in Litern), inkludiert jeweils anteilig den Boden der jeweiligen Gewässer:

- Reines Trinkwasser: unmittelbar, ohne Aufbereitung trinkbares Wasser (das ohne Gesundheitsgefährdung von biologischen Organismen konsumierbar ist): ÖW 100%
- Ökologisch intaktes Meerwasser (nicht industriell genutzte, nicht chemisch oder organisch verunreinigte Zonen mit ursprünglicher Artenvielfalt und Anzahl von Lebewesen): ÖW 100%
- Gering belastetes Süßwasser (durch einfache, mechanische Filterung zur Herstellung von Trinkwasser geeignet, als Lebensraum für robuste Organismen geeignet): ÖW 75%
- Gering belastetes Salzwasser (als Lebensraum für 95% der Meeresorganismen der entsprechenden Klimazone geeignet, geringfügige Belastung von <2 Volumsprozent durch Chemikalien, nicht ökosystem-typisches, organisches Material und künstliche Schwebstoffe): ÖW 75%
- Belastetes Süßwasser (kann durch technische Maßnahmen, aber unter massivem Verbrauch von anderen Ressourcen wieder zu Trinkwasser umgewandelt werden; kann sich bei Wegfall der Belastungsquellen und industriellen Nutzung innerhalb von maximal 5 Jahren selbständig regenerieren zu „gering belastet“): ÖW 50%

- Belastetes Meerwasser (kann sich bei Wegfall der Belastungsquellen und Einstellen der industriellen Nutzung innerhalb von weniger als 5 Jahren regenerieren zu „gering belastet“): ÖW 50%
- Industriell intensiv genutztes Süß- oder Meerwasser (nicht nachhaltig bewirtschaftet, schrumpfende Artenvielfalt, steigende Belastung mit chemischen und nicht ortstypischen organischen Stoffen, gestörtes ökologisches Gleichgewicht, sowie abnehmende Artenvielfalt und Anzahl an Organismen oder intensive Vermehrung spezifischer Indikator-Organismen wie Algen auf Kosten anderer Organismen): ÖW 20%
- Giftiges Süß- oder Meerwasser (als Lebensraum für höhere Organismen - alles, außer Bakterien und einfachen, mehrzelligen Organismen – nicht geeignet): ÖW 0%

Luft (Volumen fix, ab Mehresniveau bis 8000m Seehöhe als Überlebenszone; es zählt der Anteil von „sauberer“ versus „belasteter“ Luft in m³)

- Luftvolumen ohne, oder mit geringer Belastung (Grenzwerte für CO₂, Methan, Feinstaub sind nicht überschritten, O₂ und O₃ Gehalt typisch für die Klimazone und Höhe): 100%
- Belastetes Luftvolumen (Grenzwerte für
- Stark belastetes Luftvolumen (Gesundheitsschädigung zu erwarten, bei Organismen, die diese Luft über Zeiträume größer eine Woche atmen): ÖW 0%

Der Beitrag von Landflächen, sowie Wasser- und Luft-Volumina zur vorhandenen Summe der ökologischen Ressourcen ist also abhängig von der Qualität derselben.

Dass mit obigen Regeln und Definitionen nach Erfassung des Qualitätsbildes eine einfache Summenbildung möglich ist, sollte jedem halbwegs bis hierher mitgedacht habenden Leser klar sein.

Anzahl der Verfügbaren Transfer-Einheiten RE (Ressourcen Aequivalent):

- Globale Anzahl von „Generationenlinien“: 2 Milliarden (Anzahl Menschen durch 4, unter der Annahme von 4 gleichzeitig lebenden Generationen pro Generationenlinie – siehe Kapitel „Generationenlinienkonzept“)
- Anzahl von REs als Transfermedium pro Jahr pro Generationenlinie: 120.000 (einhundertzwanzigtausend) – um eine Äquivalenz zu Geld 2.0, also ca. \$ oder € herzustellen. Dies entspräche dem Jahreseinkommen der Generationenlinie.
- Dies ergibt eine Anzahl von $(2 \times 10^9 \times 120.000) = 240.000.000.000.000 = 240 \times 10^{12}$ (240tausend Milliarden = 240 Billionen) REs, welche sich gleichzeitig in Umlauf befinden
- Der Wert jedes RE errechnet sich aus (Summe der qualitativ bewerteten Ressourcen lt. obiger Rechnung aus Luft+Wasser+Land) dividiert durch 240 Billionen REs.
1 RE entspricht dabei einem 240Billionstel der verfügbaren Ressourcen. Bei voranschreitender Umweltverschmutzung und Anhäufung ökologischer Schulden, wird jeder RE natürlich weniger wert.

Nachhaltigkeit bei REs:

- REs werden anteilig nach dem Gleichheitsprinzip monatlich ausgegeben (jede Generationenlinie erhält pro Monat 10.000 REs)
- Jeder RE hat einen Zeitstempel und verliert nach einer Periode (12 Monate, ein Jahr) seinen Wert (dies ist nötig, um das Verhältnis von Geld 3.0 zu Ressourcen konstant zu halten und die zyklische Natur von Gebrauch bis Regeneration von Ressourcen abzubilden)
- REs sind nach diesem System unmittelbar gegen die entsprechende Menge der jeweiligen ökologischen Ressourcen eintauschbar

- Durch sinkende Qualität der Ressourcen (Umweltverschmutzung) sinkt natürlich auch der reale Wert der REs – somit ist es im Sinne des Werterhalts sinnvoll, die Ressourcen nachhaltig (also ohne dauerhafte Verschmutzung) zu bewirtschaften

Dieses Modell basiert auf der Annahme, die gesamte Weltbevölkerung würde auf das neue System umsteigen.

Da dies nicht anzunehmen ist, kann man aber einfach die Anzahl der ausgegebenen REs an die Anzahl tatsächlich auf das Alternativsystem umgestiegener Generationenlinien reduzieren – mit der Einschränkung von Maximal 2 Milliarden Generationenlinien, ansonsten hätte man wieder ein System, das auf „Schulden“ und mit virtuellen, nicht real vorhandenen Ressourcen wirtschaftet.

Bei mehr als 8 Milliarden Menschen am Planeten steigt so einfach die Anzahl der Personen pro Generationenlinie – die verfügbaren Ressourcen pro Person und damit die Lebensqualität für die Individuen würden dann sinken.

Wie schon erwähnt, das Prinzip ist recht einfach und offensichtlich: ein Transfermedium für die zeitversetzte Abwicklung von ökonomischen Transaktionen muss auf tatsächlich vorhandenen, nachhaltig bewirtschafteten Ressourcen basieren. Die Berechnungsbasis sollte eine Systemkonstante bilden um den verfügbaren Wert eindeutig zu fixieren – die nachhaltig verfügbare Gesamtenergie würde sich hier anbieten, ist aber schwerer emotional und intellektuell für Hominiden zu erfassen, oder eben Land+Wasser+Luft – davon hat jeder eine konkrete Vorstellung.

Der Rest ist ein Formelwerk, wo einfach anno 2010 noch Wissen fehlt, um dieses vollständig hermetisch zu definieren.

Eine Vereinfachung wie im obigen Beispiel wäre aber auch 2010 durchaus möglich gewesen und hätte ausreichend genau funktioniert.

In jedem Falle wäre ein solches System besser und sinnvoller, als das antiquierte Machtinstrument Geld 2.0.

Da das Geld 2.0 aber vor allem den Herrschern nutzte und ihnen zur effektiven Unterjochung der Nutzmenschen als ihre Sklaven diente, war hier natürlich eine Veränderung nicht in Sicht, egal wie offensichtlich die Dysfunktionalität des Geldsystems war.

Die Herrscher hatten die Macht und ein ursächliches Interesse, dass Geld 2.0 das Leitmedium bleiben sollte, weil es ihnen erlaubte, die Nutzmenschen von der Kontrolle über reale Ressourcen fern zu halten.

Durch die Kontrolle über reale Ressourcen hatten die Herrscher das unumstrittene Machtmonopol.

Sogar für eine Gruppe von Pionieren in einer eigenen Community wären alle neophilen Konzepte, von einer optimierten Verfassung und damit einem Zugriff auf reale Ressourcen basierten, nicht umsetzbar, ohne massiven, gewaltsamen Widerstand der etablierten Eliten.

Wie aber sollte eine an sich friedliche und harmoniesüchtige Gruppe von Neophilen jemals eine Verbesserung ihrer Lebenssituation durch die Etablierung eines Alternativsystems durchsetzen, wenn alle Macht und Gewalten von den Herrschern bestehender monopolistischer Feudalsystemen kontrolliert werden?

Das Alien hatte dafür eine Antwort.

Teil III: Die Assassins Gilde

Vorausschickend muss bei diesem Kapitel gesagt werden, dass sich ob der darin enthaltenen Gedankengängen wahrscheinlich allen Fundamental-

Humanisten die Nackenhaare sträuben werden, so wie auch bei Genoveva Woferl.

Fakt ist, der Mehrheit der Menschen geht es mit dem Gedanken an Gewalt emotional nicht wirklich gut- sie ist eine der Dinge, die zu Recht Angst verursachen.

Es wurde auch oft bemerkt, dass wirklich intelligente Menschen meist in der Lage sind, Konflikte auf sachlicher Ebene zu lösen, Kompromisse zu finden und es so keinerlei Notwendigkeit für physische Gewalt gibt. Die meisten Homo Vere-Sapiens, die wahrhaft verunftbegabten Menschen, träumen von einer gewaltfreien Gesellschaft – so wie auch unsere Protagonisten.

Liebend gern hätten auch Kajetan und das Alien in einer gewaltfreien Realität gelebt und sich um dieses Thema nicht kümmern müssen.

Fakt ist aber, in der Vielfalt der menschlichen Individuen gibt es nicht nur die emotional stabilen und reifen, die menschlich gewachsenen, konsensfähigen, intelligenten, rationalen, kompromissbereiten Homo Vere-Sapiens, sondern auch jede Menge hochgradig gewaltbereite und gewalttätige andere Hominiden.

Zusätzlich gibt es Herrscher-Typen, denen jedes Mittel recht ist, Macht an sich zu bringen. Ein Gewaltmonopol und ständige Gewaltandrohung ist dafür ein probates Mittel und wird und wurde in offenen Diktaturen sehr offensichtlich und in den pseudodemokratischen Feudalstaaten eher versteckt angewandt.

Ein wesentlicher Mechanismus effektiver Nutzmenschhaltung ist es, das Gewalt(en)monopol in den Händen der Herrscher zu konzentrieren und so nicht nur die wirtschaftliche sondern auch die physische Gewalt über die Nutzmenschen zu behalten. Dies war für die Herrscher umso wichtiger, als sie ja zahlenmäßig den Nutzmenschen deutlich unterlegen waren.

Fast alle der monopolistischen Ansprüche der Herrscher wurden gewaltsam durchgesetzt, intern, gegenüber den eigenen Nutzmenschen durch die sogenannte Exekutive, meist Polizei und Geheimdienste, oder durch Militär und andere Terrororganisation mit dem Ziel der Gewaltanwendung gegen Ressourcen (menschliche und territoriale), wenn es um Ressourcenstreitigkeiten zwischen unterschiedlichen Herrschern ging.

Gemeinsam war beiden Ausprägungen, dass sich die Herrscher die Hände nicht selber schmutzig machten und sich gegenseitig auch weitestgehend im Einverständnis der Herrschaftsansprüche das Privileg der Immunität vor direkter physischer Gewalt zugestanden (außer wenn ein Herrscher drastisch unterlegen war und sich ein ausreichend großer Verbund anderer Herrscher fand, die diesen historisch zum „Bösen“ deklarierten und so sogar die direkte Gewalt gegen diesen Herrscher als „rechters und richtig“ deklarieren konnten).

Die Herrscher waren also weitestgehend selbst vor Gewalt sicher, da sie auch zum Schutz der eigenen Person meist signifikanten Aufwand trieben und selbst möglichst großen Abstand zu direkten Gefahren hielten. Statt dessen hetzten sie, wie es so üblich war, billig herzustellende, leicht ersetzbare Nutzmenschen stellvertretend für ihre Konflikte auf einander los.

Es war also unter den Herrschern Usus, die Vielen zu opfern, im Interesse der Wenigen.

Für Kajetan und das Alien war es absolut klar, dass jede neophile (R)Evolution, jede etablierte Alternative zu bestehenden Systemen, unmittelbare Auswirkungen auf die Machtbereiche der Herrscher haben würde. Es war daher mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass die Herrscher ihre Machtbereiche gewaltsam, durch ihre Stellvertreter in Form von Polizei und Militärs und Geheimdiensten,

verteidigen würden, sobald die Behinderung durch rein bürokratische Hürden nicht mehr ausreicht.

Diese Gewaltanwendung würde unter dem Argument der Sicherstellung von Stabilität (der herrschenden Herrschaftsordnung aus 5% Herrschern und 95% Nutzmenschen) via medialer Propaganda als rechtens und für die Sicherheit der Nutzmenschen notwendig verkauft werden, als leider im Sinne der Mehrheit notwendige Einschränkung von Meinungs- und sonstiger Freiheit und unter Entzug jedweder Gleichheit in Bezug auf die vorhandenen Rechte.

Jedwede Individuen, welche sich offen zum Wunsch nach Alternativen zum bestehenden, feudalistischen System bekennen würden, müssten schlussendlich um wirtschaftliches Auskommen, aber auch um Leib und Leben fürchten müssen, sobald sie laut genug gehört würden, um von den Herrschern als Bedrohung für ihr Machtmonopol wahrgenommen zu werden.

Zusätzlich würde die effiziente Propaganda-Maschinerie der Medien sicherstellen, dass die Nutzmenschen ausreichend Desinformiert werden, um die Gewalt gegen jene, die den Wunsch nach Reform und Veränderung äußern, als notwendig für die eigene Sicherheit und die Stabilität des Landes zu akzeptieren.

Der Wunsch nach Reform, Gleichheit und Freiheit würde zur terroristischen Aufruf zu Anarchie und Chaos uminterpretiert werden. Und der „war on terror“, „Krieg gegen den Terror“ war ohnedies ein etabliertes Instrument um den dummen Nutzmenschen die gewaltsame Durchsetzung von Eigeninteressen der Herrscher zu verkaufen.

Die meist angewandte Argumentation der Herrscher war ja an sich umso absurder, als Anarchie, das Lieblingsfeindbild, ursächlich nichts mit Chaos zu

tun hat. Anarchie im eigentlichen Wortsinn, ist einfach nur die Abwesenheit von Herrschaft.

Demokratie, also die Gleich-Verteilung der Macht und damit der Herrschaft an alle Bürger, ist eine anarchistische Staatsform, nämlich eine, ohne spezifische Herrschaft.

Anarchie hat per se nichts mit einem Zustand von Chaos zu tun, also im Bezug auf Gesellschaften gesehen, mit der Abwesenheit jedweder Regeln. Anarchie, die Abwesenheit von Herrschaft, lässt sich durchaus mit Regelsystemen ausgezeichnet kombinieren, sofern diese Regelsysteme nicht in der monopolistischen Kontrolle einer Elite sind und so wieder Herrschaft etablieren.

Anarchie ist also der natürliche Feind der Diktatur durch Eliten – und damit das Feindbild der Herrscher. Diese Herrscher streben danach, ihren Nutzmenschen so viel Angst wie möglich vor dem Zustand der Anarchie zu machen – denn er wäre zu ihrem, und nur zu ihrem Nachteil, weil's dann aus wäre, mit der Herrschaft über die Nutzmenschen.

Eine signifikante Anzahl von Nutzmenschen war über Jahrtausende zu perfekten Untertanen gezüchtet worden. Diese Nutzmenschen wollten Herrschaft, sie wollten Eigenverantwortung an eine Autorität delegieren. Diese Nutzmenschen wollten weder frei, noch gleichberechtigt sein – sie wollten nur in dem Glauben gelassen wären, sie wären frei und gleich und wichtig und ihres eigenen Glückes Schmied. Diese Nutzmenschen wollten belogen werden und würden den Herrschern deren Propaganda unhinterfragt glauben.

Jedwede auch nur irgendwie wachsende Initiative und Gemeinschaft von Neophilen musste also zwei Dinge absolut sicherstellen:

- Jedes alternative System musste sich klar ausschließlich an jene wenden, welche freiwillig dabei mitmachen wollten. Es sollte also

eine wahlfreie Alternative darstellen, aber bestehende Systeme keinesfalls ersetzen. Wenn sich also bestehende Systeme durch die bloße Existenz einer Alternative destabilisieren lassen, würde dies nur beweisen, dass diese Systeme an sich schon defekt wären – wie soft wäre das Bessere des Guten Feind.

- Jede, falls notwendig auch gewaltsame, Durchsetzung der notwendigen Freiheiten zur Schaffung einer gleichwertigen Alternative für die freiwilligen Teilnehmer an einer solchen Initiative, würde die zur Etablierung dieser Freiheit unter Umständen nötige Gewalt nicht gegen die Nutzmenschen richten, sondern ausschließlich gegen jene herrschenden Eliten, welche die Alternative zu verhindern suchten. Gewalt gegen normale Bürger würde nicht statt finden, es würde keine Akte des Terrorismus (oder einer anderen Form der Kriegsführung) gegen Zivilisten und deren Infrastrukturen und Ressourcen geben! Durch den Konflikt mit den etablierten Herrschern sollte den Nutzmenschen keinerlei Nachteil entstehen!

Eine etwaige alternative Gesellschaft zu den bestehenden territorial-monopolistischen Herrschaftsstaaten würde sich also das Recht vorbehalten, die in der Verfassung fixierten Rechte der Bürger dieser Gemeinschaft durchzusetzen und zwar mit jedem zur Durchsetzung der Ansprüche dieser Gesellschaft gegenüber den Territorialmonopolisten notwendigen, aber ausschließlich gegen die Herrscher gerichteten Mittel.

Sollte sich also zum Beispiel ein Bürger eines typischen, mittelgroßen, Zentraleuropäischen Staates, mit sagen wir 15 Millionen Bürgern, unter Ausübung seines verfassungsmäßigen Rechtes auf Freiheit und Gleichheit (welche von seinem Territorialmonopolisten real ignoriert werden) dazu entschließen, lieber ein Bürger einer nicht territorialen Community zu sein, welche diese Prinzipien von Freiheit und Gleichheit ernst nimmt, so hätte er

Anspruch auf ein 15-Millionstel der Ressourcen jenes Territoriums, in dem er bislang Bürger war.

Die wachsende Anzahl der in unterschiedlichsten Weltgegenden lebenden Bürger dieser neuen Community würde also einen Anspruch auf die ihnen, respektive ihrer Generationenlinie, zustehenden Ressourcen mitbringen. Es war daher notwendig, geeignete Mechanismen zu etablieren, um diese Ansprüche gegenüber den herrschenden Monopolisten durchzusetzen.

Die Idee war es, sich innerhalb der Community eines historisch bewährten Konzeptes zu bedienen, welches mit quasi chirurgischer Präzision und ohne Kollateralschäden an „Zivilisten“ wirken könnte, also frei von Gewalt gegen ganz normale Mitbürger, und ausschließlich gegen die herrschenden Eliten einflussnehmend. Dieses historisch bewährte Konzept hatte viele Namen, der populärste war aber „Assassins“ (Assassinen) – also die zielgerichtete Einflussnahme durch Infiltration und punktuelle Gewaltanwendung gegenüber den Herrschern selbst.

Zur Wiederholung: wir sprechen in diesem Zusammenhang immer von psychischer und physischer Gewalt – also auch die persönliche Übergabe eines Schriftstückes der Community an einen Herrscher, vorbei an allen Sicherheitskräften, gepanzerten Fahrzeugen und Leibwächtern, könnte so eine Aktion der „Gewaltanwendung“ sein. Eine, wie ich betonen möchte, welche die überwältigende Mehrheit der Community jedweder physischer Gewalt gegenüber bevorzugte!

Auch dieses Konzept, welches bei Herrschern zu Unwohlsein führt, wurde historisch mit negativer Propaganda zugeschüttet – die typische deutsche Übersetzung lautet „Meuchelmörder“, also eine ständige Bedrohung aus dem Hintergrund, die lebensbedrohlich ist und vor der man sich ständig fürchten muss – allerdings im Falle der Community und ihrer Interessensdurchsetzung nur als Herrscher, nicht als normaler Bürger!

Fakt ist aber, es handelt sich dabei um eine die auf die Anzahl der Betroffenen bezogen gewaltfreieste, punktuell wirkendste Art und Weise, Rechte, wenn nötig, gewaltsam durchzusetzen. Sie betrifft nur maximal 5% der Gesamt-Bevölkerung, genau jene, welche durch permanente Gewaltausübung und Nötigung 95% der Bevölkerung unterdrücken. Von diesen 5% sind auch nur jene betroffen, welche gewaltsam gegen die Ausübung des Rechtes auf Freiheit und Gleichheit ihrer (ehemaligen) Untertanen vorgehen – überraschender Weise finden sich auch unter den Herrschern viele, die mit diesen Konzepten kokettieren und durchaus auch an ihrer Etablierung Interesse haben, echte Philanthropen, die ihre „Macht“ auch heute schon durchaus im Interesse der Bürger und zu deren Wohl auszuüben versuchen.

Von allen Konzepten unserer Protagonisten war dieses das utopischste, da die Herrscher bekanntlich 95% aller Ressourcen kontrollieren und effektiv damit auch ihre Machtmonopole durchsetzen und verteidigen können.

Spätestens hier, mit der Erkenntnis, dass in den auf Machterhalt optimierten Systemen anno 2010 keine reale Möglichkeit bestand, sich aus der zwangsweisen Umklammerung durch die Monopolisten zu befreien, hätten unsere Protagonisten jedwede weitere Aktivität ad acta legen können. Nutzmenschen hatten einfach zu wenige Ressourcen, um sich in ausreichender Menge zu einer Community zu organisieren und für eine kleine Pionier-Community war es unmöglich, die notwendigen, gleichen Ressourcenansprüche durchzusetzen.

(Ein kurzer Einschub: die Durchsetzung solcher Reformen innerhalb bürokratischer Systeme war durch Mechanismen der Bürokratien noch deutlich utopischer. Ebenso war die zutiefst humanistische Hoffnung auf einen unerwarteten Ausbruch höherer Intelligenz und damit der einfachen

Mehrheitsbildung für eine Reformagenda bei weitem Utopischer, als eine Methode zu finden, via eines Assassins-Konzeptes in der Sprache der Herrscher, also gewaltsam, das Recht auf Reformen durchzusetzen für jene, die sie wünschten und bereit waren, eigenverantwortlich deren Konsequenzen zu tragen.)

Hier würde also unsere Geschichte enden, wenn es sich um einen realen Bericht handelte. Da ich hier aber als Chronist einer Utopie fungiere und wir praktischer Weise das Alien als außerhalb normaler Limitierungen stehendes Wesen etabliert haben, können wir hier eine Abkürzung nehmen.

Wir brauchen uns nicht mit der langmächtigen Erklärung von Infiltrationsstrategien und dem dafür enormen Ressourcenbedarf beschäftigen, wir verlassen uns einfach darauf, dass das Alien die Mittel dafür hatte, mit seinem Team jedweden Herrscher nach Belieben direkt besuchen zu können, um Nachrichten , auch wenn nötig in physischer Form, persönlich zu übermitteln.

Die Community hatte also den Mechanismus für die Durchsetzung ihrer Interessen etabliert. Art und Weise dafür würden demokratisch innerhalb der Community gemanaged.

Nun ging es darum, diese Interessen noch genauer zu definieren.

Teil IIIj Die „Weltformel“

Die Mathematik ist anerkannter Weise das beliebteste Werkzeug für die wissenschaftliche Beschreibung der Welt – oder genauer gesagt, der von uns wahrnehmbaren oder zumindest beschreibbaren „Wirklichkeit“.

Die Suche nach der „Weltformel“ – der umfassenden wissenschaftlichen Beschreibung der Welt – hat ebenso historische Tradition und führte primär

zu der Erkenntnis: wir wissen, dass wir nichts wissen (egal wie viel wir wissen).

Dennoch bedienten sich auch unsere Protagonisten der Methoden der Mathematik, um komplexere Zusammenhänge in einfache Formeln zu packen.

Ziel dabei war es, ein gemeinsames Verständnis zu erzeugen und eine gemeinsame Form der Darstellung spezifischer Funktionsweisen unserer Welt zu finden.

Nicht Ziel war es, das gesamte bekannte und theoretisch erfassbare Universum umfassend zu beschreiben – das bleibt Aufgabe der Wissenschaftler aus Fachbereichen wie Elementarphysik und Astronomie. So interessant String-Theorie und die Physik von Elementarteilchen auch sein mögen, unsere Protagonisten interessierte mehr ein Modell des Öko²Systems Erde – Ökologie und Ökonomie unter dem Einfluss der Spezies Homo Sapiens.

Dies lässt sich im Gegensatz zur String-Theorie mathematisch extrem simpel abhandeln und setzt kaum mehr als Grundschulwissen voraus. Die Formeln sind weitestgehend trivial – die darin vorkommenden Variablen sind aber durchaus komplex, wenn man sie mit konkreten Werten bedaten möchte – dies ist nicht Teil dieser Publikation, ich habe aber ein Beispiel für so ein Modell bereits im Kapitel über Transfermedien präsentiert.

Ziel unserer Protagonisten war es immer, durch ihre Konzepte selbständiges Denken anzuregen, nicht unbedingt alleine vollständige Regelsysteme aufzubauen und so erst recht die Freiheiten anderer zu beschränken. Aus diesem Grund präsentieren ich hier oft nur Beispiele – um Sie, als kreative Leser anzuregen, selbst Lösungsvorschläge zu machen.

So war auch das konkrete Bedaten der Variablen in den folgenden Formeln ein substantieller, wissenschaftlicher Aufwand, welcher in der Chronologie der Ereignisse erst durch die massive Zusammenarbeit vieler kluger Köpfe möglich war.

Dies änderte aber nichts an der simplen Eleganz der wenigen, einfachen Formeln.

Formel 1: die ökologische und ökonomische Kapazität/Tragfähigkeit des Planeten

Zuerst die notwendigen „Variablen“:

R_g Ressourcen (gesamt) = Summe aller verfügbaren Ressourcen

R_n Ressourcen (nachhaltig) = Summe aller nachhaltig verfügbaren

Ressourcen (Sonnenenergie, dadurch erzeugte Biomasse, Windenergie, etc.

...)

R_{nn} Ressourcen (nicht nachhaltig) = Summe aller nicht nachhaltig verfügbaren Ressourcen (Erdöl, ...), bezogen auf die für uns relevanten Zeiträume von „mehreren Generationen“

Es folgt: $R_g = R_n + R_{nn}$

Um nochmal das Bewusstsein dafür zu schärfen: streng genommen gibt es natürlich in einem geschlossenen System keine „nicht nachhaltigen Ressourcen“, da Energie nur umgewandelt werden kann, aber nicht verloren geht.

Die Klassifizierung bezieht sich darauf, ob die Ressourcen innerhalb der relevanten Zeiträume (wenige Generationen) nachhaltig oder nicht genutzt werden kann.

Die meisten potentiell nachhaltigen Ressourcen (Wasser, Luft, Fische, Holz, etc.) wurden ja anno 2010 nicht nachhaltig genutzt, aufgrund der Gier und Blödheit der Menschheit.

Ressourcen wie Erdöl, mit ihrem Entstehungs-Zyklus von mehreren Millionen Jahren waren beim besten Willen nicht nachhaltig nutzbar.

Der Zeitraum, auf den hier fokussiert wird, umfasst also mehrere Generationen, aber keine geologischen Zeiträume. Es geht also um Jahrzehnte, maximal ein bis zwei Jahrhunderte, nicht um Jahrmillionen.

Die Summe der (theoretisch, nachhaltig) verfügbaren Ressourcen ist in diesem Zeitraum annähernd konstant. Die vorhandene Materie ist konstant (es kommt durch Meteoriten nicht viel „Materie“ dazu und es wird durch uns auch noch nicht relevant viel Materie von der Erde in den Weltraum geschossen), die Energie (geothermisch, etc), welche innerhalb des

Planeten Erde vorhanden ist, können wir innerhalb dieser Zeit als ebenfalls konstant betrachten, genauso wie die durch die Sonne oder in geringerem Maße die Gravitationskräfte eingebrachte „extra terrestrische“ Energie von anderen Himmelskörpern.

Damit haben wir den großen Vorteil, auch die Summe der verfügbaren Ressourcen als konstant betrachten zu können (in den für uns relevanten Zeiträumen).

R_n - ist also in diesem Kontext eine Konstante.

Zu beachten ist nur, dass wir leider hier leider einen Faktor „Qualität“ nicht ignorieren können.

Die Summe der vorhandenen Ressourcen „Trinkwasser“ + „Schwermetalle“ ist konstant, dennoch macht es einen drastischen Unterschied, wo und wie diese vorkommen.

Trinkwasser+Schwermetall ergibt leider eine für uns „qualitativ“ als Trinkwasser nicht mehr nutzbare Ressource „Giftbrühe“. Dieser Qualitätsaspekt wird der Vereinfachung halber hier ignoriert – im Kapitel über Transfermedien haben wir hier aber sehr wohl eine Qualifizierung eingeführt.

Um nun den Lebensstandard (auch ein Qualitätskriterium) abzubilden, benötigt man noch die Variable:

R_i Ressource (individual) = Summe der für ein Individuum vorgesehenen Ressourcen, äquivalent zum „Lebensstandard“ pro Individuum

Unsere erste Formel für $K_{max_{ipE}}$ = maximale Kapazität (Individuen pro Erde), für die maximale Gesamtkapazität des Planeten Erde für Menschen ist also trivial:

$$K_{max_{ipE}} = R_g / R_i$$

Die maximale Gesamtkapazität des Planeten errechnet sich aus den gesamten verfügbaren Ressourcen dividiert durch die pro Individuum notwendigen / allokierten / zur Verfügung stehenden Ressourcen.

Im Sinne unseres Verfassungsgrundsatz „Gleichheit“, hat natürlich jedes Individuum einen identischen Anspruch auf Ressourcen.

Allein schon diese Formel macht zwei gravierende Probleme offensichtlich:

- Alle Ressourcen werden hier auf Menschen verteilt, für den Rest des Ökosystems bleibt nichts übrig; K , die Kapazität real müsste also kleiner sein, als K_{max} , die Maximal mögliche Kapazität, mit nur Menschen und 0% nicht bewirtschafteter Natur.
- Ressourcen haben andere „Lebenszyklen“ (Regenerations-Zyklen) als Menschen

Ein gerodeter Wald benötigt mehrere Generationen um mit identischer Artenvielfalt Nachzuwachsen, Gifte im Trinkwasser sammeln sich langsam über Generationen, bis die Toxizität so hoch wird, dass das Trinkwasser nicht mehr trinkbar ist.

Wir benötigen also eine anderen Bezug für die Variable „benötigte Ressourcen“, der langlebiger (länger zyklisch) ist, als ein kurzes Menschenleben von ca. 100 Jahren. Hier kommt wieder das Konzept der Generationen-Linie zur Anwendung.

Sie erinnern sich: eine Generationen-Linie ist die lineare Abfolge von (verwandten oder freiwillig vernetzten) Individuen einer mütterlichen oder väterlichen Linie.

Auch dies lässt sich in Gleichungen und Variablen formulieren:

t_{gw} Tempus / Zeit (Generationenwechsel), die durchschnittliche Lebenszeit, bis sich ein Individuum zum ersten mal fortpflanzt (statistisch gesehen, weltweit bei ca. 25 Jahren)

Starten wir zum Zeitpunkt t_0 (Zeitpunkt null, jetzt), so haben wir zu diesem Zeitpunkt eine exakte Anzahl von Individuen im „ideal fortpflanzungsfähigen Alter“, sagen wir zwischen 16 und 35 Jahren. Dies könnte unsere Basis für die Anzahl der derzeit vorhandenen Generationslinien sein:

$N_{GL}(t_0)$ Anzahl der Generationenlinien zum Zeitpunkt Null

In der Chronologie der Ereignisse war dieser Zeitpunkt t_0 der 1.1.2011, oder 01.01.20X+1 wie dieser später genannt wurde.

Anno 2010 betrug die Weltbevölkerung 6,93 Milliarden Menschen. Bei durchschnittlich 4 Generationen pro Generationenlinie (100 Jahre Lebenserwartung durch 25 Jahre bis zur Fortpflanzung). Dies entspricht also 1,7325 Milliarden Generationenlinien Weltweit.

Im Sinne des Gleichheitsgrundsatz konnte man die verfügbaren Ressourcen auf alle vorhandenen Generationslinien gleich verteilen.

Die Anzahl der Individuen, welche sich dann in Zukunft diese Ressourcen teilen würden, war natürlich abhängig davon, wie rasch und wie oft sich die Individuen der Generationslinie tatsächlich fortpflanzen würden – dennoch würde jede der 1,7325 Milliarden Generationenlinien immer den selben Ressourcenanteil wie zum Zeitpunkt t_0 zur Verfügung haben, unabhängig von der Anzahl der Individuen der Generationenlinie.

Würde eine Generationenlinie abbrechen, mangels Nachwuchs, so würde sich die Zahl der Generationenlinien reduzieren und sich somit die Ressourcen pro Generationenlinie erhöhen.

Eine steigende Anzahl von Generationenlinien – und damit weniger Ressourcen für alle - war im Sinne der Nachhaltigkeit nicht zulässig.

So können wir ein nachhaltiges Bevölkerungskonzept formulieren: in einem nachhaltigen System wäre sinnvoller Weise die Anzahl der Individuen in einer Generationenlinie maximal konstant, keinesfalls aber steigend, da sonst die Lebensqualität pro Individuum sinken würde.

Es wäre also im Interesse der Generationenlinie, nicht „wachset und vermehret euch – unkontrolliert“ zu spielen. Falls doch, würde darunter genau diese Generationenlinie, und zwar nur diese, leiden.

Somit läge die Ressourcenverantwortung bei den Menschen selbst – ein starker Incentive, ein fast zwingender Motivator für jeden halbwegs intelligenten Menschen, mit diesen Ressourcen sorgsam umzugehen!

Bei gleichbleibender Bevölkerung wäre somit nicht nur eine gerechte Verteilung, sondern auch ein nachhaltig gleichbleibender Lebensstandard garantiert.

Bei sinkender Bevölkerung (ideal für den Planeten wären maximal 1-2 Milliarden Menschen), könnte der Lebensstandard so weit steigen, dass es niemandem auf dem Planeten schlechter ginge, wie den heutigen westlichen Staaten.

In der obigen Formel Nummer 1 ist es also sinnvoll, R_i (Summe der für ein Individuum vorgesehenen Ressourcen) zu ersetzen durch:

R_{GL} Ressource (Generationenlinie) = Summe der für eine Generationen- Linie vorgesehenen Ressourcen, äquivalent zum „Lebensstandard“ pro Generationenlinie

Trivial (und damit lösbar) ist also eine Gleichung mit nun nur mehr einer Variable und zwei Konstanten:

$$K_{max_{iPE}} = R_g / R_{GL}$$

Dies erlaubt, bei der Festlegung eines gewünschten Lebensstandards (und wir gehen davon aus, niemand will schlechter leben, als wir hier in den westlichen Industrienationen), eine maximale Kapazität an Generationenlinien für den Planeten zu berechnen.

Bis diese erreicht ist, sollte die für das Erreichen sinnvolle Fortpflanzungsstrategie (also mehr oder weniger Nachkommen pro Person), belohnt werden.

Aber halt – im Gegensatz zu heutigen Systemen mit Wachstum auf Gedeih und Verderben und „Kindergeld“ und anderen Mechanismen, die zur Sicherstellung dieser Systeme dienen, haben wir hier die Belohnung im Falle einer Überbevölkerung schon: je weniger Individuen pro Generationenlinie, desto höher der Lebensstandard der einzelnen Individuen.

Aufgrund des ganz natürlichen Wunsches nach Kindern vernachlässigen wir hier bewusst die Gefahr, durch „Belohnung“ ein Aussterben der Art wegen zu großer Gier auf Lebensqualität zu betrachten. Für viele Menschen zählt

das Leben als Familie, mit Kindern, zur höchst möglichen Lebensqualität. Es gibt also keinen Grund, sich hier Sorgen zu machen.

Zusätzlich kann man einen Mechanismus vorsehen, die Anzahl der Generationenlinien absolut konstant zu halten (sofern die Lebensqualität mit der Anzahl für alle passt). Eine Generationenlinie ohne eigene Nachkommen könnte also ihre Generationenlinie an eine Person aus einer Generationenlinie mit mehr als 4 Personen weitergeben und so hier eine „Abspaltung“, ohne Vergrößerung der Anzahl der Generationenlinien ermöglichen.

Alternativ wäre genauso denkbar, verwaiste Generationenlinien unter jenen zu verlosen, welche gerne mehr Kinder hätten, zum Beispiel Paare, wo ein Partner dann aus seiner Elternlinie ausscheidet. So hätten diese Paare optimale Startbedingungen für die Familiengründung.

Wieder einmal wäre hier die Kreativität vieler gefragt, anstatt zu versuchen, die perfekte Lösung zu präsentieren.

Welche Fragen blieben bei dieser Weltformel noch offen?

- Wie groß ist die Summe der nachhaltig verfügbaren Ressourcen? (ein Thema für Wissenschaftler und andere Experten, ein mögliches Beispiel finden Sie, wie schon erwähnt, beim Kapitel zum Thema Transfermedium)
- Welchen Anteil der Ressourcen wollen wir anderen Lebewesen zur Verfügung stellen? (Ein Thema der Ethik und der Moral. Genoveva: mindestens 20% für Echte Wildnis, der Rest in der Verantwortung der Generationenlinien, mit einer Empfehlung, nochmal mindestens 20% Natur vorzusehen; Kajetan: 50% Natur, davon mindestens die Hälfte echte Wildnis und 50% Menschen; Das Alien: mindestens 50% Natur, und zwar echte Wildnis, der Rest ist ihm egal; Bernhard Honé, in eigener Sache: schließe mich dem Mittelweg von Kajetan an.)
- Wie hoch ist der Lebensstandard, den wir uns für eine Generationenlinie wünschen? (der Vorschlag unserer Protagonisten war, dass dieser in etwa dem eines typischen Mitteleuropäers entsprechen sollte, kein Mangel an irgendwas und ausreichend „Luxus“ zusätzlich, um Spass haben zu können; somit wären die einzigen Leidtragenden des neuen Systems, die Bessergestellten

und einige US-Amerikaner – da diese primär Schuld an ausuferndem Ressourcenverbrauch haben war hier die einhellige Meinung, man könnte ihnen den ebenfalls nicht so üblen europäischen Lebensstandard durchaus zumuten!)

Die Weltformel für eine nachhaltige Nutzung des Ökosystems Erde ist also relativ trivial. Die Berechnungsgrundlagen (Variablen) werden sich durch technologische Fortschritte (Kernfusion?) oder geänderte Randbedingungen (erhöhte/verminderte Vulkan-Aktivitäten, Sonnenflecken und andere Naturerscheinungen, etc) sicherlich verändern, sind aber für relevante Zeiträume (Jahrzehnte) plausibel abschätzbar und quasi konstant.

Mit den mathematischen Methoden der Statistik, Stochastik und Ökonomie lassen sich hier (durchaus leicht verständliche) Modelle bilden, die Bürgern erlauben, die Arbeitsweise Ihrer Welt zu verstehen.

Auf Basis der Verfassung der Community, wäre hier eine gerechte Verteilung und nachhaltige Nutzung der Ressourcen einfach realisierbar.

Natürlich ließen sich die Modelle auch beliebig verkomplizieren, sodass sich Minderheiten hier wieder ein Expertensystem schaffen könnten, zum eigenen Vorteil und zum Nachteil der Mehrheit.

Auch hier gilt: je „verständlicher“ die Modelle bleiben, desto geringer die Chance des (schwer kontrollierbaren) Missbrauchs.

Daher war die Allgemeinverständlichkeit ein wesentliches Anliegen vor allem von Genoveva und wurde zur Maßzahl für die Tauglichkeit der Modelle.

Zumindest in der Zielgruppe dieses Buches sollte es niemanden geben, der nicht versteht, dass wir als Menschheit nicht mehr als die (nachhaltig) vorhandenen Ressourcen verbrauchen können.

Mit dem Rest der Zeitgenossen muss man sich irgendwie arrangieren.

Diese Skizze zu einer Weltformel für das Öko²System (Verfügbare Ressourcen pro Generationenlinie) = (Summe der nachhaltig verfügbaren Ressourcen) dividiert durch (Anzahl der Generationenlinien) zeigt aber vor

allem eines: das System lässt sich sehr einfach und verständlich darstellen, wenn man die Prämisse der Nachhaltigkeit akzeptiert. Viele Dinge sind de facto konstant, wenn man sich entschließt, nicht auf Gedeih und Verderb Schulden zu machen.

Die Welt ist gar nicht so kompliziert, wie die Herrscher den Nutzmenschen einzureden versuchen. Bei garantiert ausreichend Ressourcen pro Generationenlinie braucht man somit auch vor dem bisschen Eigenverantwortung bei der Fortpflanzung und dem Umgang mit den Ressourcen keine Angst haben, zumal es hier ausreichend „best practice“, also Vorbild-Modelle geben wird, vorgelebt von wirklich g'scheiten Individuen, Pionieren, und Vorbildern.

Jetzt müsste man also diese Information, dass alles gar nicht so kompliziert und es keinen wirklichen Grund zum Dauer-Fürchten gibt, noch irgendwie an die Frau, respektive den Mann bringen.

Also auf zum nächsten Kapitel:

Teil IIIk Immunisierung gegen Desinformation

Bei Menschen gilt: Sprache formt Wirklichkeit – zumindest die Wahrnehmung der Wirklichkeit. Damit ist Sprache und die damit transportierte Information das zentrale Thema, wenn es um die Etablierung von wahrgenommener Wirklichkeit geht.

Sprache dient dazu, Menschen zu informieren, Wissen und Bildung zu vermitteln, zu interagieren, Beziehungen und Netzwerke aufzubauen, Informationen zu entwickeln und zu speichern – Sprache ist ein extrem mächtiges und sehr universell einsetzbares Werkzeug. Sie dient manchen Menschen auch dazu, andere Menschen gezielt zu desinformieren und zu manipulieren.

Unsere Protagonisten verstanden unter Sprache im weitesten Sinne alle für die zwischenmenschliche Kommunikation oder die Interaktion mit Technologie verwendeten Typen von Sprache - Worte, Schriften, Zeichen, Bilder, Graphiken, Symbole, Gesten, etc.

Im Zusammenhang mit Alternativen zu bestehenden, monopolistischen und feudalistischen Gesellschaftssystemen war natürlich vor allem interessant, wie Sprache dazu eingesetzt werden kann, Täter und Opfer zu schaffen – wobei die Opfer das Ziel von Desinformation, also einer absichtlichen Manipulation ihrer Wahrnehmung der Realität durch eine bewusst falsche oder deformierte Sprache waren.

Um vom Opfer, vom manipulierten Nutzmenschen zum freien, selbständig denkenden Bürger zu mutieren war also ein wesentlicher Schritt, sich selbst gegen Desinformation und Manipulation zu immunisieren.

Die meisten Homo VereSapiens erkennen selbst, dass sie sich gegen permanente Desinformation schützen müssen und hinterfragen jede Information kritisch. Fast jeder wirklich intelligente Mensch entwickelt so selbständig und ohne besonderen Aufwand ein eigenes sprachliches Immunsystem, das ihn vor desinformativen, sprachlichen formulierten Informationen schützt.

Memetik, also jene Wissenschaft, die sich mit der „Programmierung“ durch sprachliche Information beschäftigt, war für alle unsere Protagonisten sowas wie „Grundschulwissen“ – also die Basis für das Verständnis für Sprache. Die Kunst, passende Meme generieren zu können und so durch Sprache gezielt Information zu erzeugen, die sich für eine quasi virale Verbreitung im Mem-Pool menschlicher Kommunikation eignet, war das Ziel der sprachlichen Entwicklung jedes einzelnen unserer Protagonisten, genauso wie eine Immunität gegen destruktive Meme anderer.

Das Sprachsystem, welches in nicht zu unterschätzendem Ausmaß für die geistige Entwicklung und mentale Gesundheit mit verantwortlich war, funktioniert also ähnlich, wie der Stoffwechsel und das Immunsystem, nur geht es nicht um (überlebens-)notwendige versus gefährliche, potentiell tödliche Proteine, sondern um ebensolche Informationen.

Für das Alien war die gesamte menschliche Kommunikation naturgemäß eine Fremdsprache. Anders als Genoveva, Kajetan und andere sprachbegabte Menschen benötigte das Alien also Hilfestellungen beim Umgang mit Sprache.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass ausgerechnet das Alien seine konkreten Erkenntnisse zum Themenkreis „sprachliche Immunsysteme“ zusammengefasst hat.

Für sprachbegabte, kritische Leser findet sich in dieser Information nichts, was sie nicht ohnedies im täglichen Umgang mit Sprache verinnerlicht haben.

Überraschender Weise waren die trivialen Erkenntnisse des Aliens in Bezug auf sprachliche Immunisierung gegen Desinformation und Manipulation aber bei vielen Hominiden durchaus etwas, über das sie sich noch nicht allzu viele Gedanken gemacht hatten.

Daher nun hier eine kurze Zusammenfassung der zwei wesentlichsten Immunisierungs-Strategien gegen sprachlichen Missbrauch:

Diese Strategien lassen sich leicht auf jede Information anwenden und führen sehr oft zu einer hinreichend genauen Identifikation von Desinformation und damit automatisch zur Immunisierung dagegen.

Strategie 1: inhaltliche Evaluierung

Für jeden halbwegs intelligenten Menschen völlig logisch und daher hier nicht besonders erwähnenswert ist die inhaltliche Evaluierung jeder

Information, hinsichtlich Plausibilität, Nachweisbarkeit, Wahrscheinlichkeit, Konsistenz mit bekannten (und bekanntermaßen richtigen) Informationen, etc.

Warum manche Menschen im sprachlichen Alltag Informationen einfach unhinterfragt akzeptieren, ohne diese Plausibilisierung, bleibt ein Rätsel.

Strategie 2: Quellen-Motivations Analyse

Der effektivste Desinformationssensor zusätzlich zur genauen Analyse des Informationsinhaltes und jener Daten, auf welchen diese Information basiert, ist die Quellen-Motivations-Analyse.

Kommunikation findet im Allgemeinen nach dem Sender-Empfänger-Modell statt: eine Quelle sendet Information, ein Empfänger ist das Ziel.

Als „Sender“ verstehen wir also das System aus Informationsquelle (wo kommt die Information her?) und Informationsbereitstellung (wie wird die Information publiziert?).

„Empfänger“ sind die Zielgruppe der Information.

Was motiviert den „Sender“, dazu, diese Information an den Empfänger weiterzugeben?

Diese Analyse umfasst wenige Standard-Fragen:

1. Informations-Quelle: Woher stammt die Information? Wer hat sie erzeugt? Wie ist sie belegt/bewiesen?
2. Informations-Sender: Wer ist der konkrete Absender, der Information?
3. Sender-Motivation: Was motiviert den Sender, die Information weiterzugeben?
4. Sender-Benefit: Welchen mittelbaren oder unmittelbaren Nutzen hat der Sender davon, die Information weiterzugeben? Welchen Nutzen hat er davon, das Empfänger die Information haben oder sie „glauben“?

Das Alien in seiner unkomplizierten Andersartigkeit hat dazu einige typische Beispiele von Desinformationen gesammelt, und diese bezüglich obiger Quell-Motivations-Analyse untersucht.

(Des-)Information 1: „Demokratie (also die pseudo demokratische Ausprägung des Freilandhaltungs-Feudalismus) ist nicht perfekt, aber die Beste Staatsform, die wir haben.“

Der erste Teil ist eine reine Schutzbehauptung und selbstverständlich richtig (Perfektion existiert nur theoretisch aber in einer stochastischen Realität niemals praktisch). Relevant ist aber der zweite Teil dieser Information: „Demokratie ist die Beste Staatsform, die wir haben.“

1. Quelle: die Quelle sind meist offizielle (staatliche) Propagandastellen oder gut indoktrinierte Nutzmenschen, welche diese nachplappern
2. Sender: öffentliche Publikationen, unfreie/unkritische Medien, Nachplapperer, etc.
3. Motivation: das Ziel der Propaganda ist es, den Nutzmenschen die Idee zu nehmen, eine andere Staatsform könnte für sie besser sein, als die Freilandhaltung durch einen Territorial-Monopolisten in Form der etablierten Pseudo-Demokratie;
4. Quell-Benefit: der Staat profitiert natürlich davon, dass die Nutzmenschen diesen Unsinn glauben; die Nutzmenschen bleiben friedlich, jeder Gedanke an Veränderung (und damit (R)Evolution) wird unterbunden, da das bestehende System ohnedies angeblich das „bestmögliche“ ist, trotz aller Kompromisse. Die Nutzmenschen sind so effektiv ruhiggestellt.

Die Aussage ist also durchaus eine korrekte **Information im Sinne der Herrscher** – für diese ist die (Pseudo-)Demokratie tatsächlich die beste

Staatsform, weil die freilandgehaltenen Nutzmenschen durch diese friedlich und wenig aufmüpfig bleiben und so einfach zu bewirtschaften sind.

Die Aussage ist aber eindeutig **Desinformation** im Hinblick auf das Glück und die Freiheit von Nutzmenschen – sie werden in diesem System in Abhängigkeit als unfreie Sklaven gehalten, im Gegensatz zu den Prinzipien echter Demokratie oder echter Republiken.

Information / Desinformation – eine Frage der Perspektive. Des Herrschers Information ist des Nutzmenschen Desinformation – nicht nur in diesem Fall!

(Des-)Information 2: „Anarchie führt zu Gewalt und Chaos.“

Rufen wir uns dazu in Erinnerung, was „Anarchie“ bedeutet: Anarchie ist die Abwesenheit von Herrschaft.

Echte Demokratie, also die Gleichverteilung von Macht innerhalb einer Gemeinschaft und damit die Herrschaft von allen gemeinsam, bedeutet automatisch auch die Abwesenheit von Herrschaft von Einzelnen oder Eliten.

Die Herrschaft einer Minderheit über eine Mehrheit ist niemals demokratisch (außer die Mehrheit hätte sich demokratisch für dafür entschieden, was hochgradig unwahrscheinlich ist, wenn man die menschliche Psyche kennt).

Echte Demokratie ist also eine hochgradig anarchistische Staatsform – es gibt in einer solchen keine Herrscher, da das Volk herrscht, also alle gemeinsam und keiner mehr als die anderen.

In einer echten Republik ist der Staat Sache des Volkes. Das Volk kontrolliert den Staat, nicht der Staat das Volk. Die Macht und damit die Herrschaft ist wiederum gleich verteilt – auch eine Republik ist eine anarchistische Staatsform.

Anarchie bedeutet allerdings nur die Abwesenheit von Herrschaft, nicht aber die Abwesenheit von Regeln!

Eine demokratische Republik ist keinesfalls eine Gemeinschaftsform ohne Regeln – die Regeln werden nur gemeinsam von allen Bürgern festgelegt und nicht, so wie in Pseudo-Demokratien, von einer herrschenden Elite diktiert.

Die Aussage ist also an sich schon Blödsinn, laut Strategie 1.

Anarchie hat mit Chaos nichts zu tun. Die zusätzliche Quellen-Motivations-Analyse macht es noch deutlicher:

1. Quelle: die Quelle ist wiederum offizielle (staatliche) Propaganda oder, wie immer, die gut indoktrinierten Nutzmenschen, welche diese nachplappern, um sich bei den Herrschern anzubiedern
2. Sender: siehe oben – unfreie Medien und andere Kanäle staatlicher Propaganda, sowie Nachplapperer
3. Motivation: das Ziel der Propaganda ist es, die Selbst-Organisation der Nutzmenschen in echten Demokratien oder Republiken und damit ohne Herrscher zu unterbinden, indem völlig unlogisch die Abwesenheit von Herrschaft, also Anarchie, mit totalem Chaos als Angstmacher in Zusammenhang gebracht wird
4. Quell-Benefit: der Staat profitiert natürlich davon, dass die Nutzmenschen diesen Unsinn glauben – er bleibt an der Macht und die Nutzmenschen fürchten sich vor dem Chaos, das angeblich kommt, wenn es diesen Staat nicht gäbe; die Nutzmenschen bleiben friedlich, jeder Gedanke an Veränderung, in diesem Falle der Eliminierung von Herrschaft, wird im Keim unterdrückt, aus Angst vor Chaos

Die Aussage, Anarchie führe zu Chaos ist also reinste Desinformation und absoluter Blödsinn. Genauso gut könnte man sagen, Wasser führt automatisch zu Ertrinken.

Anarchie ist schlicht und einfach jener Zustand, vor dem sich Herrscher am meisten fürchten – die Abwesenheit von Herrschaft. Für Herrscher, und nur für diese, wäre Anarchie das reinste Chaos, da sie die Kontrolle verlieren.

Für alle anderen Menschen, für die Mehrheit, ist Anarchie einfach jene Gesellschaftsform, die im Sinne echter Demokratie und Republik ohne herrschende Eliten auskommt.

Gesellschaften können sehr wohl auch ohne „Big Brother“, aufgrund gemeinsam vereinbarter und gemeinsam akzeptierter Regeln funktionieren. Den Beweis erbringen täglich erfolgreiche Community Projekte wie Linux oder lokale Bürgerinitiativen.

Weitere interessante (Des)-Informationen, welche spannende Ergebnisse bei der Quellen-Motivations-Analyse liefern, findet man jederzeit in den Medien, aber auch in Studienergebnissen und Meinungsumfragen – keinen der darin enthaltenen sogenannten Fakten sollte man unhinterfragt glauben, ohne sich genau mit der Quelle der Information auseinander zu setzen (zum Beispiel, wer die Umfrage/Studie eines angeblich unabhängigen Institutes bezahlt hat und was man damit erreichen möchte).

Ein weites Feld für teils spaßige Quellen-Motivations-Analysen bieten auch die Weltreligionen und andere irrationale, meist auf mystizistische Fantasiewesen gegründete Machtsysteme.

Für fast alle Aussagen und heiligen Schriften dort kommt man zu folgendem, identischem Ergebnis:

1. Quelle: die Quelle ist offizielle, religiöse Propaganda der Mächtigen der jeweiligen Kirche oder Glaubensgemeinschaft, wird aber offiziell einer metaphysischen Entität zugeschrieben
2. Sender: eine klerikale Elite und deren Handlanger
3. Motivation: das Ziel der Propaganda ist es, die Gläubigen (Glaubens-Nutzmenschen) gläubig zu halten und jeden Zweifel am Absolutheitsanspruch der Kirchen-Mächtigen zu unterbinden
4. Quell-Benefit: die Kirchen-Fürsten erhalten absolute Macht über die gläubigen Nutzmenschen und können davon wirtschaftlich profitieren, ohne jemals einer sinnvollen, wertschöpfenden Tätigkeit nachzugehen

Ähnliche Standard-Ergebnis Sets gibt es auch für staatliche Propaganda und andere Quellen permanenter Desinformation. Der Aufwand der Analyse reduziert sich dadurch drastisch – man kann bestehende Antwortsets der Quellen-Motivations Analyse meist recyceln und so ohne großen Aufwand alle Aussagen aus gewissen Quellen analysieren.

Der Aufwand für eine kritische Evaluierung jeder einzelnen Information reduziert sich so drastisch und ist für jeden Homo VereSapiens leicht im Alltag schaffbar.

Für Homo VereSapiens gibt es also keine wirkliche Ausrede dafür, nicht kritisch, selbständig und mündig Information ständig zu hinterfragen – selbstverständlich sollten Sie das auch mit der Information in diesem Buch tun!

Um Ihnen als Leser dies zu erleichtern, hier die Haupt-Motivationen unserer Protagonisten, damit Sie gleich schwarz auf weiß wissen, welche Interessen wir Ihnen gegenüber mit diesem Buch verfolgen:

- Im Interesse des Autors (und der Protagonisten dieses Buches) ist jeweils der individuelle Ausbruch aus der Sklaverei als Nutzmannsch

- Ziel ist die Erlangung eines Zustands echter Freiheit (von Herrschaft) und damit Selbstbestimmung und Eigenverantwortung (das damit einhergehende Risiko wird akzeptiert)
- Um diese Ziele zu erreichen, benötigen wir die Kontrolle über reale Ressourcen. Ziel ist also der Zugriff auf einen gerechten (gleichen) Anteil an echten Ressourcen innerhalb des Öko²Systems, ohne weiterhin die Haftung für die Fehler oder Schwäche der eigenen Vorfahren und deren Schulden übernehmen zu müssen
- Ziel ist die Etablierung einer Community, welche eine Alternative (oder mehrerer Alternativen) zu monopolistischen Nutzmenschhaltungssystemen am Leben erhält, als Gemeinschaft jener, die ebenfalls aus den monopolistischen Systemen der Bewirtschaftung als Nutzmensch ausbrechen wollen (Abstreifen der Ketten der Sklaverei)
- Falls – was unwahrscheinlich ist – sich dafür sogar eine Mehrheit der Bürger des Planeten Erde begeistern lässt: Etablierung von Nachhaltigkeit als globalem Gesellschaftsprinzip, damit die Welt doch noch gerettet wird und wir als Menschheit eine Zukunft haben, auch ohne das Hoffen auf technologische Wunder und das Warten auf Rettung durch Aliens oder Götter oder andere nicht durch Menschen direkt kontrollierbare Faktoren
- Als Autor freue ich mich, über jeden der das Buch liest und besonders über jene, die dadurch für sich interessante Gedankenanstöße bekommen
- Als Autor freue ich mich auch, wenn meine Arbeit an diesem Buch honoriert wird, da mich das dem Entkommen aus meinem persönlichen Nutzmenschdasein näher bringt

Fast alles, was Sie in diesem Buch lesen, wurde in der Hoffnung geschrieben, Meme zu generieren, die ihr Bewusstsein für die Mechanismen der Nutzmenschhaltung schärfen, in der Hoffnung, dass Sie

daraufhin den Entschluss fassen, kein Nutzmensch mehr sein zu wollen und daher ebenfalls nach Alternativen streben – ganz nach Ihrer eigenen Fassung.

Natürlich freuen wir uns, wenn Sie als Leser zur Minderheit der rebellischen, neophoben Pioniere gehören und die Informationen in diesen Texten nach kritischem Hinterfragen vielleicht sogar annehmen.

Adaptieren/ergänzen/perfektionieren/erweitern/verändern Sie die Ideen in diesem Buch, vor allem aber haben Sie eigene Ideen – und keine Angst davor, diese mit anderen gemeinsam umzusetzen.

Das Ziel ist es, gemeinsam frei wählbare Alternativen zur Nutzmenschhaltung zu schaffen.

Unser Ziel wäre dabei, dass es zumindest eine Alternative gibt, die auf den Prinzipien Freiheit, Gleichheit und Nachhaltigkeit basiert.

Teil IV: Ein paar der vielen externen Ideen

Natürlich waren unsere paar Protagonisten nicht die ultimativen Universal-Genies, die alle selbst erfanden und wussten. Selbstverständlich waren ihre Weltbilder auch geformt, durch die Rezeption von Bildern, Büchern, TV-Dokumentationen, Internetrecherchen, Fachmagazinen und anderen Informationen aus unterschiedlichsten Quellen.

Daher macht es auch Sinn, ein paar besonders interessante Quellen hier direkt zu nennen, mit einer kurzen Information zu deren speziellem Beitrag.

Teil IVa: Hagbard Celine „Don’t whistle while you’re pissing“, aus „Illuminatus Trilogy“, Robert Anton Wilson & Robert Shea

Das Bewußtsein, daß „Freiheit“ und „Gleichheit“ in unserer Gesellschaft nicht wirklich real existent sind, gibt es seit langem. Eine besonders amüsante und treffende Darstellung gelang in dem Buch-im-Buch „Don’t whistle while you’re pissing“ des fiktiven Charakters Hagbard Celine.

(Der Titel bezieht sich auf die Empfehlung, sich nur auf eine Sache gleichzeitig zu konzentrieren, was im Prinzip zwar oft sinnvoll ist, hier aber nichts zur Sache tut.)

Die Illuminatus Trilogie von Wilson und Shea ist sozusagen Basisliteratur für Neophiele. Wer sich zu diesen zählt und das Buch noch nicht gelesen hat, sollte dies schnellstmöglich nachholen!

Die Zitate sind frei übersetzt und ergänzt durch den Author auf Basis der Arbeiten und Konzepte unserer Protagonisten (Originalzitat inkludiert).

Originalzitate in BLAU

Übersetzung in GRÜN

Ergänzungen des Authors in SCHWARZ

Der freie Markt:

Hagbard Celine: „**FREE MARKET:** that condition of society in which all economic transactions result from voluntary choice without coercion.“

Freier Markt: jener Zustand einer Gesellschaft, in welchem alle ökonomischen Transaktionen von Ressourcen oder Dienstleistungen das Resultat freiwilliger Entscheidung ohne Nötigung sind

Ressourcen: jene Summe an Mitteln, welche in einem Wirtschaftsraum oder Markt der Summe der Teilnehmer an diesem Wirtschaftsraum/Markt zur Verfügung stehen

Dienstleistungen: jene Transaktionsinhalte, welche primär durch soziale Interaktion ohne Transfer von Ressourcen definiert sind (in einer erweiterten Definition von Ressourcen könnte man hier „Arbeit“ beziehungsweise „Zeit“ als dienstleistungsrelevante Ressourcen definieren)

Der Staat:

THE STATE: that institution which interferes with the Free Market through direct exercise of coercion or the granting of privileges (backed by coercion).

Der Staat: jene Institution, welche den Freien Markt durch direkte Ausübung von Nötigung oder die Gewähr von Privilegien (dargestellt durch Nötigung) behindert.

Steuern:

TAX: that form of coercion or interference with the Free Market in which the State collects tribute (the tax), allowing it to hire armed forces to practice coercion in defense of privilege, and also to engage in such wars, adventures, experiments, "reforms", etc., as it pleases, not at its own cost, but at the cost of "its" subjects.

Steuer: jene Form von Nötigung beziehungsweise Behinderung des freien Marktes, bei welcher der Staat einen Tribut (Steuern) einfordert, was ihm wiederum erlaubt bewaffnete Kräfte anzuheuern und diese im direkten Auftrage des Staates zu verwenden zur Nötigung der Bürger, Verteidigung von Privilegien und außerdem zur Beteiligung an Kriegen, Einführen von

„Reformen“, durchsetzen der Verwaltungen, Etablierung von Eliten, etc. nach Belieben der Repräsentanten dieses Staates.

Diese Beteiligung erfolgt nicht auf eigene Kosten, sondern zu Lasten der „Untertanen“ (Bürger), welchen durch Nötigung jene Ressourcen entzogen werden, welche ihnen auf Basis des Prinzips „Gleichheit“ zustehen würden. Diese durch Nötigung den Bürgern entzogenen Ressourcen (Steuern) werden nun durch die „Herrschaft“ verwendet, um die Freiheit der Bürger zusätzlich zu beschränken.

Privilegien:

PRIVILEGE: from the latin "privi", private, and "lege", law. An advantage granted by the state and protected by its powers of coercion. A law for private benefit.

Privilegien: vom lateinischen „privi“, privat, und „lege“, Gesetz. Ein staatliches Gesetz zur Gewährung privater/individueller Vorteile, welches durch Nötigung und mittels durch Nötigung erworbene Machtmittel durchgesetzt wird. Ein Gesetz zum privaten Vorteil weniger.

Gesetze zum Nutzen der „Herrschaft“ und zum Nachteil der Bürger. (Typisches Beispiel in westlichen Pseudo-Demokratien ist die „Immunität“ von Politikern gegenüber allgemein geltendem Recht, welche aufgrund hahnebüchener Argumente beinahe in jedem Staat eingeführt wurde).

Wucherei:

USURY: that form of privilege or interference with the Free Market in which one State-supported group monopolizes the coinage and thereby takes tribute (interest), direct or indirect, on all or most economic transactions.

Wucherei: jene Form von Privilegien oder Behinderung des Freien Marktes, durch welche eine staatliche oder vom Staat legitimierte Gruppe ein Währungsmonopol erhält und dadurch direkt oder indirekt Tribut (Steuern) auf alle ökonomischen Transaktionen einhebt.

Dadurch erfolgt eine effektive Wertminderung der realen Transaktion, die durch einen virtuellen Wertgewinn eines virtuellen Transfermediums (Geld) durch Zinsen virtuell kompensiert wird.

Nur durch dieses Währungsmonopol wird die Methode der „Zinsen“ ermöglicht, also eine Wertsteigerung des rein virtuellen, durch keine realen Ressourcen wertgesicherten Transfermediums Geld, was einer magischen

(rein virtuellen, nicht realen) Wertvermehrung zu Gunsten des Monopolisten (Bankster) und zu Lasten der Bürger (Nutzmenschen) entspricht.

Dies entspricht der Erzeugung von „Wert“ aus dem Nichts. Es handelt sich um moderne Alchemie, Magie in reinsten Form – und das tumbe Wahl- und Konsumvieh glaubt mehrheitlich an diesen Hokus-Pokus und richten sein Leben danach aus und ermöglicht den Herrschern so diesen Bluff, obwohl dieser nur zum eigenen Nachteil der Bürger dient.

Grundherrschaft:

LANDLORDISM: that form of privilege or interference with the Free Market in which one State-supported group "owns" the land and thereby takes tribute (rent) from those who live, work, or produce on the land.

Grundherrschaft: jene Form von Privilegien oder Behinderung des freien Marktes, durch welche eine staatliche oder vom Staat legitimierte Gruppe die Ressource „Land“ besitzt und daher für die Benutzung (zwecks Wohnens, Bewirtschaftens, Produzierens, ...) dieses Landes einen Tribut (Miete, Grundsteuer, etc.) einhebt.

Territorialstaaten: jene Form von Staaten, welche durch Nötigung einen monopolistischen Anspruch auf ein Territorium und alle Ressourcen dieses Territoriums durchsetzt, inklusive des Anspruchs der Herrschaft über die auf diesem Territorium lebenden Nutzmenschen.

Territorialstaatsgrenzen: willkürliche, meist durch historische Konflikte zwischen Herrscherhäusern motivierte Beschränkungen des freien Raumes, welche durch Nötigung, meist gewaltsam, zwischen Staaten festgelegt werden.

Diese Grenzen sind in Zeiten globaler Vernetzung und der Bedeutungslosigkeit geographischer Grenzen (Berge, Flüsse, ...) ohne real relevanten Nutzen und dienen ausschließlich der Etablierung territorialer Ressourcen-Monopole.

Zoll:

TARIFF: that form of privilege or interference with the Free Market in which commodities produced outside the State are not allowed to compete equally with those produced inside the State.

Zoll: jene Form von Privilegien oder Behinderung des freien Marktes, welche Güter, Ressourcen oder Dienstleistungen die außerhalb eines Territorialstaates erzeugt wurden, durch zusätzliche Tribute (Zölle) am freien Wettbewerb mit innerhalb des Territorialstaates erzeugten hindert.

Kapitalismus:

CAPITALISM: that organization of society, incorporating elements of tax, usury, landlordism, and tariff, which thus denies the Free Market while pretending to exemplify it.

Kapitalismus: jene Gesellschaftsform, welche unter anderem unter Einsatz solcher Elemente wie Steuern, Wucherei, Grundherrschaft und Zöllen den Freien Markt unmöglich macht und gleichzeitig behauptet, diesen zu fördern.

Konservativismus:

CONSERVATIVISM: that school of capitalist philosophy which claims allegiance to the Free Market while actually supporting usury, landlordism, tariff, and sometimes tax.

Konservativismus: jene Schule des Kapitalismus, welche behauptet den freien Markt besonders zu fördern, speziell durch Privilegien, Wucherei, Grundherrschaft, Zölle, und meist auch Steuern.

Liberalismus:

LIBERALISM: that school of capitalist philosophy which attempts to correct the injustices of capitalism by adding new laws to the existing laws. Each time conservatives pass a law creating privilege, liberals pass a law to modify privilege, leading conservatives to pass a more subtle law recreating privilege, etc., until "everything not forbidden is compulsory" and "everything not compulsory is forbidden."

(Wirtschafts-)Liberalismus: jene Schule des Kapitalismus, welche die Ungerechtigkeiten des Kapitalismus durch zusätzliche Gesetze zu den existierenden Gesetzen auszumerzen versucht. Für jedes durch den Liberalismus aufgeweichte Privileg wird durch den Konservativismus ein neues, subtileres Gesetz erlassen, welches das Privileg umso fester zementiert. Dies führt zu einer Regulationsspirale, welche darin kulminiert,

dass „alles, was nicht verboten ist, verpflichtend ist“ und „alles, was nicht verpflichtend ist, verboten ist“.

Das natürliche Ende jeder Freiheit.

Sozialismus:

SOCIALISM: The attempted abolition of all privilege by restoring power entirely to the coercive agent behind privilege, the State, thereby converting capitalist oligarchy into Statist monopoly. Whitewashing a wall by painting it black (or red for that matter)

Sozialismus: Der Versuch der Abschaffung aller Privilegien durch Zentralisierung aller Macht beim Agenten der Nötigung und der Privilegien, beim Staat. Dadurch wird die kapitalistische Oligarchie zu einem staatlichen Monopol.

Das Verdecken der dunklen Flecken auf einer weißen Weste, indem man diese rot färbt.

Anarchie:

ANARCHISM: That organization of society in which free market operates freely, without tax, usury, landlordism, tariffs or other forms of coercion or privilege.

Anarchismus: Jene Gesellschaftsordnung, in welcher der freie Markt frei operiert, ohne Steuern, Wucherei, Grundherrschaft, Zölle oder anderen Formen von Nötigung oder Privilegien

Rechte Anarchisten:

RIGHT ANARCHISTS predict that in the Free Market people will voluntarily choose to compete more often than cooperate.

Rechte Anarchisten sagen vorher, dass in einem freien Markt die Teilnehmer an diesem freiwillig öfter in Wettbewerb treten, als zu kooperieren.

Linke Anarchisten:

LEFT ANARCHISTS predict that in the Free Market people will voluntarily choose to cooperate more often than compete.

Linke Anarchisten sagen vorher, dass in einem freien Markt die Teilnehmer an diesem freiwillig öfter kooperieren als in Wettbewerb zu treten.

Ganzheitliche Anarchisten sagen vorher, dass es in einem freien Markt eine statistisch nivellierte Fluktuation von Kooperation und Wettbewerb geben wird, wodurch sich ein in Summe neutrales Gleichgewicht ergibt.

Bedingungen für einen Freien Markt:

Alle ökonomischen Transaktionen von Ressourcen oder Dienstleistungen sind das Resultat freiwilliger Entscheidung ohne Nötigung, Privilegien, oder Monopolen.

Der Freie Markt basiert auf der Summe der verfügbaren realen Ressourcen. Virtuelle (magische) Ressourcen sind für Transaktionen nicht zulässig.

Sinnvoll und zulässig ist ein durch Ressourcen eindeutig wertbesichertes und damit wertkonstantes Transfermedium für zeitversetzte Transaktionen (Geld in Form von Ressourcen-Äquivalenten).

Nachhaltigkeit: jene Nutzung eines regenerierbaren Systems, wo dieses System in seinen wesentlichen Eigenschaften erhalten bleibt und sein Bestand auf natürliche Weise regeneriert werden kann.

Sinnvoller Weise sollte diese Nachhaltigkeit auf eine Generation der System-Nutzer betrachtet werden, im Falle der Menschheit entspricht dies einem Zeitraum von ~25 Jahren.

Das Konzept der Generationenlinien erlaubt es, die Nachhaltigkeit von längerzyklischen Ressourcen zu managen.

Teil IVb: Neil Stephenson "Snow Crash"

In seiner „Cyber Novel“ Snow Crash beschreibt Neil Stephenson einen aufgrund der mangelnden Nachhaltigkeit und Überschuldung kollabierten „federal State“, also Nationalstaat. Die ursprünglichen Services des Staates

gegenüber den Bürger werden durch „Franchise States“, also privatwirtschaftlich operierende Staats-Service-Anbieter wahr genommen. Ähnlich dem „Franchise Konzept“ von Firmen wie McDonalds steht es hier Franchise-Nehmern frei, ein entsprechendes Konsulat in Abstimmung mit dem Hauptsitz des Franchise zu gründen und am freien Markt nach Bürgern zu suchen.

Der Gedanke der Fanchise States weitergedach führte zum Konzept der „Online-Nations“, wo neben den lokalen Kommunen ein völlig vom Wohnort unabhängiger Bezug der Services eines Staates möglich wird und die Idee noch weiter auf den eigentlichen Kern reduziert wird: Staat als Service Provider, der nur wenige Services verpflichtend anbietet (rechtliche Repräsentanz, Verwaltung der juristischen „Identität“), aber optional viele anbieten kann (Sozialsysteme, Schutz und Sicherheit, Interessensvertretungen, etc).

Einer Online-Nation stünde es natürlich frei, im Sinne von Franchises genauso lokale Konsulate zu betreiben um dort ihren Bürgern vor Ort die jeweiligen Services anzubieten, dies ist aber ein relativ kostspieliger Luxus, welcher nicht zwingend notwendig ist. Konsulate (und Services) kosten Geld, welches das angebotene Service „Staat“ verteuert.

Das Vorhandensein von lokalen Konsulaten (Online State Franchises) kann aber durchaus für Online-Staaten von Vorteil sein, um Bürger zu gewinnen, welche auf Vor-Ort Service und persönlichen Kontakt Wert legen.

Teil IVc: Neil Stephenson “The Baroque Cycle”

Es gibt kaum eine bessere, amüsanter zu lesende Abhandlung darüber, wie das heutige Geld funktioniert - eingebettet in Geschichten und Geschichte.

Teil IVd: Dirk von Bock "Wie funktioniert Geld"

Animierte, witzige und treffende Erklärung zum Thema "Geld" auf youtube für jedermann einsehbar. Geniale Darreichungsform, die auch für die dümmsten Nutzmenschen verständlich sein sollte.

Teil IVe: GWTY - google or wikipedia this yourself

Bei vielen Themen haben unsere Protagonisten auch Quellen aus den Weiten des Internets herangezogen. Diese sollten auch jetzt noch dort zu finden sein, sofern nicht die voranschreitende Zensur dieses Mediums (natürlich nur zum Schutz der Nutz(er)menschen) auch das unterbunden hat.

- **"kognitive Dissonanz"**: der Schutzreflex neophober Hominiden, welcher ihre Wahrnehmung der Wirklichkeit so stark verzerrt, dass sich diese private Wirklichkeit ihren eigenen, oft abstrusen Vorstellungen anpasst – der Konnex zur Realität geht dabei verloren
- **"Mem", "Memplex", "Memetik", "Meme"**: die Mechanik und Methodik viraler Information und deren Fortpflanzung durch eine menschliche Population - Memetik wird unter anderem von Herrschern angewandt, um Desinformation in der Population ihrer Nutzmenschen zu etablieren. Dieses Buch ist voll von "gegen Memen", welche unsere Protagonisten entwickelt haben, um damit möglichst große Communities gegen die Herrschaft-Propaganda zu immunisieren. Auch der Begriff "Nutzmensch" ist so ein Mem - sobald sich dieses etabliert, erfolgt automatisch im Gehirn des mit diesem Mem „Infizierten“ eine Etablierung dieser Kategorie. Da kaum ein Individuum in die Kategorie „Nutzmenschen“ gehören will, erlaubt diese Bewusstmachung der Status Nutzmensch dem Individuum potentiell, Gegenstrategien zum Nutzmenschsein anzuwenden und sich so aus der Bewirtschaftung durch Herrscher geistig und physisch zu befreien.

- **"Nachhaltigkeit"**: für diesen Begriff gibt es mehrere, gängige Definitionen. Die für diese Texte relevante lautet: "Nachhaltigkeit innerhalb eines Systems bedeutet, dass dieses System nicht in seinen wesentlichen Eigenschaften verändert wird". Beim Planeten Erde und seinem Öko²System ist die für die Menschheit wesentlichste Eigenschaft wohl die, dass höher entwickeltes Leben darauf überleben kann.
- **"Hauptsätze der Thermodynamik"**: um die kognitive Dissonanz zu überwinden, ein System könnte funktionieren, obwohl es auf dem logisch absurden Dogma ewigen Wachstums beruht, ist es hilfreich sich die Prinzipien des Energieerhalts und der Entropie zu Gemüte zu führen - zumindest wenn man über einen derartigen Mangel an gesundem Menschenverstand verfügt, dass einem solche trivialen, logischen Zusammenhänge nicht ohnedies klar sind.
- **„Resilience Theory“**: die wissenschaftliche Beschreibung und Erfassung der Fähigkeit von Systemen, auf Störgrößen zu reagieren; es zeigt sich, dass evolutionäre Systeme (also unser ganzer sich natürlich entwickelt habende Kosmos) **Mechanismen der Störresistenz entwickelt haben**. Ab dem überschreiten einer kritischen Grenze gehen diese Systeme aber von einem stabilen Zustand in einen anderen, ebenfalls stabilen Zustand über. Beispiele: ein Wirtschafts-Wachstums-System, welches auf Blasen, Schulden, und heiße Luft aufgebaut wurde, funktioniert so lange, bis die Blase platzt – danach geht es in den Zustand der Rezession über; ein rein auf Glauben an seinen Wert aufgebautes, an sich wertloses Transfermedium Geld funktioniert so lange eine signifikante Anzahl von Benutzern an diesen Wert glaubt – danach wird es völlig wertlos (siehe Hyperinflationen der Vergangenheit); ein Öko²System eines Planeten wie der Erde funktioniert so lange als Lebensraum für höhere Organismen, bis eine Katastrophe (z.B eine extrem wenig vorausschauende Spezies mit hohem

Technologiegrad namens Menschheit) das quasi-stabile Öko²System aufgrund ökologischer und ökonomischer Überlastung zerstört, womit der Planet in einen Zustand versetzt wird, wo kein höheres Leben mehr möglich ist (Bakterien und Algen, vielleicht Insekten werden dann wieder den Planeten „beherrschen“).

Teil IVf: "Freakonomics" und "Superfreakonomics" von Steven D. Levitt und Stephen J. Dubner

Die Quintessenz dieser beiden amüsant zu lesenden Werke im Zusammenhang mit unserer Geschichte, ist das Verständnis von Motivatoren (Incentives).

Was motiviert Menschen und wie kann man sie motivieren? Die Kunst, eine freiheitsliebende, innovative, neugierige Spezies wie Homo Sapiens durch Bequemlichkeiten und vor allem dem Ausnutzen ihrer angeborenen Angst zu einem Dasein als brav funktionierende Nutzmenschen zu motivieren, ist die hohe Schule des Herrschens.

Wie aber sollte man ebenso effiziente Motivatoren für Freiheit, Eigenständigkeit, Unabhängigkeit etablieren, um die Menschen von der Angst zu befreien? Dies war eines der Hauptthemen unserer Protagonisten.

Teil IVg: "Wikinomics" von Don Tapscott und Anthony D. Williams

Das Konzept des Internets erlaubt die direkte Vernetzung von Individuen zu Communities - ohne Mittelsmänner zur "Verwaltung" und "Kontrolle". Damit wurde das Internet zu jenem Medium, das Menschen den Ausbruch aus dem beherrschten Nutzmenschendasein ermöglicht - solange es weitestgehend frei und unzensiert bleibt.

Einige Skizzen, wie diese Vernetzung abseits vorgegebener Strukturen und Monopole funktioniert finden sich in diesem Buch (mit dem Fokus auf ökonomische Vernetzung).

Ebenso gut würden diese Mechanismen für die soziale und gesellschaftliche (= politische) Vernetzung funktionieren und genauso, wie ein Online-Shop eines Herstellers die Mittelmänner und Zwischenhändler obsolet machen kann, kann ein Online-Staat die Territorialmonopolisten obsolet machen.

Teil IVg: Evolution

Die wohl wesentlichste Wissensbasis für das Verständnis aller Konzepte unserer Protagonisten findet sich im Fachgebiet der Evolutionstheorie und in den Konzepten natürlicher und gerichteter Selektion wieder.

Für all jene, die es sich zu diesem Thema leicht machen wollen, empfehle ich die Werke von Richard Dawkins. In „The selfish gene“, „The blind watchmaker“, „The greatest show on earth“, aber auch „The god delusion“ finden sich verständlich dargestellt wesentliche, allgemeingültige Prinzipien die Auswirkungen auf die Entwicklung aller Organismen, auch Menschen, haben. Die Darstellung entspricht dabei dem von Homo VereSapiens mehrheitlich favorisierten Realitätsbild, absurde Konzepte der Homo QuasiSapiens (metaphysische Erklärungsmodelle wie Götter, Kreationismus, etc.) werden mehr als deutlich widerlegt.

"Evolution", "Evolutionstheorie": angefangen mit Charles Darwin, der durch sein Konzept der "natural selecten" (natürlichen Selektion) den Grundstein für das Verständnis gelegt hat, wie aus einfachen Regeln komplexeste Strukturen (und Lebewesen) entstehen können, war das Konzept der Evolution als "Naturgewalt" ein essentieller Bestandteil jeden modernen Verständnis der Welt (und damit Feindbild all jener, die sich diesem Verweigern, wie Kreationisten und andere geistig im dunklen Mittelalter verhaftete Individuen).

Auch die Konzepte unserer Protagonisten strebten nach evolutionärer "Fitness" - auch sie versuchten, durch einfache Konzepte und Rezepte, eine komplexe, lebendige, erfolgreiche Gegenstrategie zur globalen Sklaverei zu initiieren. Der Mechanismus ist identisch – einfache Regeln, die zur evolutionären Bildung komplexer (Gesellschafts-)Strukturen führen.

Selektion als Mechanismus, erfolgreiche Regeln weiterzuentwickeln und weniger erfolgreiche auszusortieren. Die Evolution war das Vorbild.

Teil IVh: (Pop)-Kultur Zitate

Es gibt viele geniale Aussprüche, die zitierenswert sind. Allen gemeinsam ist das Faktum, dass sie in wenigen Worten komplexe Zusammenhänge oder fundamentale Wahrheiten auf den Punkt bringen. Hier nur einige wenige der Lieblingszitate unserer Protagonisten, die ich ihnen nicht vorenthalten möchte.

Gemeinsam ist diesen, dass sie treffend in wenigen Worten die komplexen Zusammenhänge und wichtigen Kernbotschaften gut beschreiben.

“Wir sitzen alle im selben Boot, aber definitive nicht auf dem selben Deck.”
(Quelle: Orange Wisdom 5.0)

„Nothing to fear, but fear itself.“
(Original: “The only thing we have to fear, is fear itself.”, Franklin D. Roosevelt)

“We’re the beaten generation. Reared on a diet of prejudice and disinformation.”
(Quelle: Matt Johnson, The The)

"We are animals. From the prehistoric seas we came. We are animals, by another name."
(Quelle: Roisin Murphy)

“Human beings, who are almost unique in having the ability to learn from the experience of others, are also remarkable for their apparent disinclination to do so.”

“Anyone who is capable of getting themselves made President should on no account be allowed to do the job.”

(Quelle: Douglas Adams)

“A monopoly on the means of communication may define a ruling elite more precisely than the celebrated Marxian formula of monopoly in the means of production.”

“An Enlightened Master is ideal only if your goal is to become a Benighted Slave.”

“Animals outline their territories with their excretions, humans outline their territories by ink excretions on paper.”

“Belief is the death of intelligence.”

“On a planet that increasingly resembles one huge Maximum Security prison, the only intelligent choice is to plan a jail break.”

(Quelle: Robert Anton Wilson)

Teil IVi: Menschliche Hybris (Selbstüberschätzung)

Für all jene, welche sich selbst, ihre Nation, ihren Club, die Menschheit, etc. viel zu ernst nehmen, sollte eine Liste der Lieblingswerke unserer Protagonisten nicht fehlen, welche sich allesamt dadurch auszeichnen, die Menschheit zu durchschauen, ohne sie todernst zu nehmen.

„The Hitchhickers Guide to the Galaxy“ (alle 5 Bücker der Trilogie) von Douglas Adams

„The Life of Brian“, „Monty Python and the Holy Grail“ und der Rest der Werke von „Monty Pythons Flying Circus“

„Calvin and Hobbes“ von Bill Waterson

“The Illuminatus Trilogy” von Robert Anton Wilson and Robert Shea

Die Liste ließe sich beinahe beliebig fortsetzen. Belassen wir es bei diesen wenigen Highlights, um endlich mit der eigentlichen Geschichte zu beginnen.

Teil V: Eine Chronologie mehr oder weniger utopischer Ereignisse (einige relevante Auszüge meiner über die Jahre entstandenen Notizen)

2005

Kajetan Woferl publiziert das Konzept www.online-nations.net als Startpunkt einer Diskussion und als Plattform für einen freien Markt für das Service „Staat“. Wie nicht anders zu erwarten, ohne professionelle WebSite und entsprechendes Site-Marketing geht diese Initiative im weißen Rauschen des Internets weitestgehend unbemerkt unter.

2010 – April:

Der motivierte „Hausmeister“ eines populären, lokalen Internet-Forums überredet Genoveva Woferl zum Selbstversuch in Sachen Politik – Genoveva gibt ihre Kandidatur für das Amt des Präsidenten in einem kleinen, mitteleuropäischen Staat bekannt und versucht dafür, unterstützt von der Community des Forums, Aufmerksamkeit zu bekommen.

Als einzige der Kandidaten publiziert sie ein konkretes Programm, nämlich den Präsidenten als direkt demokratisches Sprachrohr der Bürger zu etablieren um so die Funktion als Gegenpols zur Parteipolitik im direkten, demokratischen Auftrag der Bürger aktiv auszuüben.

Das Budget für diese Kandidatur besteht in der Bewirtung von Journalisten bei zwei Pressekonferenzen, sowie der Anmeldung von vier Internet-Domains. Für die notwendigen Gebühren im Falle des Erreichens der notwendigen Anzahl an Unterstützungserklärungen wird ein Spendenkonto eingerichtet.

Das Ergebnis des Selbstversuches ist ernüchternd:

- Die Initiative wird von der Presse weitestgehend ignoriert, bzw. als Scherzkandidatur abgetan (trotz des einzigen ausformulierten, konkreten Programmes aller Kandidatenanwärter)
- Mangels Support durch die angeblich freien, angeblich kritischen Medien (die sich über den Mangel an wählbaren Kandidaten

beschweren) werden die notwendigen Unterstützungserklärungen nicht erreicht (da kein Geld und keine Ressourcen für ein aktives Eintreiben solcher vorhanden war)

- In keinem einzigen der populären Massenmedien findet auch nur in Ansätzen eine Diskussion des Programmes der Kandidatur von Genoveva statt. Qualitätsjournalismus? Fehlanzeige.
- Die Kosten für eine tatsächliche Kandidatur im Falle des Erreichens der notwendigen Unterstützungserklärungen wären schwer bis unmöglich aufzubringen gewesen (Kosten für die Listung ~3.600 €, Kosten für „Wahlwerbung“ ~3 Millionen €)
- Folgende bürokratisch etablierte demokratieerschwerende Maßnahmen wurden im Zuge des Selbstversuches parktisch erprobt:
 - Unterstützungserklärungen: um einen Kandidaten zu unterstützen müssen potentielle Unterstützer auf ein Gemeindeamt pilgern, dort vor den Augen der Beamten die Unterstützungserklärung unterzeichnen um diese dann postalisch via Snail-Mail an den Kandidaten zu senden. Ginge es noch komplizierter? Vielleicht. Mit dem Ziel eine Teilnahme der Bürger am demokratischen Prozess ergonomischer und einfach zu machen, ginge es auf jeden Fall signifikant besser und effizienter. Dies ist aber nicht gewünscht.
 - Bei Erreichen der notwendigen Anzahl von Unterstützungserklärungen gibt es die nächste Hürde: die Listung als Kandidat kostet €3.600.- an Verwaltungsgebühren. Dies entspricht über eineinhalb durchschnittlichen Monatsgehältern eines normalen Bürgers.
 - Die durchschnittlichen Kosten für Wahlwerbung und Wahlkampf liegen im Bereich von mehreren hunderttausend bis zu 3 Millionen €. Welcher Bürger kann sich dies leisten? „Chancengleichheit“ gibt es hier nur theoretisch, aber nicht praktisch.

Der Nachweis wurde somit erbracht, dass es für einen normalen Durchschnittsbürger trotz guten, ausformulierten Programmes mit konkretem Umsetzungsplan für das Programm fast unmöglich ist, innerhalb des auf Machterhalt optimierten System realistisch etwas zu erreichen (ohne signifikante Investitionen, die das Budget normalsterblicher Nutzmenschen massiv übersteigen). Basisdemokratie existiert nicht. Mechanismen, welche die aktive, gestalterische Teilnahme am demokratischen Prozess durch Bürger fördern, gibt es ebenso wenig. Dies zeigt, wie notwendig eine Präsidentin wie Genoveva, die genau hier Reformen einfordern und umsetzen wollte, für eine echte Demokratie gewesen wäre. Das Experiment beweist auch: aktive Beteiligung der Bürger ist nicht Ziel des Systems der feudalistischen, sogenannten repräsentativen Demokratien. Diese repräsentieren Parteien & Lobbies, aber nicht die Bürger.

2010-Juni

Das Alien erbringt auf Basis öffentlich zugänglicher demoskopischer Daten den plausiblen statistischen Nachweis von De-Zivilisation (oder De-Evolution?) der globalen Population der Nutzmenschen.

Die Wahrscheinlichkeit von mehr als einem Nachkommen pro Person war anno 2010 global und lokal umso höher, je niedriger der soziale Status beziehungsweise das Bildungsniveau der Eltern war.

Jene Menschen, welche innerhalb der Gesellschaft der Nutzmenschen also am wenigsten erfolgreich waren – statistisch gesehen meist jene mit geringerer Intelligenz - pflanzen sich häufiger und zahlreicher fort, als erfolgreichere Nutzmenschen.

Die Analogie aus dem Tierreich – im Zusammenhang mit der Domestizierung von Wildtieren - lies hier den Schluss einer negativen Selektion der Eigenschaft „Intelligenz“ zu, welche über Zeit zu einer genetischen Evolution der Nutzmenschen hin zu einer optimalen Anpassung an das Dasein als Nutzmensch führt. Um als Nutzmensch in einer völlig kontrollierten, organisierten und manipulierten Gesellschaft, also quasi innerhalb eines geschützten Käfigs zu funktionieren, benötigt man weniger Intelligenz als in einer offenen, freien Lebensform die mehr

Gestaltungsfreiraum, aber auch mehr Eigenverantwortung und mehr Risiken bietet.

Hohe Intelligenz unter Nutzmenschen ist ein nicht erwünschtes Kriterium, da diese potentiell zu selbständigem, kritischem Denken und damit zu Aufmüpfigkeit gegen die Obrigkeit führt.

Nutzmenschen sind domestizierte Menschen, das bedeutet, eine auf wirtschaftliche Nutzung hin gezüchtete, abhängige Variante einer ursprünglich eigenständig überlebensfähigen, frei lebenden Spezies.

Die hohe kognitive Intelligenz der Homo Sapiens war in einem freien Lebensraum mit starkem Wettbewerb um Ressourcen über Jahrtausende ein evolutionärer Vorteil gewesen.

Für die Funktion als Nutzmensch in einem überbevölkerten, engen Lebensraum war diese hohe Intelligenz eher hinderlich. So wie domestizierte Schafe triviale und minimale, theoretisch für sie leicht überwindbare Abspannungen als Grenzen ihrer Gatter akzeptieren, sind auch die Nutzmenschen daraufhin trainiert, die ihnen durch die Herrscher vorgegebenen Grenzen als absolut zu akzeptieren.

Die Anpassungsfähigkeit und der enorme Erfindungsreichtum, welche in der Vergangenheit für freie Menschen wichtig gewesen waren, zu jenen Zeiten, als es noch neue Lebensräume zu erobern galt, hatten zur Evolution von neophil veranlagten, hochintelligenten Individuen geführt. Über lange Zeit in der Geschichte der Menschheit waren hochintelligente Neophile als Pioniere erfolgreich gewesen.

Für Nutzmenschen anno 2010 war aber Neophilie ein absolutes Tabu. Gefragt für brav funktionierende Nutzmenschen war kritikfreie Angepasstheit, Angst vor jeder Veränderung, nicht zu hohe Intelligenz um sicherzustellen, dass diese Nutzmenschen das feudalistische System nicht hinterfragen oder gegen die ihnen vorgegebenen Grenzen aufbegehren – kurz, die gesellschaftliche Selektion erfolgte hin zu neophoben, domestizierten Nutzmenschen.

Dies wurde auch dadurch sichergestellt, dass es eine völlige Umkehr des Fortpflanzungsverhaltens auf gesamtgesellschaftlichem Niveau gab. In vergangenen Epochen hatten gesellschaftliche erfolgreichere Individuen, welchen durch ihren Erfolg mehr Ressourcen zur Verfügung standen, eher die Chance, gesunden Nachwuchs bis ins fortpflanzungsfähige Alter heranzuziehen.

Anno 2010 wurde das Überleben des Nachwuchs auch ohne viel Zutun der Eltern sichergestellt. Für die meisten Menschen in den sogenannten Industrienationen gab es mehr als ausreichend Nahrung und gerade ausreichende medizinische Versorgung, um alle am Leben zu erhalten – unabhängig von genetischen Einflüssen oder dem Erfolg der Eltern. So wurde der Nachschub an Nutzmenschen sichergestellt um das ewige, quantitative Wachstum zu garantieren.

Die Menschheit wuchs anno 2010 nur mehr quantitativ, kaum mehr qualitativ.

Im System erfolgreichere Nutzmenschen der oberen Mittelschicht und der unteren Oberschichten hatten im Vergleich weniger Zeit für Fortpflanzung und Nachwuchs, da diese zum Erhalt ihres sozialen Status massiv Zeit und persönliche Energie in ihren Karrieren investieren mussten.

Von ihrem erwirtschafteten Sozialprodukt, plus der Aufnahme von Schulden, wurde es den unteren Schichten ermöglicht, sich auf Konsum und Fortpflanzung zu konzentrieren.

Daher hatten im Schnitt die Erfolgreicheren auch weniger Nachkommen. Sie wurden in der Gesellschaft von den Nachkommen der weniger Erfolgreichen genetisch langsam verdrängt.

Mangels Zeit für den eigenen Nachwuchs wurde dieser von den vom Erfolgszwang gestressten Eltern verstärkt in Kinderkrippen oder andere Betreuungseinrichtungen abgeschoben. Dort wurde sichergestellt, dass auch diese Kinder so effektiv wie möglich zu angepassten Nutzmenschen erzogen wurden.

Bei den Herrschern gab es diesen Trend natürlich nicht, Nannies kümmerten sich um den Nachwuchs, die Notwendigkeit einer

Selbstaufzucht von Jungmensen war kein Thema für die meisten Herrscher.

Die Umkehr vom riskanteren freien Leben mit positiver, natürlicher Selektion hin zu höherer Intelligenz, Kreativität, Problemlösungsfähigkeit aber damit auch zu größerer Bereitschaft zu Reform/Rebellion/Veränderung, hin zur Domestizierung und einer Selektion die geringere Intelligenz und Kreativität und dafür sture Obergkeitsgläubigkeit favorisierte wurde ermöglicht, durch die „Industrielle Revolution“ und ihr Beginn konnte somit auf die zweiten Hälfte des 19.Jahrhunderts datiert werden.

Der Trend verstärkte sich signifikant mit der flächendeckenden Verfügbarkeit medizinischer Versorgung, vor allem Penizillin, sowie industriell erzeugter, billiger, dafür meist qualitativ minderwertiger Lebensmittel. Überleben war damit keine Herausforderung mehr – die pure Anwesenheit genügte zum Überleben.

Diese Zeiträume waren aber noch nicht so lange, es waren noch nicht so viele Generationen im Zustand völliger Domestizierung aufgewachsen, dass die neophilen Gene vollständig aus dem Genpool verschwunden waren. Es gab also, genetisch gesehen, durchaus noch Potential und Hoffnung, die Menschheit vor völliger Domestizierung zu bewahren – falls das gewünscht wäre.

Die Nutzmenschen, welche mit solchen Aussagen konfrontiert wurden, reagierten mit extremer Ablehnung. Sofort wurden die technologischen Errungenschaften der Menschheit ins Feld geführt, Super-Computer, Space-Shuttles, etcetera.

Und das war auch richtig! Sichtbare Effekte der intelligenzbezogenen De-Evolution der Nutzmenschheit wurden anno 2010 noch durch die positiven Auswirkungen technologischer und memetischer Evolution verdeckt. Technologie und Wissen entwickelten sich durch die pure Masse der gesamten Menschheit noch quantitativ und qualitativ weiter. Die einzelnen Nutzmenschen selbst, statistisch gesehen, verdummten aber zusehends.

Um hier wiederum eine teilweise brauchbare Metapher zu bemühen, vergleichen wir Intelligenz mit der Prozessorleistung von Computerchips: die Menschheit wurde zu einem Viel-Prozessor-System, welches in Summe mehr Rechenleistung hatte, als frühere Systeme.

In einem solchen System ist jeder Prozessor für sich nicht mehr so wichtig und kann durchaus geringere Leistung haben, als ein allein verantwortlicher Einzelprozessor. Die Parallelschaltung der vielen Prozessoren bringt die Leistung.

Ein Mensch in einer hochgradig domestizierten und parallelisierten Gesellschaft musste somit als Einzelner weniger „Prozessorleistung“ besitzen um zu „überleben“.

Wie alle Vergleiche, hinkt auch dieser – zur bildhafteren Darstellung des Sachverhalts sollte er allerdings ausreichen. Das ausufernde Elaborat zu diesem Thema ist ja auch nur notwendig, falls neophobe Nutzmenschen mit extremer kognitiver Dissonanz über diesen Text stolpern und sich in ihrem Selbstverständnis als „Krone der Schöpfung“ und „Hochintelligent“ angegriffen fühlen.

Für alle anderen reicht es, sich in ihrem eigenen sozialen Umfeld umzusehen und zu beobachten, wie sich das Verhältnis von hochgradig intelligenten Menschen zu Vollidioten verhält.

Umso mehr eine Motivation, sich Gleichgesinnte, gleich Intelligente Menschen als passende „Community“ unabhängig vom Zufall des Wohnorts zu suchen.

Indikatoren für die De-Zivilisation (De-Evolution von Intelligenz?) waren die Zunahme von religiösem Fundamentalismus und steigendes politisches Desinteresse der Massen. Die Flucht in mystizistische, simplifizierte Glaubenssysteme und die Verweigerung der Teilnahme an der Gestaltung der eigenen Gesellschaft und damit des eigenen Lebens war ein eindeutiges Zeichen für schrumpfende Intelligenz. Wie blöd muss ein an sich intelligenzbegabtes Wesen sein, damit es aufhört, sich für die aktive Gestaltung des eigenen Lebensumfeldes zu interessieren? Die Antwort der Neophilen-Community dazu war einfach: „Ziemlich blöd“.

Der logische Schluß aus der wissenschaftlichen Erkenntnis, daß die Mehrheit durch Selektion immer mehr zu domestizierten, neophoben, besser kontrollierbaren Nutzmenschen degenerierte, war, dass die meisten gesamtgesellschaftlichen Initiativen der Weltverbesserer unter den Neophilen zum Scheitern verurteilt waren, da sie darauf beruhten, eine absolute Mehrheit der Menschen davon zu überzeugen.

Das war aber unter den genannten Randbedingungen hochgradig unwahrscheinlich.

Aktivitäten politischer Betätigung innerhalb der Pseudo-Demokratien wurden daraufhin weitestgehend reduziert – der Fokus verschob sich auf die Etablierung einer Alternative speziell für die Minderheit der Neophilen. Dass sich in späterer Folge, nachdem die Pioniere den Nachweis erbracht hatten, dass es auch anders geht, auch die Möglichkeit eröffnete, durch Parteiinitiativen und politische Betätigung innerhalb bestehender, feudalistischer Systeme Veränderung herbeizuführen zeigt, dass die Menschen doch nicht so dämlich waren, wie befürchtet.

In fast jedem domestizierten Nutzmenschen schlummert noch die genetische Information seiner frei lebenden Vorfahren. Menschen können sich ändern und spontan selbständig zu denken beginnen, wenn sie Pioniere als Vorbilder haben, welche damit erfolgreich sind.

Im ersten Schritt verschob sich das Ziel der Neophilen-Initiative dennoch weg vom unrealistischen Plan, die ganze Menschheit und die Welt zu retten, hin zu realistischeren Zielen. Es ging um die Schaffung eines passenden Platzes, einer passenden Gemeinschaft für die Neophilen auf der Welt, damit auch diese Zeit ihres Lebens nach ihrer neophilen, freiheitsliebenden Fassung glücklich sein konnten – frei, gleich, und, soweit möglich, ohne dass alle mitmachen, sogar nachhaltig.

Das Ziel war – man kann es nicht oft genug wiederholen - für jene, die dies wollten, den Ausbruch aus dem goldenen Käfig des monopolistisch beherrschten Nutzmenschentums zu ermöglichen.

Es ging um greifbare und realisierbaren Alternativen für die eigene, neophile Community – nicht die Sissiphos-Aufgabe, die neophoben Nutzmenschen gegen deren Willen zum (Um)Denken zu bringen.

Befreit vom Zwang der Weltverbesserung lösten sich diesbezügliche gedankliche Blockaden bei unseren Protagonisten und es ging bei der Umsetzung der Konzepte viel leichter voran.

2011-Jänner

Die Community der Neophilen publiziert unter der Creative Commons Lizenz ihre „Erklärung zu den Mechanismen der effizienten Massen-Nutzmensch-Haltung durch eine Elite und Konzepte zu möglichen Alternativen für Neophile, Pioniere, und freiheitsliebende Menschen“ auf der Domain www.nutzmensch.org.

Der Titel wurde später vielfach geändert, da er viel zu sperrig und kompliziert war. „Industrielle Massen-Nutzmensch-Haltung (und mögliche Alternativen)“ hielt sich relativ lange als Arbeitstitel und wurde daher auch zum Titel dieses Buches.

Die Publikation blieb weitestgehend unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit. Ein wenig Mundpropaganda sorgte für die schleichende Verbreitung (und heftige Diskussion) unter den hard-core Neophilen im deutschsprachigen Raum.

2011-Mai

Die Arbeit an der Übersetzung der Konzepte in andere Sprachen, vor allem auch Englisch beginnt. Erste Feedbacks und sogar Spenden an die Autoren der Texte gehen ein.

Durch persönliche Weiterempfehlung der Leser und deren sozialen Netzwerken auf entsprechenden Plattformen beginnt die Community der Neophilen langsam ein wenig zu wachsen.

Immer mehr neophile Individuen unterstützen die Konzepte, bringen ihre eigenen Ideen ein und arbeiten an ihrer Umsetzung mit. Ende Juli 2011 umfasste die dafür gegründete Gruppe innerhalb des größten Social-Networks des Internets immerhin schon über 100 Personen.

Alle Aktivitäten finanzieren sich ausschliesslich aus kleineren Spenden aber vor allem dem persönlichen Einsatz (Einbringung der Ressource Arbeitsleistung) der interessierten Personen, Freunden und Community Mitgliedern.

Die „Initiative für Alternativen zur Nutzmenschhaltung“ wird offiziell gegründet.

2011-August

Im Gegensatz zur Realität gibt es in fiktiven Chronologien Raum für Wunder, also Ereignissen mit extrem geringer Wahrscheinlichkeit, die nicht plausibel planbar sind. Im August 2011 lassen wir daher zwei solcher Wunder passieren:

- Kajetan Woferl gewinnt im Lotto einen Solo-Trippl-Jackpot-Sechser, welcher ihm ökonomische Unabhängigkeit von der Lohnsklaverei ermöglicht und so den Grundstein legt, zu seinem persönlichen Ausbruch aus der Sklaverei seines Nutzmenschen-Daseins. Kajetan lebte somit als Pionier den Ausbruch aus dem System vor (was nur möglich war, weil er es sich nun leisten konnte – er tauschte umgehend die gewonnene, virtuelle Ressource Geld gegen echte Ressourcen ein und begann diese nachhaltig zu bewirtschaften und managen).
- Unabhängig voneinander werden drei der erfolgreichsten und charismatischsten Charaktere der „new economy“ auf das Projekt aufmerksam und entschließen sich, diese Initiative aktiv zu unterstützen. So tritt der Initiator und Miteigentümer des global erfolgreichsten Social Networks der „Neophilen-Gruppe“ in seinem Netzwerk bei und bekennt sich öffentlich zu seiner eigenen Neophilie. Er beginnt aktiv Werbung für die Initiative zu machen. Zeitgleich und davon unabhängig beginnt auch einer der Gründer der weltweit erfolgreichen Search-Engine und der Initiator und charismatische Leitfigur einer bekannten Online-Enzyklopädie die Community zu unterstützen. Auch der Sponsor eines freien Betriebssystems auf Linux-Basis tritt der Community bei. Ohne diese Prominenten Mentoren hätte es die Initiative wahrscheinlich nicht ins Bewusstsein so vieler Menschen geschafft.

Durch die aktive Unterstützung bekannter Persönlichkeiten und damit die erhöhte öffentliche Aufmerksamkeit wird plötzlich die Initiative der Neophilen sogar in den Medien präsent. Immer mehr Menschen beginnen sich für das Thema zu interessieren – die Vorbildwirkung bekannter Personen zieht andere mit.

Warum hatten sich diese Pioniere des Internets und der Open Source Bewegung entschlossen, mitzumachen? Natürlich aufgrund passender Incentives! Welcher erfolgreiche Unternehmer der New-Economy träumt nicht davon, von den Limitierungen, Nötigung, Zensur und Besteuerung durch lokale und globale Lobbies und ihre Handlanger, die Regierungen der territorialmonopolistischen Staaten befreit zu werden?

Sie alle wollten mit ihren Projekten freien, offenen, unlimitierten Zugang zu allen Menschen, ohne Konzessionen an Monopolisten und Lobbies.

Dies könnte ihnen die Initiative, wenn sie Erfolg hätte, ermöglichen. Ihre Projekte waren schon sozial und gesellschafts-bildend – es war nur logisch, den nächsten Schritt zu tun und sich von den Fesseln bisheriger monopolistischer Gesellschafts-Systeme zu befreien.

Nicht Altruismus oder Philanthropie waren die Motive – sondern das Faktum, dass die Initiative mehr Freiheit versprach, für die Umsetzung ihrer eigenen, innovativen, meinungsbildenden, gesellschaftsrelevanten Projekte.

Die Texte „Industrial Mass-Breeding of Human Livestock (and potential alternatives)“ und „Industrielle Massen-Nutzmensch-Haltung (und mögliche Alternativen)“ werden zu Untergrund-Bestsellern. Viele der Leser der frei verfügbaren E-Books begannen selbst, sich in der Initiative zu engagieren und an der demokratischen Formierung der Pioniergesellschaft teil zu nehmen.

Die Anzahl der Mitglieder der „Alternative Systems for Neophile Communities (AS4NC)“ Online Community wächst sprunghaft. Der Name A4N ist endlich einfach genug, um sich für längere Zeit als gemeinsamer Begriff für die Initiative zu etablieren.

Es folgen erste Interviews mit unseren Protagonisten durch die etablierten Medien, welche sogar publiziert/gesendet werden. Zeitgleich starten erste öffentliche Verunglimpfungen der Initiative durch Agenten der etablierten Herrscher, mit dem Grundtenor, diese als Anarchisten, Chaoten und Terroristen zu bezeichnen um so den Nutzmenschen Angst davor zu machen und das eigene Vorgehen gegen die Initiative zu rechtfertigen.

2011-Oktober

Kajetan Woferl sendet eine e-mail folgenden Inhalts an die Regierung von Tuvalu:

Via e-mail to
Consulat général de Tuvalu
Elisabethenstrasse 42
4010 Bâle

Dear Ladies/Sirs,

I would like to become a citizen of Tuvalu. Specifically I want to purchase following two services from you (and only those):

- Providing and maintaining my official legal identity as a citizen (passport)
- International representation as a citizen of Tuvalu via your consulates or, embassies, if so necessary

Background: national states today are territorial monopolists. In a globalized world with people moving from place to place (often due to economic reasons), this concept is a severe limitation – like all monopolies. For the people in the market for the service “citizenship”, a free market for statist services would be a significant improvement over today’s monopolistic service landscape.

Why Tuvalu?

For us, the small online community who is behind this initiative, it is next to impossible to get acceptance as a nation and hence be able to provide above mentioned to minimum services.

Tuvalu already is an internationally accepted nation and has that right. Tuvalu will more sooner than not be a nation without territory, due to global warming and rising sea levels.

For Tuvalu this might be a chance for a successful future as a nation (even though your territory is consumed by the rising sea levels) and for us working with you might be a dramatic shortcut.

Benefit for Tuvalu:

Tuvalu as a shrinking nation with shrinking territory can establish a mechanism, to allow it to grow in population (maybe eventually territory, if the service is successful and closed local communities of citizens are established in areas around the world).

By providing the above minimum set of services, Tuvalu can generate additional income from citizens who want, for the time being, to complement their existing citizenships at a territorial monopolist with a new, international, free (non territorial) citizenship of Tuvalu. (non territorial) citizenship of Tuvalu. (I personally know at least a dozen people, who would like to obtain this service, were it available. Depending on the success of a viral marketing campaign and the number of dissatisfied citizens who are not happy with their local monopolistic bureaucracies and are open for alternatives, we estimate that the market for such services is around 4-5% of the population in typical western countries.)

Benefit for us/me:

If Tuvalu decided to furnish me with above mentioned non-resident citizenship (limited to two services, no rights as a Tuvalu resident, hopefully reasonable cost for the services provided), a “proof of concept” for a free market for statist services is established.

A partnership with an existing, internationally accepted nation like yours will allow us to take a shortcut to a free market for state services, like citizenships, avoiding the necessity for lengthy red-tape and legal battles to establish the same without a controlled territory.

Additional benefit for Tuvalu:

By this step and a respective communication of the concept, you can send a signal to the world to get more awareness for the problems you are facing due to global warning caused by industrialized nations.

It now only remains for me to hope, that this letter is received and read by someone with visionary foresight to realize the potential of this simple request. I am offering you a concept for a successful future for a nation of Tuvalu, which is otherwise in danger of becoming eradicated by a natural disaster brought about by other nations and way beyond your control.

Please be so kind as to inform me, whether there is any chance that the territory-wise endangered nation of Tuvalu might decide to become the first “non territorial nation” and provide me (and others) with a basic non-resident citizenship?

I’m looking forward to hearing from you and am at your service, in case you want to learn more about the concepts for non territorial states, online-nations, etc. which are the base of this request.

Thank you in advance for your trouble.

Best regards,

Kajetan Woferl

Zusammenfassung des Inhalts der Mail:

Kajetan möchte ein „non resident“, ein nicht im Land lebender Staatsbürger von Tuvalu werden und von Tuvalu die zwei mindestens notwendigen Services kaufen, die ein Staat anbieten kann (Verwaltung der Identität, Internationale Repräsentanz).

Da Tuvalu aufgrund der Klimaerwärmung in absehbarer Zeit ohnedies ein Staat ohne Territorium sein wird, wäre es für die Regierung von Tuvalu sinnvoll, als erster Staat ein solches Service anzubieten.

Es gäbe somit eine für beide Seiten vorteilhafte Situation bei dieser wirtschaftlichen Vernetzung zwischen Service Provider und Kunden.

2011- immer noch Oktober

Sabrina und Kajetan Woferl ziehen in ihr schuldenfrei auf eigenem Grund und Boden errichtetes Haus und fragen bei den lokalen und EU Behörden an, welche Schritte (Formulare, etc) notwendig sind, um ihren eigenen Grund und Boden als unabhängige, echt demokratische Republik vom lokalen Territorialmonopolisten abzuspalten. 100% der Einwohner des Territoriums (Sabrina und Kajetan) hatten in einer demokratischen Abstimmung diesem Schritt zugestimmt.

Gleichzeitig verhandeln sie mit der lokalen Gemeinde bezüglich der Kosten für Infrastrukturbereitstellung im Falle einer Ausgliederung. Von den jungen, motivierten Beamten der Gemeinde werden sie darin unterstützt, der recht moderne Bürgermeister sieht hier sogar eine Chance für seine Gemeinde, das Gemeindebudget zu sanieren, wenn die staatlichen Abgaben wegfallen und die Infrastrukturkosten durch die Nutzer direkt getragen werden. Es war in jenem Land ein bekanntes Problem, dass Gemeinden mit ihren Einnahmen zur Sanierung des Staatshaushaltes beitragen sollten und ihrerseits, als bürgernächste, unterste bürokratische Ebene kaum ausreichend Gelder aus den staatlichen Steuereinnahmen erhielten. Im Interesse jeder Gemeinde wäre es also durchaus gewesen, hier mit den eigenen Kunden für z.B. Infrastruktur-Services wie Energie, Kanalisation/Wasser, Müllabfuhr, etc. direkt abzuwickeln und so kostendeckend diese Services anbieten zu können.

Der Weg zu einer Umsetzung des Plans von Sabrina und Kajaten ist zwar gepflastert mit bürokratischen Hürden, aufgrund der motivierten Leute im Gemeindeamt scheint es aber nicht völlig aussichtslos zu sein.

2011- nochmal Oktober

Genoveva Woferl als designierte Front-Frau und Sprecherin der Initiative unserer Protagonisten beginnt verstärkt Interviewtermine in den Medien wahr zu nehmen. Der subversive Erfolg von „Industrielle Massen-Nutzmensch-Haltung (und mögliche Alternativen)“ und der AS4NC-Initiative wird auch von den Massenmedien bemerkt und als momentaner Quotenbringer beginnt nun flächendeckend die Ausschachtung des Themas, primär auch aufgrund einer Spätsommer/Herbst Flaute auf dem Nachrichten-Markt.

Dabei beginnen sich viele Medien gegenseitig aufzuschaukeln im Wettbewerb um entweder die neophoben Nutzmenschen oder die neophilen Pioniere. Besonders spannend ist es, wenn quotengierige Medien versuchen, beide Gruppen zu bedienen und so völlig widersprüchliche Darstellungen abwechselnd publizieren.

Die offizielle Gegenpropaganda der etablierten Eliten versucht einen Einfluss des Werkes zu verhindern und zu unterbinden, dass Nutzmenschen vielleicht doch beginnen, umzudenken. Vor allem versucht man zu verhindern, dass sich die Meme des Buches im allgemeinen Sprachgebrauch festsetzen. Folgende bewährte Methoden kommen dabei im Sinne der Desinformation und Propaganda zum Einsatz:

- Diskreditierung der Neophilen als Spinner
- Diskreditierung der Neophilen als Anarchisten, welche die Welt ins Chaos stürzen wollen
- Diskreditierung einzelner Neophiler durch individuell erfundene Anschuldigungen (im Speziellen wurde Genoveva Steuerbertrag in einem Ausmaß unterstellt, welches ihre bisherigen Lebenseinkünfte

um ein Vielfaches überstieg; Kajetan wurde mit Vorwürfen sexueller Nötigung konfrontiert, da sich dies auch schon bei Julian Assange, dem Mitbegründer von WikiLeaks bewährt hatte; mir selbst, als dem Chronisten der Initiative, wurde gezielte Verfälschung von Tatsachen und Mitgliedschaft in terroristischen Vereinigungen angedichtet und dem Alien wurde mehrfache terroristische Betätigung nachgesagt – pure Verleumdungen, welche aber über die von den Herrschern kontrollierten Medien weit und lauthals verbreitet wurden und so natürlich von vielen obrigkeitshörigen Nutzmenschen brav geglaubt wurden

- Die Bezeichnung „Nutzmensch“ wurde als menschenverachtend und beleidigend titulierte um so die Verwendung des Mems zu tabuisieren
- Abstruse Berechnungsmodelle wurden präsentiert, um das Faktum der Kontrolle von 95% aller Ressourcen durch 5% Herrscher so darzustellen, als würden die Herrscher alle von ihnen kontrollierten Ressourcen nur zum Wohle der Nutzmenschen einsetzen

Dies und viele andere bewährte Techniken der Propaganda und Desinformation wurden flächendeckend eingesetzt, um die Nutzmenschen von aufkeimendem selbständigem, kritischem Denken abzuhalten, was dazu führen könnte, dass sie selbst auch die Erkenntnis ihres eigenen Nutzmenschendaseins ereilt und damit der Wunsch, aus diesem auszubrechen. Die Nutzmenschen mussten weiterhin vollständig unter Kontrolle gehalten werden, sonst würde das System des Feudalismus nicht mehr funktionieren.

Ein Nebeneffekt dieser Hetze gegen die Neophilen war die Vorbereitung der Nutzmenschen auf ein gewaltsames Vorgehen, via Justiz, Exekutive und Militär, gegen die Minderheit der Neophilen.

So wurde die geplante gewaltsame Unterdrückung der Initiative bereits frühzeitig vorbereitet da die Herrscher der AS4NC sicher nicht kampfflos

gestatten würde, eine Alternative zu den etablierten Feudalsystemen zu etablieren. Der offizielle Grund für die gewaltsame Unterdrückung würde natürlich lauten: „Kampf gegen Terror, Anarchie und Chaos zum Schutz der Bürger und des Status Quo“.

Vereinzelte wirklich freie Journalisten hielten hier dagegen, es begann ein „Information War“ zwischen „Die Nutzmenschenlüge“ (offizielle Herrscherpropaganda) und „Alternativen zum Nutzmenschdasein können funktionieren – befreit Euch von Euren Ketten!“ (subversiver, freier Journalismus).

Als erste große, offizielle, internationale Aktion der Assassins-Community besuchte das Alien persönlich, als Reaktion auf die wachsende Propaganda und Desinformation, die an den Schalthebeln der größten globalen Medien sitzenden Mächtigen.

Er überreichte jedem einzelnen dieser mächtigen Herrscher-Handlanger eine öffentliche Botschaft folgenden Wortlauts (als Video-Botschaft, Brief, auf digitalen Datenträgern, und – als Running-Gag der Neophilen Community – in eine Steintafel gemeißelt)

Dies ist ein offizielles Schreiben der „AS4NC Alternative System for Neophile Communities“ an Sie, Frau/Herr <jeweiliger Name des Herrschers oder der Herrscherin>, überbracht durch einen Repräsentanten der Assassins-Community.

Wir weisen Sie höflichst darauf hin, dass Sie ab heute 5 Tage Zeit haben sicherzustellen, dass in den von Ihnen kontrollierten Massenmedien folgende Art der Berichterstattung eingestellt wird:

- Verbreitung von Verleumdungen oder nachweislichen Fehlinformation, speziell betreffend Individuen unserer Community / Initiative

- einseitiger Propaganda und Desinformation zur laufenden Diskussion über Alternativen zum Nutzmenschdasein und den derzeitigen realen Status der Welt und der menschlichen Gesellschaft

Wir erwarten von Ihnen nach Kräften für eine neutrale Berichterstattung auf Basis verifizierbarer Informationen zu sorgen. Bei den genannten Informationen sind jeweils anzugeben:

- Basis der Information (woher stammen die Daten?)
- Nachweis der Richtigkeit der Information (Angabe der wissenschaftlichen Methode zur Nachweisführung)
- Methode der Erstellung der Information (z.B. bei Umfragen die genaue Fragestellung sowie Daten zur befragten Gruppe und deren Repräsentativität, etc.)
- Quelle der Information
- Auftraggeber/Geldgeber für die Aktivitäten im Rahmen der Informationserstellung

Diese Informationen sind bei wissenschaftlicher Beweisführung üblich, daher sollte es kein Aufwand für Sie sein, diese jeweils bereitzustellen. Subjektive Meinungen und Kommentare ohne wissenschaftliche Nachweisbarkeit sind als solche eindeutig zu kennzeichnen.

Wie Sie an diesem Besuch sehen können, sind Ihre Sicherheitsmaßnahmen kein Hindernis für uns Assassins, Sie nach Belieben zu besuchen um Ihnen gegebenenfalls diese Nachricht noch deutlicher zu kommunizieren und verständlich zu machen.

Hochachtungsvoll

Das Alien

Repräsentant der Assassins-Community

Im demokratischen Auftrag der „AS4NC Alternative System for Neophile Communities“

Durch das spezielle Auftreten des Alien und seiner Begabung überaus überzeugend zu wirken, konnte man in den folgenden Wochen durchaus steigendes Bemühen um mehr Neutralität in der Berichterstattung und einen Fokus auf nachweisbare Fakten statt propagandistischer Desinformation in den Medien bemerken.

So erhielten die freien, unabhängigen Journalisten nun auch verstärkt eine Plattform für ihre Berichte in den etablierten Massenmedien.

Einige beliebte Zeitungen und TV-Sender taten sich diesbezüglich sogar besonders hervor. Offensichtlich war der Stab der dort tätigen Redakteure im Herzen doch dem freien, objektiven Journalismus verbunden und sie hatten sich zuvor nur aus wirtschaftlichen Zwängen der Beeinflussung durch ihre Herrschern – meist die Eigentümer der Medien-Multis - gebeugt.

Es war aber auch zu bemerken, dass bei den Herrschern über jene Medien, welche sich weiterhin primär der Propaganda widmeten, in den nächsten Wochen eine hohe Anzahl von „Unfällen“ mit Permanent-Markern oder Tätowierungsnadeln, sowie Empfindlichkeit bei Berührungen auftraten – bei einem besonders obrigkeitstreuen Medien-Mogul wurde das mehrfach durch Lasereinsatz seiner Ärzte wieder abgeschwächte „Propagandist“ auf seiner Nase ebenso mehrfach neu tätowiert.

Es bleibt zu bemerken, dass über jede einzelne Aktion der Assassins-Community zuvor innerhalb der Neophilen Community demokratisch abgestimmt wurde. Nur bei einer absoluten Mehrheit wurde ein Auftrag erteilt und durch das Team des Alien ausgeführt. Auch die genaue Art der „Motivation“ zu neutraler Berichterstattung wurde individuell für jeden Medien-Mogul demokratisch festgelegt.

Weiters ist zu erwähnen, dass auch ein Verleger politischer Bücher vom Alien besucht wurde, welcher in die Gegenrichtung zum Herrscher-Mainstream – also im Sinne der Prinzipien der AS4NC - übertrieben agierte und nun Propaganda für die Initiative machte. Auch ihm wurde höflich aber bestimmt mitgeteilt, er möge sich bitte um neutrale, möglichst korrekte Berichterstattung bemühen, da die Fakten des Zustands des Planeten und der Gesellschaft an sich bereits laut genug für die Initiative sprechen und eine zu euphorische Propaganda dafür nicht zielführend war. Schließlich ging es darum, kritische, selbständig denkende Menschen zu erreichen, nicht für irgendwelchen bedingt vernunftbegabten Fundamentalisten einen neuen Götzen zu errichten. Die Initiative brauchte keine einseitige Berichterstattung oder wahrheitsverzerrende Propaganda – eine neutrale Aufzählung nachweislich richtiger Fakten reichte völlig.

Ausgenommen von dieser Assassins-Community-Aktion waren dedizierte Boulevard-Medien, welche zwar von den dümmsten der Nutzmenschen ernst genommen wurden, aber für die Homo VereSapiens, die Zielgruppe der Initiative, nicht relevant waren. Für alle, die sich primär für die letzte Shopping-Tour von IT-Girls oder die aktuellste Sichtung von Elvis interessierten, war die Initiative für Alternativen zur Nutzmenschhaltung ohnedies uninteressant.

Einzig das Alien übte auf diese Klientel, in gewisser Weise eine Faszination aus und wurde trotz absolut nicht vorhandener Ähnlichkeit mit Elvis Presley in Verbindung gebracht – aber lassen wir diese Art der „Information“ den Dümmsten der Dummen! Es reicht, zu wissen, dass es auch solche unter den Menschen gab – in mehr als ausreichendem Masse.

2011-Dezember

Durch das Engagement prominenter Vertreter großer Online-Communities und da mediale Tamtam um die Berichterstattung darüber wurde die

Community der Neophilen mittlerweile ja von vielen Nutzmenschen bemerkt. Überraschend viele Bürger begannen umgehend, mit den Konzepten oder Teilen daraus zu kokettieren und die Community begann zu wachsen. Ende Dezember 2011 zählte die Community bereits über 150.000 aktive Mitglieder.

Um den Zeitpunkt dieses Neuanfangs gebührend zu würdigen und in Tradition anderer großer gesellschaftlicher (R)Evolutionen wurde eine neue Schreibweise für Jahreszahlen eingeführt, beginnend im Jahr 2010 – oder 20X wie es in der Community genannt wurde.

Die ZeitrechnungNEU für eine Welt mit einer lebendigen Neophilen Community begann also mit 20x am 1.1.20x (sprich 20-ix – der 1.1.20x entspricht dem 1.1.2010). Die Jahreszahlen wurden mathematisch hochgezählt, also 20X+1, 20X+2, etc.

Oft wurde auch das „20“ weggelassen. Die Zeitrechnung neu startete bei X, das Jahr war X+n.

20X markiert dabei den offiziellen Wechsel, weg vom ewigen Wachstumsdogma hin zur nachhaltigen Nutzung des Öko²Systems – zumindest innerhalb der Community. Dies entsprach der Gründung einer völlig neuen und andersartigen Wirtschaftsgemeinschaft – auch wenn diese zu Beginn noch winzig klein und ohne substantielle Mittel war. In etlichen Posts und offiziellen Aussendungen wurde (die offiziell noch nicht anerkannte) Unabhängigkeitserklärung der Community von Territorialmonopolisten erklärt. Als Basis diente die gemeinsamen Verfassung aus den drei Prinzipien: Freiheit, Gleichheit, Nachhaltigkeit.

Die neue Zeitrechnung sollte außerdem bewusst den Bruch mit religiös (mystizistisch) motivierten Zeitrechnungen darstellen und damit einen Aufbruch (zumindest der kleinen Minderheit der Neophilen) in ein rationaleres und auf den Gesetzen der Natur und Realität basierendes Zeitalter symbolisieren. Auch dies war völlig analog zu den (gescheiterten) Versuchen diesbezüglich während der Französischen Revolution, wo im

Ende doch nur eine neue Kaste von Herrschern statt der alten etabliert wurde.

20x+2 Juni

Genoveva Woferl lanciert ein neues Web Service, gemeinsam mit mehreren prominenten Vorreitern des Web 2.0 (ebenfalls freie Bürger): **d-cide.net**

D-cide.net ist ein Entscheidungs-Netzwerk, welches für bestehende Sozialnetzwerke aber auch andere Sites Plugins zur Verfügung stellt, welche die Entscheidungsfindung durch Abstimmungen als professionelles Service anbietet.

D-cide.net bietet vier „Sicherheitsstufen“.

Sicherheits-Stufe 1: die einfache, anonyme Befragung – hier reicht die Anmeldung via eines Online-Alias um entweder innerhalb einer geschlossenen Gruppe (Sub-Community, Friends, Groups, ...) eine Meinung oder einen Trend abzufragen, oder triviale Events wie ein gemeinsames Essen oder einen Kinobesuch zu koordinieren.

Jemand lädt zu einer Abstimmung ein. Wer will, nimmt teil.

Viele auf Werbung basierte System-Dienste bieten die Option an, sich Alternativvorschläge anzeigen zu lassen (z.B. bei einer Umfrage im Freundeskreis „Wo gehen wir heute essen? Wer kommt mit?“ könnten alternative Restaurantvorschläge angezeigt werden).

Sicherheits-Stufe 2: personalisierte Befragung von konkreten Zielgruppen Basis. Hier wird bereits über das d-cide.net System mit einfachen Sicherheitsmechanismen sichergestellt, dass es zu keiner Mehrfachabstimmung einzelner kommen kann, womit die Befragung garantiert „repräsentativ“ ist.

Die Stufe 2 kommt vor allem bei Rankings zum Einsatz (z.B. von Restaurants wo man etwa nach einer via Stufe 1 organisierten „Abstimmung“ gemeinsam Essen war), aber auch bei der Bewertung ökonomischer

Transaktionen (ähnlich wie der Händler-Bewertung auf ebay oder Produkt-Bewertungen wie bei amazon).

Sicherheits-Stufe 3: eindeutig identifizierte, personenbezogene Abstimmungen mit hohem Sicherheitsstandard, ähnlich Telebanking. Relevant vor allem für mittlere wirtschaftliche Transaktionen bis zu einem Transaktionswert von 50.000 RE ...

An dieser Stelle möchte ich einen kurzen Vorgriff auf ein erst später in der Community etabliertes Konzept machen, das RE – Ressourcen Äquivalen als neues, zu 100% real wertbesichertes, nachhaltiges Transfermedium. Bei seiner Einführung im Jahr 20x+4 entspricht 1 RE in etwa 1 € oder 1,3 US\$ der antiquierten, dysfunktionalen, nicht real wertbesicherten Systeme. Der Unterschied ist aber, dass REs einen langzeit-konstanten Wert darstellen, da es in einem zu 100% real wertbesicherten, nachhaltigen System natürlich keine Inflation geben kann. Während also die € und \$ jährlich weniger wert werden, bleibt der Wert der RE konstant.

Zurück nach 20x+2 – zu Transaktionen mit signifikantem Wert größer 50.000 RE:

Die typische „Umfrage“ bei einer wirtschaftlichen Transaktion ist z.B. „Verkäufer und Käufer stimmen der folgenden Transaktion <Beschreibung> zu“. Die „Transaktion“ ist dabei meist ein Tausch, zum Beispiel wird ein aufwendiges Produkte, eine arbeitsintensive Dienstleistung oder die zeitweilige Überlassung der Nutzungsrechte an einer Ressource gegen einen entsprechenden Betrag von Res getauscht.

Bei 100% Ja in der „Abstimmung“ – das bedeutet Anbieter und Käufer sind sich einig - ist die Transaktion gültig und die entsprechende zeitliche Nutzung von Ressourcen oder die Übergabe der Waren oder die Durchführung der Dienstleistungen werden gegen REs oder andere Ressourcen/Waren/Dienstleistungen getauscht.

Das D-Cide.net Service ist dabei, wie auch sonst, kostenlos um nicht zu einer Wertminderung der Transaktion zu führen!

Der Erhalt des Service wird durch einen eigenen Vertrag mit den Nutzern finanziert – aufgrund der hohen Anzahl der Nutzer und der hohen Automatisierbarkeit eines solchen Online-Services entstehen so Kosten von 1RE pro Jahr pro Nutzer.

Vergleichen Sie dies mit 10% bis über 20% an Steuern oder (Mehrwert-) Steuern bei jeder Transaktion in den Wirtschaftssystemen der Territorialmonopolisten – das freie System spart jährlich deutlich mehr, als das eine RE, welches es im Jahr kostet ...

Das d-cide.net Service entwickelt sich über die Jahre zur Basis für wirtschaftliche Transaktionen innerhalb des Wirtschaftssystem der AS4NC. Die Sicherheitsstufe 3 – also analoge Sicherheit zu state-of-the-art Telebanking – ist dabei für fast alle mittleren und größeren Transaktionen ausreichend sicher.

Sicherheits-Stufe 4: Top Security – für wirtschaftlich in großem Rahmen oder gesellschaftlich relevante, demokratische Abstimmungen. Der Sicherheitslevel wird durch die Kombination der besten Systeme des Online-Banking und der ID-Verifizierung, sowie diverse Redundanzen und multiple Plausibilitäts-Checks in der Serverarchitektur sichergestellt. Freie Bürger können sich über ihr Bürger-D-Cide-Konto (unique AS4NC-Identity) anmelden, und via Unique-Transaction-ID, Bürgerkarte, iTAN und e-Signature an offenen oder anonymisierten Abstimmungen teilnehmen.

Es gibt dabei mehrere Systemredundanzen und Anonymisierungs-Mechanismen, welche sicherstellen, dass ein Bürger selbst volle Kontrolle über seine Abstimmungs-Beiträge und deren korrektem Beitrag zu den Abstimmungsergebnissen hat, aber gleichzeitig, bei Bedarf, eine

vollständige Anonymisierung des eigenen Abstimmungsverhaltens gegenüber anderen sichergestellt ist.

Diese Stufe kommt zum Einsatz, wenn es um Geschäftsentscheidungen der Firmenleitungen in größeren Unternehmen geht, oder bei (gesellschafts-)politischen Entscheidungen, also dem gemeinsamen, echt demokratischen Treffen von Entscheidungen durch die Bürger einer Gemeinschaft.

Direkt ressourcenrelevante Geschäfte größeren Umfangs oder größerer Dauer(zum Beispiel die Nutzung von Land als Bauland für bis zu 100 Jahre zur Errichtung überregionaler Infrastruktur) können so ebenfalls sicher abgewickelt werden.

Auch über Änderungen der Verfassung der AS4NC, der Online-Nations.net – Plattform und der darauf aufbauenden Verfassungen und Regelsysteme der einzelnen Online Nations wird demokratisch von den betroffenen Bürgern via Stufe 4 entschieden.

Für die jeweiligen „Rechtssysteme“ aus Judikative und Exekutiver in den unterschiedlichen Sub-Communities werden verschiedenste Mechanismen etabliert – jedoch setzt sich im Laufe der Zeit ein Modell durch, welches am ehrlichsten echte Demokratie repräsentiert:

- Jeder Bürger darf auf einer offenen Gesetzes-Plattform Vorschläge publizieren.
- Andere Bürger können diese (via D-Cide.net Stufe 4 Mechanismen) wahlweise offen oder anonym unterstützen oder ablehnen.
- Bei einer ausreichenden Anzahl von Unterstützungserklärungen wird über den Vorschlag demokratisch abgestimmt. Im Zuge dieser Abstimmung gibt es jeweils mehrere Fragen:
 1. Der Vorschlag ist verständlich und weitestgehend eindeutig formuliert. (Ja/Nein – 75% Ja notwendig)
 2. Der Vorschlag entspricht den Prinzipien der Verfassung. (Ja / Nein – 66,6% Ja, Zwei-Drittel-Mehrheit notwendig)

3. Ich stimme dem Vorschlag zu. (Ja/Nein - >50% Ja, einfache Mehrheit notwendig)

In einer Community mündiger, kritischer freier Bürger funktioniert dieses selbstnivellierende, freie System hervorragend. Es kommen kaum unnötige neue Regeln zu Stande – weil sich dafür keine Mehrheiten finden. Die Etablierung einer Elite, welche die Regeln kontrolliert wird ebenso effektiv verhindert, da auch für Regeln, welche Privilegien oder Monopole festschreiben wollen keine Mehrheiten zu erreichen sind.

Die rechtliche Festschreibung von Monopole und Privilegien wird quasi unmöglich, da diese niemals mehrheitsfähig ist.

Das entstehende Rechtssystem ist ein System der Bürger, für die Bürger. Bürger, deren Vorschläge mit hohen Mehrheiten angenommen werden, oder Bürger, welche durch gezielte Hinweise auf Verfassungsbrüche die Versuche von Möchtegern-Herrschern verhindern, das System zu korrumpieren, genießen in der Community hohes Ansehen.

Der Ehrentitel „politischer Mentor“ wird als persönliches „Ranking“, als kommunal verbrieftes Kompliment, eingeführt, ist aber nicht mit speziellen Rechten verbunden.

Im Sinne der „liquid democracy“, also des Rechtes, für gewisse Abstimmungen oder Abstimmungen zu speziellen Themenkreisen seine eigene Stimme an einen Experten zu delegieren (Ich stimme wie <Namen + AC4NC ID>, wurden oft diese Mentoren für die Delegation der Stimme gewählt.

Über die Etablierung der Mechanismen einer Liquid Democracy war in der Community lange diskutiert worden – allerdings sprach nach mehrheitlicher Meinung nichts dagegen, dass als sanfte Form der repräsentativen Demokratie ein Bürger das Recht hatte, für ein spezielles Thema seine Stimme an einen anderen Bürger zu delegieren, dem er vertraute.

Die Abwicklung der ganzen Abstimmung und somit die oft tägliche, aktive Teilnahme an direkter Demokratie als Teil täglicher Entscheidungsprozesse und Transaktionen über d-cide.net wurde recht rasch für die Bürger der AS4NC ganz normal.

Gemeinsame demokratische Entscheidungen gehörten damit genauso zum Alltag, ebenso wie Überweisungen via Telebanking oder andere wirtschaftliche Transaktionen.

Der Fokus von Genoveva als Mentorin der Site d-cide.net lag dabei auf einer stetigen Verbesserung des Sicherheitslevels bei gleichzeitiger Optimierung der Ergonomie für die Benutzer.

Im Grunde wurde die Teilnahme am direkt demokratischen Prozess genauso einfach, wie Twittern, Bloggen, oder Posten auf Social-Networks. Von Politikverdrossenheit war in der Community keine Spur.

20x+2 wurde damit zu einem wichtigen Jahr. D-cide.net war nicht nur als triviales Entscheidungs-Service bei den sozial vernetzten Neophoben beliebt und diente für viele kleine Koordinationen und

Entscheidungsfindungen des Alltags, sondern es wurde für die Neophilen-Community auch die führende Plattform für wirtschaftliche Transaktionen und Politik – also das gemeinsame Treffen von gesellschaftsrelevanten Entscheidungen.

Das alles, auf Basis eines kleinen Internet-Projektes mit dem Ziel, gemeinsame Entscheidungsfindung durch demokratische Abstimmung effizient und ergonomisch zu etablieren. Ein kleiner Schritte, mit großer Auswirkung – auch in diesem Fall.

20X+3 (2013)-April

Zur allgemeinen Überraschung, kaum eineinhalb Jahre nach seinem Ansuchen (das sind gerade mal zwei Wochen in Bürokratie-Zeitrechnung), erhält Kajetan Woferl ein Schreiben des Außenministers der Regierung von

Tuvalu – nach zwei persönlichen Gesprächen werden er und Sabrina Woferl die ersten „non resident citizens of Tuvalu“ und schaffen so einen Präzedenzfall mit Relevanz für die gesamte AS4NC.

Im selben Atemzug erklären Sabrina und Kajetan ihre bescheidenes Stück Land, samt Haus, zur exterritorialen Enklave und Botschaft der exterritorialen Bürger von Tuvalu. Umgehend schließen sie mit den lokalen Infrastruktur-Providern (Strom, Trinkwasser, Kanal, Müllbeseitigung, ...) und der Gemeinde eigene Verträge, um die Nutzung dieser Infrastrukturen weiter möglich zu machen.

Es beginnt ein langer Kampf mit der Bürokratie des Territorialmonopolisten welcher auf das umliegende Gebiet (und auch auf das Land von Sabrina und Kajetan) Anspruch erhebt. Da sich unsere Protagonisten aber auf die Verfassung der Online-Community berufen und diese als auf dem Territorium mehrheitlich anerkanntes Recht erklären ... aber wozu viele Worte verlieren und den Diskurs mit der Bürokratie als langweiliges Elaborat hier wiederholen?

Kajetan schaffte es als rhetorisch brillanter Formulierungskünstler mit dem Support der ganzen Community, die diversen Ebenen der Bürokratie des Territorialmonopolisten gegen sich selber auszuspielen und den Konflikt mit selbigen Bürokratien schlussendlich auf europäische und dann sogar internationale Ebene zu heben (da war es dann allerdings schon 2017 – oder 20x+7 – das nahm man nicht so genau).

Tuvalu nutzte den ganzen Rummel um verstärkt, auf die prekäre Lage ihres Inselstaates hinzuweisen und unterstützte so die Agenda von Kajetan.

Sabrina und Kajetan hatten dabei den Vorteil, in einer kleinen, europäischen, international völlig irrelevanten, pseudodemokratischen Feudal-Republik zu leben, einem sogenannten Operettenstaat, der recht

hilflos dabei war, mit der plötzlichen internationalen Beachtung umzugehen.

Wären die beiden zum Beispiel amerikanische Staatsbürger gewesen, dann hätte eine sofortige Aktion diverser Geheimdienste ihrem Bemühen ein rasches Ende gesetzt und die beiden wären, ähnlich wie der Gründer von Wikileaks, Hr. Julien Assange, gegenseitiger Vergewaltigung durch das Nicht-Verwenden von Kondomen angeklagt worden – oder etwas in der Art.

20x+3-August

Die Community zählt über 1 Million Mitglieder – oder „freie Bürger“ (free citizens) wie sich diese selbst bezeichnen. Der Name der Community wurde weiterhin vielfach diskutiert, ein interessanter Vorschlag war „Free Online Nations Commonwealth“, ein Name, der zum Ausdruck bringen sollte, dass es sich um eine frei Community im Sinne einer globalen Gesellschaft im Staatenrang handelt, welche auch durch einen gemeinsamen Wirtschaftsraum verbunden ist. In einer Neophilen-Community ist stetige Veränderung und das permanente Hinterfragen von allem ganz normal.

Es gab unterschiedlichste Versuche, die an sich einfache Verfassung zu relativieren und verkomplizieren, um dadurch wieder einen Zustand zu schaffen, der es erlaubt Eliten zu etablieren und für diese Monopole, Privilegien, etc. durchzusetzen. Alle scheitern am sofortigen gegensteuern der Basis der AS4NC. Es formen sich aber aufbauend auf der einfachen Grundverfassung erweiterte Verfassungen für einzelne Sub-Communities (Online-Nationen), welche mehr oder weniger weit die Lücke zu den historischen Feudalsystemen durch mehr Regeln oder die Etablierung von Verwaltungsinstanzen überbrücken. Das Angebot an Online-Nations wird somit breiter und bietet für immer mehr Menschen die genau passende Option.

Überraschend ist eine recht hohe Konvergenz der Systeme. Manche hatten befürchtet, dass sich im Endeffekt eine „eine Person – ein Staat“-Gesellschaft aus lauter individuellen Königreichen bildet. Dies ist nicht der Fall. Vielmehr entsteht ein dynamisches Geflecht unterschiedlichster Communities auf Basis des gemeinsamen Nenners der Basisverfassung, welche sich um drei zentrale Prioritäten aufbauen:

- Soziale Communities: mit einem starken Fokus auf ein Miteinander und sozialen Ausgleich innerhalb der Community (ca. 43% der freien Bürger)
- Kompetitive Communities: mit hohem Anteil von Wettbewerb und dementsprechenden Wettbewerbsregeln (ca. 15% der freien Bürger)
- Freie Communities: diese übernehmen quasi ohne Änderung die Basisverfassung, setzen aber bei der Implementierung der drei Prinzipien Freiheit, Gleichheit, Nachhaltigkeit auf teilweise unterschiedliche Strategien (die wirklich freien Bürger)

Diese Verteilung ist keinesfalls für die Gesamtbevölkerung des Planeten repräsentativ. In der Community der freien Bürger dominieren weiterhin die Neophilen und ehemalige Neophobe, die sich doch weiterentwickeln wollten.

Religionen und andere offen repressive, absolutistische Systeme sind in der Community kein Thema, da die überwältigende Mehrheit der freien Bürger auch frei vom Glauben an Kirchen oder absolute Autoritäten sind.

Eine signifikante Mehrheit der freien Bürger sind sogar echte Atheisten, also Menschen, die frei vom Glauben an metaphysische Instanzen wie Götter sind und statt dessen lieber im realen Hier und Jetzt leben.

Vor allem letzteres ist für die Mehrheit der verbleibenden Nutzmenschen erschreckend, da diese seit Generationen auf die Anerkennung von

Obrigkeiten und Autoritäten hin gezüchtet wurden und ihr Hier und Jetzt ja aus Sklaverei, Desinformation und kognitiver Dissonanzen besteht.

Absurder Weise, aber durchaus typisch für das Mindset perfekt funktionierender Nutzmenschen, ist die Gegenpropaganda durch die Herrscher vor allem dadurch erfolgreich, dass die Community der freien Bürger als „gottlos“ oder „ohne echte Werte“ dargestellt wird – ein völlig Unfug, da die „Werte“ dieser Gesellschaft ja in der Verfassung offensichtlich sind: „Freiheit“, „Gleichheit“, „Nachhaltigkeit“.

De facto funktioniert die Gemeinschaft freier Bürger ethischer, moralischer und kooperativer, als die ewig untereinander verfeindeten und sich bekriegenden, absolutistischen Glaubensgemeinschaften religiöser oder doktrinärer Provenience.

Auch das kümmert die Nutzmenschen wenig. Hauptsache sie können ihre Eigenverantwortung an irgendeine Autorität delegieren, die ihnen wortreich versichert, dass diese jeweils die einzig wahre und richtige Autorität ist, was alle anderen bequemer Weise zu Feinden macht.

Die Spannungen zwischen den Herrschern und den durch sie aufgehetzten und somit aggressiven Nutzmenschen und der Gemeinschaft der Freien Bürger AS4NC steigen, können aber durch die häufigen, freundlichen Erinnerungs-Besuche der Assassins-Community bei den Herrschern weitestgehend deeskaliert werden. Offene Gewalt gegenüber den Menschen in der Community bleibt so weitestgehend aus.

20x+4

Das Jahr 2014 (20x+4) ist geprägt durch ein wachsendes Angebot an unterschiedlichsten Online-Staaten welche zu kompetitiven Preisen auf den freien Markt für unterschiedlichste Bürger maßgeschneiderte staatliche Services anbieten.

Eine Gruppe von freien Bürgern stellt, analog zu dem in diesem Buches zitierten Modell, mehrere Konzepte für eine eigene, zu 100% real

wertbesicherte Währung vor. Noch intensiver werden in diesen Modellen, hinsichtlich der Wert-Entwicklung des Transfermediums über die Zeit, die Zyklen realer, nachhaltig genutzter Ressourcen abgebildet. Eines dieser Modelle wird durch die Community mehrheitlich als das führende System der AS4NC gewählt. Die neue Währungseinheit erhält den Namen RE, das Ressourcen Äquivalent.

Ein RE entspricht dabei einem Mix aus 256 relevanten Ressourcen, zum Beispiel 1cm^3 Trinkwasser, 1cm^3 Holz, aber auch CO_2 , Methan und NO_x . Produkte und Rohstoffe, welche im Wirtschaftsraum des Online Commonwealth gefördert, erzeugt und gehandelt werden. Der Preis in RE entspricht einem realen Öko²System-Footprint des jeweiligen Produktes bis zum jeweiligen Zeitpunkt in seiner Entstehungs- und Verteilungskette. Die Kosten für etwaigen Zwischenhandel, Transport, Verpackung, etc. sind somit bei jedem Produkt transparent, ebenso die eingesetzten Ressourcen zur Erbringung einer Dienstleistung.

Diese „Ehrlichkeit“ hinsichtlich der Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf das Öko²System verändert signifikant das Konsumverhalten der Bürger des AS4NC Wirtschaftsraumes.

Detail am Rande: der Begriff AS4NC² - Alternative Systems for Neophile Communities Commonwealth wird häufig als Abkürzung für die Bezeichnung dieses Wirtschaftsraumes benutzt. Es geht in dieser Community wirklich um „common wealth“, also den gemeinsamen Wohlstand von Individuen über mehrere Generationen in einem intakten Öko²System, welcher nach den Prinzipien Freiheit, Gleichheit und Nachhaltigkeit erzeugt und verteilt wird.

Einer der auch für außenstehende Neophobe offensichtlichsten Effekte dieser Strategie ist eine drastische Veränderung der Umverpackungen von Produkten sowie eine komplette Verschiebung innerhalb des Preisgefüges. Nicht nachhaltige Materialien, Produkte aus intensiver, industrieller

Landwirtschaft, oder Übergrößen bei der Verpackung verschwinden oder sind signifikant teurer, als vergleichbare, nachhaltig produzierte Produkte. Die verpflichtende Auspreisung des Warenwertes an sich (Inhalt) getrennt vom parallel anzugebenden Preisanteil der Verpackung- und der Bereitstellung (Transport, Handelsspannen, etc.) verändert das Kaufverhalten und damit das Produktangebot innerhalb des AS4NC² am deutlichsten.

Die Verpackungs-Müllproduktion im Online-Commonwealth wird innerhalb weniger Monate um 90% reduziert – kein Kunde ist bereit, für Überverpackung und damit in der Entsorgung oder im Recycling teuren Verpackungsmüll mehr als nötig zu bezahlen.

Für die mündigen Konsumenten aus den Reihen der freien Bürger ist dieses Verhalten logisch. Bei werbetechnisch dauerberieselten Nutzmenschen, welche auf die Blendung durch bunt bedruckte, aufwendige und überdimensionierte Verpackungen oft hereinfliegen, würde so etwas wahrscheinlich nicht funktioniert haben.

20x+4 Februar/März

Die Community wächst weiterhin – es gibt weltweit mittlerweile über 3 Millionen Bürger. Fast flächendeckend wird das RE als Transfermedium akzeptiert und die d-cide.net Plattform, welche längst als „Public Domain“ gemeinschaftliche verwaltet wird, stellt die Basis für alle Entscheidungen des täglichen Lebens in der Community dar, egal ob es um triviale, persönliche Koordinationen geht, um wirtschaftliche Transaktionen oder um demokratische Entscheidungsfindungen.

Aufgrund der Überzeugungsarbeit durch die Assassins-Community lassen fast alle Staaten mittlerweile zu, dass all jene ihrer Nutzmenschen, die dies aus freien Stücken wollen, freie Bürger werden können. Mit mehr oder weniger aktivem Widerstand sind die alten Territorialmonopolisten auch gezwungen, den in die freie Community wechselnden Bürgern deren rechtmäßigen Anspruch auf die Ressourcen des Territoriums zuzugestehen

– zumal das Prinzip der „Gleichheit“ sich ja auch in vielen Verfassungen von territorialmonopolistischen Staaten findet.

Zum Glück der Herrscher und ihrer territorialmonopolistischen Systeme ist die Anzahl jener Bürger, die nach Eigenverantwortung und Freiheit streben, in Summe recht gering.

Abhängig von der Kultur der jeweiligen Staaten beträgt die maximale Rate von neophilen freien Bürgern, die aus dem Nutzmenschdasein ausbrechen wollen, zwischen 2% und 8%.

Dies ist für die meisten Staaten verkraftbar – der Preis, die potentiellen Rebellen und Revolutionäre und Konkurrenten damit los zu werden, rechnet sich auch für die Territorialmonopolisten – er verliert zwar dadurch 2%-8% seiner Ressourcen, aber auch all jene, die das höchste Revolutionspotential innerhalb des feudalen Systems darstellen.

Die schlauerer Herrscher erkennen somit die Alternative für freie Bürger durchaus auch als etwas an, das ihnen hilft, noch besser ihre Nutzmenschen hin zu totaler Obrigkeitshörigkeit zu selektieren, indem potentielle Aufbegehrer und Revoluzzer zum AS4NC wechseln.

Die meisten Herrscher beginnen auf den Zuchterfolg bei der Domestizierung der Nutzmenschen zu vertrauen. So wie nur wenige Hühner oder Schafe oder Rinder – auch ohne Zaun – in die Wildnis aufbrechen, solange sie vom Bauern Futter und Unterstände erhalten, so sind auch nur wenige Nutzmenschen gewillt, Eigenverantwortung zu übernehmen in einem neuen System, das voll ist, mit kreativen Spinnern, Pionieren, Vordenkern, Veränderern und anderen neophilen Geistern.

Es entstehen so erste internationale Vereinbarungen, im Einvernehmen zwischen dem neuen, freien und den alten, feudalistischen Systemen die Bürgern der Territorialmonopolisten den Wechsel in das freie System ermöglichen unter anteiliger Mitnahme der ihnen nach dem

Gleichheitsprinzip zustehenden Ressourcen. Am ehesten dagegen wehren sich multinationale Konzerne und Großgrundbesitzer.

Natürlich wird im Zuge interner Propaganda die Mitnahme von Ressourcen beim Wechsel in die freie Community als Schädigung der verbleibenden Bürger über die Medien postuliert, um hier einen sozialen Druck zum Verbleib aufzubauen und gleichzeitig Maßnahmen zu rechtfertigen, warum die Nutzmenschen noch weiter „sparen“ müssen – nämlich damit die bösen Aussteiger ihrer Spinnerei nachgehen können.

Als intelligenter Leser können Sie vielleicht nicht glauben, dass Nutzmenschen so dumm sein könnten, auf so offensichtliche Desinformation hereinzufallen – aber denken Sie nur an die Situation anno 2010: es gibt genug von diesen Nutzmenschen, die fast alles glauben, sonst hätte sich das flächendeckende Feudalsystem nie etablieren können!

Der einem vom Territorialmonopol in die freie Community wechselnden Bürger zustehende Anteil an Ressourcen, wurde nach der Verfassung der Online-Nations, also via Generationenlinienmodell und dem Gleichheitsprinzip berechnet.

Auch multinationalen Konzerne werden schließlich motiviert (das Alien ist sehr überzeugend), hier die rechtmäßig den Bürgern gehörenden Ressourcen-Anteile entsprechend zur Verfügung zu stellen oder eine Kompensation durch andere, gleichwertige Ressourcen für die temporäre Abtretung der Nutzungsrechte zu tätigen.

Die smarteren Konzerne gründen eigene Communities oder Online-Nations – deren Angestellte haben oft eine recht hohe Motivation, diesen Beizutreten. Viele Konzerne sehen hier eine Chance, die lästigen Bürokratien lokaler Territorialmonopolisten endlich los zu werden und die Kosten durch Lobbying und Schmiergelder zu reduzieren um den eigenen Gewinn zu maximieren.

Einige wenige Konzerne, meist solche, die von der Eigentümerstruktur in der Hand von humanistisch und philanthropisch veranlagten Individuen sind, integrieren sich voll in das System des freien Marktes der AS4NC. Die typische, ausschließlich profitorientierten Großkonzerne scheitern aber, da eine Teilnahme am neuen System auch die Umsetzung der Prinzipien Freiheit, Gleichheit und Nachhaltigkeit bedingt hätte.

Freiheit war nicht wirklich gewünscht, bei Unternehmen, die Monopolstatus anstrebten, Gleichheit war nie ein Thema und Nachhaltigkeit nur störend für kurzfristigen Profit.

Solche Unternehmen wurden in der Community rasch enttarnt und ihr Engagement ebendort war meist nur von kurzer Dauer und wenig erfolgreich.

Der Pool der innerhalb der Community verfügbare Ressourcen wächst dennoch kontinuierlich durch jene, die mitmachen wollen. Diese Ressourcen fließen in den Commonwealth ein – und obwohl es in der Community kein idiotisches, nicht nachhaltiges Wachstumsdogma gibt, wächst diese in den ersten Jahren stetig.

Mit der nachhaltigen Nutzung der jeweils vorhandenen Ressourcen (für nicht nachhaltige Nutzung gibt es strenge Pönale) wird es offensichtlich, dass fast alle freien Bürger im Commonwealth in Summe mehr Ressourcen zu ihrer Verfügung haben, als durchschnittliche Nutzmenschen.

Ein gleicher Anteil an allen Ressourcen, auch wenn diese nachhaltig genutzt werden müssen, ist meist mehr, als ein winziger Anteil der 5% aller Ressourcen, welche den Nutzmenschen in Feudalsystemen zur Verfügung stehen.

20x+4-Juli

Das Alien postet nach demokratischer Abstimmung in der Community das offizielle „Assassins Konzept“, ein Regelwerk für die Assassins-Community, die „Exekutive“ der Gemeinschaft der Neophilen.

Aufgrund des steigenden Bedarfs an Aktionen der Assassins im Zusammenhang mit den bestehenden Feudalsystemen und dessen Herrschern reicht es nicht aus, so wie bis dato auf demokratischen Zuruf zu agieren.

Wie so oft in anarchistischen Systemen einigt sich die Gemeinschaft durch echte Demokratie auf gemeinsam anerkannte Regeln.

Folgende Prinzipien für die Assassins werden so demokratisch festgeschrieben:

Der wesentlichste Grundsatz der Assassins ist das Persönlichkeitssystem, also die exakte Fokussierung jedweder Aktion auf die Verursacher, also auf jene Individuen, welche direkt für die Aggression gegen die Community verantwortlich zeichnen.

Die Strafen durch die Assassins Community kamen daher ausschließlich bei Herrschern und deren direkten Handlangern zum Einsatz, niemals bei den einfachen Bürgern, der Zivilbevölkerung.

Daher gab es auch keine Aktionen der Assassins innerhalb der Community – dort gab es keine Herrscher.

Nochmal: es wurden durch die Assassins nur einzelne Individuen bedroht, und zwar jene, welche unmittelbar verantwortlich zeichnen (Befehlshaber, Auftraggeber, sowie deren unmittelbare Handlanger).

Damit steht das Assassins-Prinzip im klaren Gegensatz zu gewohnten Kriegshandlungen, Machtausübung durch eine interne Exekutive, oder anderen terroristischen Aktionen, welche Stellvertreter-Kriegsführung von Herrschern durch abhängige Nutzmenschen darstellt und wo die ausgeübte

Gewalt gegen die Masse der Nutzmenschen oder gegen Ressourcen oder gegen gemeinsame Infrastruktur gerichtet ist.

Es gab prinzipiell seitens der Assassins-Community keine Aktionen gegen nicht direkt beteiligte Personen und auch keine Aktionen, die Schäden an Ressourcen, Infrastruktur oder Besitz verursachen. Ressourcen, damit auch Infrastruktur gehören ja laut der Verfassung der Community der Gemeinschaft der Zivilpersonen. Diese zu beschädigen wäre also ein Akt der Gewalt gegen die Bürger – und damit verboten für die Assassins. Normale Bürger wurden durch die Assassins-Community und deren Aktionen in keiner Form geschädigt!

Normale Bürger, Nutzmenschen, Leute wie Sie und ich, waren also sicher und brauchten vor den Assassins (und damit der Community der Neophilen) keine Angst zu haben, egal was ihnen die Desinformation und Propaganda der Herrscher diesbezüglich an Lügen auftischte!

Die Aktionen der Assassins-Community wurden ausschließlich demokratisch durch die Gemeinschaft der Neophilen in ihrer Art festgelegt und ausgelöst. Die Art der möglichen Aktionen wurde dabei durch einen eindeutigen „Strafkatalog“ geregelt.

Es gab in Summe zwei Typen von Aktionen, **Information** und **Aggressionserwiderung**.

Die Methode der **Information** umfasst vor allem persönlich überbrachte Schriftstücke oder Datenträger, welche durch den beauftragten Assassin dem Empfänger ausgehändigt wurden.

Bei der aktiven Bestrafung durch die Assassinen, also der Erwiderung von Aggression gegen die Community, gab es zwei Ausprägungen. Beide waren reine Verteidigungs-Reaktion der Community auf direkte Angriffe,

Behinderung, oder Gewalt gegen Mitglieder der Gemeinschaft, oder gegen jene Individuen, welche gerne der Gemeinschaft beitreten wollten aber noch von den Herrschern kontrolliert wurden.

Herrscher, welche aktiv, gewaltsam oder mit Mitteln der Nötigung gegen die Community vorgingen, liefen also Gefahr, mit folgenden Mechanismen in direkten Kontakt zu kommen:

Das Schandmal:

Eine Form der sozialen Bestrafung, wie sie historisch in vielen Gesellschaften vorgekommen war (z.B. Pranger, ...). Ein Schandmal diente dazu, einen Übeltäter durch eine offensichtliche Kennzeichnung zu bestrafen, die für andere deutlich sichtbar war.

Dabei gab es 10 Levels von Schandmalen. Level 1-5 waren Markierungen durch unterschiedlich schwer abwaschbare Permanent-Marker, welche im Bereich von wenigen Tagen bis hin zu mehreren Wochen Hände oder Gesicht der jeweilig betroffenen Person zierten.

Meist wurden konkrete Begriffe als Schandmale verwendet, welche die Art des Vergehens bezeichneten.

Level 6-10 Schandmale funktionierten identisch, nur dass statt Permanent-Marker dauerhaftere Male zum Einsatz kamen, meist Tattoos oder Brandmale – diese gab es aber nur in besonders schweren Fällen oder bei Wiederholungstätern.

Gleichzeitig wurden diese Schandmale durch eine Foto/Video-Dokumentation der jeweiligen Aktion ergänzt, welche auf der Assassins-Community Homepage publiziert wurde, zusammen mit der Dokumentation der demokratischen Legitimierung der Aktion durch die Community, welche der Aktion vorausgegangen war.

Die Zweite aggressive Aktion war die Erinnerung.

Die Erinnerung:

Das Alien entwickelte sogenannte Erinnerungs-Naniten (RN – reminder nanites, benannt nach dem englischen Begriff dafür). RNs waren nanotechnologische Maschinen-Organismen, welche die Eigenschaft hatten, sich mit organischen Proteinen als körpereigene Stoffe zu tarnen. Dies ermöglichte den RNs ohne Abwehrreize im Immunsystem auszulösen sich an den Nervenknotten einer Person anzulagern, vor allem an jenen, die für Schmerzreizleitung zuständig waren. RNs konnten so den Schmerzreiz-Signaltransfer manipulieren, also verstärken oder abschwächen. Diese RNs konnten via Spritze verabreicht werden.

Es gab dabei ebenfalls 10 Level von RNs.

Level 1: Verstärkung von Berührungsreizen zu leichtem Kitzeln

Level 2: Verstärkung von Berührungsreizen zu starkem Kitzeln

Level 3: Verstärkung von Berührungsreizen zu leichtem Jucken

Level 3: Verstärkung von Berührungsreizen zu starkem Jucken

Level 4 – 10: Eindeutiges Schmerzempfinden bei Berührungen, je nach Level von einem harmlosen Nadelstich bis hin zu massiven Schmerzen

Die Empfindungen der Bestraften wurden dadurch so modifiziert, dass es weitestgehend der Krankheit Epidermolysis bullosa (sogenannte „Schmetterlingskinder“) entsprach.

Es gab keine dauerhaften, organischen Schäden bei den Betroffenen. Die subjektive Reizwahrnehmung wurde nur so verändert, dass diese dem Level der Strafe entsprach.

Die Naniten konnten außerdem so programmiert werden, dass sie für einen exakten Zeitraum aktiv waren, um sich dann zu deaktivieren und über normale Stoffwechselprozesse aus dem Körper ausgeschieden zu werden.

Ein Erinnerungs-Level mittels RNs wurde also immer von einer Zeitdauer mit Einheit 1 begleitet, die RNs waren also einen Tag, eine Woche, ein Monat, ein Jahr, ein Jahrzehnt, oder ein Leben lang aktiv.

Das Thema „Assassins-Community“ und damit das Konzept einer Verteidigung der Neophilen-Community gegen etablierte Machthaber und das Durchsetzen von den Interessen der Individuen der Community gegenüber den Interessen der Herrscher wurde natürlich extrem emotional diskutiert, ging es doch um Gewaltanwendung, was den humanistischen Idealen der Mehrheit der Individuen in der Community extrem widersprach.

Die echten Humanisten sträubten sich verständlicher Weise gegen jede Form von Bestrafung oder Gewalt gegen Individuen. Fast alle Mitglieder der Community waren in tiefstem Herzen Pazifisten und respektierten alles Leben und jedes Individuum.

(Eine extreme Ausnahme war nur das Alien: ihm waren Hominiden, die seine Freiheit einschränken wollten, ziemlich egal, daher hatte es auch keine Hemmungen, diesen RNs zu injizieren, wenn dies mehrheitlich so gewünscht wurde.)

Auch die extremsten Humanisten hatten aber kein funktionsfähiges Alternativ-Konzept zur Assassins-Community, das die etablierten Herrscher hätte motivieren können, freiwillig der Community die Etablierung eines alternativen Systems zu erlauben und damit die Kontrolle über Ressourcen abzugeben.

Daher wurde schlussendlich demokratisch für die Etablierung der Assassins-Community gestimmt, mangels Alternative, als „Exekutive“ der Neophilen-Community gegenüber dem Rest der Welt. (Die Entscheidung fiel mit 83,9% der Stimmen, also überwältigender Mehrheit).

Wie bei jeder „Versicherung“ wünschte sich auch fast die gesamte Community, dass die Assassins nie zum Einsatz kommen würden (das Alien war diesbezüglich neutral, einige andere zogen ebenfalls eine agnostische Position vor).

Innerhalb der Community selbst wurde weiterhin direkt demokratisch entschieden, auch bei Konflikten – eine Notwendigkeit für eine interne Exekutive, die gemeinsame demokratische Entscheidungen durchsetzte, erwuchs in der gesamten Geschichte dieser Initiative nie.

Dies war offensichtlich dem Faktum geschuldet, dass die Mitglieder der Community sich alle individuell bewusst für dieses alternative System auf Basis von Freiheit, Gleichheit und Nachhaltigkeit entschieden hatten und so in der Gemeinschaft und in den Untergruppen derselben jeweils bereits ein gemeinsames Grundverständnis herrschte.

Diskrepanzen gab es fallweise bei der Auslegung der Grundprinzipien – diese konnten aber immer friedlich gelöst werden, meist durch demokratische Abstimmung und Mehrheitsentscheid, oder fallweise durch eine Aufspaltung in unterschiedliche Sub-Interessensgruppen.

Anstatt intern zu streiten, formte man lieber Gemeinschaften, wo sich Gleichgesinnte vernetzten um das gemeinsam umzusetzen, wovon sie überzeugt waren.

Es war ein sehr dynamisches und freies und friedliches System, das Zwang und Druck auf die Mitglieder vermied und so die Freiheit jedes Einzelnen maximal respektierte.

Die Assassins wurden also nur gebraucht, wenn es um externe Konflikte ging, nicht bei internen Unstimmigkeiten.

20x+4-ebenfalls Juli

Neben allen hochgradig bedeutsamen und ernsthaften Aktivitäten wie Verfassungen und Assassins und Ressourcen Äquivalenten war aber vor allem eines für die Gemeinschaft bezeichnend: ein unbändiger Drang zu Kreativität und ein erfinderischer Elan auf allen Ebenen.

Im Juli 20x+4 veröffentlicht die Gruppe **Atecoo Ba'Na Weta** (ein Acronym für: „All the cool band names were taken“ – die coolen Band-Namen waren alle schon besetzt) ihr Doppel-Album „The Cages“ (die Käfige) mit CD1 „In your life“ (in deinem Leben) und CD2 „In your mind“ (in deinem Kopf).

Die Veröffentlichung – ein Community Projekt mehrerer Musiker unterschiedlicher Kontinente, welches über Online-Collaboration und ein paar Studio-Sessions entstanden war - erfolgte unter der Creative Commons Lizenz. Das Album und diverse Remixes durch kreative freie Bürger der Community führte über mehrere Monate die Download- und Internet-Charts an.

Sogar die etablierten Kommerz-Medien und Radio-Sender konnten sich dem Hype nicht entziehen. Der Song „Freequality“ führte in über 45 Staaten die Charts an, teilweise bis zu 5 Wochen lang. Die Einnahmen aus dem Projekt, die nicht zur Abdeckung der Kosten benötigt wurden, wurden durch die Bandmitglieder einstimmig dem Kauf von Urwaldregionen auf Sumatra und im Amazonas verwendet, welcher somit die Ressourcenbasis der Community bereicherte.

Durch den Erfolg von **Atecoo Ba'Na Weta** erreichte die Message der offensichtlichen Käfige in der Nutzmenschenhaltung viele Menschen, welche den Zugang über die publizierten Texte nur bedingt oder gar nicht gefunden hatten. Die Initiative wurde zum Pop-Culture Phänomen.

Dieses und ähnliche Pop-Culture Projekte ebneten den Weg für eine breite Akzeptanz der Ideen und Konzepte der Community auch bei weniger leicht für „Politik“ zu begeisternde Nutzmenschen. Die Initiative wurde

zunehmend als kreativ, innovativ, hip, modern und interessant wahrgenommen – trotz aller Gegenpropaganda der etablierten Herrscher, die weiterhin das Bild der chaotischen Anarchisten schüren wollten.

Das Mem „Nutzmensch“ („human livestock“) wurde Teil der Alltagssprache und die Interpretationen von „Freiheit“, „Gleichheit“ und „Nachhaltigkeit“ konnten ebenfalls im populären Mem-Pool beinahe global verankert werden – ein wesentlicher Erfolg, der das Überleben und den Erfolg der Initiative sicherstellte.

Atecoo Ba’Na Weta begründete eine multi-kulturelle Musikrichtung über alle Genre-Grenzen hinweg und repräsentierte die legitime Nachfolger der rebellischen Aspekte von Populärmusik, wie sie vor der Kommerzialisierung durch die Musikindustrie auch Teil von Rock&Roll, Punk, R&B und anderen Musikrichtungen gewesen waren.

Atecoo Ba’Na Weta und die darauf folgenden Projekte vieler anderer kreativer Bands und Interpreten war Musik gewordene Auflehnung gegen etablierte Machtstrukturen. Man hatte nun eigene Tunes und Moves und Bilder und begann, dem kommerzialisierten Mainstream der Herrscher im wahrsten Sinne des Wortes auf der Nase herumzutanzten.

20x+4 August

Auf einem Treffen des weltweiten Nutzmenschzüchter-Verbandes (G20 Gipfel) in Barcelona, bei einem abendlichen Gala-Dinner mit Herrschern und deren politischen Handlangern, vermerkte die Präsidentin der Vereinigten Staaten von Amerika, Frau Sarah Palin, zur Außenministerin jenes europäischen Mini-Staates, von welchem Kajetans Haus (und damit die Botschaft der unabhängigen, demokratische Republik Online-Tuvalu) umgeben war, dass Sie in den USA derartiges nicht dulden würde und solche Anarchisten und Staatsfeinde geheimdienstlich „bearbeiten“ lassen würde.

Nach ihrer Rückkehr vom Treffen der Nutzmenschzüchter erzählte die Außenministerin dem Stabschef ihrer Sicherheitskräfte bei einem informellen gemeinsamen Frühstück von dieser Bemerkung. Der Hr. General seinerseits plauderte darüber in seinem Stabs-Meeting. Die Reaktion durch einen übereifrigen Generalmajor der Sondereinsatzkräfte der Operettenrepublik erfolgte postwendend im April.

I AM HERE CHECKING

20x+4, 12.August

04:15

Unterdirektem Befehl des übereifrigen Generalmajors dringt eine Truppe der Eliteeinheit der Polizei eines kleinen, europäischen Landes in das Haus von Sabrina und Kajetan Woferl gewaltsam ein.

Ein automatischer Alarm wird ausgelöst und erreicht das Alien um 04:15:30.

04:15

Die aus 8 übereifrigen „freiwilligen“ Patridioten bestehende Einsatztruppe beginnt mit der Verwüstung der Einrichtung des Hauses und sorgt auch an der Bausubstanz für signifikante Schäden. Die schlaftrunken aus dem Bett steigenden Bewohner, Sabrina und Kajetan Woferl werden von jeweils drei Beamten gewaltsam „fixiert“ und mit Kabelbindern an Händen und Füßen gefesselt.

04:23

Ein besonders eifriger Oberinspektor der Einsatztruppe beginnt, Kajetan mit Schlägen und Tritten zu bearbeiten, während er diesen als „Chaoten“, „Anarchisten“, „Scheißterroristen“ und mit anderen unflätigen Ausdrücken beschimpft.

Im Zuge dieses Gewaltausbruchs werden Kajetan schwere Verletzungen zugefügt.

04:25

Das Alien trifft am Bett der Außenministerin ein, weckt sie unsanft, zeigt ihr via Life-Audio+Video-Feed der versteckt montierten Sicherheitskameras im Haus von Kajetan, was vor sich geht und ersucht sie höflich aber durchaus nachdrücklich das Einsatzteam umgehend zurückzupfeifen.

04:26

Die Außenministerin erreicht via ihres Notfalls-Telefons ihren Stabschef.

04:30

Der Stabschef erreicht den nach mehrmaligen Versuchen den Generalmajor vor Ort und fordert ihn auf, unverzüglich die Aktion abubrechen.

04:35

Ein noch immer auf Kajetan einschlagende und -tretende Beamter wird von seinen Kollegen, nach mehrmaliger halbherziger Intervention des Generalmajors, endlich unter Kontrolle gebracht. Aus Wut der Beamten über die Eskalation bekommt nun auch die völlig unbeteiligte Sabrina einige Tritte und Hiebe ab. Um 04:40 verlässt das Einsatzteam das Haus von Sabrina und Kajetan.

20x+4-August/September

Hier eine Liste der „Nahwehen“ des Angriffes auf Sabrina und Kajetan Woferl:

Die verantwortliche pseudodemokratische Republik versichert, in voller Höhe für alle entstandenen Schäden an Hab und Gut der Woferls aufzukommen – man könnte auch sagen, die tumben Nutzmenschen des

kleinen europäischen Landes sollen via ihrer Steuern für die Fehler ihrer Herrscher aufkommen.

Dies ist für unsere Protagonisten nicht akzeptabel. Aus diesem Grund setzt das Alien durch, dass die entstandenen Schäden aus den Privatvermögen der handelnden Personen zu decken sind, ohne Schaden für die Steuerzahler.

Kajetan Woferls Rekonvaleszenz beträgt 8 Monate. Danach bleiben dauerhafte Schäden zurück, in Form einer eingeschränkten Beweglichkeit seines rechten Knies die ihn zeitlebens hinken lässt und die Ausübung der meisten seiner liebsten sportlichen Freizeitbeschäftigungen erschwert und schmerzhaft werden lässt. Zusätzlich bleibt aufgrund der Tritte gegen seinen Kopf und der daraus resultierenden Gehirnerschütterung eine teilweise Lähmung seiner linken Gesichtshälfte zurück, was vor allem dadurch auffällt, dass er beim Sprechen die Lippen asymmetrisch bewegt und die linke Unterlippe weitestgehend unbeweglich bleibt.

Sabrina Woferl kommt mit einem gebrochenen Arm und mehreren Quetschungen und Platzwunden, ohne dauerhafte Schäden davon.

Noch am Tag des Angriffs führt das Alien als Repräsentant der Assassins Community ohne demokratische Abstimmung folgende Aktionen durch (im Ausnahmezustand, das bedeutet ohne vorherigen mehrheitlichen Beschluss der Community der Neophilen):

Die Frau Außenminister erhält eine Level 6 Erinnerung „Don't be stupid“ als Tattoo auf Ihrer Stirn, das sich nur geringfügig von ihrer natürlichen Hautfarbe unterscheidet. Zusätzlich bekommt sie für ein Monat RNs Level4 (starkes Jucken).

Der durch sie aus ihrem Privatvermögen zu deckende Anteil der verursachten Schadenssumme wird ihr kommuniziert und mit einem Erinnerungs-Schandmal Level 4 die Hand geschrieben.

General und Stabschef erhalten RNs mit Level 7 für ein Jahr, sowie Level 2 lebenslänglich.

Beide erhalten Level 7 Erinnerungen, Tatoos mit dem Wortlaut „Befehlsgewalt“ auf ihren rechten Wangen.

Erinnerung Level 4 (Permanentmarker) mit der durch sie zu bezahlenden Schadenssumme auf dem rechten Handrücken.

Der direkt verantwortliche Generalmajor erhält ein Level 7 Tatoo „Schläger“ auf der Stirn und lebenslang wirksame RNs Level 4 (starkes Jucken bei jeder Berührung seiner Haut).

Jene Beamten, welche sich freiwillig gemeldet hatten aber laut der Aufzeichnungen der Sicherheitskameras nur für Sachschäden verantwortlich waren, erhielten jeweils für 1 Monat Level 6 RNs („Wespenstich“), sowie Level 3 für ein weiteres Jahr.

Jene zwei brutalen Schläger der Eingreiftruppe, welche sich aktiv an der physischen Gewalt gegen Sabrina und Kajetan beteiligt hatten, bekamen eine Level 9 Erinnerung (Brandmal „Brutalo“ auf die Stirn) und Level 7 („Zahnweh“) RNs für ein Jahr – danach lebenslänglich Level 3.

20x+4, 13.August

Am Tag nach dem Angriff besucht das Alien Frau Sarah Palin, Präsidentin der USA. Sie erhält eine schriftliche Ermahnung sowie ihrer mittelalterlichen Geisteshaltung angemessen als dauerhafte Erinnerung ein Level 7 Laser-Branding auf der Handinnenseite der linken Hand „Think befor you speak!“.

20x+4, 14.August

Das Alien bietet nach der harten, von ihm verantworteten Reaktion auf den direkten, brutalen Angriff auf Sabrina und Kajetan umgehend seinen Rücktritt als Sprecher der Assassins Community an.

Das Angebot wird in einer ersten demokratischen Abstimmung der gesamten Community der Neophilen relativ knapp mit 51% gegen einen Rücktritt abgelehnt. Nach Publikation der Videos und Bekanntgabe der –

wahrscheinlich dauerhaften – Verletzungen und Schäden bei Kajetan sowie der zu erwartenden langen Rekonvaleszenz steigt die Unterstützung des Aliens auf über 66%.

Durch diese Aktion und deren Publikation wurde weltweit schlagartig allen Herrschern bewusst, dass sie nun plötzlich direkt für ihr Handeln verantwortlich gemacht werden konnten.

In etlichen G8 und G20 Nutzmenschezuchtertreffen, die kurzfristig einberufen wurden, versuchten die Herrscher, eine Methode zu finden, die Community der Neophilen und im speziellen die Assassins auszuschalten und so die Bedrohung für sich selbst zu eliminieren.

Die Community war aber, bis auf wenige individuelle Ausnahmen, unangreifbar, und zwar durch die konsequente Vermeidung von hierarchischen Strukturen. Es gab keine „Mächtigen“, es gab keine Befehlshaber. Alle Bürger hatten gleich viel Macht und waren daher nur als Ganzes, aber nicht individuell angreifbar – das Konzept des Internets mit verteilten „Nodes“ angewendet auf Gesellschaften.

Das Alien (eines der Wunder, die wir benötigen, damit diese Utopie funktioniert) war per se unangreifbar. Die restlichen Mitglieder der Assassins-Community waren anonym und daher auch nicht direkt terrorisierbar.

Leider braucht es auch in einer Gemeinschaft von neophilen Pionieren mit Gleichheitsprinzip fallweise den einen oder anderen, der besonders weit vorausgeht. In unserem Fall war das Kajetan Woferl gewesen – mit bekanntem Ergebnis: ihm wurde Gewalt angetan.

Rückblickend, viele Jahre später knapp vor seinem Tod in einem Anflug aufkeimender Alters-Weisheit meinte Kajetan: „In Summe war’s das alles wert!“, der Nachsatz war allerdings auch typisch Kajetan „... aber ich

könnt' mich noch heute in den Hintern beißen – wenn ich noch so beweglich wäre – daß ich die Aktion im April 2013 nicht vorhergesehen habe und besser darauf vorbereitet war!“.

Kajetan blieb zeitlebens ein Mensch, der Probleme und Krisen lieber vorausschauend vermied, als sie zu lösen. Typisch für seine Form der Intelligenz ärgerte er sich meist über die eigene Unfähigkeit, etwas vorherzusehen und vorbereitet zu sein, anstatt sich über Unvermeidliches oder bereits passiertes den Kopf zu zerbrechen.

20x+5 (2015)

Die Community der freien Bürger und die dort entwickelten Regeln bekommen immer mehr Modellcharakter. In vielen Bereichen modernen gesellschaftlichen Zusammenlebens übernimmt die Online Community eindeutig die Themenführerschaft.

20x+5-Jänner

Ein typisches Beispiel für so eine „Themenführerschaft“: die europäische Community der „Bürger von Online-Nationen“ entwickelt gemeinsam mit den wesentlichen europäischen Automobilclubs die „Online-Nations international drivers license“ – den internationalen Führerschein der Online-Nationen, um so auch den eigenen Bürgern eine Teilnahme am Individualverkehr zu ermöglichen, ohne Notwendigkeit für eine Doppelstaatsbürgerschaft bei einem Territorialmonopolisten.

Ziel des Konzeptes war die drastische Reduktion der Regeln und Verkehrszeichen in den Gebieten der Online-Nationen und die Förderung direkter Kommunikation und eines konstruktiven Miteinander im Verkehrsgeschehen. Dass dies funktioniert war zuvor mehrfach sehr erfolgreich bei diversen Verkehrs-Versuchen getestet worden war (z.B. unfallträchtige Kreuzungen Innerorts, ohne Verkehrszeichen und Verkehrsleitanlagen, zeigten dabei eine drastisch geringere Unfallwahrscheinlichkeit, als geregelte Kreuzungen) .

Dediziertes Ziel des Individualverkehrs an sich war „Es allen Verkehrsteilnehmern zu ermöglichen, sicher und im Rahmen des Verkehrsaufkommens effizient (ohne vermeidbare, zusätzliche Behinderung durch andere Verkehrsteilnehmer) ihr Ziel zu erreichen“.

Auf Basis eines Konzeptes von Kajetan entwickeln die Automobilclubs gemeinsam ein Prüfungs- und Testsystem, welches neben den notwendigen gesetzlichen Grundlagen der jeweiligen internationalen Straßenverkehrsordnungen der Territorialmonopolisten vor allem auf praktisches Fahrkönnen sowie fahr-relevante Skills abzielt. Für jeden Führerscheinbesitzer wird sein Fahrkönnen in fünf Stufen, plus einer Lernstufe, ermittelt. Diese sogenannten „Levels“ finden sich auch am Führerschein vermerkt wieder.

Ziel des Konzeptes war eine drastische Reduktion der Regeln und Verkehrszeichen und statt dessen mehr direkte Kommunikation und Miteinander im Verkehrsgeschehen, wie sehr erfolgreich bei diversen Verkehrs-Versuchen implementiert.

Dediziertes Ziel des Individualverkehrs an sich war „Es allen Verkehrsteilnehmern zu ermöglichen, sicher und im Rahmen des Verkehrsaufkommens effizient (ohne zusätzliche Behinderung durch andere Verkehrsteilnehmer) ihr Ziel zu erreichen“.

Das Konzept von Kajetan, welches ohne signifikante Änderungen übernommen wurde, sah folgende Levels vor:

Level 0 – Trainee: Fahranfänger oder Fahrschüler im ersten Jahr der Teilnahme am Strassenverkehr mit der jeweiligen Fahrzeugklasse. Das Fahrzeug ist entsprechend mit einem weißen „L“ auf blauem Untergrund als „Learning“ bzw. „Lernender“ zu kennzeichnen.

Level 1 – bedingt fahrtauglich: Fahrer, die bei trockener Straße, Tageslicht und geringer Verkehrsdichte sicher unterwegs sind. (Fahrerlaubnis bei entsprechenden Verhältnissen auf lokalen Straßen, nur Ziel und Quellenverkehr)

Level 2 – eingeschränkt fahrtauglich: Fahrer, die bei normalen Wetterverhältnissen und normaler Verkehrsdichte sicher unterwegs sind. (Fahrerlaubnis bei entsprechenden Verhältnissen, erhöhte Haftungssumme bei extremen Verkehrs- und Wetterverhältnissen.)

Level 3 – voll fahrtauglich: Fahrer, die bei weitestgehend jeder normalen Wetterlage und Verkehrssituation sicher und im Rahmen der Verkehrsgeschehens unauffällig und dem Verkehrsfluss entsprechend unterwegs sind, aber Schwächen bei der Reaktion in Extremsituationen zeigen. Keine Einschränkungen. Geringfügig erhöhte Haftungssummen bei extremen Wetter- und Verkehrssituationen.

Level 4 – voll fahrtauglich, auch in Extremsituationen: Fahrer mit guter Fahrzeugbeherrschung auch in Extremsituationen.

Level 5 – Experten: ausgezeichnete Fahrzeugbeherrschung in jeder zu erwartenden Fahrsituation. Freistellung von Tempolimits außerorts, bei gleichzeitig drastisch erhöhten Haftungssumme im Falle von Fahrlässigkeit oder Gefährdung/Schädigung anderer Verkehrsteilnehmer.

Fahrzeug- und Leistungsklassen:

Fahrzeugklasse	Level 0	Level 1	Level 2	Level 3	Level 4	Level 5
Zweispurige	<14 PS	<34 PS	<90 PS	<120 PS		
PKW leicht (bis 2t Eigengewicht)		<80 PS	<110PS			

PKW schwer (2t – 3,5t Eigengewicht)	X	X	X			
Nutzfahrzeug leicht (3,5t – 5t)		X	X			
Nutzfahrzeug mittel (bis 7,5t)		X	X	X		
Nutzfahrzeug schwer		X	X	X		
Sonderfahrzeuge		X	X	X		

Die jeweils zu bezahlenden Versicherungssummen für die vorgeschriebene Haftpflichtversicherung wurden stark an die Levels angepasst. So war der Level 4 am günstigsten – viele potentielle Level 5 Fahrer ersparten sich aus diesem Grund die Prüfung für Level 5 und behielten den Level 4.

Für die Umsetzung des Konzeptes wurde die verpflichtende Kenntlichmachung des Levels durch eine farbliche Unterscheidung der jeweiligen Führerscheine im Kreditkartenformat beschlossen. Der Führerschein des fahrzeugführenden Fahrers war deutlich sichtbar an der Innenseite der Frontscheibe anzubringen (ausgenommen bei zweirädrigen KFZ).

Oder in normalem Deutsch: die Führerschein-Karten hatten je nach Level eine unterschiedliche Farbe und wurden hinter die Frontscheibe geklemmt, damit man das Level des jeweiligen Fahrers erkennen konnte.

Zusätzlich wurde auf freiwilliger Basis auch für die anderen Levels außer Null eine für nachkommende Verkehrsteilnehmer sichtbare Kennzeichnung empfohlen (ein Schild in der Rückscheibe in der Farbe des jeweiligen Levels).

Für die ganz Neugierigen:

Level 0: blau mit weißem L

Level 1: Rot (Warnung!)

Level 2: Gelb (Achtung!)

Level 3: das in der EU gewohnte Rosa

Level 4: Grün

Level 5: Grau

Die antiquierten Systeme des Individualverkehrs, welche primär auf eine effiziente Schröpfung der Nutzmenschen optimiert waren, hatten diesem und anderen Konzepten wenig bis nichts entgegen zu setzten.

Immer mehr Nutzmenschen begannen, an den Erfolg der Online-Nations zu glauben und suchten sich einen für sie individuell passenden Anbieter von staatlichen Services aus dem Portfolio aus. Auch die ängstlichen neophilen entkamen somit nun dem neophoben Macht-Monopol und kosteten zum ersten Mal im Leben echte Freiheit und Mitbestimmung. Es war eine Zeit des Aufbruchs, eine Zeit, die unsere Protagonisten und andere Pioniere, Kreative und Vordenker extrem genossen.

Eine neue Gesellschaft wurde geboren – und sie war im evolutionären Wettbewerb mit alten, feudalistischen Gesellschaften sogar überaus erfolgreich.

Stopp – Notbremsung. Wie konnte eine solche Regelung, welche offensichtliche Klassen einführt in einer Gesellschaft auf Basis des Prinzips Freiheit und Gleichheit akzeptiert werden? Nun, die Argumentation war schlüssig:

- Das gemeinsame Ziel des Individualverkehrs ist es, sicher und effizient an ein designiertes Ziel zu kommen
- Dieses Ziel ist nur zu erreichen, wenn man einen „Korridor“ definiert, in welchem sich die signifikante Mehrheit der potentiellen Fahrer befindet und das Verkehrsgeschehen für diese optimiert
- Alle Extremisten in diesem auf die Mehrheit optimierten System des Individualverkehrs hatten sich anzupassen und Rücksicht zu nehmen – also jene, für die das normale Verkehrsgeschehen zu

schnell war und die dadurch überfordert waren und jene, dadurch unterfordert waren nicht die Hauptzielgruppe .

- Allerdings wurde die Freiheit der Verkehrsteilnehmer nicht durch Zwänge beschränkt, sondern basierte auf „Empfehlungen“ – jeder Verkehrsteilnehmer konnte sich frei entschließen, diese Empfehlungen zu ignorieren, musste dann aber die Konsequenzen tragen (z.B. dass seine Versicherung haftungsfrei gestellt war und er die Kosten aus Unfällen selbst tragen musste)

Das System war also durchaus kompatibel mit den Verfassungsprinzipien.

20x+5-Februar

Das in einigen Teilen Indiens bereits seit mehreren Jahren etablierte System der monopolfreien Saatwirtschaft für Bauern wird von seiner charismatischen Front-Frau Satasashiva Ranganabatha als nachhaltiges Saatwirtschafts- und Arterhaltungsprojekt für Kulturpflanzen in die Neophilen-Community eingebracht.

Analog zum Modell der „Creative Commons“ Lizenz für die Werke von Künstlern und Kreativen, etabliert Satasashive die „Common Agricultural License“ für frei verwendbares, nicht im Labor genetisch verändertes Saatgut.

Über die folgenden Jahre etabliert sich so ein globales Netzwerk von Landwirten, welche über 35.000 Sorten von Kulturpflanzen für unterschiedlichste Anbauggebiete als Saatgut kultivieren, weiter selektiv züchten und frei, ohne Monopole oder Patente, tauschen.

Das Projekt wird nach und nach auch auf die Viehwirtschaft erweitert. Zusätzlich etabliert sich auf Basis dieser starken, freien Landwirts-Community und den Endverbrauchern ein „direkt Markt Modell“ von lokalen Erzeuger-Verbraucher Netzwerken, in welchen sichergestellt wird,

dass die landwirtschaftlichen Betriebe direkt und bedarfsgesteuert für die Endverbraucher produzieren und die Endverbraucher jeweils saisonal unterschiedliche Produkte direkt von den lokalen Erzeugern beziehen können.

Bis zum Jahr 20x+15 (2025) kann so über 98% des Bedarfs an Nahrungsmitteln in der Neophilen-Community lokal durch nachhaltig und biologisch erzeugte Produkte gedeckt werden.

Das Verhalten sowohl von Erzeugern als auch Konsumenten ändert sich drastisch, durch den ständigen persönlichen Kontakt innerhalb der Community. Die meisten Menschen kennen jene Bauern wieder persönlich, von denen sie die Produkte kaufen, sie wissen, wie der Betrieb geführt wird oder um es besonders plakativ zu formulieren: sie kennen die Hühner, die Eier für sie produzieren und haben ihnen beim Rumrennen, Scharren und Körner-Picken zugesehen.

Als unerwarteter Nebeneffekt verändert sich so drastisch das Essverhalten von vielen Menschen in der Community – hin zu deutlich bewussterer Ernährung. Die Lebenserwartung der Menschen innerhalb der Netzwerke steigt somit signifikant im Vergleich zu den Nutzmenschen außerhalb, die weiterhin auf Produkte aus intensiver industrieller Landwirtschaft mit Massentierhaltung, Monokulturen und massivem Chemie-Einsatz angewiesen sind.

Die teils extrem an der Grenze der Legalität befindlichen Versuche der Monopolisten (Firmen wie Monsanto, etc.), ihre Monopole in den feien Netzwerken durchzusetzen, können durch einige freundliche Besuchen der Assassins-Community bei den Managern dieser Konzerne gestoppt werden. Innerhalb der Community werden Patente auf organische Produkte (Tiere, Pflanzen) nicht anerkannt.

20x+5-Mai

Auch über die höchstgradig innovative und stetig wachsende Community hinaus haben die Ideen und Konzepte der Initiative Auswirkungen auf die etablierten Territorial-Monopolisten. In vielen Ländern formieren sich Bürgerinitiativen und gründen Reformparteien, die an den pseudo-demokratischen Prozessen der jeweiligen Staaten teilnehmen. Unterstützt werden diese Reformparteien durch die Internet-Initiative „www.gesetzesvorschlag.org“. Diese Plattform dient dazu, Input hinsichtlich echter, mehrheitlicher Bürgerwünsche zu liefern und bietet somit eine ideale Basis, um die Diskrepanz zwischen den monopolistischen Bürokratien und ihrer lobby-gesteuerten Gesetzgebung und dem tatsächlichen Bürgerwillen aufzuzeigen.

Auf der Plattform hat jeder registrierte User das Recht, einen Gesetzesvorschlag zu formulieren und gemeinsam mit anderen Usern auf einer Collaboration-Plattform optimieren – ähnlich wie bei Wiki-Systemen. Andere User können diese Vorschläge unterstützen. Bei einer ausreichenden Anzahl von Unterstützungserklärungen kommt der Vorschlag via „www.d-cide.net“ zur Abstimmung. Die mehrheitlich durch die Gemeinschaft geschaffenen und akzeptierten Regeln dienen als Basis für die Parteiprogramme, mit welchen die Reformparteien im Rahmen der bestehenden, monopolistischen Systeme antreten.

Diese Plattform entwickelte sich rasch zu einem wesentliche Gegenpol zu diversen etablierten Herrscher-Lobbies und Interessenvertretungen der Wirtschaft und der monopolistischen Feudal-Politik. Auf www.gesetzesentwurf.org gab es Gesetzesentwürfe von Bürgern für Bürger.

Sehr oft lag der Fokus solcher Gesetzesvorschläge auf für die Bürger grundlegend relevanten Themen, wo massive Ausbeutung durch Monopolisten passiert, also Wohnen, Energie, Lebensmittel, Mobilität und andere Dinge des täglichen Bedarfs.

Hier einige typische Beispiele für „Gesetzesvorschläge“ unterschiedlichster „User“, in diesem Fall aus dem Bereich „Lebensmittelhandel“:

Verpflichtende, standardisierte Auspreisung von Lebensmitteln, für alle vorverpackten Lebensmittel:

Ziele der Regel:

Klare, übersichtliche und durch Standardisierung effiziente Informations-Vermittlung für die Kunden, mit kauf-relevanten Informationen über vorverpackte Lebensmittel

Reduktion des Verpackungsmaterials durch getrennte Auspreisung und Auflistung der Verpackungsmaterialmenge

Formulierung der Regel:

Folgende Angaben sind bei der Auspreisung von Lebensmitteln verpflichtend:

Ausschließlich für das Lebensmittel:

- Preis pro Einheit (100g oder 1 l)
- Mindestfüllmenge (in Gramm oder Litern)
- Typisches Füllvolumen in l (wie viel Volumen benötigt die Mindestfüllmenge des Lebensmittels)
- Anteil organischer Bestandteile aus nachhaltiger, biologischer Erzeugung (in Prozent, farbkodiert, $\geq 75\%$ grün, zw. 75% und 50% gelb, $< 50\%$ rot)
- Anteil Zucker (in Prozent, farbkodiert, $< 5\%$ grün, zw. 5% und 15% gelb, $> 15\%$ rot)
- Anteil ungesättigter Fette (in Prozent, farbkodiert, $< 5\%$ grün, zw. 5% und 15% gelb, $> 15\%$ rot)

- Anteil Aromen, Konservierungsmittel, Geschmacksverstärker (in Prozent, farbkodiert, $\geq 7\%$ rot, zw. 2% und 7% gelb, $< 2\%$ grün)

Zusätzlich für die Verpackung:

- Anteil der Verpackung am Gesamtpreis
- Gewicht der Verpackung
 - o Davon Recyclingmaterialien (in Prozent, farbkodiert, $\geq 90\%$ grün, zw. 90% und 75% gelb, $< 75\%$ rot)
 - o Davon kompostierbar (in Prozent, farbkodiert, $\geq 80\%$ grün, zw. 80% und 60% gelb, $< 60\%$ rot)
- Über-Volumen (in Prozent, farbkodiert, $\geq 10\%$ rot, zw. 10% und 5% gelb, $< 5\%$ grün): um anzuzeigen, wie viel „Luft“ mitverpackt ist; Indikator für Mogelpackungen und unnötiges Transportvolumen
- Öko-Footprint: bei der Herstellung und Distribution verbrauchtes Trinkwasser und produziertes CO₂

Auf jedem vorverpackten Lebensmittel-Produkt oder im Regal unmittelbar bei diesem Produkt musste also folgende Tabelle abgedruckt sein, hier am Beispiel eines typischen Produktes, einer Viererpackung Bio-Müsliriegel:

Lebensmittel		Verpackung	
Preis pro 100g oder 1l	0,75	2,98	Preis Verpackung
Preis Lebensmittel + Verpackung	5,98	50%	Anteil Verpackung am Gesamtpreis
Gesamtinhalt Lebensmittel in g oder l	300g	200g	Gewicht der Verpackung
Anteil nachhaltig produzierter, organischer Bestandteile	50%	50%	Anteil Recyclingmaterial
Anteil Zucker	35%	0%	Anteil kompostierbar
Anteil ungesättigter Fette	10%	25%	Nicht genutztes Verpackungsvolumen / Überverpackung
Anteil Aromen, Konservierungsmittel, Geschmacksverstärker	10%	127 l 1.250 g	Öko Footprint: bei der Herstellung und Distribution verbrauchtes Trinkwasser und produziertes CO ₂

Wegwerf-Verbot für genießbare Lebensmittel im Lebensmittelhandel:Ziele der Regel:

Vermeidung von Müll und der Verschwendung von Lebensmitteln (pro Supermarkt wurden anno 2010 täglich Unmengen noch genießbarer Lebensmittel über den Müll „entsorgt“, aufgrund kurzer Ablaufdaten oder optischer Defekte, obwohl diese Lebensmittel noch gefahrlos genießbar waren – dies soll verhindert werden)

Formulierung der Regel:

Lebensmittelhändler sind verpflichtet, nicht eindeutig ungenießbare oder verdorbene Lebensmittel, welche aus dem Verkaufssortiment aussortiert werden, für zumindest 24 Stunden zur freien, kostenlosen Entnahme anzubieten.

20x+5-Juli

Das erste Semester des Social Network + Enzyklopedia – basierten, neuen Wissensmanagement- und Wissensweitergabemodells der Community der Neophilen ging zu Ende. Das erste Semester von Schule 2.0 – und wie bei jedem neuen System waren die Ergebnisse durchwachsen. Jene Schüler, die mental noch eher wenig offen für Neues waren, fühlten sich von dem System überfordert.

Neophile Schüler mit ausgeprägter Neugier blühten in diesem System auf.

Über die kommenden Jahre wurde das System aber dahingehend optimiert, dass die Angebote an Wissensvermittlung auch für weniger selbständig neugierige Schüler passte.

Es etablierte sich durch Selektion und permanente Optimierung auch ein System, das an die ursprüngliche Ausrichtung von Universitäten erinnerte – eine synergetische Vernetzung von Forschung, Entwicklung und Ausbildung.

Forscher und Wissenschaftler fanden das eigentlich als Ausbildungssystem gedachte Wissenmanagement-Netzwerk durch das integrierte Social-Networking ideal, um gemeinsame Forschungsprojekte zu realisieren.

Forschung und Ausbildung wuchsen synergetisch zu einem gemeinsamen Community-Projekt zusammen. Der kreative Output dieses Systems war enorm. Die Projekte wurden von motivierten, interessierten Individuen vorangetrieben, welche durch die Gleichverteilung von Ressourcen jeweils selbst ausreichend über die Mittel für ihre Forschungen verfügten. Zusätzlich „investierten“ viele interessierte Menschen der Community Teile ihrer Ressourcen in für sie interessante oder spannende oder potentiell nutzbringende Projekte.

Zukünftige „Kunden“ sorgten also selbst durch ihre selektive Unterstützung dafür, dass die Projekte und entwickelten Produkte, Methoden und Technologien dem entsprachen, was sie persönlich benötigten.

Das kreative Potential einer gesamten, neuen, wachsenden Gesellschaft wurde so vernetzt und gemeinsam genutzt – und es war nicht mehr abhängig von der Finanzierung und Steuerung durch Konzerne mit wirtschaftlichen Interessen.

Wissen und Technologie wurden public domain – öffentliche Sache. Ausbildung und Lernen fanden unmittelbar in diesem Umfeld statt.

Aufgrund der individuell verfügbaren, ausreichenden Ressourcen blieb so auch Platz für radikale, skurile und abstruse Projekte. Gerade diese, lieferten viele Outputs, welche die technologische Überlegenheit der Community der Neophoben vorantrieb.

Das System lockte auch viele neugierige Schüler auf konventionellen, neophoben Bildungssystemen an. Schüler, die dann gerne auch Teil der neuen Community wurden, weil sie sich von diesem System besser gefördert und unterstützt fühlten.

Die ersten Generationen wuchsen nun von früh an in das System freier Menschen hinein. Dennoch war die Vermittlung des Status Quo anno 2010 verpflichtender Teil jeder Ausbildung – als Immunisierung gegen Diktatur sollte jedes Individuum der Community in der Lage sein, Manipulation und Beherrschung durch Autoritäten sofort zu erkennen und ebenso zu erkennen, was echte Freiheit und echte Gleichheit ist und wie Nachhaltigkeit funktioniert.

20x+7-März

Im März 2017 publizierte der japanische Evolutions-Soziologe Li-Chau Doquwin (ein entfernter Neffe des Evolutions-Biologen Richard Dawkins) sein Konzept „Organic Politics“ – organische Politik. Ebenso wie in der Biologie schlug er vor, bei Gesellschaftsregeln (Politik: das gemeinsame Treffen von Entscheidungen durch Gesellschaften von Menschen) die selben Mechanismen zu etablieren, wie sie in natürlichen Ökosystemen seit Jahrmillionen ausgezeichnet funktionieren: Evolution und Selektion.

Angewandt auf politische Systeme bedeutet dies nicht nur, dass es für jede etablierte Regel (zum Beispiel auch jene drei Prinzipien der Verfassung) einen evolutionären Score – eine Maßzahl - gab, sondern auch, dass diese Regeln auf Basis dieses evolutionären Score selektiert wurden.

Der evolutionäre Score setzt sich ähnlich wie in der Evolutionstheorie auf „Fitness-Kriterien“, wie „Häufigkeit der Anwendung“, „Zufriedenheit der Betroffenen mit dem Ergebnis der Anwendung“, „Netto-Kosten (an Ressourcen) für die Anwendung der Regel (also Kosten an Ressourcen – Nutzen)“ etcetera.

Die Community war nach einigen Diskussionen von der Idee so begeistert, dass diese demokratisch mehrheitlich akzeptiert und übernommen wurde. Das Ergebnis war über die nächsten Monate und Jahre eine weitere Vereinfachung der Regeln, welche doch zugegebener Maßen ein wenig zu wuchern begonnen hatten, nachdem unter den vielen neophilen Bürgern der Community auch eine steigende Anzahl von Neophoben war. Auch einige Herrschern hatten versucht, die Initiative durch aktives Treiben von Zuregulierungen „zum Besten der Bürger“ zu usurpieren (potentielle Angst-Szenarien um viele Leute zu manipulieren, waren schnell gefunden gewesen, vor allem „die Community wird im Chaos versinken“ und „wir müssen uns gegen die Bedrohung von aussen schützen“ – der selbe Blödsinn wie immer).

Es ist eben immer die selbe Geschichte . In jedem (Gesellschafts-)System ausreichender Größe gibt es eine gewisse Anzahl von Individuen, die alles unternehmen, um innerhalb des Systems für sich selbst dauerhafte Vorteile zu lukrieren – meist indem sie versuchen, die Regeln des Systems zu dominieren. Dies ist ein ganz normales, natürliches Verhalten – aber eben nicht unbedingt für die Gemeinschaft von Vorteil, sondern nur für jene Individuen, denen es so gelingt ein Ungleichgewicht zu erzeugen. Die einfachste Methode um die Bereitschaft für die Einschränkung von Freiheit durch Regeln zu erhöhen, ist die Verbreitung von Angst, Schrecken und die Etablierung von Feindbildern.

Auch die Community der Neophilen war dagegen nicht gefeit – diese Verhalten war für eine organische Spezies evolutionär ganz normal (fast jeder Wolf wäre gern Alphetier und Rudelführer). Die Gegenstrategie der Community war aber ebenso einfach, wie genial (wenn auch nicht neu): es gab eine ständige, schnelle Fluktuation des Systems, sodass es nie einen ausreichend lange stabilen, unveränderten Zustand gab, wo die Methode

der Usurpation durch schleichende Einführung von Autoritäten und Regeln und damit die Instrumentalisierung von Macht greifen konnte.

Es gab immer alternative Anbieter von staatlichen Services im Online-Nations Network, die noch die Basis von Freiheit, Gleichheit, Nachhaltigkeit repräsentierten und es gab die Wahlfreiheit, welche Neophilen ermöglichte, rasch und unbürokratisch die Community, den Staats-Provider, zu wechseln.

Rückblickend betrachtet kann man sagen, dass der Zeitraum der Verbürokratisierung einer erfolgreichen Gesellschaft im Bereich von 5 bis 10 Jahren lag. Die echten Neophilen wie Genoveva und Li-Chau wechselten recht rasch, im Bereich von drei bis vier Jahren ihren Anbieter staatlicher Services und suchten sich jeweils jenen, der den größten Freiheitsgrad bot. Da sie die Ressourcenansprüche ihrer Generationenlinien ja mitnehmen konnten, gab es dafür keine wirtschaftliche Pönale – der Vorteil konsequenter Vermeidung von Monopolen durch einen echten freien Markt.

Der „Wettkampf“ der Systeme bzw. Staats-Provider um mehr Bürger wäre sicherlich wieder zu einem Wachstums-Wettrennen eskaliert, wenn es nicht als Basis das Prinzip der Nachhaltigkeit gegeben hätte.

Natürlich entwickelte sich hier auch eine Parallel-Community, welche auf Nachhaltigkeit verzichtete – getrieben meist von Online-Repräsentanzen bestehender Territorialmonopolisten aber auch von Online-Nations, welche durch große, multinationale Konzerne gesponsert und kontrolliert wurden.

Die Unterscheidung zwischen „Territorialmonopolisten“ und „Non-Territorialen, freien Staaten“ war damit nicht weiter zielführend. Als wesentlichstes Unterscheidungskriterium für Staaten ab 2018 etablierten sich primär Tests, welche den Grad der Freiheit, Gleichheit, und Nachhaltigkeit maßen. Es gab kein Schwarz-Weiss mehr, sondern eine

graduelle Abstufung für Einschränkungen von Freiheit und Gleichheit oder Verletzung der Nachhaltigkeit (eine wesentliche Maßzahl für „Freiheit“ und die Abwesenheit von Monopolen war auch, wie leicht es für einen Bürger oder eine Generationenlinie war, zu einem anderen Provider zu wechseln). Der Unterschied zu früheren Systemen lag einzig und allein in einem gesteigerten Bewusstsein der Menschen für die Eigenschaften von Systemen in Bezug auf Freiheit, Gleichheit und Nachhaltigkeit. Durch einen höheren Grad an Information und das dadurch geänderte Bewusstsein vieler, hatten es Herrscher einfach viel schwerer, die Mechanismen zur Unterdrückung zu etablieren.

Die Menschheit begann sich trotz des graduellen Übergangs zwischen den Systemen immer mehr in echt neophile (freie, gleiche, nachhaltige) Systeme und konventionelle Systeme aufzuspalten.

Erkennbar waren erstere an der Gleichverteilung der Kontrolle über die Ressourcen und die Abwesenheit von Privilegien und Monopolen für einzelne Gruppen. Aufgrund der speziellen Fähigkeiten des Alien setzte sich die Assassins-Community hier federführend als jene Instanz durch, welche die Ansprüche der Bürger der neophilen Communities auf ihre Ressourcenanteile gegenüber den traditionellen, monopolistischen Systemen exekutierte.

Aufgrund der speziellen Persönlichkeit des Alien war diese Community auch immun dagegen, von der durch sie ausgeübten Macht korrumpiert zu werden. Das Alien war an Macht nicht interessiert – sondern einzig und allein daran, nicht beherrscht und manipuliert zu werden. Das Alien wollte frei sein und möglichst seine Ruhe haben – sonst nichts.

Das Alien was sozusagen symptomatisch für einen weiteren, bemerkenswerter Punkt, der neophile Gesellschaften auszeichnete: die Abwesenheit charismatischer Leitfiguren und „Helden“. Natürlich preschten einzelne Personen kurzzeitig als Pioniere voran, - so wie unsere

Protagonisten, oder Li-Chau Dowquin oder viele andere. Sie alle machten ihre Ideen aber umgehend zur „public domain“, zum Allgemeingut und die Gemeinschaft als Ganzes konnte diese dann verwenden, verändern, weiterentwickeln.

Es war das Zeitalter der freien Evolution von Ideen und Wissen. In den freien Gesellschaften war Wissen frei und nicht mehr proprietär, als Instrument von Macht eingesetzt.

Natürlich gab es auch keine Patente – da jedes Individuum (zumindest in den intelligenteren Generationenlinien, die auf unkontrollierte Vervielfachung verzichteten) aufgrund seines Anteils am gemeinsamen Öko²System ausreichend Ressourcen für ein komfortables Überleben hatte, gab es keinen Grund für den Schutz „geistigen Eigentums“ um damit einen wirtschaftlichen Vorteil für Individuen zu etablieren.

Es zählte mehr, ob man andere für eine Idee begeistern konnte, wodurch diese Teile ihrer Ressourcenansprüche zeitweilig in die Umsetzung der Idee investierten um so diese Umsetzung zu ermöglichen.

Produkte und Technologien wurden plötzlich völlig zielgerichtet und gesteuert durch jene, die sie benötigten oder wollten unterstützt. Der Wettbewerb herrschender Monopolisten um einen Markt begann zu verschwinden.

20x+7 war ein Jahr des Umbruchs. Der Wettbewerb mit monopolistischen, unfreien Systemen begann, und die neophilen Systeme hatten den Vorteil, dass keine Monopole sie behinderten und keine Energien in Machterwerb und Machterhalt investiert wurde. Es war das Paradies für Kreative, Erfinder, Pioniere und all jene, die gerne mit diesen gleichauf die gemeinsame Gesellschaft gestalteten.

Die konventionellen Systeme investierten dagegen viel Energie in Zensur, um zu verhindern, dass ihre Nutzmenschen (aber auch die kritischeren Herrscher) mitbekommen, dass sie von einer blühenden, neuen Community

von Neophilen als ziemlich dumme und einfallslose Trottel gesehen wurden.

Die Zensur und Desinformationskampagnen verhinderten auch, dass zu deutlich wurde, dass es Menschen in neophilen Communities deutlich besser ging, als jenen eingepferchten Nutzmenschen in Käfighaltung oder den etwas artgerechter gehaltenen in Freilandhaltung.

Es war wie die Zeit der Aufklärung, als die Dogmen der Kirche in Frage gestellt wurden und kritische Geister in einem Ausbruch an Kreativität und Neugier sich von diesen befreiten - nur ebendiesmal auf gesamtgesellschaftlichem und politischem Niveau und nicht nur in der Domäne des Wissens und der Erklärung der Funktion der Welt.

Eine Minderheit, im Jahr 2017 waren es gerade mal 1,3% der Weltbevölkerung, hatte sich von ihren Herrschern effektiv befreit und sich der Dogmen von Macht, Monopolen und ewigem Wachstum befreit. Über 100 Millionen Menschen waren im Jahr 20x+7 frei von Herrschaft. Und die Gemeinschaft von über 100 Millionen Anarchisten funktionierte auf Basis einer ganz einfachen gemeinsamen Verfassung und von gemeinsam erstellten Regeln blendend – ganz ohne Herrscher.

20x+9 (2019)

In der kleinen, europäischen Pseudo-Demokratie (Bürokratie und Lobby Diktatur), in der Genoveva lebte formte sich eine Gruppe freier Bürger, welche sich durch ihre noch vorhandenen Doppel-Staatsbürgerschaften (Online, als freie Bürger und beim Territorialmonopolisten) mal als Partei innerhalb des pseudo-demokratischen Systems versuchen wollten. Aufgrund ihrer durch die Aktivitäten und Mediale Präsenz in den Anfängen der Bewegung begründete relative Prominenz, wurde Genoveva zur Partei-Sprecherin gewählt.

Das Parteiprogramm war ein simples Reformprogramm – etwas, das sich bei keiner der etablierten Parteien fand:

- Verfassungsreform mit dem Ziel der Etablierung der drei Kernprinzipien „Freiheit“, „Gleichheit“ und „Nachhaltigkeit“
- Verwaltungsreform „weniger Staat“: Reduzierung der Verwaltungskosten von über 4% des BNP (brutto National-Produktes) auf weniger als 2% BNP innerhalb einer Legislaturperiode (Ziel danach: 1,5% BNP)
- Reform des Rechtsstaates: Regeln und Gesetze müssen für jene, für die sie gelten ohne Interpretation durch Dritte (Juristen-Eliten) verständlich sein
- Reform der Gesellschafts-Kern-Systeme weg vom Prinzip „Schuldenmachen“, hin zum Prinzip Nachhaltigkeit. Kernsysteme der Gesellschaft waren:
 - Sozialsystem (ziel war eine Grundsicherung für alle Bürger auf Basis gerechterer Ressourcenverteilung)
 - Generationensystem (Pensionen, Familienförderung, Bildung)
 - Gesundheitssystem (medizinische Versorgung)
 - Öko²System
- Förderung von Mechanismen direkter, echter Demokratie und Republik: der Staat muss wieder Sache der Bürger werden, nicht Sache einer Elite und Sache der Bürokratie
- Die Bürger sollen freie Auswahl des Anbieters staatlicher Services haben. Ein territoriales Monopol diesbezüglich ist zu eliminieren.

Auf die Frage hinsichtlich der Positionierung zu anderen Parteien, wurde folgendes offizielle Statement verfasst:

Positionierung des Forums Reform – echte Demokratie im Hinblick auf etablierte politische Gruppen

Das „Forum Reform – echte Demokratie“ versteht sich als echte demokratische Gruppe und steht für die demokratischen Grundprinzipien „Freiheit“ und „Gleichheit“, sowie im Sinne der „Gleichheit“ über Generationen hinweg für eine nachhaltige Nutzung des Öko²Systems.

Hinsichtlich bestehender politischer Gruppen positionieren wir uns wie folgt:

Demokraten & Republikaner:

Im Gegensatz zu diesen bedeutet für uns Republik, dass der Staat Sache der Bürger ist (eigentlicher Wortsinn) und Demokratie, dass das Volk mehrheitlich diesen Staat steuert und lenkt.

Repräsentative Pseudo-Demokratien, Mehrparteindiktaturen und Lobby- und Bürokratie-Monopole sind nicht unser Ziel, sondern diese zu verhindern.

Sozialisten:

Die Anwendung des Prinzips „Gleichheit“ in der Verfassung auch auf die Ansprüche auf vorhandene Ressourcen führt automatisch zu einem sozialen Gesellschaftssystem mit gerechter Verteilung und gleichen Chancen. Wir verstehen uns daher als sozialistisch.

Die bestehende Partei dieses Namens hat aber mit den Prinzipien einer sozialen Gesellschaft wenig bis nichts zu tun, sondern kümmert sich primär um eine völlige Kontrolle aller Aspekte des Lebens der Bürger zum Nutzen der eigenen Partei und der ihr nahestehenden Organisationen (z.B. Gewerkschaften, Arbeiterkammern, etc.). Diese Partei arbeitet zum eigenen Vorteil, nicht zum Vorteil der Bürger.

Wir stehen für das Prinzip einer sozialen Gesellschaft, aber gegen die sozialistische Partei.

Konservative:

„Konservativ“ bedeutet bewahrend, erhaltend. Das Prinzip „Konservativ“ bedeutet nachhaltig. Es gilt den Lebensraum, unser Öko²System zu bewahren. Es gilt Wissen, Technologie, Intelligenz und Kultur zu bewahren und weiterzuentwickeln.

Die Konservative Partei steht allerdings nur für überkommene, sinnenlehrt Traditionen und den Erhalt etablierter Machtverhältnisse und arbeitet zum Wohl ihrer selbst und ihr nahestehender Organisationen (Wirtschaftsverbände, Bauverbände, etc.). Sie arbeitet nicht zum Wohl der Bürger.

Wir stehen für das konservative Prinzip im Sinne des Erhaltens und Bewahrens unseres Lebensraumes und der erreichten Zivilisation (Wissen, Technologie, Kultur), aber wir stehen gegen den Fokus auf Machterhalt und Verweigerung von Veränderung zum Nutzen derer, die sich als „Konservative“ bezeichnen.

Freiheitliche:

Größtmögliche Freiheit (auch von einer Bevormundung durch den Staat) für alle Bürger, ohne Privilegien für größere Freiheiten für einzelne und spezielle Gruppen ist eines der Grundprinzipien, welches laut unserer Verfassung gelten sollte.

Der Staat als Dienstleister der Bürger darf ausschließlich die gerechte (gleiche) Verteilung von Freiheiten regeln und die Abgrenzung der individuellen Freiräume zueinander.

Der Staat hat nicht in die individuellen Freiheiten und Freiräume einzugreifen.

Der populistische Nationalismus oder auch der Manchester-Wirtschafts-Liberalismus für den die sogenannten freiheitlichen oder liberalen Parteien hiezulande stehen, hat mit dem Prinzip größtmöglicher und gleicher Freiheit für alle Bürger nichts zu tun.

Wir stehen für größtmögliche Freiheit für alle Bürger in unserer Gesellschaft – mit Nationalismus und Wirtschaftsliberalismus zum nutzen Weniger haben wir nichts am Hut.

Grüne / Ökoparteien:

Wir stehen für eine nachhaltige Nutzung des Öko²Systems.

Wir distanzieren uns von dem Wachstumsorientierten, nicht nachhaltigen Sozial-Utopismus auf Kosten des Öko²Systems, für den die Grünen als Partei stehen.

Wir wollen unser Öko²System intakt und nachhaltig lebenswert erhalten.

Überraschender Weise erhielt diese Initiative bei der folgenden Wahl eine ausreichende Anzahl von Stimmen, um durchaus als starke Opposition wahrgenommen zu werden.

Die Initiative formierte ein Schattenkabinett und kommunizierte klar bei jeder staatlichen Aktion, ob sie diese unterstützt, oder falls nicht, was sie konkret anders gemacht hätte.

In der folgenden Legislaturperiode gab es bei allen etablierten Parteien eine Abspaltung der Parteibasis, welche für die ursprünglichen Prinzipien stehen wollte.

Dies führte zu einem signifikanten Stimmengewinn für die Initiative bei der darauffolgenden Wahl –die Initiative der freien Bürger konnte mit den Basis-Parteien eine Koalition bilden und so viele einige der Reformpunkte umsetzen. Die Bürger des Landes hatten ab diesem Zeitpunkt die freie Wahlmöglichkeit ihres Staats-Providers. Aufgrund der Reformen durch die neue Regierung gab es aber wenig Notwendigkeit zu wechseln.

Nach der bundesweiten Etablierung eines freien Marktes für staatliche Services ging die Ära des Territoriums als monopolistischer Staat zu Ende und der gesamte kleine Staat fand sich als Teil der wachsenden Familie freier, non-territorialer Staaten der Online-Nations wieder .

Die wenigen Nationalisten und Hard-Core Territorialisten bildeten im Süden des Landes in einem kleinen Bundesland eine eigene Enklave, welche zunehmend der Ghettoisierung anheim viel, aber touristisch durchaus interessant war, aufgrund der permanenten Kultur flammenden Bierzelt-Populismus und antiker Gesinnung.

Durch die kontinuierliche Abwanderung der intelligenteren jüngeren Bürger aus dem Nationalisten-Territorium schrumpfte dieses innerhalb weniger Generationen auf einen Bereich aus wenigen Dörfern in einem kleinen alpinen Tal.

20x+15 (2025)

Viele ehemalige Territorialstaaten waren in der Zwischenzeit zu relativer Bedeutungslosigkeit verkommen. In ihnen hatten sich „Parteien“ etabliert, welche für die freie Wahl eines Staats-Providers für alle Bürger des Territoriums standen. Diese Parteien hatten trotz Zensur, Desinformation und Propaganda gegen sie teilweise signifikante Erfolge bei Wahlen. Die Monopolstellung des Staates begann dadurch von innen heraus zu zerbröseln.

Nur wenige Staaten konnten sich dagegen erfolgreich wehren. Es waren dies vor allem jene totalitären Systeme, welche ihre Nutzmenschen konsequent dumm gehalten hatten und deren Informationen vollständig kontrollierten, manipulierten und zensierten. Vor allem alle religiös fundamentalistischen Staaten waren hierbei im Vorteil.

Wenig verwunderlich war, dass der Größte dieser totalitären Machtblöcke China war. Auch in den fundamentalistischen, arabischen Gottesstaaten, wo statt Wissen der Koran gelehrt wurde, bleiben die Mullahs erfolgreich an der Macht. Ebenso dominant blieb die Identifikation mit der Religion als Monopol-Motivator in Israel. Und natürlich auch in der Wirtschaftsdiktatur der vereinigten Staaten von Amerika konnte sich gegen die Mehrheit der Konservativen aus dem Bible-Belt und die riesige Anzahl der Patridioten die Idee echter Freiheit nicht durchsetzen. Gegen das perfekt inszenierte System der Pseudo-Demokratie mitsamt der sinnlosen Wahl-Shows war selbst die freie Information im Internet machtlos – rechtzeitig griff hier die Zensur der USA.

Und das Nachfolgenetz des Internets, welches in der neophilen Community entwickelt und aufgebaut wurde (um einen Faktor 50 schneller, sicherer und flexibler, ein echtes, freies Community System mit lauter gleichberechtigten Nodes) war in den USA natürlich verboten.

Es gab nur einige Zellen von offiziell als Terroristen und Vaterlandsverräter gebrandmarkten Amerikanern, welche illegal via Satelliten-Signal an der freien Welt teilnahmen. Die meisten flohen früher oder später aus den USA in ein freieres Land oder direkt in ein Gebiet, das zur Community der Neophilen gehörte.

Da die Assassins-Community auch gegenüber den USA den Anspruch dieser geflohenen Ex-Bürger auf ihren gleichen Anteil der USA-territorialen Ressourcen durchsetzte, kam es zu dem interessanten Effekt, dass die Feds, die Regierung der USA begann, unter fadenscheinigen Vorwänden

(Umweltkatastrophen, Gefahr von ABC-Angriffen durch Nachbarstaaten, etc.) ihre Bürger umzusiedeln, weg aus jenen Gebieten, welche durch die Ex-Bürger für die Community beansprucht wurden.

Die Landkarten der USA blieben allerdings bei dem offiziellen Bild des Territoriums von 20x. Nur die Landkarten außerhalb, welche die realen Zustände abbildeten, zeigten ein von Jahr zu Jahr errodierendes Territorium namens USA.

Ähnlich war es natürlich beim Territorium von China und den arabischen Staaten.

Es spricht für die doch eher rebellischen Aspekte der jüdischen Kultur, dass hier das Religionsmonopol als erstes bröckelte und die Identifikation mit dem Judentum in den jüngeren Generationen nachließ. Die Generation geistig offener junger Menschen wurde ein natürlicher Teil der großen, globalen Community und damit waren auch die Juden endlich ein integraler Teil des Ganzen und frei und wirklich angekommen. Sie waren damit endlich auch ihren eigenen zionistischen Pharaos entkommen – zumindest die neophile Minderheit der Homo VereSapiens unter ihnen.

(Ein interessantes Faktum am Rande – die USA verkaufte die geringere Fläche an zugänglichen Bereichen von „Nationalheiligtümern“ wie zum Beispiel dem Yellowstone Nationalpark damit, dass es dort gefährliche geologische Aktivitäten gab mit toxischen Gasen. Auch hier: Angst und Schrecken als Manipulations- und Verschleierungs-Werkzeug. „Das Gebiet wird von unseren Ex-Bürgern die aus der USA geflohen sind beansprucht“ kam den Führern dieses Regimes nie über die Lippen.

Spannend wurde es, als es Gebiete ausreichender Fläche gab, welche von expatriierten Amerikanern der freien Communities und anderen wieder besiedelt wurden – Gebiete, welche die Regierung der USA als „unbewohnbares Katastrophengebiet“ titulierte hatten.

Die „Katastrophen-Shows“ im US TV, welche die Bürger zum Verlassen eines nicht mehr der USA gehörenden, nun freien Territoriums motivieren

sollten, genossen international höchstes Ansehen und wurden von Comedy-Kanälen im Free-Net der freien, neophilen Communities oft zur Unterhaltung gestreamed.)

20x+30

Die ersten Generation von Menschen, die vollständig in einer neophilen Gesellschaft aufgewachsen sind und die einen freien, aber betreuten Zugang zu Information genießen konnten, werden erwachsen und produktiv.

Die Innovationsrate in allen relevanten Kernbereichen – Gesellschaft, Technologie, Öko²System-Nutung – innerhalb der Online-Nations übersteigt um einen Faktor 50 die Innovationsrate der feudalistischen Territorialmonopolisten.

Forscher, Entwickler, Pioniere sind naturgemäß eher neophil. Daher kumuliert sich in dieser Community immer mehr all das, was die Menschheit so erfolgreich gemacht hat – unbändige Neugier, Kreativität und Innovationsdrang.

Signifikante Technologie-Meilensteine wurden über die Jahre implementiert. Die gesamte Energiewirtschaft der Community basiert auf nachhaltigen Energiequellen, der Wirtschaftsraum funktioniert komplett autark (also könnte dieser auch ohne Handel mit dem Rest der Menschheit nachhaltig funktionieren).

Internet 4.0, innovativen Individual- und Massentransportmitteln, der fortschrittlichsten medizinischen Betreuung des Planeten und anderen Schlüsseltechnologien zeigen sich primär in einer Tabelle von demoskopischen Werten, die durchschnittliche Nutzmenschen mit freien Bürgern vergleichen.

Durchschnittswerte über die Gesamtbevölkerung	Nutzmensen	Freie Bürger
Lebenserwartung (Durchschnitt)	95 Jahre	105 Jahre

Freizeit versus fremdbestimmte Arbeit (ohne Nachtruhe)	1:3	10:1
Anzahl der Bürger mit freiem Zugang zu Information	25%	99,99%
Anzahl demokratisch mitentschiedener, gesellschaftsrelevanter Themen mit direkter Auswirkung auf das Individuum pro Jahr	0,3	273
Krankheitstage pro Jahr	47	4
Eigene Zähne im Alter von 80 Jahren	3	29
Blutdruck im Alter von 60 Jahren	165/115	135 / 75
Anteil nachhaltig organischer Nahrung (im Gegensatz zu chemisch oder durch intensive Landwirtschaft erzeugter Nahrung)	2%	98%

Spannend war, dass die Vergleichszahlen der Herrscher zwar eher auf dem Niveau der freien Bürger lag, aber langsam stagnierten. 20x+20 war das Jahr, in welchem man auch als Herrscher in der Community der Freien Bürger besser aufgehoben war, denn als Herrscher.

Als freier Bürger war man im Durchschnitt gesünder, fitter, wurde älter, hatte mehr Freizeit und Freiheit, und speiste viel gesünder und delikater, als ein Herrscher. Der Vergleich mit einfachen Nutzmenschen war noch eindeutiger.

Die Anzahl der freien Bürger war seit 5 Jahren weitestgehend konstant bei 400 Millionen, dies entspricht 100 Millionen Generationenlinien. Die Summe entspricht auch ziemlich genau 5% der Weltbevölkerung anno 20x und damit dem typischen Anteil von Neophilen in einer Population aus neophoben Nutzmenschen zu dieser Zeit.

Das negative Bevölkerungswachstum innerhalb der Community der freien Bürger (durchschnittlich nur ein Kind pro Paar) wurde durch

„Zuwanderung“ von neophilen unter den Nutzmenschen genau kompensiert – was auch Ziel der Bevölkerungspolitik der Gemeinschaft war.

Die Weltbevölkerung der Nutzmenschen außerhalb der Online-Nations wuchs weiter, musste sich aber mit immer weniger Raum und Ressourcen begnügen.

Durch die von diesen Massen verursachte nicht nachhaltige Nutzung des Öko²Systems und der Pönaalen dafür beim Handel mit dem Commonwealth der freien Bürger – kurz gesagt aufgrund der negativen Handelsbilanz mit dem Technologieführer Commonwealth – konnte der Commonwealth auf Kosten der Herrscher zusätzliche Ressourcen-Anteile am Öko²System Erde erwirtschaften.

Zusätzlich brachten die Zuwanderer aus den Reihen der Nutzmenschen ihre Ressourcenanteile mit, wodurch die 400 Millionen freien Bürger, respektive die 100 Millionen Generationenlinien sich die verbleibenden Ressourcen von 25% des Planeten nach dem Gleichheitsprinzip teilten und nachhaltig bewirtschafteten.

Jedes Individuum der freien Bürger hatte damit mehr als genug. Der Anteil der aktiv genutzten Ressourcen am gesamten verfügbaren Ressourcen-Pool war 27%. Das bedeutet, 73% des gesamten Territoriums der freien Bürger war Wildnis.

Zum Vergleich: 95% der Flächen außerhalb des Online Commonwealth wurden intensiv wirtschaftlich genutzt. Die „Wildnis“-Anteile bestanden primär aus inhospitablen Gegenden, also aus lebensfeindlichen Wüsten aus Eis, Stein, Wasser, oder Sand.

Teil VII: Nachwort

Selbstverständlich haben die hier zitierten Konzepte durchaus realistische Hintergründe und auch die beschriebene Situation anno 20x entspricht weitestgehend der Realität.

Fakt ist aber, dass sich auf biologischer Ebene in einer Population egal welcher Spezies nie zuvor in der uns Bekannten Historie biologischer Organismen ein „vernunftgesteuertes“ Regulativ durchgesetzt hatte. Die einzigen tatsächlichen Bremsen für endloses Bevölkerungs-Wachstum bei dominanten Spezies in der Geschichte des Lebens am Planeten Erde war ein Mangel an ausreichender Nahrung. In der Urzeit des Lebens gab es genau so viele einfache Organismen (Einzeller, Bakterien, ...), wie im Lebensraum ausreichend Energie (Nahrung) finden konnten.

Als zusätzlich höhere Lebensformen hinzukamen, galt für deren Spezies das selbe – das Wachstum hielt an, bis eine natürliche Grenze diesem ein Ende setzte. Meist war dies ein Limit von Energie oder Nahrung. Am Ende stand immer das Verhungern.

Massive, kollektive Artensterben (durch zu wenige Energie/Nahrung oder geänderte chemische Randbedingungen für den Stoffwechsel) wurde entweder durch eine Zerstörung des Öko²Systems durch die Spezies selbst, oder durch externe Einflüsse wie Naturkatastrophen ausgelöst.

Da Menschen an sich auch nur biologische Organismen sind, welche auf Basis trivialer biologischer Mechanismen und Motivationen agieren, ist auch bei der Menschheit der unvermutete Ausbruch globaler Vernunftbegabung unwahrscheinlich – und damit ist ein Fokus auf Nachhaltigkeit und einen Erhalt unsere Öko²Systems durch eine Mehrheit reine Utopie.

Der Fokus auf Nachhaltigkeit kostet Energie (im Sinne von Beschränkung des Verbrauchs derselben) – damit sind evolutionär auf Nachhaltigkeit fokussierende Organismen immer im Nachteil gegenüber jenen gierigen Individuen und Gesellschaften, die alles an Energie rafften, was zu bekommen ist – auch auf Schulden.

Viel wahrscheinlicher ist es daher, dass weiterhin dem – evolutionär ganz natürlichen – Wachstumsdogma gehuldigt wird und Individuen nur nach dem persönlichen Vorteil streben, ohne Rücksicht auf kommende Generationen. Das wahrscheinlichste Szenario ist also eines, wo durch massiven Nahrungsmangel aufgrund eines zerstörten, nicht nachhaltig bewirtschafteten Öko²Systems im Laufe der Jahrzehnte oder weniger Jahrhunderte nach 20x ein großes Sterben der Spezies Mensch einsetzen wird.

Bis dahin wird mit höchster Wahrscheinlichkeit die Lebensqualität von Jahr zu Jahr sinken, allerdings nicht in Bezug auf die Verfügbarkeit von Konsumgütern, sondern in Bezug auf:

- die Verfügbarkeit von reinem Trinkwasser und chemisch unbelasteter, natürlicher Nahrung
- die Verfügbarkeit von ausreichend Lebensraum und Platz für Individuen und Individualität
- das Vorhandensein naturbelassener Lebensräume mit hoher Bio-Diversität
- das Vorhandensein eines artgerechten und lebenswerten Lebensraum für die Spezies Mensch

Die hier geschilderten „Wunder“, die ein alternatives Zukunftsszenario denkbar erscheinen lassen, sind zwar theoretisch möglich, aber leider unwahrscheinlich.

Die Prämisse, dass sich eine Gesellschaft von Neophilen aufgrund des dort herrschenden größeren Innovationspotentials technologisch durchsetzen wird, ist zwar plausibel, aber ohne ein Alien, welches die Randbedingungen dafür durchsetzt unrealistisch.

Aber egal! Man darf noch träumen – und auch ohne die Chance, die Welt zu retten, macht allein schon der Versuch des Ausbruchs aus der

Nutzmenschhaltung viel Spaß. Zumindest kann man den eigenen Enkeln antworten: „Ich war dabei! Ich hab’s versucht! Ich war kein angepasster Nutzmensch der blind und egoistisch stur ins Verderben mitgelaufen ist! Ich habe mich gewehrt, aber leider hat es nichts genutzt!“- falls diese Enkel in ein paar Jahrzehnten überhaupt fragen, warum Oma und Opa nicht rechtzeitig was gegen die Zerstörung des Ökosystems getan haben und ihnen nun einen ausgebluteten, verdreckten, überschuldeten Planeten hinterlassen.

Aber vor allem: es macht Spaß, sich gegen das Nutzmenschdasein zu wehren! Im Herzen unserer Vorfahren lag Rebellion und Innovation. Veränderungsfähigkeit, Kreativität bei Problemlösungsstrategien und die Anpassung an neue Situationen liegt in der Natur des Menschen – bevor diese Natur des Menschen durch Domestizierung und Züchtung bei Nutzmenschen pervertiert wurde.

Daher freuen wir uns darauf, andere Neophile in den Online-Communities zu treffen und uns zu vernetzen - bevor das Internet völlig zensiert wird, hätten wir noch die Chance dazu.

Finden wir gemeinsam raus, wie viele Homo Sapiens noch versteckt zwischen den Homo Domesticus, den Nutzmenschen, leben – und ob diese nicht vielleicht doch die Mehrheit bilden!

Nothing is true.

Everything is permitted.

Zum Author:



Burnhard Honé wurde in den späten 60er Jahren des 19. Jahrhunderts als Sohn einer deutschstämmigen Evolutions-Forscherin aus Siebenbürgen und eines kameruanischen Wildhüters mit französischen Vorfahren in der Rangerstation des Virunga Nationalparks in Zentralafrika geboren. Sein Vorname war ein Schreibfehler der lokalen Bürokratie – bezeichnend für einen Neophilen, der jede Form der Bürokratie an sich mit Argwohn betrachtet. Schon früh wurde Burnhard in den Forschungsbetrieb des Nationalparks integriert,

primär aufgrund seiner extrem ausgeprägten Beobachtungsgabe, welche ihn für die Dokumentation des Verhaltens scheuer Wildtiere prädestinierte.

Er begegnete Genoveva Woferl in den späten 1980er Jahren, als diese zur Erforschung der Gruppendynamik von Berggorillas mehrere Monate im Nationalpark verbrachte. Es entwickelte sich eine langjährige Freundschaft die darin kulminierte, dass Burnhard in der kritischen Phase der neophilen Pioniere für längere Zeit in Europa weilte und so zum Chronisten der Ereignisse wurde - mehr zufällig als geplant, aufgrund seiner Gewohnheit Beobachtungen zu dokumentieren und Notizen zu machen.

Auch dem Alien begegnete Burnhard bereits vor den hier beschriebenen Ereignissen, als jenes in der Massai Mara, Virunga, und den Naturschutzgebieten Gabuns auf Wildererjagd war. Auch wenn Burnhard persönlich die grausame Jagd auf Wilderer aus ethischen Gründen ablehnte, obwohl diese vom Aussterben bedrohte Tierarten jagten, die er schützen wollte, so musste er doch anerkennen, wie effizient es das Alien nur mit großen Grillspießen bewaffnet, mit Feuerwaffen ausgestatteten Wilderern aufnahm und so auch zum Schutz der Biodiversität beitrug.

Coverart und Graphic Design © 2010 by Gregor Nemann